Homers Werke

von

Iohann Heinrich Voss.

Vierter Band.

HOMERS ODYSSEE

VON

Johann Heinrich Voſs

XIII _ XXIV GESANG.

ALTONA,

BEI J. F. HAMMERICH.

MDCCXCIII.

ODYSSEE.

DREIZEHNTER GESANG.

INHALT.

Odyſſeus von neuem beſchenkt, geht am abend zu ſchiffe, wird ſchlafend nach Ithaka gebracht, und in Forkys bucht ausgeſezt. Das heimkehrende ſchif verſteinert Poſeidon. Odyſſeus in götternebel erkennt ſein vaterland. Athene entnebelt ihm Ithaka, verbirgt ſein gut in der höhle der Nymfen, entwirft der freier ermordung, und giebt ihm die geſtalt eines bettelnden greiſes.

ODYSSEE.

DREIZEHNTER GESANG.

Jener ſprachs; doch alle verſtummten umher, und ſchwiegen,
Horchend noch mit entzückung im ſchattigen ſaal des palaſtes.
Aber Alkinoos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
Weil du, Odyſſeus, zu meiner erhabenen ehernen wohnung
Naheteſt; drum nicht mehr vom weg' abirrend, vermut' ich,
Wirſt du zur heimat kehren, wie viel auch zuvor du geduldet.
Euch nun, jeglichem mann, empfehl' ich dieſes ermahnend,
Die ihr geſamt im palaſte des funkelnden ehrenweines
Hier beſtändig genieſst, und mit anhöret den ſänger.
Kleidungen liegen bereits in der ſchöngebildeten lade
Unſerem gaſt, auch gold von geprieſener kunſt, und ſo manches
Andre geſchenk, ſo viel der Fäakier fürſten ihm brachten.
Auf, nun ſchenk' ihm ein groſs dreifüſsig geſchirr und ein becken
Jeder von uns. Wir nehmen verſammelt darauf von dem volke

Wieder erſaz; denn Einen beläſtigten ſolche geſchenke.
Jener ſprachs; und allen gefiel Alkinoos rede.
Und ſie gingen zu ruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.
Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg,
Trugen ſie eilend zum ſchif das männerehrende erz hin.
Aber die heilige macht des Alkinoos legte das alles,
Selber das ſchif durchgehend, mit ſorgfalt unter die bänke;
Daſs nichts ſtörte die freund' im eifrigen ſchwunge des ruderns.
Sie nun gingen zum königspalaſt, und beſorgten das gaſtmahl.
Denn dort opfert' ein rind Alkinoos heilige ſtärke
Kronos ſohne, dem donnerer Zeus, der alles beherſchet.
Als ſie die ſchenkel verbrannt, da feirten ſie ſtattlichen feſtſchmaus,
Fröhliches muts; auch ſang in der ſchaar der göttliche ſänger,
Hoch geehrt im volke, Demodokos. Aber Odyſſeus
Wandte zur ſtralenden ſonn' oft ungeduldig das haupt hin,
Wünſchend den untergang; denn ſehr verlangt' ihn zur heimat.
So wie ein pflüger ſich ſehnt zur nachtkoſt, welcher den tag durch
Mit zween bräunlichen ſtieren den pflug hinlenkt' auf dem brachfeld;
Freudig ſah er nunmehr die leuchtende ſonne ſich ſenken,
Eilet zur abendkoſt, und dem gehenden wanken die kniee:
Alſo freut' Odyſſeus ſich nun der ſinkenden ſonne.
Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er jezo;
Doch Alkinoos ſelber zuerſt anredend begann er:
Weitgeprieſener held Alkinoos, mächtigſter könig,
Sendet mich nun in frieden, nach heiliger ſpreng', und lebt wohl!
Denn vollbracht iſt alles, was mir die ſeele gewünſchet,
Fahrt und werthe geſchenke. Die göttlichen Uranionen

Segnen mirs mit gedeihn! Untadelich müſſ' ich die gattin
Wiederfinden im hauſ', und wohlerhalten die freunde!
Ihr indeſs, hier bleibend, beglükt die weiber der jugend
Lang' in freud', und die kinder; und ſegnende götter verleihn euch
Tugend und heil; und nimmer erhebe ſich böſes im volke!

Jener ſprachs; und ſie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung,
Heimzuſenden den gaſt, dieweil er ſchiklich geredet.
Aber die heilige macht des Alkinoos ſprach zu dem herold:

Miſche wein im kruge, Pontonoos, reiche dann wieder
Allen im ſaal umher; damit wir flehn zu Kronion,
Und den gaſt heimſenden in ſeiner väter gefilde.

Jener ſprachs; da miſchte Pontonoos liebliches weines,
Trat zu allen umher, und vertheilete. Alle mit flehn nun
Sprengten den ſeligen göttern, die hoch den himmel bewohnen,
Jeder von ſeinem ſiz. Da erhub ſich der edle Odyſſeus,
Reicht' in Aretens hand den ſchönen doppelten becher,
Redete dann zu jener, und ſprach die geflügelten worte:

Lebe wohl auf immer, o königin, bis dich das alter
Sanft beſchleicht und der tod, die allen menſchen bevorſtehn!
Jezo kehr' ich zurük. Du freue dich hier im palaſte
Deiner kinder, des volks, und Alkinoos, deines gemahles!

Alſo ſprach Odyſſeus, und wandelte über die ſchwelle.
Aber den herold ſandt' Alkinoos heilige ſtärke,
Ihn zum hurtigen ſchif am ſtrande des meers zu geleiten.
Auch Arete geſellt' ihm zugleich drei dienende weiber:
Eine trug die ſaubern gewand' ihm, mantel und leibrock;
Dieſe folgt', ihm die lade mit feſtem verſchloſs zu beſorgen;

Jene bracht' ihm ſpeiſe daher und röthliches weines.
Aber nachdem ſie zum ſchiffe hinab und dem meere gekommen;
Schnell dann nahmen und legten die hochbeherzten geleiter
Alles im räumigen ſchif, auch trank und jegliche ſpeiſe;
Breiteten dann für Odyſſeus die zottige deck' und die leinwand
Auf dem verdek des räumigen ſchifs, zu ruhigem ſchlummer,
Hinten: da ſtieg er ſelber hinein, und legte ſich nieder,
Schweigend; die andern ſezten auf ruderbänke ſich jeder
Ordentlich, löſten darauf das ſeil vom durchlöcherten ſteine,
Schwangen ſich alle zurük, und ſchlugen das meer mit dem ruder.
Doch ihm ſank auf die augen ein ſanftbetäubender ſchlummer,
Unerweklich und ſüſs, und faſt dem tode vergleichbar.
Jezt, wie auf ebener bahn vier gleichgeſpannete hengſte,
Alle zugleich hinſtürzend dem treibenden ſchwunge der geiſsel,
Ungeſtüm ſich erheben, den weg in eile vollendend:
Alſo erhob ſich das ſteuer des ſchifs, und es rollte von hinten
Dunkel und groſs die woge des weitaufrauſchenden meeres.
Schnell und ſicheres laufes enteilten ſie; nicht auch der habicht
Flöge mit gleichem flug, der geſchwindeſte aller gevögel:
Alſo flog der ſchneidende kiel durch die wogen des meeres,
Tragend den mann, an weisheit unſterblichen göttern vergleichbar;
Welcher vordem ſo viel herzkränkende leiden erduldet,
Schlachten umher der männer und ſchrekliche wogen durchſtrebend;
Und nun ſchlief er ſo ruhig, und all ſein leiden vergeſſend.
Als nun der ſtern aufſtralte, der helleſte, welcher vor allen
Kommt um anzukünden das licht der tagenden Eos;
Jezo nahte der inſel im ſtürmenden laufe das meerſchif.

Eine bucht iſt Forkys geweiht, dem greiſe des meeres,
Gegen der Ithaker ſtadt; und zwo vorragende ſpizen
Laufen gezakt umher, zur mündung der bucht ſich ſenkend:
Dieſe hemmen die mächtige flut anſtürmender winde
Auswärts; drinnen indeſs, auch frei der feſſel, verweilen
Schöngebordete ſchiffe, nachdem ſie den hafen erreichet.
Aber am haupte der bucht erſtrekt ſich ein ſchattender ölbaum.
Eine liebliche grotte voll dämmerung, nahe dem ölbaum,
Iſt den Nymfen geweiht, die man Najaden benennet.
Steinerne krüge darin und zweigehenkelte urnen
Stehn umher, wo bienen ihr honiggewirk ſich bereiten.
Steinerne webeſtühl' auch dehnen ſich drin, wo die Nymfen
Schöne gewand' aufziehn, meerpurpurne, wunder dem anblik.
Auch unverſiegende quellen durchrinnen ſie. Zwo ſind der pforten:
Eine gen mitternacht, wodurch eingehen die menſchen;
Mittagwärts die andre geheiligte: dieſe durchwandelt
Nie ein ſterblicher menſch, ſie iſt der unſterblichen eingang.

Dorthin ruderten jen', als kundige; aber das meerſchif
Rauſchte daher an die veſte, bis ganz zur hälfte des kieles,
Stürmendes laufs: ſo ſchwangen mit kraft es der ruderer hände.
Jene vom ſchif ausſteigend, dem zierlichen, an das geſtade,
Hoben zuerſt Odyſſeus hervor aus dem räumigen meerſchif,
Samt dem leinenen teppich, und ſamt dem geprieſenen polſter,
Legten ihn drauf an den kieſigen bord, vom ſchlummer gefeſſelt.
Auch das gut enthob man, das ihm die ſtolzen Fäaken
Schenkten zur wiederkehr, durch rath der erhabnen Athene.
Dieſes nunmehr am ſtamme des ölbaums legten ſie alles

Auſser dem weg, daſs nicht ein vorübergehender wandrer,
Eh Odyſſeus erwacht', ihm heimlich nahte zu rauben.
Selber darauf zur heimat enteilten ſie. Aber Poſeidon
Dachte der drohungen ſtets, die dem göttergleichen Odyſſeus
Einſt im zorn er gedroht; doch forſcht' er den willen Kronions:

Vater Zeus, nie werd' ich im kreis der unſterblichen götter
Künftig geachtet ſein, da ſterbliche meiner nicht achten,
Jene Fäaken, obzwar aus meinem geſchlecht ſie entſtammt ſind.
Dacht' ich doch, Odyſſeus würd erſt viel böſes erduldend
Kommen ins vaterland; denn die heimkehr wehrt' ich ihm niemals
Ganz, nachdem du zuerſt ſie zugewinkt und gelobet.
Aber den ſchlafenden brachten im ſchiffe ſie über die meerflut,
Legten in Ithaka ihn, und gaben ihm reiche geſchenke,
Erz und goldes genug, und ſchöngewebete kleidung,
Mehr, denn Odyſſeus je aus Troja führte des reichthums,
Käm' er auch unverſehrt mit geloſeter beute des krieges.

Ihm antwortete drauf der herſcher im donnergewölk Zeus:
Wehe mir, Erderſchüttrer, gewaltiger, welcherlei rede!
Nimmer verachten ja dich die unſterblichen; fürchterlich wär' es,
Dich ehrwürdigſten mächtigſten gott mit verachtung zu reizen.
Doch ſo ein ſterblicher mann, durch kraft und ſtärke verleitet,
Dich nicht ehrt; dann bleibt dir hinfort auch immer die rache.
Thue, wie dirs gefällt, und deiner ſeel' es genehm iſt.

Wieder begann dagegen der erderſchüttrer Poſeidon:
Gerne thät' ich ſofort, Schwarzwolkiger, was du geredet;
Nur daſs ſtets dein zorn mit ſcheu mich füllet und grauen.
Doch nun will ich das trefliche ſchif der fäakiſchen männer,

Das von entſendung kehrt, im dunkelwogenden meere
Schlagen, damit ſie hinfort abſtehn von der männerentſendung;
Hoch um die ſtadt dann will ich ein felſengebirg' umherziehn.

Ihm antwortete drauf der herſcher im donnergewölk Zeus:
Trauteſter, alſo ſcheinet es mir am beſten geordnet.
Wann ſie alle bereits das herangeruderte meerſchif
Schaun, die bürger der ſtadt; dann ſchaffe du nahe dem land' es
Zum ſchifähnlichen fels, daſs alle menſchen ſich wundern;
Hoch um die ſtadt dann magſt du ein felſengebirg' umherziehn.

Als er ſolches vernommen, der erderſchüttrer Poſeidon,
Eilt' er gen Scheria hin, dem lande fäakiſcher männer,
Harrete dann: ſchon nahete dort das gleitende meerſchif,
Raſch durch die wogen geſtürmt; da trat ihm nahe Poſeidon,
Schlug es mit flacher hand, und ſchuf zum felſen es plözlich,
Feſt gewurzelt am boden des meers; und er kehrte von dannen.

Doch mit geflügelten worten beſprachen ſich unter einander
Ruderberühmte Fäaken umher, ſchifkundige männer.
Alſo redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Wehe, wer hemmt im meere den lauf des hurtigen ſchiffes,
Welches zur heimat flog? Nur eben erſchien es ja völlig.

Alſo redete mancher; doch wuſsten ſie nicht, was geſchehn war.
Aber Alkinoos ſprach und redete vor der verſammlung:

Wehe, gewiſs nun trift mich ein längſtverkündetes ſchikſal!
Denn mein vater erzählt', es zürn' im herzen Poſeidon
Uns, dieweil wir jeden gefahrlos ſenden zur heimat;
Einſt auch würd' er ein trefliches ſchif der fäakiſchen männer,
Das von entſendung kehrt', im dunkelwogenden meere

Schlagen, und hoch um die ſtadt ein felſengebirg' uns umherziehn.
So weiſſagte der greis; das wird nun alles vollendet.
Aber wohlan, wie ich rede das wort, ſo gehorchet mir alle.
Ruht hinfort von der männer geleit, wann flehend ein fremdling
Kommt in unſere ſtadt; und bringt dem Poſeidon zum opfer
Zwölf erkohrene ſtier', ob jener vielleicht ſich erbarme,
Daſs er nicht um die ſtadt ein hohes gebirg' uns umherzieht.

Jener ſprachs; und bange bereiteten alle das opfer.
Alſo fleheten nun dem meerbeherſcher Poſeidon
Dort des fäakiſchen volks erhabene fürſten und pfleger,
Stehend um den altar. Da erwachte der held Odyſſeus,
Schlummernd im vaterland'; und nicht erkannt' er die heimat,
Schon ſo lang' ihr entfernt: denn ihn hüllt' in nebel die göttin
Ringsher, Pallas Athene, die tochter Zeus; um ihn ſelber
Dort unkennbar zu machen, und jegliches abzureden;
Daſs nicht eher ſein weib ihn erkennt', und bürger und freunde,
Ehe ganz die freier die miſſethat ihm gebüſset.
Drum in fremder geſtalt erſchien izt alles dem könig,
Langhinſchlängelnde pfade zugleich, und ſchirmende buchten,
Felſen mit ſtarrendem haupt, und hochgewipfelte bäume.
Auf nun fuhr er und ſtand, und ſchaute ſein vatergefild' an;
Laut wehklagt' er nunmehr, und ſchlug ſich ſelber die hüften
Beide mit flacher hand; und mit jammernder ſtimme begann er:

Weh mir, in welcher ſterblichen land bin ich jezo gekommen?
Sinds unbändige horden der freveler, wild und geſezlos;
Oder den fremdlingen hold, und hegen ſie furcht vor den göttern?
Wo doch berg' ich das köſtliche gut? wo wend' ich mich ſelber

Troſtlos hin? O wär' es im volk der Fäaken geblieben
Dort; und hätte mir ſonſt ein gewaltiger völkergebieter
Schuz gewährt, mich freundlich gepflegt, und geſendet zur heimat!
Jezo weiſs ich weder, wohin ichs lege, noch darf ichs
Laſsen alhier, daſs nicht es anderen werde zur beute.
Götter! ſo achteten jene gerechtigkeit weder noch weisheit,
Dort des fäakiſchen volks erhabene fürſten und pfleger,
Die in ein anderes land mich entführeten! Ach man verhieſs mir
Wiederkehr in Ithaka's höhn, und teuſchte mich dennoch!
Zeus vergelt' es ihnen, der leidenden rächer, der aller
Sterblichen thun umſchaut, und jeden ſtraft, der gefrevelt!
Aber wohlan, jezt will ich das gut nachzählen und muſtern,
Ob ſie mir etwas hinweg im räumigen ſchiffe geführet.

Jener ſprachs, und umher dreifüſs' und ſchimmernde becken
Zählt' er nach, und das gold, und die ſchöngewebeten kleider.
Doch ihm mangelte nichts. Da betrauert' er wieder die heimat,
An dem geſtad' umwankend des weitaufrauſchenden meeres,
Und wehklagete viel. Doch nah ihm kam Athenäa,
Einem jünglinge gleich an geſtalt, dem hüter der ſchafe,
Zart an wuchs, wie reizend der könige kinder einhergehn:
Dieſe trug um die ſchulter ein doppeltes feines gewebe,
Einen ſpieſs in der hand, und ſolen an glänzenden füſsen.
Freudig erſah Odyſſeus ſie dort, und ging ihr entgegen;
Und er begann zu jener, und ſprach die geflügelten worte;

Lieber, da dir zuerſt an dieſem ort ich begegne,
Sei mir gegrüſst, und nahe mir nicht mit feindlichem herzen;
Sondern erhalte mir jenes und mich: denn wie einem der götter

Fleh' ich dir, und umfaſſe die werthen kniee mit demut.
Auch verkünde mir dieſes nach wahrheit, daſs ich es wiſſe:
Welch ein land und gebiet? und welcherlei männer bewohnens?
Iſt dies hohe gebirg' ein eiland? oder erſtrekt ſich
Hier in das meer vorragend der ſcholligen veſte geſtad' hin?

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Thöricht biſt du, o fremdling, wo nicht von ferne du herkamſt,
Wenn du um dieſes land dich erkundigeſt. Nicht doch ſo gänzlich
Scheinet es unberühmt; denn ſicherlich kennen es viele:
Alle, die dorthin wohnen, zum tagesglanz und der ſonne,
Oder die hinterwärts, zum nächtlichen dunkel gewendet.
Rauh zwar iſts von bergen, und taugt nicht roſſe zu tummeln;
Doch nicht ganz armſelig, wiewohl es der ebenen mangelt.
Denn hier lohnt das getreid' ins unendliche, hier auch des weines
Pflanzungen, ſtets von regen erfriſcht, und befruchtendem thaue.
Ziegen in meng' und rinder ernähret es; ringsum iſt waldung
Jeglicher art, und zur tränke darin unverſiegende bäche.
Fremdling, Ithaka's ruf iſt wohl bis Troja gekommen,
Das doch weit, wie man ſagt, vom achaiiſchen land' entfernt iſt.

Jener ſprachs; und froh war der herliche dulder Odyſſeus,
Herzlich froh beim namen des vaterlandes, ſobald ihn
Pallas Athene genannt, des Ägiserſchütterers tochter.
Und er begann dagegen, und ſprach die geflügelten worte;
Aber die wahrheit mied er mit ſchlau abweichender rede,
Stets in der bruſt bewegend den geiſt voll kluger erfindung:

Ja von Ithaka hört' ich in Kreta's weitem gefilde,
Fernhin über das meer. Doch jezt bin ich ſelber gekommen,

Samt den beſizungen dort. Gleichviel noch den kindern verlaſſend,
Flieh' ich umher, nachdem des Idomeneus ſohn ich getödtet,
Ihn den hurtigen renner Orſilochos, welcher in Kreta
Weit die erfindſamen menſchen beſiegt an rüſtigen ſchenkeln.
Denn er wollte mich ganz der troiſchen beute berauben,
Derenthalb ich ſo viel herzkränkende leiden erduldet,
Schlachten umher der männer und ſchrekliche wogen durchſtrebend:
Drum weil ſeinem vater ich nie mich bequemte zu dienen
Dort im troiſchen land', und eigenen ſchaaren voranging.
Aber mit ehernem ſpeer erſchoſs ich ihn, als vom geſild' er
Kehrete, nah am wege verſtekt mit einem gefährten.
Eine düſtere nacht umzog den himmel, auch nahm uns
Keiner der ſterblichen wahr; unbemerkt entriſs ich den geiſt ihm.
Dennoch, ſobald ich jenen durchbohrt mit der ſchärfe des erzes,
Eilt' ich zum ſchiffe hinab, die hochgeſinnten Föniker
Anzuflehn, und gewann ſie mit herzerfreuender beute;
Daſs ſie gen Pylos gewandt mich auszuſezen verſprachen,
Oder zur heiligen Elis, der herſchaft ſtolzer Epeier.
Aber ach ſie verſchlug dorther die gewalt des orkanes,
Sehr unwillig im geiſt; denn ſie trachteten nicht zu betrügen.
Dorther dann umirrend gelangten wir hier in der nacht an.
Mühſam ruderten wir in die bucht hinein, und auch keiner
Dachte der abendkoſt, wie ſehr wir der ſtärkung bedurften;
Sondern nur ſo ausſteigend vom meerſchif ruhten wir alle.
Jezo ſank ich gemach in ſüſſen ſchlaf vor ermattung.
Jene mein gut indeſſen dem raum des ſchiffes enthebend
Legten es hin, wo ich ſelber am kieſigen ſtrand mich gelagert.

Drauf gen Sidonia hin, der bevölkerten, ſteurten ſie wieder
Eingeſchift; ich verlaſſener blieb ſchwermütiges herzens.
Jener ſprachs; da lächelte Zeus blauäugige tochter,
Streichelt' ihn dann mit der hand, und erſchien ein mädchen an bildung,
Schön und erhabenes wuchſes, geübt in künſtlicher arbeit;
Und ſie begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
Traun ein verſchlagener wär' es und heimlicher, wer dich beſiegte
An vielfältiger liſt, und käm' auch ein gott dir entgegen!
Kühner, ſo reich an rath, unergründlicher! alſo entſagſt du
Nicht, im eigenen lande ſogar, der ſchlauen verſtellung,
Und ableitenden worten, die ſchon als knabe du liebteſt?
Aber laſs uns davon nicht länger reden; denn beide
Kennen die kunſt: du biſt vor den ſterblichen allen der erſte
An verſtand und reden; und Ich vor den ſämtlichen göttern
Bin an rath geprieſen und vorſicht. Doch du verkannteſt
Jezo Pallas Athene, die tochter Zeus, die beſtändig
Dich in allen gefahren vertheidiget, neben dir ſtehend,
Und dir lieb' auch ſchafte vor allem volk der Fäaken.
Jezo kam ich daher, daſs rath mit dir ich erwäge,
Und dir berge das gut, ſo viel die ſtolzen Fäaken
Dir heimkehrenden ſchenkten, nach meinem wunſch und gedanken;
Auch dir ſage, wie viel das geſchik im hohen palaſt dir
Noch der leiden beſtimmt. Du zwinge das herz ſie zu dulden;
Keinem auch rede davon, der männer nicht, oder der weiber,
Aller, wie heim du gekehrt, ein irrender; ſondern mit ſchweigen
Dulde die kränkungen alle, dem troz der männer dich ſchmiegend.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:

Schwer, o göttin, erkennt dich ein ſterblicher, dem du begegneſt,
Sei er noch ſo geübt; denn in jeglicher bildung erſcheinſt du.
Dennoch weiſs ich es wohl, daſs mir vordem du geneigt warſt,
Als wir den kampf noch kämpften in Troja's flur wir Achaier.
Aber nachdem wir zerſtört des Priamos ragende veſte,
Und wir von dannen geſchift, und ein gott die Achaier zerſtreuet;
Hab' ich dich nimmer geſehn, o tochter Zeus, noch vernommen,
Daſs mein ſchif du betratſt, vor einer gefahr mich zu ſichern;
Sondern ſtets im buſen das herz von ſorgen verwundet,
Irrt' ich umher, bis die götter zulezt mich erlöſt aus dem jammer:
Nur daſs dort im fetten gebiet der fäakiſchen männer
Du mich geſtärkt mit worten, und ſelbſt in die ſtadt mich geführet.
Flehend anizt beim vater beſchwör' ich dich, (immer noch zweifl' ich,
Daſs zu Ithaka's höhn ich kehrete, ſondern ein andres
Land durchirr' ich umher; und mein zu ſpotten, beſorg' ich,
Habeſt du jenes geredet, mit nichtigem troſte mich teuſchend:)
Sage mir, kam ich denn wirklich zum lieben vaterlande?

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Stets doch iſt dir alſo das herz im buſen geſinnet;
Darum kann ich auch nie, wann unglük drängt, dich verlaſſen,
Weil mildredend du biſt, und fertiges ſinns, und enthaltſam.
Denn wie entzükt würd' ein anderer mann, der vom irren gekehret,
Gleich hingehn in das haus, die kinder zu ſchaun und die gattin!
Dir nur gefällts noch nicht zu erkundigen, oder zu forſchen,
Ehe du deine gemahlin geprüft haſt, welche für ſich ſo
Hinſizt dort im palaſt: denn voll von beſtändigem jammer,
Nächte hindurch und tage verſeufzet ſie, thränen vergieſsend.

Zwar ich zweifelte nie an der wahrheit, ſondern im geiſte
Wuſst' ich, du kehreteſt heim, entblöſst von allen genoſſen.
Aber ich wollte nur nicht entgegenkämpfen Poſeidon,
Meines vaters bruder, der groll dir heget im herzen,
Heftig erzürnt, dieweil du den lieben ſohn ihm geblendet.
Komm nun, und ſchau die lage von Ithaka, daſs du mir glaubeſt.
Dieſe bucht iſt Forkys geweiht, dem greiſe des meeres;
Dort am haupte der bucht erſtrekt ſich der ſchattende ölbaum;
Hier das weite gewölbe der felskluft, wo du ſo manchmal
Dargebracht den Nymfen vollkommene ſühnhekatomben;
Aber jenes gebirg' iſt Neriton, finſter von waldung.

Jene ſprachs, und zerſtreute die nacht; und hell war die gegend.
Ach nun freuete ſich der herliche dulder Odyſſeus
Herzlich des vaterlands; und er küſste die fruchtbare erde;
Schnell dann fleht' er den Nymfen mit aufgehobenen händen:

Nymfen, o töchter Zeus, nie hoft' ich euch, hohe Najaden,
Jemals wiederzuſchaun; doch nun in freudigem zuruf
Seid mir gegrüſst! Bald gaben entrichten wir, ſo wie vor alters,
Wenn mir gnädig vergönnt des Zeus ſiegprangende tochter,
Selber hinfort zu leben, und meinen ſohn mir geſegnet.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Sei getroſt, und laſs nicht dieſes das herz dir bekümmern.
Aber wohlan, das gut im geklüft der heiligen grotte
Jezo ſogleich verwahret, damit dir erhalten es bleibe;
Selbſt dann laſs uns erwägen, wie dies am beſten geſchehe.

Alſo ſprach die göttin, und taucht' in die dämmernde felskluft,
Wo ſie heimliche winkel erſpähete. Aber Odyſſeus

Trug nun alles herbei, die ſchöngewebeten kleider,
Gold und daurendes erz, was ihm die Fäaken geſchenket.
Dieſes verbarg er behend', und ein felſenſtük vor den eingang
Stellete Pallas Athene, des Ägiserſchütterers tochter.
Beide darauf ſich ſezend am ſtamm des heiligen ölbaums,
Hielten rath zum verderben der übermütigen freier.
Erſt nun redete Zeus blauäugige tochter Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Denke, wie legſt du händ' an die ſchamlos trozenden freier,
Welche dir ſchon drei jahr' umher im palaſte gebieten,
Und dein göttliches weib mit brautgeſchenken umwerben.
Doch ſie harrt beſtändig in wehmut deiner zurükkunſt:
Allen zwar verheiſset ſie gunſt, und jeglichem manne
Sendet ſie botſchaft zu; doch ihr herz gedenket ein andres.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wehe, ſo war mir gewiſs, wie des Atreus ſohn' Agamemnon,
Schmählichen tod zu ſterben im eigenen hauſe beſchieden,
Hätteſt du nicht umſtändlich, o herſcherin, alles verkündigt.
Aber wohlan, erſinne nun rath, wie ich jene beſtrafe;
Selbſt auch ſtehe mir bei, und hauche mir mut und entſchluſs ein,
So wie einſt, da wir Troja's gethürmete pracht hinſtürzten.
Ständeſt du ſo willfährig mir bei, blauäugige göttin;
Siehe ſogar dreihundert der feindlichen männer bekämpft' ich,
Heilige göttin, mit dir, wenn mit ernſt du hülfe gewährteſt!
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Gern will Ich mit hülfe dir nahn, und dich nimmer verſäumen,
Wann wir einmal anheben die arbeit; mancher auch, denk' ich,

Wird mit blut und gehirn weithin den boden besudeln,
Jener trozigen freier, die schwelgend das gut dir verwüsten.
Aber ich will unkennbar den sterblichen allen dich schaffen,
Schrumpfen das schöne fleisch um die leichtgebogenen glieder,
Und dein bräunliches haar vertilgen vom haupt; auch ein kittel
Hülle dich ein, den jeglicher mensch mit ekel betrachte;
Blöd' auch sein dir die augen, die vormals stralten von anmut:
So dafs gänzlich entstellt der freierschaar du erscheinest,
Deinem weib', und dem sohne, den heim im palaste du liesseſt.
Selbst dann gehe zuerst dorthin, wo der trefliche sauhirt
Dir die schweine bewacht, der mit redlicher seele dir anhängt,
Deinen sohn auch liebt, und die züchtige Penelopeia.
Dort bei den schweinen trifst du den sizenden, welche sich mästen
Nahe bei Korax fels, am heiligen quell Arethusa,
Essend der nährenden eichel gewächs, und dunkeles wasser
Trinkend, wovon den schweinen das blühende fett emporwächst.
Dort verweil', und alles erkundige, neben ihm sizend;
Weil ich selbst gen Sparta, der heimat rosiger jungfraun,
Gehe, den lieben sohn Telemachos rufend, Odysseus,
Der in die räumige stadt Lakedämon zum Menelaos
Wanderte, deinen ruf zu erkundigen, ob du noch wärest.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Warum nicht ihm solches gesagt, da dir alles bekannt war?
Etwa damit auch er ein irrender kummer erdulde
Auf dem verödeten meer, und das gut ihm fremde verprassen?

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Sei nur nicht um jenen so sehr besorgt in der seele.

Selbſt geleitet' ich ihn, daſs edlen ruhm er gewänne
Dort in der fremd'; auch drükt kein leiden ihn, ſondern geruhig
Sizet er in des Atreiden palaſt, bei unendlichem vorrat.
Freilich ſtellen ihm jünglinge nach im dunkelen ſchiffe,
Ihn zu ermorden bereit, eh der väter gefild' er erreichet.
Aber ich hoffe das nicht; erſt dekt die erde noch manchen
Jener trozigen freier, die ſchwelgend das gut dir verwüſten.

Alſo redet' Athen', und berührt' ihn ſanft mit dem ſtabe;
Schrumpft' ihm das ſchöne fleiſch um die leichtgebogenen glieder,
Und vertilgte vom haupt ſein bräunliches haar; und es welkt' ihm
Rings um alle gelenke die haut des veralteten greiſes;
Blöd' auch wurden die augen, die vormals ſtralten von anmut;
Statt der gewand' umhüllt' ihn ein häſslicher kittel und leibrok,
Beide zerlumpt und ſchmuzig, von häſslichem rauche beſudelt;
Auch ein groſses fell des hurtigen hirſches bedekt' ihn,
Kahl von haar; und ſie reicht' ihm den ſtab, und den garſtigen ranzen,
Häufig umher geflikt, und daran ein geflochtenes tragband.

So rathſchlagten ſie beid', und trennten ſich. Pallas Athene
Ging zu Odyſſeus ſohn in die göttliche ſtadt Lakedämon.

ODYSSEE.

VIERZEHNTER GESANG.

INHALT.

Odyſſeus vom ſauhirten Eumäos in die hütte geführt, und mit ferkeln bewirtet. Seine verſicherung von Odyſſeus heimkehr findet nicht glauben. Erdichtete erzählung von ſich. Die unterhirten treiben die ſchweine vom felde, und Eumäos opfert ein maſtſchwein zum abendſchmaus. Stürmiſche nacht. Odyſſeus verſchaft ſich durch erdichtung einen mantel zur decke, indeſs Eumäos drauſsen die eber bewacht.

ODYSSEE.

VIERZEHNTER GESANG.

Aber Odyſſeus ging den rauhen pfad von der meerbucht
Über die waldbewachsnen gebirghöhn, hin wo Athene
Ihm den treflichen hirten bezeichnete, welcher am treuſten
Haushielt unter den knechten des göttergleichen Odyſſeus.
Jezo im vorhaus fand er den ſizenden, wo ein geheg' ihm
Hoch umher war gebaut, in weitumſchauender gegend,
Schön zugleich, und groſs, und umgehbar: welches der ſauhirt
Selber gebaut den ſchweinen, indeſs ſein könig entfernt war,
Ohne Laertes den greis, und die herſcherin Penelopeia,
Schwere ſtein' anſchleppend, und rings bepflanzet mit hagdorn.
Drauſsen ſtieſs er auch pfähl' in den umkreis hiehin und dorthin,
Häufig und dichtgedrängt, vom kern der zerſpaltenen eiche.
Innerhalb des gehegs bereitet' er zwölf der köfen,
Nahe gereiht, wo die ſchweine ſich lagerten: aber in jedem
Ruheten funfzig verſperrt der erdaufwühlenden ſchweine,
Weibliche, mehrend die zucht; und die männlichen ruheten drauſsen,
Weit geringerer zahl; denn dieſe verminderten ſchmauſend
Stets die göttlichen freier, dieweil hinſandte der ſauhirt
Jeglichen tag den beſten der feiſtgenähreten eber;
Nur drei hunderte noch und ſechzig wandelten lebend.

Hund' auch ruhten dabei, gleich reiſsenden thieren von anſehn,
Vier an der zahl, die ſich nährte der männerbeherſchende ſauhirt,
Selber zerſchnitt er jezo des ſtiers ſchönfarbiges leder,
Daſs er ſich paſſende ſolen bereitete. Aber die andern
Waren ſchon alle zerſtreut: mit ausgetriebenen ſchweinen
Gingen drei; und den vierten entſandt' er zur ſtadt, um das maſtſchwein
Hinzuführen aus zwang den übermütigen freiern,
Daſs ſie opfernd zum ſchmauſ', ihr herz erlabten des fleiſches.

Plözlich erſahn Odyſſeus die wachſam bellenden hunde,
Und mit lautem geſchrei herſtürzten ſie. Aber Odyſſeus
Sezte ſich wohlbedacht; und legte den ſtab aus den händen.
Dort hätt' im eigenen hof' unwürdigen ſchmerz er geduldet;
Aber der ſauhirt ſchnell mit hurtigen füſsen verfolgend
Rannt' aus der thüre hervor; und es ſank aus der hand ihm das leder.
Heftig mit ſcheltendem rufe zerſcheucht' er die hund' aus einander,
Häufige ſtein' entſendend, und redete drauf zu dem könig:

Greis, nur wenig gefehlt, ſo zerfleiſchten dich wahrlich die hunde
Plözlich umher; und du hätteſt mir ſchmach und ſchande bereitet!
Und mir gaben die götter genug ſchon kummer und trübſal!
Denn um den göttlichen herrn in bitterem ſchmerze mich härmend,
Siz' ich hier, und mäſte die fetteſten ſchweine zum ſchmauſe
Anderen; weil er ſelber, vielleicht des brotes entbehrend,
Andersredender völker gebiet' und länder durchirret;
Wenn er vielleicht noch lebt, das licht der ſonne noch ſchauend.
Aber folge mir, greis, in die hütte zu gehn, daſs du ſelber,
Wenn du mit brot und weine nach herzensluſt dich geſättigt,
Sagſt, von wannen du ſeiſt, und welcherlei gram du geduldet.

Sprachs, und ging nach der hütte voran, der trefliche ſauhirt;
Sezt' ihn hineingeführt, und ſtreuete laubiges reiſig,
Breitete dann darüber das fell der geſprenkelten gemſe
Zottig und groſs, das er ſelber ſich bettete. Aber Odyſſeus
Freute ſich ſolches empfangs, und redete alſo beginnend:

Zeus gewähre dir, freund, und die andern unſterblichen götter,
Was du am meiſten begehrſt, dieweil du ſo gütig mich aufnimſt!

Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Gaſt, es geziemt mir nicht, ob noch ein geringerer käme,
Einen gaſt zu verſchmähn; denn Zeus gehören ja alle
Fremdling' und darbende an. Doch die gab' iſt klein und erfreuend:
Heiſset es billig bei uns; denn das iſt die weiſe der knechte,
Welche ſtets ſich fürchten, wofern die gebietenden herſcher
Jünglinge ſind! Denn ach, Ihm wehreten götter die heimkehr,
Der mich ſorgſam hätte gepflegt, und beſizung gegeben,
Was nur je dem diener ein herr voll güte geſchenkt hat,
Haus, und eigenes gut, und ein liebenswürdiges ehweib;
Weil er ihm treu gedient, und gott die arbeit geſegnet:
Wie er auch mir die arbeit geſegnete, welche mir obliegt;
Darum lohnte mir reichlich mein herr, wenn hier er gealtert.
Aber er ſchwand! O müſste der Helena ſtamm doch von grund aus
Schwinden, dieweil ſie vieler und tapferer kniee gelöſet!
Denn auch jener zog, Agamemnons ehre beſchüzend,
Gegen Ilios hin, zum kampf mit den reiſigen Troja's.

Dieſes geſagt, mit dem gürtel ſofort umſchlang er den leibrok,
Wandelte dann zu den köſen, wo ſchaarweis lagen die ferkel;
Zwei dort nahm und enttrug er, und opferte beide zum gaſtmahl,

Sengt' alsdann, und zerschnitt, und stekte das fleisch um die spiesse.
Als nun gar es gebraten, da trug ers hin vor Odysseus,
Bräteind noch an den spiessen, mit weissem mehl es bestreuend.
Drauf da in hölzerner kanne des süssen weins er gemischet,
Sass er selbst ihm entgegen, und redete also ermunternd:

Iss nun, fremder mann, so gut wir hirten es haben,
Ferkelfleisch; denn die schweine der mast verzehren die freier,
Deren herz nicht furcht vor himmlischen kennt, noch erbarmung.
Alle gewaltsame that misfällt ja den seligen göttern;
Frömmigkeit ehren sie nur, und billige thaten der menschen.
Selbst feindselige männer und räubrische, die nach dem rathschluss
Zeus an ein fremdes gestad' anlandeten, beute gewannen,
Und mit beladenen schiffen die heimat jeder erreichten:
Selbst Ihr herz erschüttert die mächtige furcht vor den rächern.
Doch die wissen vielleicht, gelehrt durch göttlichen ausspruch,
Jenes traurigen tod, da sie nicht wollen, wie recht ist,
Werben, auch nicht heimkehren zum ihrigen; sondern geruhig
Fremdes gut verprassen in üppigkeit, sonder verschonung.
Alle tag' und nächte, die Zeus den sterblichen sendet,
Opfern sie immerdar, und nicht Ein opfer, noch zwei nur;
Und verschwelgen den wein in üppigkeit, leerend die fässer.
Reichliche lebensgüter erfreuten ihn; keiner der edlen
Hatte so viel, nicht dort auf der dunkelscholligen veste,
Noch in Ithaka selbst; auch zwanzig männer zugleich nicht
Haben so viel reichthümer. Ich will sie dir jezo beschreiben.
Zwölf sind rinderheerden auf festem land', und der schafe
Eben so viel, auch der schweine so viel, und der streifenden ziegen;

Diese versehn theils fremdling', und theils leibeigene hirten.
Aber alhier sind eilf weitstreifende ziegenheerden,
Weidend am äusserften end'; und es hüten sie wackere männer:
Deren stets ein jeder sein tägliches opfer dahinführt,
Von der gemästeten heerde, den auserlesensten geisbok.
Aber ich selbst bin den schweinen zum oberhirten geordnet,
Und das beste der schweine mit sorgfalt wählend entsend' ich.

Während er sprach, afs jener in eile das fleisch, und begierig
Trank er den wein, stillschweigend; denn unheil sann er den freiern.
Aber nachdem er geschmaust und das herz mit speise gestärket;
Reicht' ihm jener den becher, woraus er pflegte zu trinken,
Voll des weines gefüllt; und er nahm ihn, fröhliches herzens,
Redete drauf zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Wer, o lieber, erkaufte dich denn mit seinem vermögen,
Jener so mächtige mann und begüterte, wie du erzählest,
Und der das leben verlor, Agamemnons ehre beschüzend?
Sage mir, ob ich vielleicht ihn erkenn' in solcher bezeichnung.
Denn Zeus weifs es fürwahr, und die andern unsterblichen götter,
Ob als gesehn ihn verkünden ich mag; denn ich irrete weitum!

Ihm antwortete drauf der männerbeherschende sauhirt:
Schwerlich, o greis, wird ein irrender mann, der von jenem mit botschaft
Herkommt, glauben gewinnen bei seinem weib' und dem sohne.
Nur zu oft, dafs nach pflege verlangende länderdurchwandrer
Teuschen, und absichtsvoll die lautere wahrheit entstellen.
Denn wer die welt durchirrend in Ithaka's fluren gelanget,
Geht zu meiner gebieterin hin, und schwazet erdichtung:
Wohl dann empfängt und bewirtet sie ihn, und verkündiget alles;

Und der herzlich betrübten entſtürzt die thrän' aus den wimpern,
Wie es dem weibe geziemt, wann fern ihr gatte dahinſchwand.
Schnell auch würdeſt du, greis, ein künſtliches mährchen erfinden,
Reichte man dir nur mantel und leibrok dar zur umhüllung.
Doch ihm haben gewiſs ſchon hund' und raſches gevögel
Abgeriſſen die haut vom gebein, und die ſeele verlieſs es;
Oder es fraſſen die fiſche des meeres ihn, und die gebeine
Liegen an fremdem geſtad', umhäuſt mit kieſigem ſande.
Alſo ſchwand er hinweg; doch gram den verlaſſenen freunden
Allen, und mir am meiſten, bereitet' er. Nimmer ja ſonſt wo
Find' ich einen ſo gütigen herrn, wohin ich auch gehe;
Nein und kehrt' ich ſogar in des vaters haus und der mutter
Heim, wo zuerſt gebohren ich ward, und erzogen von ihnen.
Nicht auch jene betraur' ich noch ſo ſehr, herzlich gerührt zwar,
Sie mit den augen zu ſehn, im lieben vatergefilde;
Nur nach Odyſſeus ſchmacht' ich, dem lang' abweſenden könig!
Ja ich ſcheue mich, gaſt, beim namen allein ihn zu nennen,
Hört ers auch nicht; denn er pflegte mich gar zu freundlich und liebreich!
Sondern älteren bruder benenn' ich ihn, auch den entfernten.

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odyſſeus:
Lieber, dieweil du gänzlich mir wiederſprichſt, und verneineſt,
Jener kehre zurük, und ſtets ungläubig dein herz iſt;
Will ich es nicht ſchlechtweg dir verkündigen, ſondern mit eidſchwur,
Daſs Odyſſeus kommt! Der lohn für die fröhliche botſchaft
Werde mir gleich, wann jener zur eigenen wohnung gelangt iſt,
Daſs du in ſchöne gewande mich hüllſt, in mantel und leibrok.
Eher, wie ſehr ich jezo entblöſst bin, nähm' ich ſie niemals!

Denn mir verhaſst iſt jener, ſo ſehr wie des Aïdes pforten,
Wer von drängendem mangel verführt, erdichtungen ſchwazet!
Hör' es denn Zeus von den göttern zuerſt, und der gaſtliche tiſch hier,
Auch Odyſſeus heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Daſs fürwahr das alles geſchehn wird, wie ich verkünde!
Selbſt noch in dieſem jahre wird hieher kommen Odyſſeus!
Wann der jezige mond aufhört, und der andre beginnet,
Wird ſein haus er betreten, und züchtigen, welcher ihm etwa
Seine gemahlin entehrt, und die macht des glänzenden ſohnes!
Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Greis, ſo wenig werd' Ich der botſchaft lohn dir bezahlen,
Als Odyſſeus das haus betreten wird! Aber geruhig
Trink, und rede vielmehr von anderem; deſſen gedenke
Mir nicht mehr; denn wahrlich das herz im buſen duchdringt mir
Traurigkeit, wann mir nur einer gedenkt des wertheſten herren!
Nun was den eid anlangt, laſs gut ſein; aber Odyſſeus
Komme, ſo wie ich ſelber es wünſch', und Penelopeia,
Auch Laertes der greis, und Telemachos göttlicher bildung!
Jezt bewein' ich unendlich den ſohn des edlen Odyſſeus.
Ach Telemachos nährten unſterbliche, friſch wie den ſpröſsling;
Und ich hoft' ihn dereinſt im männerkreis nicht geringer
Als den vater zu ſchaun, an verſtand und bildung ein wunder:
Doch der unſterblichen einer bethört' ihm die richtigen ſinne,
Oder ein ſterblicher menſch. Er beſucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg; allein die mutigen freier
Stellen dem kehrenden nach: damit aus Ithaka gänzlich
Namenlos hinſchwind' Arkeiſios göttlicher abſtamm.

Aber wohlan, ich denke, wir laſſen ihn, ob er dahin ſei,
Oder entflieh', und ſchirmend Kronions hand ihn bedecke.
Doch du ſollſt mir, o greis, dein eigenes leiden erzählen.
Auch verkünde mir dieſes nach wahrheit, daſs ich es wiſſe:
Wer, und woher der männer? wo hauſeſt du? wo die erzeuger?
Welch ein ſchif, das im meere dich trug? wie brachten die ſchiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen ſich jene?
Kamſt du doch unmöglich hieher zu fuſse gewandelt!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Gern will ich dir dieſes nach lauterer wahrheit verkünden.
Hätten wir zween vorrat auf lange zeit, wie der ſpeiſe,
Alſo des lieblichen weins, alhier in der hütte verweilend,
Fortzuſchmauſen in ruh, und andere gingen zur arbeit;
Leicht wohl möchte ſodann ein ganzes jahr auch entfliegen,
Ehe das end' ich erreicht, mein trauriges leiden erzählend,
Welches ich allzumal nach dem rath der götter geduldet.
Her aus Kreta ſtamm' ich, dem weitgeſtrekten eiland,
Vom begüterten manne gezeugt; und noch andere ſöhne
Wurden ihm viel im hauſe gebohren zugleich und erzogen,
Ehliche kinder der frau: mich ſelber gebahr ein erkauftes
Nebenweib; doch ehrte mich gleich rechtmäſsigen kindern
Kaſtor, Hylakos ſohn, aus deſſen geſchlecht ich mich rühme;
Welcher einſt, wie ein gott im kretiſchen volke geehrt ward,
Durch gewalt, reichthümer, und glänzende ſöhne voll ruhmes.
Aber ihn entführten die graulichen Keren des todes
Nieder in Aïdes haus; und die übermütigen ſöhne
Theilten das lebensgut, und warfen das loos mit einander.

Doch mir gaben ſie weniges nur, und beſchieden ein haus mir.
Jezo erkohr ich ein weib von reichbeſtatteten eltern,
Das ich durch tugend gewann: denn kein abartender war ich,
Noch ein feiger im kampf! Doch nun iſt alles vergangen!
Dennoch wird auch die ſtoppel, vermut' ich, wenn du ſie anſchauſt,
Kennbar ſein; denn ach unendliche drangſal umringt mich!
Traun entſchloſſenheit hatte mir Ares verliehn und Athene,
Und einſtürmende kraft! Wann zum hinterhalt' ich mir auskohr
Männer voll heldenmutes, den feind mit verderben bedrohend;
Niemals dann umſchwebte mir tod die erhabene ſeele;
Sondern zuerſt anrennend mit eherner lanze durchſtach ich,
Wer der feindlichen männer mir wich an geſchmeidigen ſchenkeln.
Solcher war ich im ſtreit! Doch niemals liebt' ich den feldbau,
Oder des hauſes geſchäft, noch fröhlicher kinder erziehung;
Aber ſtets war ein ſchif mit rudergeräth mir entzückend,
Männergefecht, und geſchaftete ſpeer', und blinkende pfeile:
Schrekliches nur, das andre mit graun erfüllt und entſezen;
Doch mir war es erwünſcht, was ein gott in die ſeele mir legte;
Denn ein anderer mann erfreut ſich anderer werke.
Denn bevor gen Troja hinaufgeſchift die Achaier,
Neunmal führet' ich männer, und leichthinſegelnde ſchiffe,
Gegen entlegenes volk; und reichliche beute gewann ich.
Hieraus wählt' ich zuerſt das erfreuende, vieles darauf noch
Loſt' ich, daſs ſchnell mein haus ſich bereicherte, und ich hinführo
Ehrenwerth und vermögend im volk der Kreter hervorſchien.
Aber nachdem die traurige fahrt Zeus waltende vorſicht
Ordnete, die ſo vieler und tapferer kniee gelöſet;

Jezo geboten ſie mir und Idomeneus, jenem berühmten,
Schiffe daherzuführen gen Ilios; alles verweigern
War umſonſt, denn es zwang die drohende rede des volkes.
Dort neun blutige jahre durchkämpften wir ſöhn' Achaia's.
Als wir darauf im zehnten des Priamos veſte zerſtöret,
Zogen wir heim in den ſchiffen; da trennt' ein gott die Achaier.
Doch mir armen beſchied unheil Zeus waltende vorſicht.
Einen mond nur weilt' ich im hauſ', und freute der kinder,
Meiner jugendgenoſſin und habe mich. Jezo von neuem
Trieb zum Ägyptos mich mein mutiges herz zu ſteuern,
Schiffe des meers ausrüſtend mit göttergleichen genoſſen.
Neun dann rüſtet' ich aus, und ſchnell war die menge verſammelt.
Sechs der tag' izt feirten die werth geachteten freunde
Feſtlichen ſchmaus; denn ich ſelber gewährete viele der opfer,
So den göttern zu weihn, wie jenen ein mahl zu bereiten.
Drauf am ſiebenten tage vom ſtrand der geräumigen Kreta
Steuerten wir im hauche des reinen beſtändigen nordes
Sanft einher, wie im ſtrom hingleitende; keines daher ward
Mir der ſchiffe verlezt; voll frohes muts und geſundheit
Saſsen wir da, vom wind' und ſteuerruder gelenket.
Als wir am fünften tag' in Ägyptos herlichen ſtrom izt
Kamen, da ſtellt' ich im ſtrome die zwieſachrudernden ſchiffe.
Eilend darauf befahl ich den werth geachteten freunden,
Dort bei den ſchiffen zu bleiben am ſtrom, und der ſchiffe zu hüten;
Sendete dann ausſpäher umher auf die warten des landes.
Doch ſie wichen dem troz, dahingeraſt von der kühnheit,
Daſs ſie ſofort des ägyptiſchen volks ſchönprangende äcker

Plünderten, auch die weiber und ſtammelnden kinder entführten,
Aber ſie ſelbſt erſchlugen. Doch bald erſcholls in die ſtadt hin.
Als ſie gehört das geſchrei, ſobald der morgen emporſtieg,
Kamen ſie: voll war das feld von ſtreitern zu fuſs und zu wagen,
Und weitſtralendem erz; und der donnerfrohe Kronion
Schrekte zu ſchändlicher flucht die unſrigen; keiner auch wagt' es
Gegen den feind zu beſtehn, denn ringsum drohte verderben.
Viele von uns erſchlugen ſie dort mit der ſchärfe des erzes;
Andere führten ſie lebend hinweg zu ſklaviſcher arbeit.
Doch mir gab in das herz Kronion ſelbſt den gedanken:
(Hätt' ich vielmehr gefunden den tod, und das ſchikſal vollendet,
Dort in Ägyptos land! denn unglük harrte nur meiner!)
Schnell vom haupte den helm, den ſchöngebildeten, nahm ich,
Und von der ſchulter den ſchild, auch warf ich den ſpeer aus der rechten;
Selbſt dann lief ich zum wagen des königes, küſst' und umſchlang ihm
Flehend die knie'; und rettung gewährte mir jener erbarmend,
Nahm in den ſeſſel mich auf, und führte mich weinenden heimwärts.
Oft zwar ſtürzten noch männer daher mit eſchenen lanzen,
Mich zu ermorden bereit; denn ihr herz war heftig erbittert:
Doch er wehrte ſie ab, aus furcht vor dem zorne Kronions,
Welcher, der fremdlinge hort, am eifrigſten rächt die gewaltthat.
Sieben jahre daſelbſt verweilet' ich, viele der güter
Sammelnd umher im ägyptiſchen volk; denn ſie gaben mir alle.
Aber nachdem das achte der kreiſenden jahre daherkam,
Jezo kam ein fönikiſcher mann, der teuſchungen kundig,
Trügeriſch, der ſchon vieles zur plag' ausübte der menſchen.
Dieſer lokte mich ſchlau durch verheiſsungen, mit gen Fönike

Hinzugehn, wo er ſelber ein haus und beſizungen hatte.
Dort bei ihm verweilt' ich bis ganz zur vollendung des jahres.
Aber nachdem die monden und tage ſich ganz vollendet,
Und von neuem das jahr umrollt', in der Horen begleitung;
Führt' er gen Libya mich im meerdurchwallenden ſchiffe,
Unter dem liſtigen ſchein, als braucht' er meiner zur ladung:
Daſs er dort mich verkauft', und groſsen gewinn ſich erwürbe;
Und ihm folgt' ich im ſchif, argwöhnend zwar, doch gezwungen.
Jenes nun flog im hauche des reinen beſtändigen nordes
Über Kreta dahin; doch Zeus ſann ihnen verderben.
Als wir nunmehr von Kreta entfernt hinſteurten, und nirgends
Anderes land noch erſchien, nur himmel umher und gewäſſer;
Siehe da breitete Zeus ein dunkelblaues gewölk aus
Über das räumige ſchif; und es dunkelte drunter die meerflut.
Hoch nun donnerte Zeus, und ſchlug in das ſchif mit dem ſtrale;
Und es erſchütterte ganz, vor Zeus durchſchmetterndem blizſtral;
Alles war ſchwefeldampf; und dem ſchif entſtürzten die männer.
Jezt wie ſchwimmende krähen des meers, um das dunkele ſchif her,
Wogten ſie auf und nieder; doch gott nahm ihnen die heimkehr.
Aber mir ſelbſt, wie ſehr auch die ſchrekliche angſt mich betäubte,
Gab den gewaltigen maſt des ſchwarzgeſchnäbelten meerſchifs
Selber Zeus in die händ', um noch zu entfliehn dem verderben;
Dieſen umſchlang ich, und trieb, von tobenden winden geſchleudert.
Alſo trieb neun tag' ich herum; in der zehnten der nächte
Trug mich ans land der Theſproten die hochherrollende woge.
Dort empfing mich Feidon, der edle theſprotiſche könig,
Gern als gaſt; denn deſſen geliebter ſohn, der hinzukam,

Sah mich von froſt und arbeit entkräfteten, reichte die hand mir
Stüzend dar, und führte mich heim zum palaſte des vaters,
Schenkte ſodann auch mantel und leibrok mir zur umhüllung.
Auch von Odyſſeus höret' ich dort, denn jener, ſo hieſs es,
Hatt' als gaſt ihn gepflegt, da zurük er kehrte zur heimat.
Ja mir zeigt' er die güter, ſo viel ſich geſammelt Odyſſeus,
Erz und goldes genug, und ſchöngeſchmiedetes eiſen.
Wohl bis ins zehnte geſchlecht kann noch ſein enkel verſorgt ſein:
So viel lag des ſchazes ihm dort im palaſte des königs!
Jener ging gen Dodona, erzählet' er, dort aus des gottes
Hochgewipfelter eiche den rathſchluſs Zeus zu vernehmen:
Wie er kehren ihn heiſs' in Ithaka's fruchtbares eiland,
Nach ſo langer entfernung, ob öffentlich, oder verborgen.
Auch beſchwur er mir ſelbſt, bei heiliger ſpreng' in der wohnung,
Schon ſei ins meer gezogen das ſchif, und bereit die genoſſen,
Um ihn heimzuſenden zum lieben lande der väter.
Doch mich ſandt' er zuvor; denn es ſegelte grad' ein meerſchif,
Von Theſproten geführt, zu Dulichions weizengefilden.
Dorthin hieſs er mich ſenden dem volkgebieter Akaſtos
Aufmerkſam. Doch jenen gefiel ein grauſamer rathſchluſs
Über mich, daſs ganz in des elends tief' ich verſänke.
Jezo da weit vom land' hinfuhr das gleitende meerſchif,
Eilten ſie mir alsbald der knechtſchaft tag zu bereiten.
Meine ſchönen gewand' entriſſen ſie, mantel und leibrok,
Gaben mir dann zur umhüllung den häſslichen rok und den kittel,
Beide zerlumpt, wie du ſelber mit eigenen augen erkenneſt.
Abends landeten ſie an Ithaka's ſonniges fruchtfeld.

Jezo banden ſie mich im ſchöngebordeten ſchiffe
Feſt mit ſtarkgeflochtenem ſeil; dann ſelber entſteigend,
Nahmen ſie ſchnell am ſtrande des meers die bereitete nachtkoſt.
Doch mein feſſelndes band entknoteten ſelber die götter
Sonder müh; und ums haupt ringsher die lumpen gewickelt,
Stieg ich am zierlichen ſteuer hinab, und ſtrekt' auf die meerflut
Meine bruſt; dann hurtig mit beiden händen mich rudernd,
Schwamm ich dahin; und bald war ich auswärts, ferne von jenen.
Dort nun ſtieg ich ans land, wo dikbelaubt ein gebüſch war,
Lag dann drunter geſchmiegt. Die anderen, mächtig erſeufzend,
Wandelten rings; allein nicht allzu rathſam erſchien es,
Tiefer ins land zu ſpähn: ſie kehreten drauf, und beſtiegen
Wieder das räumige ſchif; doch mich verbargen die götter
Leicht der gefahr, und brachten zur ländlichen hütte mich führend
Eines verſtändigen manns; denn noch iſt mein ſchikſal zu leben.

Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Ach unglüklicher fremdling, wie haſt du das herz mir erreget,
Jenes alles erzählend, wie viel du geirrt und erduldet!
Eins nur ſcheinet mir nicht in der ordnung, nimmer auch glaub' ichs,
Was von Odyſſeus du ſagſt. Was brauchſt du, ehrlicher alter,
So in den wind zu lügen? Nur allzu wohl iſt die heimkehr
Meines herrn mir bekannt, wie verhaſst er den himmliſchen allen
Gänzlich ſei: da ſie jenen auch nicht durch Troer bezwangen,
Oder den freunden im arme, nachdem den krieg er vollendet.
Denn ein denkmal hätten geſamt ihm erhöht die Achaier,
Und ihm wär' auch der ſohn mit ewigem ruhme verherlicht.
Aber er ſchwand, unrühmlich hinweggeraft von Harpyen.

Ich bin hier bei den ſchweinen ſo abgewandt, und beſuche
Nimmer die ſtadt, wo nicht mir die ſinnige Penelopeia
Etwa zu kommen gebeut, wann botſchaft irgendwoher kam.
Sie dann ſizen umher, ein jegliches wort zu erforſchen:
Die ſich grämen ſowohl um den lang' abweſenden könig,
Als die ſich freun im herzen, das gut ohn' entgelt ihm verpraſſend.
Doch mir ward es verleidet, umherzuſpähn und zu forſchen,
Seit mich jüngſt ein ätoliſcher mann durch worte geteuſcht hat:
Der nach erſchlagenem mann, weithin die erde durchflüchtend,
Kam zu meinem gehege, wo Ich gutherzig ihn aufnahm.
Dort in der Kreter gebiet bei Idomeneus, ſagte mir dieſer,
Hab' er die ſchiff' ihn ergänzen geſehn, die der ſturm ihm zerſchmettert;
Und er komme gewiſs, im ſommer noch, oder im herbſte,
Viel herbringend des guts, mit den göttergleichen genoſſen.
Drum, unglüklicher greis, den mir ein himmliſcher zuführt,
Trachte nicht durch lüge dir meine gunſt zu erſchmeicheln.
Denn nicht darum werd' ich dir ehr' erweiſen und liebe;
Sondern aus furcht vor dem gaſtbaren Zeus, und weil du mich jammerſt.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Traun doch ſehr ungläubig iſt dir das herz in dem buſen,
Weil auch nicht mein ſchwur dich dahinbringt, daſs du mir glaubeſt!
Aber wohlan ein vergleich ſei jezo beſtimmt, und uns beiden
Zeuge die macht der götter, die hoch den Olympos bewohnen.
Wenn zurük noch kehret dein herr in dieſe behauſung;
Sollſt du mich mit gewanden umhüllt, mit mantel und leibrok,
Gen Dulichion ſenden, wohin mein herz mir verlanget.
Doch wenn nicht heimkehret dein herr, wie ich jezo verkündet;

Reize die knecht', und ſtürzt mich herab von der jähe des felſens:
Daſs auch andere bettler ſich ſcheun, unwahres zu ſchwazen.

Wieder begann dagegen und ſprach der trefliche ſauhirt:
Gaſt, dann würde fürwahr ein edles lob und verdienſt mich
Zieren im menſchengeſchlecht, wie jezo gleich, ſo hinfort auch;
Wenn ich zuerſt in die hütte dich führt', und bewirtung dir reichte,
Aber darauf dich erſchlüg', und das ſüſse leben dir raubte!
Freudigkeit hätt' ich hinfort, vor Zeus Kronion zu beten!
Doch ſchon iſt die ſtunde des mahls; bald kommen die freunde
Heim, mit mir in der hütte die labende koſt zu bereiten.

Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Jezo kamen die ſchwein' und die hütenden männer vom felde.
Dieſe verſchloſſen ſie drauf in die eigenen lager zu ruhen;
Und laut ſcholl das getön der eingetriebenen ſchweine.
Aber ſeinen genoſſen befahl der trefliche ſauhirt:

Bringt das erleſenſte ſchwein, daſs ichs dem gaſt aus der fremde
Opfere; dann auch wir ſelber uns gütlich thun, die genug ſchon
Um weiſszahnige ſchweine verdruſs und kummer erduldet;
Während ander' umſonſt all' unſere mühe verpraſſen.

Dieſes geſagt, nun ſpaltet' er holz mit grauſamem erze.
Jene dann führten herein ein fett fünfjähriges maſtſchwein;
Dieſes ſtellten ſie dort an den heerd. Es vergaſs auch der ſauhirt
Nicht der unſterblichen götter; denn gut war ſein herz und verſtändig;
Sondern begann das opfer, und warf in die flamme das ſtirnhaar
Vom weiſszahnigen ſchwein, und flehte den himmliſchen allen,
Daſs heimkehrt' in das haus der erfindungsreiche Odyſſeus;
Schlugs dann, ſchwingend die eichene kluft, die er ſpaltend zurükwarf,

Dafs fein geift ihm entfloh. Da fchlachteten jen' es, und fengten;
Schnell dann zerlegeten fies; und die erftlinge weihte der fauhirt
Ringsumher von den gliedern, das ftrozende fett umhäufend;
Die nun warf er ins feuer, befprengt mit geläutertem mehle.
Auch das übrige fchnitten fie klein, und ftektens an fpiefse,
Brieten es dann vorfichtig, und zogen es alles herunter;
Und man legt' auf borde zufammen es. Aber der fauhirt
Stellte fich hin zu theilen; denn billigkeit lag ihm am herzen.
Siebenfach nun alles nach richtigem mafse zertheilt' er.
Einen theil den Nymfen, und Maja's fohne, dem Hermes,
Legt' er dar mit gebet; und die anderen reicht' er den männern.
Aber Odyffeus ehrt' er mit weithinreichendem rücken
Vom weifszahnigen fchwein; und froh war die feele des königs.
Ihn anredend begann der erfindungsreiche Odyffeus:

Alfo werd', Eumäos, geliebt vom vater Kronion,
Wie von mir, den in folcher geftalt du mit gutem geehret!

Wiederum antworteteft du, fauhüter Eumäos:
Ifs, mein unglükfeliger freund, und erfreue dich deffen,
Wie du es haft. Doch gott gewährt uns dies, und verfagt das,
So wie feinem rath es gefällt; denn er herfchet mit allmacht.

Sprachs, und verbrannte den göttern die erftlinge, fprengte dann felber
Funkelnden wein, und gab dem ftädteverwüfter Odyffeus
Ihn in die hand; der fezte fich drauf zum befchiedenen antheil.
Ihnen vertheilte das brot Mefaulios, welchen der fauhirt
Selber fich angefchaft, indefs fein könig entfernt war,
Ohne Laertes den greis, und die herfcherin Penelopeia,
Einft von tafifchen männern mit eigener hab' ihn erkaufend.

Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war,
Trug das brot von dannen Meſaulios; dann zu dem lager,
Wohl des brots und des fleiſches geſättiget, eilten die andern.
 Graulich kam nun die nacht des erdunkelten monds, und beſtändig
Regnete Zeus, und es sauſte der weſt mit ergoſſenen ſchauern.
Aber Odyſſeus ſprach, den oberhirten verſuchend,
Ob er enthüllt den mantel ihm darböt', oder der andern
Freund' es einem beföhle, dieweil er für ihn ſo beſorgt war:
 Höre mich jezt, Eumäos, und all' ihr anderen hirten.
Rühmend red' ich ein wort, vom bethörenden weine beſieget,
Der ja den weiſeſten oft anreizt zu lautem geſange,
Auch zu herzlichem lachen und gaukeltanz ihn verleitet,
Manches wort auch entlokt, das mehr ihm frommte verſchwiegen.
Aber dieweil das geſchwäz doch anfing, werd' es vollendet.
Wär' ich ſo jugendlich noch, und ungeſchwächtes vermögens,
Wie da vor Troja wir einſt zum hinterhalt uns geordnet!
Führer war Odyſſeus, und Atreus ſohn Menelaos;
Dieſen zugleich der dritte war Ich; denn ſie ſelber verlangtens.
Aber nachdem wir kamen zur ſtadt und erhabenen mauer;
Jezo nahe der burg, in dichtverwachsnem geſträuche,
Zwiſchen rohr und geſümpf, uns unter die rüſtungen ſchmiegend,
Lagen wir. Graulich kam nun die nacht; und es ſtürzte der nordwind
Starrend daher; und geſtöber des ſchnees, gleich duftigem reife
Fiel anfrierend herab, und umzog die ſchilde mit glatteis.
Doch die anderen alle, gehüllt in mantel und leibrok,
Schlummerten dort in ruhe, die ſchilde gedekt um die ſchultern.

Ich nur lieſs den mantel im weggehn meinen genoſſen,
Unbedacht; denn ich fürchtete nichts von kälte zu dulden:
Sondern ich ging, nur tragend den ſchild und den prangenden gürtel.
Als nur ein drittel der nacht noch war, und die ſterne ſich neigten;
Jezo begann ich ſelbſt zu Odyſſeus, der mir zunächſt war,
Ihn mit dem arm anſtoſsend; und ſchnell war er munter, und hörte:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Bald nicht mehr verweil' ich mit lebenden; ſondern mich tödtet
Froſt; denn ich lieſs den mantel zurük; mich verleitet' ein Dämon,
Nur im rocke zu gehn; und nun iſt nirgend errettung!

Alſo ich ſelbſt; da faſst' er ſogleich den entſchluſs in der ſeele;
So wie jener ein mann zum rathſchluſs war, und zur feldſchlacht.
Leiſe darauf mit fliſternder ſtimm' antwortet' er alſo:

Schweige nun, daſs keiner dich ſonſt der Achaier vernehme.
Sprachs, und dem ellenbogen das haupt aufſtüzend, begann er:

Freunde, vernehmt; ein göttlicher traum erſchien mir im ſchlafe.
Gar zu weit von den ſchiffen enteilten wir. Gehe doch einer,
Atreus ſohn es zu ſagen, dem hirten des volks Agamemnon,
Ob er mehrere männer daher von den ſchiffen uns ſende.

Jener ſprachs; doch Thoas erſtand', der ſohn des Andrämon,
Ungeſtüm, und zur erde den purpurnen mantel ſich legend,
Eilt' er hinweg zu den ſchiffen; und Ich in ſeiner umhüllung
Ruhete froh, bis erſchien die goldenthronende Eos.
Wär' ich ſo jugendlich noch, und ungeſchwächtes vermögens!
Einen mantel mir reicht' im geheg' hier irgend ein ſauhirt,
Beides aus liebe ſowohl, als ſcheu vor dem tapferen manne.
Jezo verachten ſie mich, da ſchlechtes gewand mich bekleidet.

Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Greis, untadelich iſt das gleichnis, ſo du erzählet,
Auch kein ungeziemendes wort verloreſt du unnüz.
Drum ſolls weder an kleidung noch etwas anderem mangeln,
Was ein nahender fremdling im elend billig erwartet,
Jezt! Doch morgen wirſt du in deine lumpen dich hüllen.
Denn nicht viel der mäntel und oftveränderten röcke
Haben wir anzulegen; nur einer iſt jeglichem manne.
Aber ſobald heimkehrt der geliebte ſohn des Odyſſeus;
Wird er ſelbſt dir mantel und leibrok ſchenken zur kleidung,
Und dich ſenden, wohin dein herz und wille dich antreibt.

Jener ſprachs, und erhub ſich, und ſtellete nahe dem feuer
Ihm ein bett, mit häuten der ſchaf' und ziegen es deckend.
Dort nun ruht' Odyſſeus; und über ihn warf er den mantel,
Groſs und dichtes gewirks, der ihm ſelbſt zur veränderung dalag,
Anzuziehn, wann drauſsen ein ſchreklicher winterorkan blies.

Alſo lag Odyſſeus, und ſchlummerte; neben Odyſſeus
Lagerten ſich zum ſchlummer die jünglinge. Aber der ſauhirt
Nahm nicht dort ſein lager, entfernt den ſchweinen zu ſchlummern;
Sondern hinauszugehen bewafnet' er ſich; und Odyſſeus
Schauete froh, wie beſorgt ſein gut, des entfernten, er wahrnahm.
Erſtlich warf er das ſchneidende ſchwert um die rüſtigen ſchultern;
Hüllte ſich dann in den mantel, den windabwehrenden, dichten;
Nahm auch das zottige fell der groſsen gemäſteten ziege;
Nahm auch den ſcharfen ſpeer, das ſchrecken der hund' und der männer;
Eilete dann zu ruhn, wo die hauerbewafneten eber
Unter dem hohlen geklüft ſich geſtrekt, im ſchirme des nordwinds.

ODYSSEE.

FUNFZEHNTER GESANG.

INHALT.

Telemachos, dem Athene die heimkehr befiehlt und ſichert, eilt von Menelaos grade zum ſchiffe; nimt den wahrſager Theoklymenos auf, und vermeidet die nachſtellenden freier durch einen umweg zu den ſpizigen inſeln. Des ſauhirten Eumäos geſpräch mit Odyſſeus beim abendeſſen, und erzählung, wie ihn, eines ſikaniſchen königes ſohn aus der inſel Syria bei Ortygia, entführende Föniker dem Laertes verkauft. Telemachos in der frühe jenſeits anlandend, läſst ſein ſchif nach der ſtadt herumfahren, und geht zu Eumäos.

ODYSSEE.

FUNFZEHNTER GESANG.

Pallas Athene ging zur geräumigen ſtadt Lakedämon,
Daſs ſie den glänzenden ſohn des hochbeherzten Odyſſeus
Mahnte des vaterlands, und ermunterte wiederzukehren.
Jezt den Telemachos fand ſie, und Neſtors edlen erzeugten,
Ruhn im vorderpalaſt beim rühmlichen held Menelaos:
Siehe den Neſtoriden von ſanftem ſchlummer gefeſſelt;
Doch den Telemachos floh der liebliche ſchlaf; es erwekt' ihn
Durch die ambroſiſche nacht herzkränkende ſorg' um den vater.
Nahe geſtellt nun redete Zeus blauäugige tochter:
 Nicht mehr frommts, vom hauſe, Telemachos, ferne zu irren,
Weil du die güter daheim, und ſo unbändige männer
Lieſseſt in deinem palaſt: damit ſie nicht alles verzehren,

Unter ſich theilend das gut, und fruchtlos ende die reiſe.
Auf, und fodere ſchnell vom rufer im ſtreit Menelaos
Heimfahrt, daſs annoch die unſträfliche mutter du findeſt.
Denn ſchon wird ſie vom vater zugleich und den brüdern ermahnet,
Daſs ſie Eurymachos wähle; denn weit beſiegt er die freier
All' an geſchenk', und erbot noch reichere bräutigamsgabe.
Leicht würd' ohne dein wollen ein gut aus dem hauſe getragen.
Denn du weiſst, wie geſinnt ſei das herz im buſen des weibes.
Jenem das haus zu mehren verlanget ſie, welcher ihr beiwohnt;
Doch der vorigen kinder, und ſelbſt des jugendgemahles,
Denket ſie nimmer annoch, des geſtorbenen, fraget auch nimmer.
Darum geh nun ſelber zurük, und vertraue die güter
Einer dienerin an, die dir die tüchtigſte ſcheinet;
Bis einmal die götter ein edeles weib dir gewähren.
Noch verkünd' ich ein anderes wort; du bewahr' es im herzen.
Wachſam lauren auf dich die tapferſten unter den freiern,
Dort im ſund, der Ithaka trennt und die bergige Samos,
Dich zu ermorden bereit, eh das vaterland du erreicheſt.
Aber ich hoffe das nicht; erſt dekt die erde noch manchen
Jener trozigen freier, die ſchwelgend das gut dir verwüſten.
Nur entfernt von den inſeln geſteurt das gerüſtete meerſchif;
Fahr' auch zugleich in der nacht: dann wird dir günſtigen fahrwind
Irgend ein gott nachſenden, der dich beſchirmt und errettet.
Wenn du das nächſte geſtade von Ithaka jezo erreicht haſt;
Sende ſogleich zur ſtadt dein ſchif und alle genoſſen;
Selbſt dann gehe zuerſt dorthin, wo der trefliche ſauhirt
Dir die ſchweine bewacht, der mit redlicher ſeele dir anhängt.

Dort verweile die nacht, und ſend' ihn eilig zur ſtadt hin,
Daſs er die botſchaft melde der ſinnigen Penelopeia,
Wie du geſund und wohl aus Pylos wiedergekehrt ſeiſt.

Dieſes geſagt, enteilte ſie ſchnell zum erhabnen Olympos.
Aber Telemachos wekte den Neſtoriden vom ſchlummer,
Rührend den fuſs mit der ferſ', und redete, alſo beginnend:

Wach' auf, Neſtoride Peiſiſtratos; ſchnell vor den wagen
Schirre die ſtampfenden roſſe, daſs unſeren weg wir vollenden.

Aber der Neſtoride Peiſiſtratos ſagte dagegen:
Nimmer, wie ſehr wir eilen, Telemachos, lenken wir jezo
Unſere fahrt durch düſtere nacht; bald kommt auch der morgen.
Drum verzeuch, bis geſchenk' er bringend gelegt in den ſeſſel,
Atreus edler ſohn, der ſtreitbare held Menelaos,
Und mit gefälliger red' im herzen erfreut uns entlaſſe.
Denn ſein bleibet ein gaſt ſtets eingedenk in der zukunft,
Eines bewirtenden manns, der freundſchaftsvoll ihn beherbergt.

Jener ſprachs; da erſchien die goldenthronende Eos.
Näher wandelte jezt der rufer im ſtreit Menelaos,
Welcher dem lager entſtieg, von der lockigen Helena ſeite.
Als nun jenen bemerkt der geliebte ſohn des Odyſſeus;
Eilend hüllt' er den leib in den wunderköſtlichen leibrock,
Dann ſein groſses gewand um die mächtigen ſchultern ſich werfend,
Ging er hinaus, der held, und vor ihn tretend begann er:

Atreus ſohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Jezo entſende mich gleich zum lieben lande der väter;
Denn ſchon ſtrebt mit begier mein herz, nach hauſe zu kehren.

Ihm antwortete drauf der rufer im ſtreit Menelaos:

Fern, Telemachos, ſeis, dich länger alhier zu verweilen,
Wenn du nach hauſe dich ſehnſt. Ich ſelbſt ja tadle mit unmut
Einen bewirtenden mann, der uns durch läſtige freundſchaft
Läſtige feindſchaft beut; denn gut bei allem iſt ordnung.
Traun gleich arg ſind beide: wer ſeinem zögernden gaſtfreund
Heimzukehren gebeut, und wer den eilenden aufhält.
Bleibt er, ſo pflege des gaſtes; und will er gehen, ſo laſs ihn.
Aber verzeuch, bis geſchenk' ich bringend gelegt in den ſeſſel,
Schöne, die ſelbſt mit den augen du ſehſt; und den weibern gebiete,
Einen ſchmaus zu bereiten im ſaal vom reichlichen vorrat.
Beides, höheren mut und freudigkeit fühlt, und erquickung,
Wer mit ſpeiſe geſtärkt ausgeht in entlegene länder.
Haſt du auch luſt, durch Hellas dich umzuwenden und Argos,
Wart', ich ſelbſt bin gefährt, und ſchirre die roſſ' an den wagen,
Und in die ſtädte der menſchen begleit' ich dich; keiner auch wird uns
Ohne geſchenk entlaſſen, man reicht doch Eines zum abſchied:
Sei es ein ehrnes geſchirr, ein dreifuſs, oder ein becken;
Sei es ein joch maulthier', und ſeis ein goldener becher.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Atreus ſohn Menelaos; du göttlicher, völkergebieter,
Heimkehr wünſch' ich aniezt zum unſrigen; (denn da ich ausging,
Lieſs ich keinen beſchirmer daheim in meiner beſizung:)
Daſs ich nicht, den vater erkundigend, ſelbſt mich verliere,
Oder aus meinem palaſt ein köſtliches gut mir verſchwinde.

Als er ſolches vernommen, der rufer im ſtreit Menelaos;
Schnell dann ſeiner gemahlin und rings den mägden gebot er,
Einen ſchmaus zu bereiten im ſaal vom reichlichen vorrat.

Näher wandelte jezt Boethos ſohn Eteoneus,
Seinem lager entſtiegen; denn fern nicht wohnt' er ihm ſelber.
Ihn hieſs feuer entzünden der rufer im ſtreit Menelaos,
Daſs er briete des fleiſches; und nicht unwillig gehorcht' er.
Selbſt dann ſtieg er hinab zur lieblich duftenden kammer;
Nicht er allein; ihm zugleich ging Helena und Megapenthes.
Als ſie nunmehr hinkamen, wo köſtliches gut ihm verwahrt lag;
Jezo nahm der Atreide ſich einen goldenen becher;
Einen krug dann reicht' er dem ſohn Megapenthes zu tragen,
Schön aus ſilber geformt; und Helena trat zu den kaſten,
Wo ſie die bunten gewande verwahrt, die ſie ſelber gewirket.
Deren enthub izt Helena eins, die edle der weiber,
Welches das gröſseſte war und das ſchönſte zugleich an erfindung:
Hell wie ein ſtern, ſo ſtralt' es, und lag am unterſten aller.
Sie nun eilten zurük durch die wohnungen, bis ſie Odyſſeus
Sohn erreicht; da begann der bräunliche held Menelaos:

Möge die heimkehr denn, Telemachos, wie du ſie wünſcheſt,
Alſo Zeus dir vollenden, der donnernde gatte der Here.
Aber von allem ſchaze, der hier im palaſte verwahrt iſt,
Schenk' ich dir das ſchönſte, das ehrenwertheſte kleinod:
Schenke dir einen krug von unvergleichbarer arbeit,
Ganz aus ſilber geformt, und mit goldenem rande gezieret,
Selbſt ein werk des Hefäſtos! Ihn gab der Sidonier könig
Fädimos mir, der held, der einſt im palaſte mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt'; und dir nun will ich ihn ſchenken.

Alſo ſprach, und reicht' in die händ' ihm den doppelten becher
Atreus heldenſohn; und darauf den ſchimmernden feſtkrug

Stellete dar vor ihm der tapfere held Megapenthes,
Schön aus ſilber geformt; auch die roſige Helena naht' ihm,
Ihr gewand in den händen, und redete, alſo beginnend:

Dieſes geſchenk will Ich, mein ſohn, dir reichen; ein denkmal
Sei es von Helenens hand, das am lieblichen tage der hochzeit
Trage die junge braut; indeſs bei der liebenden mutter
Lieg' es in ihrem gemach. Du kehre mir fröhlich von hinnen
In das erhabene haus und deiner väter gefilde.

Jene ſprachs, und reicht' es ihm dar; und fröhlich empfing ers.
Jezo legte der held Peiſiſtratos alles empfangend
Nieder im wagenkorb, und bewunderte jedes im herzen.
Sie dann führt' in den ſaal der bräunliche held Menelaos;
Und ſie ſezten ſich all' auf zierliche ſeſſel und throne.
Eine dienerin trug in ſchöner goldener kanne
Waſſer auf ſilbernem becken daher, und beſprengte zum waſchen
Ihnen die händ', und ſtellte vor ſie die geglättete tafel.
Auch die ehrbare ſchafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat.
Aber Boethos ſohn zerlegte das fleiſch, und vertheilt' es;
Raſch auch füllte die becher des königes ſohn Megapenthes;
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Eilten Telemachos ſelbſt und Neſtors edler erzeugter,
Rüſteten beid' ihr geſpann, und beſtiegen den prächtigen wagen,
Lenkten darauf aus dem thor, und der dumpfumtönenden halle.
Neben ging der Atreide, der bräunliche held Menelaos;
Einen goldenen becher des herzerfreuenden weines

Trug er daher in der rechten, zum opfertrank vor der reiſe,
Trat hinzu vor die roſſ', und ſprach, zutrinkend mit handſchlag:

Lebt, ihr jünglinge, wohl, und dem völkerweidenden Neſtor
Wünſchet heil; denn wahrlich er liebte mich ſtets, wie ein vater,
Als wir den kampf noch kämpften in Troja's flur wir Achaier.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:

Gerne wollen wir jenem, o göttlicher, wie du geredet,
Alles dies ankommend verkündigen. O daſs ich auch ſo,
Heim gen Ithaka kehrend, Odyſſeus fänd' im palaſte,
Und ihm ſagte, wie freundlich von dir ich gepflegt und bewirtet
Wiederkomm', und beſchenkt mit manchem und köſtlichem kleinod!

Als er noch redete, flog rechtsher zum zeichen ein adler,
Tragend die weiſse gans unmäſsiger gröſs' in den klauen,
Zahm aus dem hofe geraubt; und laut aufſchreiend verfolgten
Männer zugleich und weiber; doch er ſich nahend im fluge
Stürmete rechts vor die roſſe der jünglinge. Jen' ihn erblickend
Freueten ſich, und allen durchglühete wonne die herzen.
Aber der Neſtoride Peiſiſtratos redete jezo:

Sinn' umher, Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Ob dies zeichen ein gott uns ſendete, oder dir ſelber.

Jener ſprachs; da erwog der ſtreitbare held Menelaos,
Wie er der weiſe gemäſs ihm antwort ſagte mit einſicht.
Doch vorkommend begann drauf Helena, langes gewandes:

Hört mich; ſelber nunmehr weiſſag' ich es, wie's in die ſeele
Mir unſterbliche legen, und wie's wahrſcheinlich geſchehn wird.
Wie er die gans wegrafte, die fett ſich genährt in der wohnung,
Aus dem gebirg' ankommend, alwo ihm neſt und geſchlecht iſt:

So wird Odyſſeus auch, wie viel er beſtand und durchirrte,
Wieder zur heimat kehren, ein rächender; oder anizt ſchon
Iſt er daheim, und bedroht die freier geſamt mit verderben.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Alſo gewähr' es Zeus, der donnernde gatte der Here!
Stets dann werd' ich auch dort, wie der göttinnen eine, dich anflehn.

Sprachs, und ſchwang auf die roſſe die geiſsel daher; und in eile
Stürmeten jen' ins gefilde, die ſtadt mit begierde durchrennend.
Ganz den tag ward ihnen das joch um die nacken erſchüttert.

Nieder ſank nun die ſonn', und es dunkelten ringsum die pfade;
Als gen Ferä ſie kamen, zur burg des edlen Diokles,
Welchen Orſilochos zeugte, der ſohn des ſtromes Alfeios.
Dort durchruheten jene die nacht; und er pflegte ſie gaſtfrei.

Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Rüſteten beid' ihr geſpann, und beſtiegen den prächtigen wagen,
Lenkten darauf aus dem thor, und der dumpfumtönenden halle.
Treibend ſchwang er die geiſsel; und raſch hinflogen die roſſe.
Schnell erreichten ſie jezo die ſtadt der erhabenen Pylos.
Aber Telemachos ſprach zu Neſtors edlem erzeugten:

Könnteſt du, Neſtors ſohn, mir übernehmend gewähren
Dieſes wort? Wir rühmen ja gaſtfreund' uns aus der vorzeit
Unſerer liebenden väter, und ſind auch einerlei alters;
Auch wird dieſe fahrt noch inniger beide vereinen.
Lenke mein ſchif nicht vorbei, du göttlicher; laſs mich alhier nur:
Daſs nicht etwa der greis mit gewalt mich weil' im palaſte,
Trachtend mir wohlzuthun; denn beſchleunigen muſs ich die heimkehr.

Jener ſprachs; da erwog der Neſtorid' in der ſeele,

Wie er mit ſchiklicher art es übernehmend gewährte.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte.
Abwärts lenkt' er die roſſe zum hurtigen ſchif an den meerſtrand;
Hinten ins ſchif dann hob er die ſchönen geſchenk' aus dem wagen,
Seine gewand' und das gold, was ihm Menelaos geſchenket.
Jezo ermahnt' er jenen, und ſprach die geflügelten worte:
Raſch nun ſteig' in das ſchif, und gebeut es allen genoſſen,
Eh ich zu hauſe gekommen, und dies dem greiſe verkündet.
Denn das erkenn' ich gewiſs in des herzens geiſt und empfindung:
So wie das herz ihm ſtrebt voll heftigkeit, läſst er dich nimmer;
Sondern er ſelbſt wird kommen und nöthigen; nicht auch, vermut' ich,
Gehet er leer zurük, ſo ſehr wird er zürnen und eifern.
Dieſes geſagt, nun lenkt' er die ſchöngemähneten roſſe
Heim zu der Pylier ſtadt, und bald erreicht' er die wohnung.
Aber Telemachos trieb und ermunterte ſeine genoſſen:
Ordnet ſchnell die geräth', ihr freund', im dunkelen ſchiffe;
Selbſt dann ſteiget hinein, daſs unſeren weg wir vollenden.
Jener ſprachs; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten.
Eilend ſtiegen ſie ein, auf ruderbänke ſich ſezend.
Alſo beſorgt' er dieſes, und betete, opfernd Athenen,
Hinten am ſteuer des ſchifs. Da naht' ihm plözlich ein fremdling,
Fernes geſchlechts, der aus Argos entfloh, nach getödtetem manne;
Seher er ſelbſt, entſtammt' er Melampus edlem geſchlechte:
Welcher vordem erſt wohnt' in der lämmernährenden Pylos,
Reich in der Pylier volk, hochragende häuſer bewohnend;
Drauf in fremdes gebiet auswanderte, fliehend die heimat,
Und den gewaltigen Neleus, den ſtolzeſten aller gebohrnen,

Der ihm das grofse gut bis ganz zur vollendung des jahres
Hielt mit gewalt. Doch jener indefs in Fylakos wohnung
Lag in fchmerzende bande verftrikt, hinfchmachtend vor elend,
Wegen des Neleus tochter, und feiner fchweren verblendung,
Die ins herz ihm gefandt die unnahbare göttin Erinnys.
Dennoch entfloh er dem tod', und aus Fylakens auen gen Pylos
Trieb er die brüllenden rinder, und ftraft' um die fchnöde gewaltthat
Neleus den göttlichen held, und führete drauf die gemahlin
Seinem bruder ins haus. Dann zog er in fremdes gebiet hin,
Zur rofsweidenden Argos: denn dort beftimmt' ihm das fchikfal
Wohnungen, weit umher ein herfcher zu fein den Argeiern.
Dort erkohr er ein weib, und wölbte fich hoch den palaft auf,
Zeugt' Antifates dann und Mantios, tapfere föhne.
Doch Antifates zeugte den hochbeherzten Oikles;
Diefer darauf den ftürmer der feldfchlacht Amfiaraos,
Den von herzen geliebt der donnerer Zeus und Apollon,
Mit allwaltender huld; doch nicht zur fchwelle des alters
Kam er, und ftarb vor Thebä, bethört durch weibesgefchenke.
Ihm erwuchfen die föhn' Amfilochos und Alkmäon.
Mantios drauf erzeugte den Kleitos, famt Polyfeides.
Zwar den Kleitos entführte die goldenthronende Eos,
Seiner fchönheit halben, zum fiz der unfterblichen götter.
Aber den mutigen held Polyfeides ordnet' Apollon
Zum preiswürdigften feher, da todt war Amfiaraos:
Diefer zog in die ftadt Hyperefia, zürnend dem vater,
Und weiffagete dort den fterblichen allen ihr fchikfal.
Deffen fohn, genannt Theoklymenos, nahete jezo.

Eilend trat er hinan zu Telemachos, welchen er antraf
Sprengend des weins und betend, am hurtigen ſchiffe des meeres;
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
 Lieber, dieweil ich opfernd an dieſem orte dich finde;
Fleh' ich beim opfer dich an, und dem himmliſchen, auch bei der wohlfahrt
Deines eigenen haupts, und der deinigen, die dir gefolgt ſind:
Sage mir fragenden doch untrügliches, nichts mir verhehlend.
Wer, und woher der männer? wo hauſeſt du? wo die erzeuger?
 Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gern will ich dir, fremdling, die lautere wahrheit verkünden.
Her aus Ithaka ſtamm' ich, und vater iſt mir Odyſſeus;
Ach er wars! nun aber vertilgt' ihn trauriges ſchikſal.
Darum nahm ich jezo die freund' und das dunkele meerſchif,
Kundſchaft mir zu erſpähn vom lang' abweſenden vater.
 Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher bildung:
Alſo entfloh ich ſelber dem vaterland'; ich erſchlug dort
Einen mann aus dem volk; doch viel ſind brüder und vettern
Im roſsweidenden Argos, mit macht die Achaier beherſchend.
Dieſe nunmehr, ausweichend dem tod' und dem ſchwarzen verhängnis,
Flieh ich; dieweil mir hinfort die welt zu durchirren beſtimmt iſt.
Aber nim mich ins ſchif, da dir ich fliehend genaht bin;
Daſs nicht jene mich tödten, die jezo gewiſs mich verfolgen.
 Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Keineswegs, wenn du wünſcheſt, verwehr' ich das rüſtige ſchif dir.
Folg' uns nur; dort wollen wir gutes dir thun, wie wir können.
 Dieſes geſagt, empfing er des fremdlinges eherne lanze,
Strekte ſie dann aufs verdek des zwiefachrudernden ſchiffes.

Selbſt dann ſtieg er empor in das leichthinſegelnde meerſchif,
Ging zu dem ſteuerend', und ſezte ſich; neben ihm ſelber
Saſs Theoklymenos dann; und ſie löſten die ſeil' am geſtade.
Aber Telemachos trieb und ermunterte ſeine genoſſen,
Flugs das geräth zu ergreifen; es folgten ihm alle gehorſam.
Erſt den fichtenen maſt in die mittlere höhlung des bodens
Stellten ſie hoch aufrichtend, und banden ihn unten mit ſeilen;
Spannten dann ſchimmernde ſegel mit wohlgeflochtenen riemen.
Günſtigen hauch ſandt' ihnen die herſcherin Pallas Athene;
Stürmend ſauſt' er vom äther daher in die ſegel des ſchiffes,
Daſs es in eile durchlieſe die ſalzige woge des meeres.
Krunö flog es vorbei, und Chalkis liebliche mündung.
Nieder ſank nun die ſonn', und es dunkelten ringsum die pfade.
Jezo gewann es Ferä, gedrängt vom winde Kronions,
Drauf die heilige Elis, die herſchaft ſtolzer Epeier.
Dorther lenkt' er ſodann zu den ſpizigen inſeln das meerſchif,
Sorgend im geiſt, ob dem tod' er entfliehn würd', oder erliegen.

Aber Odyſſeus dort in der hütt' und der trefliche ſauhirt
Aſsen die abendkoſt, und zugleich die anderen männer.
Jezo nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war,
Sprach zu jenen Odyſſeus, den oberhirten verſuchend,
Ob er annoch herberg' im geheg' und milde bewirtung
Anböt', oder zur ſtadt ihn abzugehen ermahnte:

Höre mich jezt, Eumäos, und all' ihr anderen hirten.
Morgen früh begehr' ich zur ſtadt zu gehen als bettler,
Daſs ich nicht dir länger beſchwerlich ſei und den freunden.
Aber rathe mir wohl, und gewähre mir einen begleiter,

Welcher den weg mich führe. Die ſtadt durch muſs ich denn ſelber
Irren, ob einer mir biet' ein wenig weines und broſams
Auch zum palaſt hingehend des göttergleichen Odyſſeus,
Möcht' ich die kund' anſagen der ſinnigen Penelopeia;
Auch in die ſchaar der freier voll übermuts mich geſellen,
Ob ſie ein mahl mir reichen, der ſpeiſen unzählige habend.
Jeglichen dienſt auch würd' ich beſchleunigen, was ſie nur wollten.
Denn ich ſage dir an; du höre mein wort, und vernim es.
Durch Hermeias gunſt, des beſtellenden, welcher den menſchen
Allzumal ihr beginnen mit treflichkeit ſchmücket und anmut,
Kann es an tüchtigem dienſt kein ſterblicher menſch mir zuvorthun:
Feuer geſchikt zu häufen, und trockene ſcheiter zu ſpalten,
Vorzulegen gebratenes fleiſch, und wein zu vertheilen;
Was nur edlere männer vom dienſt geringerer fodern.

Unmutsvoll antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Wehe mir, gaſt! wie konnt' ein ſolcher gedank' in das herz dir
Kommen? Du trachteſt ja völlig dich dort in verderben zu ſtürzen,
Wenn in den ſchwarm der freier hineinzugehn du begehreſt,
Deren troz und gewalt den eiſernen himmel erreichet!
Traun nicht ſolcher geſtalt ſind dort die diener bei jenen;
Jünglinge ſinds, in mantel gehüllt und zierlichen leibrok,
Stets auch duftet von ſalb' ihr haupt und blühendes antliz:
Solche dienen aldort! und ſchöngeglättete tiſche
Sind mit brot und fleiſch, mit wein auch ſtets belaſtet.
Aber verzeuch; denn keinen beſchwert hier deine geſellſchaft,
Weder mich ſelbſt, noch einen der anderen, welche mir helfen.
Siehe ſobald heimkehrt der geliebte ſohn des Odyſſeus,

Wird er ſelbſt dir mantel und leibrok ſchenken zur kleidung,
Und dich ſenden, wohin dein herz und wille dich antreibt.
Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odyſſeus:
Alſo werd', Eumäos, geliebt vom vater Kronion,
Wie von mir, da du ruhe mir gabſt nach unendlicher trübſal!
Nichts iſt ſchreklicher ſonſt, als unſtät leben und flüchtig:
So viel grams erdulden vom ungebändigten hunger
Sterbliche, welche gefahr und noth und verzweifelung umtreibt.
Weil du mir denn zu bleiben, und ſein zu harren gebieteſt;
Sage mir doch von der mutter des göttergleichen Odyſſeus,
Auch vom vater, den ſcheidend er lieſs an der ſchwelle des alters:
Ob ſie vielleicht noch leben im ſtral der leuchtenden ſonne,
Oder bereits todt ſind, und in Aïdes ſchattenbehauſung.
Ihm antwortete drauf der männerbeherſchende ſauhirt:
Gern will ich dir, fremdling, die lautere wahrheit verkünden.
Zwar noch lebt Laertes, allein ſtets fleht er Kronion,
Daſs ſein geiſt den gliedern entſchwind' in der eigenen wohnung.
Denn er beweint untröſtlich den lieben ſohn, der hinwegſchied,
Und den verluſt der treuen verſtändigen jugendgenoſſin,
Der ihn ſo innig gekränkt, und ſein herbes alter beſchleunigt.
Jene verging in gram um ihren ſohn, den geprieſnen,
Ach durch traurigen tod! So ſterbe nicht, wer mir etwa
Wohnend im land' alhier lieb iſt, und liebes erzeiget!
Während jene noch war, obgleich in beſtändigem kummer;
Hatt' ich noch etwas luſt, umherzuſpähn und zu forſchen:
Weil ſie ſelbſt mich erzog, ſamt Ktimene, ihrer erhabnen
Tochter in langem gewande, der jüngeren ihres geſchlechtes;

Dieſer zugleich erzog ſie, und ehrte mich wenig geringer.
Aber nachdem wir beide die liebliche jugend erreichten;
Gaben ſie jen' in Samos hinweg, ſehr vieles empfangend.
Aber mich ſelbſt umhüllte mit prächtigem mantel und leibrok
Schön geſchmükt die mutter, und reichte mir ſchuh' an die füſse,
Sandte mich dann aufs land, und liebte mich herzlicher immer.
Doch anjezt wie gänzlich entbehr' ich es! Aber mir ſelber
Segnen das werk mit gedeihn die unſterblichen, welches mir obliegt:
Davon eſſ' und trink' ich, und geb' ehrwürdigen fremden.
Doch von der königin iſt nichts freundliches mehr zu erwarten,
Weder wort noch that, da die plag' einſtürzt' in die wohnung,
Jener verwüſtende ſchwarm! Und ſehr doch wünſchen die knechte,
Vor der frau zu reden ein wort, und nach allem zu forſchen,
Speiſe vor ihr zu genieſsen und trank und auch etwas zu bringen
Mit aufs land; wie es immer das herz der diener erfreuet.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wunder, ſo biſt du fürwahr als kind, ſauhüter Eumäos,
Weit in die fremde verirrt von vaterland' und erzeugern.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Ward ſie etwa verheert die geräumige ſtadt von bezwingern,
Welche vordem dein vater bewohnt' und die trefliche mutter?
Oder dich einzelnen nur bei der ſchafheerd', oder bei rindern,
Raubeten feindliche männer in ſchiffen des meers, und verkauften
Jenem mann dich ins haus, da würdigen preis er bezahlet?
Ihm antwortete drauf der männerbeherſchende ſauhirt:
Gaſt, dieweil du doch dieſes erkundigeſt, und mich befrageſt;
Size denn ſtill und horch' und erfreue dich, trinkend des weines.

Lang ſind die nächte nunmehr, die unendlichen! Zeit iſt zu ſchlafen,
Zeit auch froh der geſpräche zu ſein. Hier zwinget dich niemand,
Frühe zu bette zu gehn! auch vieler ſchlaf iſt beſchwerlich.
Jeder andere mann, wem herz und mut es gebietet,
Mag hingehen zu ruhn; und ſobald der morgen ſich röthet,
Nehm' er koſt, und treibe des königes ſchweine zu felde.
Wir indeſs in der hütte mit trank und ſpeiſ' uns erquickend,
Wollen im wechſelgeſpräch durch trauriger leiden gedächtnis
Uns erfreun: denn gerne gedenkt ja ein mann auch der trübſal,
Welcher ſchon ſo vieles ertrug, und ſo vieles durchirrte.
Aber ich will dir jenes verkündigen, was du mich frageſt.

Eines der meereiland' heiſst Syria, wenn du es hörteſt,
Über Ortygia hin, wo die ſonnenwende geſehn wird:
Nicht an bevölkerung zwar ſo ſonderlich, aber gelobt doch,
Gut für ſchaf' und rinder, der trauben voll, und des weizens.
Niemals naht der hunger den wohnenden, nie auch erhebt ſich
Andere ſeuch' umher zum graun der elenden menſchen:
Sondern nachdem in der ſtadt die ſterblichen ſanft gealtert;
Dann mit Artemis kommt der gott des ſilbernen bogens,
Der mit lindem geſchoſs ſie ſchnell anfallend dahinſtrekt.
Zwo ſind dort der ſtädte, die zwiefach alles getheilet;
Und in beiden zugleich gebot mein herſchender vater,
Kteſios, Ormenos ſohn, unſterblichen göttern vergleichbar.

Dorthin kamen Föniker, der ſeefahrt kundige männer,
Trügriſche, viel mitbringend des tands im dunkelen ſchiffe.
Aber dem vater war ein fönikiſches weib in der wohnung,
Schön und erhabenes wuchſes, geübt in künſtlicher arbeit:

Welche ſie ſchlau verführten, die ränkevollen Föniker.
Einer geſellte der waſchenden ſich am räumigen meerſchif
Durch das lager der liebe; das ganz die ſeele bethöret
Zartgeſchaffener weiber, auch die ſich des guten befleiſsigt.
Jener fragte darauf, wer ſie ſei, und von wannen ſie komme;
Und ſie bezeichnete ſchnell des vaters erhabene wohnung:
Her aus Sidon ſtamm' ich, der ſtadt voll ſchimmerndes erzes,
Wo ich Arybas tochter, des güterreichen, mich rühme.
Doch es entführten mich Tafier einſt, ſeeräubriſche männer,
Als ich vom feld' heimkehrt'; und brachten mich her, und verkauften
Jenem mann mich ins haus, da würdigen preis er bezahlet.
Hierauf ſprach zu jener der mann, der ihr heimlich geſellt war:
Möchteſt du nun wohl wieder mit uns nach hauſe zurükgehn,
Daſs du vater und mutter in hochgewölbeter wohnung
Schaueſt? Denn traun noch leben ſie beid', und man nennt ſie begütert.
Hierauf ſprach zu jenem das weib, und erwiederte alſo:
Gerne geſcheh' auch ſolches, wofern ihr willig, o ſchiffer,
Mir durch ſchwur es gelobt, unbeſchädiget heim mich zu führen.
Alſo jen'; und alle beſchwuren es, wie ſie verlangte.
Aber nachdem ſie gelobt, und ausgeſprochen den eidſchwur;
Jezo begann vor jenen das weib, und erwiederte alſo:
Seid nun ſtill, und keiner von eueres ſchiffes genoſſen
Rede mit worten mich an, ob mir in der gaſſ' er begegne,
Oder vielleicht am quell; daſs nicht dem greiſ' im palaſte
Einer es gehend verkünd', und er argwöhnend mir ſelber
Schmerzende band' anleg', und euch das verderben bereite.
Drum bewahrt im herzen die red', und beſchleunigt den einkauf.

Aber ſobald ihr das ſchif mit lebensgute gefüllet,
Müſst ihr ſogleich botſchaft in den hohen palaſt mir entſenden.
Nehmen werd' ich das gold, was mir in die hände ſich darbeut;
Auch noch anderes möcht' ich euch gern mitbringen zum fährlohn.
Denn ich erziehe den ſohn des edelen manns in der wohnung,
Wizig ſchon für ſein alter, der oft aus dem hauſe ſo mitläuft.
Dieſen führt' ich zum ſchif; und ungeheuren gewinn euch
Schaft' er, wohin ihr ihn brächtet zu andersredenden menſchen.

Jene ſprachs, und eilte zurük zur prangenden wohnung.
Aber ein ganzes jahr verweilten ſie dort in der inſel,
Viel des erhandelten guts im geräumigen ſchiffe verbergend.
Als ſie das hohle ſchif nun voll beladen zur heimfahrt;
Sandten ſie einen verkünder, es anzuſagen dem weibe.
Denn ein liſtiger mann erſchien im palaſte des vaters,
Bringend ein halsgeſchmeide von gold, das mit ambra beſezt war.
Aber die mägd' im ſaale zugleich und die trefliche mutter.
Rings in die händ' es faſſend, und wohl mit den augen betrachtend,
Handelten über den preis; und heimlich winkt' er dem weibe.
Als er ihr zugewinkt, da kehrt' er zum räumigen meerſchif.
Jen' an der hand mich nehmend, entführte mich aus dem palaſte.
Vorn izt fand ſie im ſaale die becher geſtellt und die tiſche,
Für die geladenen gäſte, die mitarbeiter des vaters,
Die annoch zum rath ſich geſezt in des volkes verſammlung.
Jene drei der gefäſse ſofort im buſen verbergend
Trug ſie hinweg; und ich folgte zugleich, einfältiges herzens.
Nieder ſank nun die ſonn', und es dunkelten ringsum die pfade.
Bald den treflichen hafen erreichten wir hurtiges ſchrittes,

Wo zu enteilen das ſchif der fönikiſchen männer bereit war.
Alle nun ſtiegen hinein, und durchſegelten flüſſige pfade,
Uns in das ſchif einnehmend; denn fahrwind ſandte Kronion.
Sechs der tag' und der nächte durchſteuerten wir die gewäſſer.
Doch wie den ſiebenten tag uns Zeus Kronion geſendet,
Ward das weib urplözlich von Artemis pfeile getroffen;
Dumpf in das waſſer des raums entſtürzte ſie, ähnlich dem ſeehuhn.
Jene darauf den fiſchen und meerſcheuſalen zur beute
Warfen ſie aus; ich verlaſſener blieb, ſchwermütiges herzens.
Doch gen Ithaka trug ſie der wind und die woge des meeres,
Wo Laertes der greis mit eigenem gut mich erkaufte.
Alſo hab' ich zuerſt dies land mit den augen geſehen.

Aber der göttliche held Odyſſeus ſprach ihm erwiedernd:
Wahrlich du haſt, Eumäos, mein herz im buſen erreget,
Alſo genau mir erzählend, wie mancherlei gram du geduldet.
Dir indeſs gewährte doch Zeus zum böſen auch gutes,
Weil du, nach groſsem leid, in das haus des freundlichen mannes
Ankamſt, welcher anjezt mit ſpeiſ' und trank dich verſorget,
Aufmerkſam; denn du lebſt in gemächlichkeit. Aber ich ſelber,
Viele ſtädte durchirrend der ſterblichen, komme nun hieher.

Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Hierauf ruheten beid' ein weniges, aber nicht lange;
Denn bald kam der morgen, und ſchimmerte. Jen' am geſtade
Löſten die ſegel im ſchif des Telemachos, ſenkten den maſt dann
Eilig herab, und ſchoben das ſchif mit rudern zur anfuhrt,
Warfen dann anker aus, und beſeſtigten ſeil' am geſtade.
Aus nun ſtiegen ſie ſelbſt am wogenden ſtrande des meeres,

Eilten das mahl zu bereiten, und mischten sich funkelndes weines.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Hub Telemachos an, der verständige, vor der versammlung:

Ihr nun lenkt fortrudernd zur stadt das dunkele meerschif.
Ich will indess aufs land umhergehn, und zu den hirten.
Abends kehr' ich zur stadt, nachdem ich das meine geschauet.
Morgen früh dann möcht' ich den reisedank euch entrichten,
Durch ein erfreuendes mahl von fleisch und lieblichem weine.

Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher bildung:
Wo soll Ich hingehen, mein sohn? wess wohnungen nah' ich,
Jener männer, die rings in der felsigen Ithaka herschen?
Geh' ich zu deiner mutter gerad' und deinem palaste?

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Sonst ermahnt' ich dich wohl, gerad' in unsere wohnung
Einzugehn; nicht fehlt' auch bewirtung dir. Aber anjezo
Möcht' es dich selbst beschweren; denn Ich bin fern, und die mutter
Schaut dich nicht: weil selten im saal sie den freiern erscheinet,
Sondern entfernt ein geweb' im oberen söller sich wirket.
Doch soll ein anderer mann dir genannt sein, welchem du nahest.
Geh zu Eurymachos hin, des Polybos edlem erzeugten,
Welcher jezt, wie ein gott, in der Ithaker volke geehrt wird.
Auch bei weitem der edelste mann, verlangt er am meisten
Meine mutter zum weib', und Odysseus ehre zu erben.
Doch das erkennt nur Zeus der Olympier, wohnend im äther,
Ob vor der hochzeit ihnen den bösen tag er bereite.

Als er noch redete, flog rechtsher zum zeichen ein vogel,
Föbos schneller verkünder, ein habicht; und in den klauen

Hielt er und rupfte die taub', und goſs ihr gefieder zur erde,
Zwiſchen Telemachos ſelbſt und ſein gleichſchwebendes meerſchif.
Seitwärts rief ihn ſofort Theoklymenos von den genoſſen,
Faſst' ihn drauf an der hand, und redete, alſo beginnend:

Nicht ohn' einigen gott, Telemachos, flog dir der vogel
Rechtsher; denn ich erkannt' anſchauend ſogleich den verkünder.
Auſser eurem geſchlecht wird nie obwalten ein andres
Hier in Ithaka's volk; nein Ihr ſeid herſcher auf ewig.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Möchte doch dieſes wort zur vollendung kommen, o fremdling!
Dann erkennteſt du bald durch pfleg' und viele geſchenke
Meinen dank, und jeder begegnende prieſe dich ſelig!

Sprachs, und drauf zu Peiräos, dem trauten freunde, begann er:
Klytios ſohn Peiräos, du haſt mir ſonſt ja am meiſten
Unter den freunden gehorcht, die mir gen Pylos gefolgt ſind.
Jezt auch nim den fremdling mit dir zur eigenen wohnung,
Daſs du ihn pflegſt und ehreſt mit ſorgfalt, bis ich gekehrt bin.

Aber der ſpeerberühmte Peiräos ſagte dagegen:
Wenn du auch lange zeit, Telemachos, drauſsen verweilteſt;
Gerne bewirt' ich den gaſt; auch ſolls an nichts ihm gebrechen.

Dieſes geſagt, betrat er das ſchif, und befahl den genoſſen,
Selber einzuſteigen, und abzulöſen die ſeile.
Alle nun ſtiegen hinein, auf ruderbänke ſich ſezend.
Aber Telemachos band an die füſse ſich ſtattliche ſolen,
Nahm dann die mächtige lanze, geſpizt mit der ſchärfe des erzes,
Von des ſchiffes verdek. Die anderen löſten die ſeile,
Stieſsen dann ab vom geſtad', und fuhren zur ſtadt, wie der jüngling

Ihnen befahl, der ſohn des göttergleichen Odyſſeus.
Aber Telemachos ging mit hurtigem ſchritt zum geheg' hin,
Wo unzählbare ſchwein' ihm ruheten, welche der ſauhirt
Schüzte, der gute mann, der ſeinen herrn ſo getreu war.

ODYSSEE.

SECHZEHNTER GESANG.

INHALT.

Ankunft des Telemachos in des ſauhirten gehege. Während Eumäos der königin die botſchaft bringt, entdekt ſich Odyſſeus dem ſohne, und verabredet der freier ermordung. An der ſtadt landen Telemachos genoſſen, und drauf ſeine nachſteller, die ihn in Ithaka ſelbſt zu ermorden beſchlieſsen. Des ſauhirten rükkehr.

ODYSSEE.

SECHZEHNTER GESANG.

Aber Odyſſeus dort in der hütt' und der trefliche ſauhirt
Rüſteten frühe das mahl bey angezündetem feuer,
Sandten darauf die hirten hinaus mit den heerden der ſchweine.
Doch um Telemachos hüpften die wachſam bellenden hunde
Schmeichelnd, und belleten nicht. Es vernahm der edle Odyſſeus
Jezt die ſchmeichelnden hund', auch ſcholl ihm des kommenden fuſstritt.
Schnell zu Eumäos darauf die geflügelten worte begann er:
Ganz gewiſs, Eumäos, beſucht der genoſſen dich einer,
Oder auch ſonſt ein bekannter; denn gar nicht bellen die hunde,
Sondern ſchmeicheln umher; auch den ſchall der füſse vernehm' ich.
Noch nicht ganz war geredet das wort, da der trauteſte ſohn ihm
Drauſsen ſtand an der pforte; beſtürzt nun erhub ſich der ſauhirt.

Und aus den händen entſank das geſchirr ihm, das er gebrauchte,
Miſchend des funkelnden weins; dann eilt' er entgegen dem herſcher,
Küſst' ihm das angeſicht, und beide glänzenden augen,
Beide händ' ihm dazu; und häufig entſtürzt' ihm die thräne.
So wie ein vater den ſohn mit herzlicher freude bewillkommt,
Der aus entlegenem land' heimkehrt im zehenten jahre,
Einzig, im alter erzeugt, um den er ſich lange gehärmet:
Alſo umſchlang den ſchönen Telemachos jezo der ſauhirt,
Ganz mit küſſen bedeckend, als wär' er vom tod' erſtanden.
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann er:

Kommſt du, Telemachos, kommſt du, mein ſüſses leben? O nimmer
Hoft' ich dich wiederzuſehn, da hinweg du ſchifteſt gen Pylos!
Aber komm doch herein, du trautes kind, daſs mein herz ſich
Freue dich anzuſchaun, der neu aus der fremde zurükkehrt.
Denn nicht oft ja beſuchſt du das land umher und die hirten,
Sondern verweilſt in der ſtadt: ſo ſehr gefällts dir im herzen,
Stets den ſchwarm der freier zu ſchaun, und die arge verwüſtung.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Alſo geſcheh' es, vater; denn deinethalben nur komm' ich,
Daſs ich wieder mit augen dich ſeh', und die rede vernehme:
Ob mir die mutter noch weilt in den wohnungen; oder ein andrer
Schon als weib ſie geführt, und Odyſſeus bette vielleicht nun
Statt der lagergewand' entſtellt von ſpinnengeweb' iſt.

Ihm antwortete drauf der männerbeherſchende ſauhirt:
Allerdings weilt jene noch ſtets, ausdaurendes herzens,
Dort in deinem palaſt; und voll von beſtändigem jammer,
Nächte hindurch und tage verſeufzet ſie, thränen vergieſsend.

Als er ſolches geredet, empfing er die eherne lanze;
Jener ging dann hinein, die ſteinerne ſchwelle betretend.
Doch vom ſiz dem nahenden wich ſein vater Odyſſeus;
Aber Telemachos hielt ihn, und redete, alſo beginnend:
Size nur, fremder mann; wir finden auch anderen ſiz noch
Hier in unſrem gehege; der mann da wird mich ſchon ſezen.
Sprachs; da kehrete jener, und ſezte ſich. Aber der ſauhirt
Breitet' ihm ſelbſt grünlaubig geſproſs, und darüber ein ſchafvlieſs;
Hierauf ſezte ſich dann der geliebte ſohn des Odyſſeus.
Ihnen bot nun ſchüſſeln gebratenes fleiſches der ſauhirt
Aufgetiſcht, was zuvor den eſſenden übrig geblieben;
Brot dann trug er geſchäftig, emporgehäuft in den körben;
Miſcht' auch in hölzerner kanne des herzerfreuenden weines;
Saſs dann ſelbſt entgegen dem göttergleichen Odyſſeus.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Hub Telemachos an zum treflichen hüter der ſäue:
Vater, woher iſt der fremdling genaht? wie brachten die ſchiffer
Ihn gen Ithaka her? und welcherlei rühmen ſich jene?
Kam er doch unmöglich hieher zu fuſse gewandelt!
Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Gern will ich dir, ſohn, die lautere wahrheit verkünden.
Her aus Kreta ſtammt er, dem weitgeſtrekten eiland.
Aber er ſagt, viel ſtädte der ſterblichen ſei er durchwandert,
Irrend umher; denn alſo beſchloſs ſein ſchikſal ein Dämon.
Jezo hinweg aus dem ſchif theſprotiſcher männer geflüchtet,
Kam er zu meinem geheg'; ich geb' ihn dir in die hände.

Thue, wie dirs gefällt; denn er naht dir jezo in demut.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Wahrlich du haſt, Eumäos, ein kränkendes wort mir geredet.
Wie kann Ich den fremdling anizt herbergen im hauſe?
Selbſt ja bin ich ein jüngling, noch nicht den händen vertrauend,
Einem mann zu wehren, wer etwa zuerſt mich beleidigt.
Aber der mutter wankt unſchlüſſig das herz in dem buſen:
Ob ſie dort noch bleibe bei mir, und die güter bewahre,
Scheuend das ehebett des gemahls, und die ſtimme des volkes;
Oder ob heim ſie führe der edelſte jener Achaier,
Welcher warb im palaſt, und höhere gaben ihr darbot.
Dieſen fremdling indeſs, da deinem hauſ' er genaht iſt,
Werd' ich mit ſchönen gewanden, mit rok und mantel, umhüllen,
Ein zweiſchneidiges ſchwert ihm verleihn, und ſchuh' an die füſse,
Und ihn ſenden, wohin ſein herz und wille gebietet.
Doch willſt Du, ſo pfleg' ihn, in deinem geheg' ihn behaltend.
Ich will kleider hieher und allerlei ſpeiſe zur nahrung
Senden, damit nicht dir er beſchwerlich ſei und den freunden.
Dort nur möcht' ich nicht in der freier ſchwarm ihm verſtatten
Hinzugehn; denn ſie ſchalten mit gar unbändiger frechheit:
Daſs ſie nicht ihn verhöhnen, und bitterer ſchmerz mich betrübe.
Schwerlich indeſs vermag vor mehreren etwas zu ſchaffen
Auch ein gewaltiger mann; denn viel zu mächtig ſind jene.

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odyſſeus:
Lieber, wofern auch mir ein wort zu erwiedern vergönnt iſt;
Traun mein innerſtes herz verwundet es, ſolches zu hören,
Wie ihr ſagt, daſs freier ſo viel unarten verüben

Dort im palaſt, dir ſelber zum troz, der ein ſolcher einhergeht!
Sage mir, ob du dich gern demütigeſt, oder das volk dich
Etwa haſst in dem lande, gewarnt durch göttlichen ausſpruch;
Oder ob brüder vielleicht du beſchuldigeſt, welchen ein mann ja
Immer im ſtreite vertraut, wie heftiger kampf ſich erhebe.
Wäre doch Ich ſo jugendlich noch mit dieſer geſinnung,
Oder Odyſſeus ſohn, des untadlichen, oder er ſelber. . .
Käme zurük der verirrte; denn noch iſt hofnung vom ſchikſal:
Gleich dann ſollte mein haupt von der ſchulter mir hauen ein fremder,
Wenn ich nicht zum verderben der ganzen ſchaar mich erhübe,
Gehend hinein in den ſaal des Laertiaden Odyſſeus!
Ja wenn auch von der meng' ich einzelner würde beſieget;
Lieber fürwahr doch wollt' ich, im eigenen hauſe getödtet,
Sterben, denn immerfort ſo ſchändliche thaten mit anſchaun:
Wie man fremdlinge kränket und ſchmäht, und die mägde des hauſes
Zur unwürdigen luſt hinzieht in den ſchönen gemächern,
Auch den wein ausſchöpfend verſchlingt, und die ſpeiſe verpraſſet,
Frech, unbegrenzt, unmäſsig, mit nie vollendeter arbeit.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gern will ich dir, gaſt, die lautere wahrheit verkünden.
Weder das ganze volk iſt mir dem verhaſsten empöret,
Noch ſind brüder mir auch zu beſchuldigen, welchen ein mann ja
Immer im ſtreite vertraut, wie heftiger kampf ſich erhebe.
Denn nur einzeln pflanzte Kronion unſer geſchlecht fort.
Einzeln erzeugte der held Arkeiſios erſt den Laertes;
Einzeln Odyſſeus drauf ſein vater auch; aber Odyſſeus
Einzeln mich ſelbſt im palaſt; den er ungenoſſen daheim lieſs.

Ihm ſind feindliche männer unzählige jezt in der wohnung.
Denn ſo viel in den inſeln umher obwalten der herſcher,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch ſo viel um die felſen von Ithaka mächtig gebieten:
All' umwerben die mutter zugleich, und zehren das gut aus.
Aber nicht ausſchlagen die ſchreckenvolle vermählung
Kann ſie, und nicht vollziehn. Doch ſchwelgeriſch freſſen mir jene
All mein gut; und in kurzem hinweggetilgt bin ich ſelber!
Aber traun dies ruhet im ſchooſs der ſeligen götter.
Vater, du eile mir ſchnell zur ſinnigen Penelopeia,
Sag', ich ſei ihr geſund aus Pylos wiedergekommen.
Selber indeſs verweil' ich alhier, bis von dannen du kehreſt.
Doch ihr allein es verkündet, und ja kein andrer Achaier
Höre das wort; denn viele bereiten mir böſes im herzen.
 Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Wohl, ich merk', ich verſtehs, den erkennenden heiſseſt du ſolches.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Soll ich zum armen Laertes den ſelbigen weg ein verkünder
Hingehn? welcher bisher voll herzliches grams um Odyſſeus
Aufſicht trug der geſchäft', und ſamt dem geſind' in der wohnung
Aſs und trank, wann etwa das herz im buſen ihn antrieb:
Aber jezt, ſeitdem du hinweg ihm ſchifteſt gen Pylos,
Sagen ſie, hab' er nicht ſpeiſe noch trank genoſſen, wie vormals,
Noch auf die werke geſehn; in ſchwermut ſtets und betrübnis
Sizt der jammernde dort, und es ſchwindet das fleiſch den gelenken.
 Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Trauriger! aber indeſs ihn laſſen wir ſeiner betrübnis.

Denn wofern nach wunſche den ſterblichen alles geſchähe;
Wünſchten wir wohl dem vater zuerſt den tag der zurükkunft.
Kehre denn heim, ſobald du verkündiget, ohne zu jenem
Umzuirren aufs land. Doch magſt du der mutter es ſagen,
Daſs ſie die ſchafnerin ſelbſt aufs eiligſte jenem entſende,
Heimlich; dieſe ja kann die botſchaft bringen dem greiſe.

Alſo ſprach er und trieb; doch der ſauhirt langte die ſolen,
Band ſie unter die füſs', und enteilte. Aber Athenen
Wandelte nicht unbemerkt vom geheg' Eumäos der ſauhirt;
Sondern ſie naht' alsbald, und erſchien ein mädchen an bildung,
Schön und erhabenes wuchſes, geübt in künſtlicher arbeit.
Gegen die thür der hütte geſtellt, erſchien ſie Odyſſeus;
Aber Telemachos nicht erblikte ſie, oder bemerkt' es;
Denn fürwahr nicht allen erſcheinen unſterbliche ſichtbar:
Nur mit Odyſſeus ſahen die hunde ſie; aber nicht bellend,
Flohen ſie ſcheu mit gewinſel zur anderen ſeite des hofes.
Jene winkt'; ihr gebot verſtand der edle Odyſſeus,
Ging aus der wohnung hinaus vor die ragende mauer des hofes,
Nahete dann der göttin; da redete Pallas Athene:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Deinem ſohn anjezo verkündig' es, nichts ihm verhehlend;
Daſs ihr zugleich den freiern das graun des todes bereitend
In die geprieſene ſtadt hineingeht. Selber auch werd' ich
Euch nicht lang' entſtehen; mich drängt die begierde des kampfes.

Dieſes geſagt, berührt' ihn mit goldenem ſtabe die göttin.
Schnell mit dem erſten gewande, dem ſauberen mantel und leibrok,
Hüllte ſie jenem die bruſt, und mehrt' ihm hoheit und jugend.

Braun ward wieder des helden geſtalt, und voller die wangen,
Und ſein kinn umſproſste der finſteren locken gekräuſel.
Als ſie ſolches vollbracht, enteilte ſie. Aber Odyſſeus
Trat in die hütte zurük: mit ſtaunen erblikt' ihn der ſohn nun,
Wandte die augen hinweg, und fürchtete, daſs er ein gott ſei;
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Anders mir, o fremdling, erſcheinſt du jezo, denn vormals,
Andere kleider auch haſt du; die ganze geſtalt iſt verwandelt.
Wahrlich du biſt ein gott, ein erhabener himmelsbewohner!
Sei uns hold; damit wir gefällige opfer dir bringen,
Auch geſchenke von gold, kunſtprangende! Schone doch unſer!

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odyſſeus:
Nein, ich bin kein gott! wie wär' ich unſterblichen ähnlich?
Sondern ich bin dein vater, um den du herzlich dich grämeſt,
Und viel kränkungen trägſt, dem troz der männer dich ſchmiegend.

Alſo ſprach er, und küſste den ſohn; und herab von den wangen
Stürzte die thrän' ihm zur erde, die ſtets mit gewalt er gehemmet.
Aber Telemachos ſtand noch erſtaunt, und konnte nicht glauben,
Daſs ſein vater es ſei; und jezt antwortet' er jenem:

Nein, nicht biſt du mein vater Odyſſeus; ſondern ein Dämon
Teuſcht mich nur, damit ich noch mehr wehklagend erſeufze.
Nie vermöchte ja ſolches ein ſterblicher mann zu vollenden,
Er durch eignen verſtand; wenn nicht ein himmliſcher nahend,
Leicht, wie er will, umſchaft zum jünglinge, oder zum greiſe.
Traun nur eben erſchienſt du ein greis, und in häſslicher kleidung;
Jezo ein gott von geſtalt, ein erhabener himmelsbewohner!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:

Nicht, o Telemachos, ziemt es, den liebenden vater, der heimkehrt,
Weder ſo anzuſtaunen, noch grenzenlos zu bewundern.
Nimmer fürwahr noch kommt dir alhier ein andrer Odyſſeus;
Sondern ich ſelbſt, ein ſolcher, der vieles ertrug und durchirrte,
Kam im zwanzigſten jahre zurük in der väter gefilde.
Aber ein werk iſt dieſes der ſiegerin Pallas Athene,
Welche ſo, wie ſie wollte, mich umſchuf: (denn ſie vermag es!)
Daſs ich jezt wie ein bettler einherging, jezt in des jünglings
Friſcher geſtalt, mit ſchönem gewand' um die glieder bekleidet.
Leicht ja wirds den göttern, die hoch den himmel bewohnen,
Einen ſterblichen mann zu verherlichen, und zu verdunkeln.

Alſo redete jener, und ſezte ſich. Aber der jüngling
Schlang um den herlichen vater ſich ſchmerzvoll, thränen vergieſsend.
Beiden regte ſich jezo des grams wehmütige ſehnſucht.
Ach ſie weineten laut, und klagender noch, als vögel,
Als ſcharfklauige adler und habichte, welchen die kinder
Ländliche männer geraubt, bevor ſie flügge geworden:
Alſo nun zum erbarmen vergoſſen ſie thränen der wehmut.
Ja den klagenden wäre das licht der ſonne geſunken,
Hätte Telemachos nicht alsbald zum vater geredet:

Welch ein ſchif hat dich, vater, gebracht? wie führten die ſchiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen ſich jene?
Kamſt du doch unmöglich hieher zu fuſse gewandelt.

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odyſſeus:
Gern will ich dir, ſohn, die lautere wahrheit verkünden.
Siehe mich brachten Fäaken hieher, ſchifkundige männer,
Die auch andre geleiten, wenn einer kommt und ſie anfleht;

Und mich schlafenden brachten im schiffe sie über die meerflut,
Legten in Ithaka mich, und gaben mir reiche geschenke,
Erz und goldes genug, und schöngewebete kleidung.
Diese ruhn nach der himmlischen rath im geklüfte des felsens.
Doch nun kam ich hieher, dem befehl der Athene gehorchend,
Daſs wir über den mord der feindlichen schaar uns berathen.
Auf denn, die freier genannt nach wohlgezähltem verzeichnis:
Daſs ich wisse, wie viel ihr sein, und welcherlei männer;
Auch zuvor nachsinnend in meiner unsträflichen seele
Überleg', ob wir beide genug sind gegenzustreben,
Wir ohn' andre allein, ob auch noch andre wir suchen.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Vater, von deinem ruhm, dem erhabenen, höret' ich immer,
Daſs an arm ein bezwinger du seist, und verständig zum rathe.
Doch zu groſs war das wort! Ich staune dir! Nimmer geläng' es,
Daſs wir zween so viel und streitbare männer bekämpften.
Siehe der freier sind nicht zehn nur, oder nur zwanzig;
Sondern bei weitem mehr. Gleich will ich die zahl dir verkünden.
Aus Dulichion sind der jünglinge zweiundfunfzig,
All' erlesen an mut, und sechs aufwartende diener;
Dann aus Same daher sind vierundzwanzig der männer;
Dann aus Zakynthos sind der achaiischen jünglinge zwanzig;
Dann aus Ithaka selbst noch zwölf der edelsten männer.
Ihnen ist Medon der herold gesellt, und der göttliche sänger,
Auch zween fertige köche, geübt in speisebereitung.
Wenn so vielen zugleich wir begegneten dort im palaste,
Bitter möcht' und entsezlich der freveler rache dir enden.

Aber wohlan, iſt es möglich, vertheidiger auszuſinnen,
Denk' umher, wer uns etwa vertheidige freudiges mutes.
Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odyſſeus:
Nun ich ſage dir an; du höre mein wort, und vernim es.
Überleg', ob uns beiden Athen' und der vater Kronion
Gnügen mag, ob andre vertheidiger noch ich erſinne.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mächtig traun ſind jene vertheidiger, welche du nenneſt!
Beide hoch in den wolken ja ſizen ſie, beide beherſchen
Alle menſchen zugleich, und all' unſterblichen götter.
Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odyſſeus:
Jene werden fürwahr nicht lange zeit uns entfernt ſein,
In dem entſezlichen kampf, wann erſt in meinem palaſte
Zwiſchen den freiern und uns die gewalt des krieges entſcheidet.
Aber du gehe nunmehr, ſobald der morgen ſich röthet,
Heimwärts, unter die freier voll übermuts dich geſellend.
Auch mich ſelbſt wird drauf in die ſtadt nachführen der ſauhirt,
Mich dem bekümmerten bettler von anſehn gleich, und dem greiſe.
Wenn ſie dann mich entehren im ſaal, doch müſſe das herz dir
Standhaft dulden im buſen, wie arg ich ſelber auch leide.
Ob ſie ſchon durch den ſaal an den füſsen mich ziehn aus der pforte,
Oder mit wurf mich verlezen; du muſst anſchauend es dulden.
Freilich magſt du ſie wohl mit freundlichen worten ermahnen,
Ihr unſinniges thun zu mäſsigen; aber durchaus nicht
Folgen ſie dir; denn ſchon iſt nahe der tag des verderbens.
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im herzen.
Wanns in die ſeele mir legt die rathende göttin Athene,

Wink' ich dir mit dem haupte geheim; und ſobald du es wahrnimſt,
Dann ſo viel in dem ſaale der kriegriſchen rüſtungen liegen,
Trag' empor in den winkel der oberen kammer verwahrend,
Allzumal. Die freier indeſs mit ſchmeichelnden worten
Abgelenkt, wenn ſie etwa bei dir nachſpähn, ſie vermiſſend:
Ich enttrug ſie dem rauche; denn nicht mehr gleichen ſie jenen,
Wie ſie Odyſſeus einſt gen Ilios gehend zurüklieſs;
Sondern der glanz iſt geſchändet, ſo weit hindampfte das feuer.
Auch dies gröſsere noch in die ſeele mir legte Kronion:
Daſs nicht etwa vom weine berauſcht, und zu hader euch reizend,
Ihr einander verwundet, und ganz der gäſt' und der freier
Ehre beſchimpft; denn ſelbſt das eiſen ja ziehet den mann an.
Nur uns beiden allein laſs zwei der ſchwerter im ſaale,
Zween auch der ſpeer', und zween ſtierlederne ſchilde zum angrif;
Daſs wir ſchnell ſie ergreifen zum kampf: denn jene verblendet
Sicherlich Pallas Athen' und Zeus allwaltende vorſicht.
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im herzen.
Biſt du gewiſs mein ſohn und unſeres edlen geblütes;
Keiner vernehm' alsdann, daſs Odyſſeus wiedergekehrt ſei:
Nicht einmal Laertes erfahre das, oder der ſauhirt,
Niemand auch des geſindes, ja ſelbſt nicht Penelopeia;
Nur du allein und Ich, um der weiber herz zu erkennen,
Auch der dienenden männer noch einige auszuforſchen:
Theils wo man uns beide noch ehrt und fürchtet im herzen,
Theils wer unſer vergaſs, und in ſolcher geſtalt dich entehret.

Wiederum antwortete drauf ſein edler erzeugter:
Vater, gewiſs mein herz erkenneſt du, hoff' ich, hinfort noch

Deutlicher, daſs nicht ganz nachläſſiger geiſt mich beherſche.
Dennoch glaub' ich es nicht, daſs vortheil ſolcherlei prüfung
Schaffen werd' uns beiden. Denn überleg' es nur ſelber.
Lange gehſt du umſonſt, um jeglichen auszuforſchen,
Rings die geſchäft' umwandelnd; da jen' im palaſte geruhig
All dein gut verpraſſen in üppigkeit, ſonder verſchonung.
Zwar indeſs die weiber ermahn' ich ſelbſt zu erkunden,
Die dich verachten ſowohl, als die unſträflich beharret.
Aber nicht die männer in jeglichem hofe gefällt mir
Daſs wir umher ausſpähn; für die zukunft ſparen wir ſolches,
Sahſt du gewiſs ein zeichen des ägiserſchütternden gottes.
 Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Dort an Ithaka landete nun das gerüſtete meerſchif,
Welches von Pylos trug den Telemachos und die genoſſen.
Als ſie nunmehr in des ports tiefgründige räume gekommen,
Zogen das dunkele ſchif ſie empor an die veſte des landes;
Doch die rüſtungen trugen hinweg hochherzige diener,
Brachten zu Klytios dann die köſtlichen ehrengeſchenke.
Einen herold ſandten ſie drauf in die wohnung Odyſſeus,
Botſchaft anzuſagen der ſinnigen Penelopeia,
Wie ihr ſohn auf dem lande verweilete, aber das meerſchif
Fahren hieſs zu der ſtadt: daſs nicht die erhabene fürſtin
Voll unruhiger angſt in zärtliche thränen zerflöſſe.
Jezo kam zum herold heran der trefliche ſauhirt,
Beide geſandt dem weibe das ſelbige wort zu verkünden.
Als ſie nunmehr erreichten das haus des göttlichen königs,
Sagte der herold laut vor allen dienenden weibern:

Dir ist jezo der sohn, o königin, wiedergekommen.
Doch der Penelopeia verkündete nahend der sauhirt
Jegliches, was zu sagen ihr lieber sohn ihm geboten.
Jezo nachdem er ganz das befohlene ausgeredet,
Eilt' er hinweg zu den schweinen, aus hof und palast sich entfernend.

Aber die freier durchdrang unmut und verzagte bestürzung.
Jezt aus dem saale hinaus vor die ragende mauer des hofes
Gingen sie, wo sie umher auf die bänk' am thore sich sezten.
Aber Polybos sohn Eurymachos sprach zur versammlung:

Wunder! ein groſses werk hat Telemachos trozig vollendet,
Diese fahrt! Wir dachten, sie würd' ihm nimmer vollendet!
Laſst denn ein dunkeles schif uns hinabziehn, welches das beste;
Drein versammeln wir dann meerruderer, daſs sie in eile
Jenen die botschaft bringen, nur schnell nach hause zu kehren.

Kaum war geredet das wort, als Amfinomos sahe das meerschif,
Dort von der stelle gewandt, in des ports tiefgründigem busen,
Niedergesenkt die segel, und ruder bewegt in den händen.
Drauf mit herzlicher lache zur schaar der genossen begann er:

Keiner verkündigung noch bedürfen wir; jene sind hier schon!
Ihnen sagte nun solches ein himmlischer, oder sie selber
Sahn hineilen das schif, und vermochten es nicht zu erreichen.

Jener sprachs; da standen sie auf, und gingen zum meerstrand.
Eilend zogen sie jezt das dunkele schif ans gestade;
Doch die rüstungen trugen hinweg hochherzige diener.
Selbst zum markte geschaart nun gingen sie; keinen der andern
Lieſsen sie dort mitsizen, der jünglinge, oder der greise.
Aber Eupeithes sohn Antinoos sprach zur versammlung:

Wunder, wie jenen mann die götter erlöſt vom verderben!
Tages ſtellten wir ſpäher auf windigen höhn des geſtades,
Andre nach anderen ſtets; und ſobald ſich die ſonne geſenket,
Blieben wir nie auf dem lande die nacht durch, ſondern im meere
Fuhren wir hurtig das ſchif, die heilige früh' erwartend,
Unruhvoll, wo wir etwa Telemachos fingen, und heimlich
Tödteten. Jenen indeſs entführt' ein himmliſcher heimwärts.
Nun ſo wollen wir hier den traurigen tod ihm bereiten,
Und uns entfliehn ſoll nimmer Telemachos! denn ich beſorge,
Weil Er lebt, wird ſchwerlich hinausgeführt das geſchäft ſein.
Denn er ſelbſt iſt kundig nunmehr zu rath und erfindung;
Auch nicht mehr iſt das volk uns ganz willfähriges herzens
Aber wohlan, eh jener zuſammenruft die Achaier
Allgemein! denn gewiſs kein zaudernder wird er zurükſtehn,
Sondern im zorn ſich erheben, und laut ausrufen vor allen,
Wie wir zu blutigem mord' auflauerten, doch ihn verfehlten.
Auch nicht billigen werden die hörenden ſolcherlei unthat;
Ja vielleicht mishandeln ſie uns, und treiben aus unſerm
Vaterland' uns hinweg, daſs fremdes gebiet wir durchwandern.
Aber zuvor vertilgt ihn, entfernt von der ſtadt auf dem lande,
Oder am weg. Dann nehmen wir hab' und beſizungen ſelber,
Unter uns ausgetheilt nach billigkeit; aber die wohnung
Geben wir ſeiner mutter zum theil, und wem ſie vermählt ward.
Doch wenn dieſer gedank' euch misfällt, und ihr beſchlieſset
Daſs er leb', und behalte die ſämtlichen güter des vaters;
Dann nicht laſst uns ſo viel der köſtlichen hab' ihm verzehren,
Täglich verſammelt alhier: vielmehr aus eigener wohnung

Werbe mit brautgeſchenken ein jeglicher; aber die fürſtin
Wähl' ihn, welcher das meiſte geſchenkt, und vom ſchikſal erſehn ward.
Jener ſprachs; doch alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
Aber Amfinomos ſprach und redete vor der verſammlung,
Niſos glänzender ſohn, des aretiadiſchen herſchers:
Der aus des weizenreichen Dulichions grünenden auen
Kam, der edelſte freier, zumeiſt auch Penelopeien
Wohlgefiel durch reden; denn gut war ſein herz und verſtändig;
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der verſammlung:
Freund', ich möcht' ungerne, daſs wir Telemachos heimlich
Tödteten; fürchterlich iſts, ein königsgeſchlecht zu ermorden.
Aber laſst uns zuvor den rath der unſterblichen forſchen.
Wenn ein günſtiger ſpruch des erhabenen Zeus es genehmigt;
Selbſt ermord' ich ihn dann, und ermahn' auch jeglichen andern.
Doch verwehrt es der götter gebot, dann ermahn' ich zu ruhen.
Jener ſprachs; und allen gefiel Amfinomos rede.
Schnell nun ſtanden ſie auf, und gingen ins haus des Odyſſeus;
Kommend ſaſsen ſie dort auf ſchöngebildeten thronen.
Aber ein andres erſann die verſtändige Penelopeia,
Vor die freier zu gehn, die übermütigen frevler.
Denn ſie vernahm des ſohnes gefahr in ihren gemächern;
Medon der herold ſagte ſie an, der die freier belauſchet.
Eilend ging ſie zum ſaale, zugleich mit dienenden weibern.
Als ſie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;
Stand ſie dort an der pfoſte des ſchöngewölbeten ſaales,
Hingeſenkt vor die wangen des hauptſchmuks ſchimmernde ſchleier.
Drauf zu Antinoos ſprach ſie mit heftigkeit, alſo beginnend:

Troziger unheilſtifter, Antinoos, preiſen doch alle
Dich in Ithaka's volk den treflichſten deiner geſpielen
An verſtand und reden; allein nie warſt du ein ſolcher!
Raſender, ſprich, warum du Telemachos tod und verhängnis
Suchſt, und die ſtimme verachteſt der leidenden, deren ja doch Zeus
Wahrnimt? Sünde ja iſts, das unglük andrer zu ſuchen.
Weiſst du nicht, wie mit flehen zu uns dein vater daherfloh,
Fürchtend die männer des volks? denn ihr herz war heftig erbittert,
Weil er dem raubgeſchwader des taſiſchen volks ſich geſellend
Leid gebracht den Theſproten, die uns verbündete waren.
Tödten wollten ſie ihn, und das herz aus dem buſen ihm reiſsen,
Und mit gewalt ausleeren ſo viel und erfreuende güter.
Aber Odyſſeus hemmt' und beſänftigte, wild wie ſie tobten.
Ihm nun entehrſt du ſchwelgend das haus, und wirbſt um die gattin,
Mordeſt ſein einziges kind, und erfüllſt mein herz mit betrübnis!
Aber ich rathe dir jezt, halt ein, und ermahn' auch die andern!

Aber Eurymachos ſprach, des Polybos ſohn, ihr erwiedernd:
O Ikarios tochter, du ſinnige Penelopeia,
Sei getroſt, und laſs nicht dieſes das herz dir bekümmern.
Traun nicht lebt er der mann, und wird nie leben noch aufſtehn,
Welcher an deinen ſohn Telemachos hand anlege,
Nimmer, ſo lang' Ich leb', und das licht auf erden noch ſchaue.
Denn ich ſag' es alhier, und das wird wahrlich vollendet:
Schnell wird an unſerem ſpeer ſein ſchwarzes blut ihm herunter
Triefen! dieweil ja auch mich der ſtädteverwüſter Odyſſeus
Oft vordem auf die kniee geſezt, und gebratenes fleiſch mir
Dargereicht in die händ', und rothen wein mir geboten

Drum iſt Telemachos mir der hochgeliebte vor allen
Sterblichen; und nicht ſoll er den tod mir fürchten, verlang' ich,
Wenigſtens nicht von freiern; von gott zwar iſt er unfliehbar.
Alſo redet' er troſt, und erſann ihm ſelbſt das verderben.
Jene ſtieg nun empor in die prangenden obergemächer,
Weinete dann um Odyſſeus, den trauten gemahl, bis in ſchlummer
Sanft die augen ihr ſchloſs die herſcherin Pallas Athene.
Doch zu Odyſſeus kam und dem ſohn der trefliche ſauhirt,
Abends; beide nun ſtanden, die nachtkoſt ämſig bereitend,
Da ſie ein ſchwein geopfert, ein jähriges. Aber Athene,
Welche ſich wieder genaht dem Laertiaden Odyſſeus,
Hatte mit goldenem ſtab' ihn berührt, und zum greiſe verwandelt,
Den entſtellende lumpen umhülleten; daſs ihn der ſauhirt
Nicht anſchauend erkennt', und der züchtigen Penelopeia
Schnell zu verkündigen käme, mit überwallendem herzen.
Aber Telemachos rief ihm zuerſt, und redete alſo:
Kommſt du, edler Eumäos? was hört man in Ithaka neues?
Ob die mutigen freier vom hinterhalt ſich nach hauſe
Wendeten? oder noch immer auf mich heimkehrenden lauren?
Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Nicht um jenes ſorgt' ich umherzuſpähn und zu forſchen,
Rings durchwandernd die ſtadt; aufs eiligſte trieb mich das herz an,
Nach verkündetem worte, zurük nach hauſe zu kehren.
Aber zugleich mir kam ein herold deiner genoſſen
Schleunig daher, der zuerſt auch die botſchaft ſagte der mutter.
Noch ein anderes weiſs ich, das ſah ich ſelbſt mit den augen.
Diſſeits über der ſtadt, wo Hermes hügel ſich hebet,

Wandelt' ich ſchon, da ein hurtiges ſchif anlanden ich ſahe,
Unten in unſerem port; viel waren auch männer in jenem;
Ganz auch ſtarrt' es von ſchilden und zwiefachſchneidenden lanzen;
Und ich vermutete zwar, ſie waren es; aber ich weiſs nicht.

Sprachs; da lächelte ſanft Telemachos heilige ſtärke,
Hin zum vater die augen gewandt; doch vermied er Eumäos.
Aber nachdem ſie ruhten vom werk, und das mahl ſich bereitet;
Schmauſten ſie; und nicht mangelt' ihr herz des gemeinſamen mahles.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Legte ſich jeder zur ruh, und empfing die gabe des ſchlafes.

ODYSSEE.

SIEBZEHNTER GESANG.

INHALT.

Am morgen geht Telemachos in die ſtadt. Odyſſeus, als bettler, mit Eumäos nachfolgend, wird vom ziegenhirten Melantheus gemishandelt. Sein hund Argos erkennt ihn. Den bettelnden wirft Antinoos. Der königin, die ihn zu ſprechen wünſcht, beſtimmt er den abend. Eumäos geht ab.

ODYSSEE.

SIEBZEHNTER GESANG.

Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Jezo fügt' er ſofort um die füſse ſich ſtattliche ſolen,
Held Telemachos, ſohn des göttergleichen Odyſſeus;
Nahm dann die mächtige lanze, die ihm in den händen gerecht war,
Strebend zu gehn in die ſtadt, und redete drauf zu Eumäos:

Vater, ich will nunmehr in die ſtadt gehn, daſs mich die mutter
Schaue; denn nicht wird jene zuvor ablaſſen, beſorg' ich,
Vom ſchwermütigen weinen, und thränenerregenden jammer,
Bis mich ſelbſt ſie geſehn. Doch dir empfehl' ich nun ſolches.
Führ' ihn auch in die ſtadt, den unglükſeligen fremdling,
Dort ſich koſt zu erflehn; es geb' ihm jeder nach willkühr
Etwas broſam und wein. Ich kann unmöglich mir aller
Sterblichen laſt aufbürden; genug ſchon trag' ich des kummers.
Wenn auch der fremd' im herzen ſich ärgerte, deſto betrübter

Für ihn ſelbſt; ich rede nun gern die lautere wahrheit.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Lieber, ich ſelbſt nicht wünſche noch länger alhier zu verweilen.
Leichter wirds in der ſtadt dem betteler, als auf dem lande,
Seine koſt zu erflehn; es gebe mir jeder nach willkühr.
Denn nicht mehr im gehege zu ſein vergönnt mir das alter,
Um dem gebietenden ſchafner ein jegliches werk zu vollenden.
Gehe denn; aber mich führe der mann hier, den du es heiſseſt,
Gleich, nachdem ich am feuer erwarmt, und die luft ſich gemildert.
Denn gar ſchlecht umhüllen die lumpen mich; leicht mich vertilgen
Könnte der morgenfroſt; denn ihr ſagt, daſs ferne die ſtadt ſei.
Jener ſprachs; und Telemachos ging durch das hirtengeheg' hin,
Wandelnd mit hurtigem ſchritt; denn unheil ſann er den freiern.
Aber nachdem er erreicht die ſchöngebauete wohnung;
Stellt' er die lanz' hintragend empor an die ragende ſeule;
Selbſt dann ging er hinein, die ſteinerne ſchwelle betretend.
Ihn nun ſchaute zuerſt die pflegerin Eurykleia,
Welche mit vlieſsen bedekte die kunſtreich prangenden throne.
Thränenvoll nun eilte ſie grad' hinan; und umher ihm
Kamen auch andere mägde des unerſchroknen Odyſſeus,
Hieſsen ihn froh willkommen, und küſsten ihm antliz und ſchultern.
Jezo trat aus der kammer die ſinnige Penelopeia,
Artemis gleich an geſtalt, und der goldenen Afrodite;
Und den geliebteſten ſohn umarmte ſie, herzlich weinend,
Küſst' ihm das angeſicht und beide glänzenden augen,
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann ſie:
Kommſt du, Telemachos, kommſt du, mein ſüſses leben? O nimmer

Hoft' ich dich wiederzufehn, da hinweg du fchifteft gen Pylos,
Heimlich, ohne mein wollen, den lieben vater erkundend!
Aber erzähle mir doch, wie deinem blik es begegnet!
Und der verftändige jüngling Telemachos fagte dagegen:
Mutter, rege mir nicht den gram auf, oder empöre
Mir im bufen das herz, da ich kaum dem verderben entflohn bin.
Aber bade dich nun, und lege dir reine gewand' an,
Steige dann in den föller empor mit den dienenden jungfraun;
Dafs du den göttern gelobft, vollkommene dankhekatomben
Darzubringen, wofern Zeus rächende thaten vollendet.
Selber will ich zum markte nun hingehn, dafs ich den fremdling
Nöthige, welcher von dort mich begleitete, als ich zurükfuhr.
Jenen fandt' ich voran mit den göttergleichen genoffen;
Und ich befahl, dafs Peiräos, zur eigenen wohnung ihn führend,
Aufmerkfam ihn pflegt' und ehrete, bis ich gekehrt fei.
Alfo fprach der jüngling; und nicht entflog ihr die rede.
Eilend badete fie, und legte fich reine gewand' an,
Und gelobte den göttern, vollkommene dankhekatomben
Darzubringen, wofern Zeus rächende thaten vollende.
Aber Telemachos drauf entwandelte durch den palaft hin,
Haltend den fpeer; ihm folgten zugleich fchnellfüfsige hunde.
Wunderbar umftralt' ihn mit anmut Pallas Athene,
Dafs die völker umher den kommenden all' anftaunten.
Um ihn drängten fich jezo die mutigen freier verfammelt,
Die zwar gutes ihm fagten, doch innerlich böfes entwarfen.
Aber er blieb nicht lange dafelbft in dem grofsen getümmel;
Sondern wo Mentor fafs, und Antifos, auch Halitherfes,

Welche von alters her ihm befreundete waren des vaters,
Dorthin ſaſs er genaht; und jen' erkundeten alles.
Auch der ſpeerberühmte Peiräos nahete jezo,
Führend den gaſt zum markte die ſtadt durch; länger hinfort nicht
Wandte Telemachos ſich von dem gaſtfreund, ſondern empfing ihn.
Drauf begann Peiräos zuerſt, und redete alſo:
Schnell, Telemachos, ſend' in das haus mir dienende weiber,
Um die geſchenke zu nehmen, die dir Menelaos verliehn hat.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Freund, wir wiſſen ja nicht, wohin ſich wende die ſache.
Wenn mich etwa im hauſe die übermütigen freier
Tödten durch meuchelmord, und unter ſich theilen mein erbgut;
Wünſch' ich, daſs Du vielmehr, denn ein anderer, jenes genieſse.
Aber wofern ich dieſe mit tod und verderben beſtrafe;
Dann mir fröhlichen bring' es ein fröhlicher dar zum palaſte.
Sprachs, und führte zum hauſe den unglükſeligen fremdling.
Aber nachdem ſie erreicht die ſchöngebauete wohnung;
Legten ſie ab die mäntel auf zierliche ſeſſel und throne,
Stiegen ſodann zum bad' in ſchöngeglättete wannen.
Als nunmehr ſie gebadet die mägd', und mit öle geſalbet,
Dann mit zottigem mantel ſie wohl umhüllt, und dem leibrok;
Stiegen ſie beid' aus der wann', und ſezten ſich nieder auf ſeſſel.
Eine dienerin trug in ſchöner goldener kanne
Waſſer auf ſilbernem becken daher, und beſprengte zum waſchen
Ihnen die händ', und ſtellte vor ſie die geglättete tafel.
Auch die ehrbare ſchafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat.

Gegen ſie ſaſs die mutter im ſaal, an der pfoſte des eingangs,
Auf den ſeſſel gelehnt, und drehete feines geſpinnſt um.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Jezo begann das geſpräch die ſinnige Penelopeia:

Sicher, Telemachos, muſs ich zur oberen kammer hinaufgehn,
Dort auf dem lager zu ruhn, dem jammervollen, das immer
Meine thränen benezen, ſeitdem der edle Odyſſeus
Ausfuhr ſamt den Atreiden gen Ilios; denn dir gefällts nicht,
Eh in den ſaal ankommen die übermütigen freier,
Was vom kehrenden vater du höreteſt, mir zu erzählen.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Gern will ich dir, mutter, die lautere wahrheit verkünden.
Siehe wir fuhren gen Pylos zum völkerweidenden Neſtor.
Jener mich dort aufnehmend im hochgewölbten palaſte,
Pflegte mich aufmerkſam, wie den ſohn ein liebender vater,
Ihn der ſpät aus der fremd' heimkehrete: eben ſo liebreich
Pflegt' und bewirtet' er mich mit ſeinen erhabenen ſöhnen.
Doch vom duldenden vater Odyſſeus hatt' ihm noch niemals,
Leb' er, oder ſei todt, der ſterblichen einer verkündet.
Aber zu Atreus ſohn, dem ſtreitbaren held Menelaos,
Sendet' er mich mit roſſen im wohlgezimmerten wagen:
Wo ich die herſcherin Helena ſah, um welche ſo vieles
Argos ſöhn' und die Troer vom rath der götter erduldet.
Gleich erforſchte nunmehr der rufer im ſtreit Menelaos,
Welches geſchäft mich geführt zur göttlichen ſtadt Lakedämon.
Aber ich ſelbſt erzählt' ihm jegliche that nach der ordnung.

Jezo redete jener, im wechſelgeſpräch mir erwiedernd:

Götter! fürwahr im lager des übergewaltigen mannes
Trachteten jene zu ruhn, unkriegeriſch ſelber und kraftlos!
Aber wie wenn im gebüſch des mächtigen löwen die hindin
Ihre jungen gelegt, die ſaugenden neugebohrnen,
Dann bergkrümmen durchſpäht und grünbekräuterte thäler,
Weidend umher; doch jener ſofort heimkehrt in das lager,
Und den zwillingen beiden ein ſchrekliches ende bereitet:
So wird Odyſſeus jenen ein ſchrekliches ende bereiten!
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So von geſtalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener mit Filomeleides zum kampf des ringens hervortrat,
Und auf den boden ihn warf, daſs ſich freueten alle Achaier:
Wenn doch in jener geſtalt den freiern erſchien' Odyſſeus!
Bald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
Dies nun, warum du mich fragſt und anflehſt, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend, verkündigen, oder dich teuſchen;
Sondern was mir geſagt der untrügliche greis des meeres,
Deſs nicht werd' ich ein wort verheimlichen, oder dir bergen.
Ihn hatt' Er in der inſel geſehn hinſchmachtend vor kummer,
Dort in der Nymfe gemach, der Kalypſo, die mit gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen;
Denn ihm gebrichts an ſchiffen mit rudergeräth, und genoſſen,
Daſs ſie dahin ihn führen auf weitem rücken des meeres.

Alſo ſprach der Atreide, der ſtreitbare held Menelaos.
Dieſes vollbracht, nun kehrt' ich zurük; und es ſandten mir fahrwind
Himmliſche, welche mich bald zum vaterlande geführet.

Jener ſprachs; ihr aber das herz im buſen erregt' er.
Drauf vor ihnen begann Theoklymenos, göttlicher bildung:
Du ehrwürdiges weib des Laertiaden Odyſſeus,
Dieſer weiſs nicht alles; vernim izt meine verkündung.
Denn der wahrheit gemäſs weiſſag' ich es, nichts dir verhehlend.
Hör' es denn Zeus von den göttern zuerſt, und der gaſtliche tiſch hier,
Auch Odyſſeus heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Daſs fürwahr Odyſſeus bereits im vatergefilde
Daſizt, oder geheim umherſchleicht, ſolcherlei unthat
Auszuſpähn, und den freiern geſamt das verderben bereitet.
Solch ein vogelzeichen am ſchöngebordeten meerſchif
Hab' ich ſizend geſchaut, und Telemachos gleich es gedeutet.
Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Möchte doch dieſes wort zur vollendung kommen, o fremdling!
Dann erkennteſt du bald durch pfleg' und viele geſchenke
Meinen dank, und jeder begegnende prieſe dich ſelig!
Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Aber die freier indeſs vor Odyſſeus hohem palaſte
Freueten ſich mit ſcheiben und jägerſpieſsen zu werfen,
Auf dem gepflaſterten raum, wo vordem muthwillen ſie übten.
Als die ſtunde des mahls nun erſchien, und gekommen das ſchlachtvieh,
Rings von den äckern umher, und es führeten, welche zuvor auch;
Redete Medon ſie an, der herold, welcher den freiern
Noch am meiſten gefiel, und ſtets des ſchmauſes genoſs war:
Jünglinge, weil ihr alle das herz erfreuet mit kampfſpiel,
Kommt nun herein ins haus, damit wir rüſten das gaſtmahl;
Denn nicht übel bekommts, wenn die ſtund' iſt, ſpeiſe zu nehmen.

Jener ſprachs; da ſtanden ſie auf, und gehorchten dem worte.
Aber nachdem ſie erreicht die ſchöngebauete wohnung;
Legten ſie ab die mäntel auf zierliche ſeſſel und throne,
Opferten groſse ſchaf' und feiſtgenährete ziegen,
Opferten auch gemäſtete ſchwein', und ein rind von der heerde,
Ämſig bereitend das mahl. Doch dort vom gefilde zur ſtadt her
Eileten nun Odyſſeus zu gehn und der trefliche ſauhirt.
Alſo begann das geſpräch der männerbeherſchende ſauhirt:

Gaſt, dieweil du einmal in die ſtadt zu gehen verlangeſt,
Heut annoch, wie mein herſcher es ordnete; (freilich ich ſelber
Hätte dich gern alhier des gehegs aufſeher behalten;
Doch ihn ſcheu' ich im herzen, und fürchte mich, daſs er hinfort mir
Eifern möcht'; und kränkend ja ſind die verweiſe der herſcher!)
Auf denn, ſo wollen wir gehn; denn die gröſsere hälfte des tages
Floh bereits; bald wird es dir froſtiger gegen den abend.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wohl, ich merk', ich verſtehs, den erkennenden heiſseſt du ſolches.
Gehen wir denn; du aber ſei ganzhin führer des weges.
Gieb mir auch, wo vielleicht ein geſchnittener ſtecken ſich findet,
Ihn zur ſtüz'; ihr ſagt ja, der weg ſei rauh und beſchwerlich.

Sprachs, und warf um die ſchulter den unanſehnlichen ranzen,
Häufig umher geflikt, und daran ein geflochtenes tragband.
Aber Eumäos reicht' ihm den herzerfreuenden ſtab hin.
Beide wanderten nun; und den hof indeſſen bewachten
Hund' und weidende männer; doch ſtadtwärts führt' er den herſcher,
Der, dem bekümmerten bettler von anſehn gleich, und dem greiſe,
Wankt' am ſtab', um den leib mit häſslichen lumpen bekleidet.

Als ſie nunmehr, hinwandelnd den hökrichten weg des gebirges,
Nahe waren der ſtadt, und ſchon den brunnen erreichten,
Schöngefaſst, hellfließend, woher ſich ſchöpften die bürger:
Ithakos baut' ihn vordem, und Neritos, ſamt dem Polyktor;
Ringsum war auch ein hain von waſſerliebenden pappeln
Ganz in die runde gepflanzt, und herab floſs kaltes gewäſſer
Hoch aus dem felsgeklüft; ein altar auch ſtand auf der höhe,
Wo den Nymfen des quells die wanderer pflegten zu opfern:
Dort erreichte ſie jezo des Dolios ſohn Melantheus,
Ziegen zur ſtadt hinführend, die treflichſten rings aus den heerden,
Für die freier zum ſchmaus, von zween geishirten begleitet.
Als er ſie ſah, ſchalt jener, und rief mit erhobener ſtimme,
Ungeſtüm und entehrend, und reizte das herz des Odyſſeus:

Wahrlich das heiſst wohl recht, ein taugenicht führet den andern!
Wie doch ſtets den gleichen ein gott geſellet zum gleichen!
Wo nun führſt du den hungrigen hin, du entſezlicher ſauhirt,
Dieſen beſchwerlichen bettler, des mahls unrath zu verſchlingen:
Welcher an viel thürpfoſten geſtellt ſich die ſchulter zerreibet,
Flehend um brocken allein, nicht eherne becken noch ſchwerter!
Wenn du mir ihn gäbeſt, ein hüter zu ſein des geheges,
Daſs er die ſtäll' ausfegt', und laub vortrüge den ziklein;
Könnt' er mit molke getränkt noch fleiſch auf die lenden gewinnen.
Aber da nur unthaten er lernete, wird er ſich weigern
Landarbeit zu beſtellen; vielmehr umbettelnd im volke,
Wird er ſich gaben erflehn, den gefräſsigen bauch zu erfüllen.
Aber ich ſage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn er kommt zum palaſte des göttergleichen Odyſſeus;

Zahllos werden ihm ſchemel ums haupt aus den händen der männer
Fliegen im ſaal, an den rippen des ringsgeworfnen zerſcheuert!

Jener ſprachs; dann kam er und ſprang mit der ferſe vor bosheit
Ihm an die hüft'; er aber bewegte ſich nicht aus dem fuſsſteig,
Sondern ſtand unverrükt. Da ſann im herzen Odyſſeus:
Ob er ſofort mit dem ſtab' anrennt', und das leben ihm raubte;
Oder zur erd' ihm ſtieſse das haupt, von dem boden ihn hebend.
Doch er bezwang ſein herz, und duldete. Aber der ſauhirt
Schalt ihn ins angeſicht, und fleht', aufhebend die hände:

Heilige Nymfen des quells, Zeus töchter ihr! hat euch Odyſſeus
Jemals ſchenkel verbrannt, erleſener lämmer und ziklein,
Überdeckend mit fett; ſo gewährt mir dieſes verlangen:
Daſs heimkehre der trefliche mann, und ein gott ihn geleite!
Bald dann würd' er fürwahr den prangenden ſinn dir vertreiben,
Den anjezt du troziger hegſt, da du immer umherſchweifſt
Durch die ſtadt, und die heerd' untüchtige hirten verderben!

Aber der ziegenhirte Melanthios ſprach ihm erwiedernd:
Götter! was redet er da, der hund voll hämiſcher tücke!
Traun ihn werd' ich dereinſt im dunklen gerüſteten meerſchif
Führen von Ithaka fern, daſs groſsen gewinn er mir ſchaffe!
Strekte Telemachos doch der ſilberne bogen Apollons,
Oder der freier gewalt, noch heut in ſeinem palaſte:
Wie dem Odyſſeus fern hinſchwand der tag der zurükkunft!

Dieſes geſagt, verlieſs er ſie dort; und ſie folgeten langſam.
Jener enteilt', und bald zum palaſt des königes kam er;
Schnell dann ging er hinein, und ſezte ſich unter die freier,
Gegen Eurymachos hin; denn jenen liebt' er vor allen.

Vor ihn legten des fleiſches ein theil die geſchäftigen diener;
Auch die ehrbare ſchafnerin kam, und reichte des brotes,
Ihm zur koſt. Doch Odyſſeus nunmehr und der trefliche ſauhirt
Standen genaht am palaſt; und rings umſcholl das getön ſie
Aus der gewölbeten harfe, denn dort erhub den geſang nun
Femios; jener ergrif des Eumäos hand, und begann ſo:

Hier iſt wahrlich, Eumäos, die ſtattliche wohnung Odyſſeus!
Leicht ja erkannt wird dieſe ſogar vor vielen von anſehn!
Zimmer folgen auf zimmer; und wohlumhegt iſt der vorhof
Ihr mit mauer und zinnen; ein zweigeflügeltes thor auch
Schlieſst machtvoll: traun ſchwerlich vermag ſie ein mann zu erobern.
Auch bemerk' ich zugleich, daſs viel der männer ein gaſtmahl
Drinnen begehn; denn es duftet von ſpeiſen umher, und die harfe
Tönt hervor, die dem mahle zur freundin gaben die götter.

Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Richtig bemerkt; auch fehlt es dir übrigens nicht an erkenntnis.
Laſs nunmehr uns erwägen, wohin ſich wende die ſache.
Geh du entweder zuerſt in die ſchöngebauete wohnung,
Unter die ſchaar der freier; ſo wart' ich alhier noch ein wenig.
Oder bleib, wenn du wünſcheſt; ſo will ich ſelber vorangehn.
Doch nicht lange geſäumt; daſs nicht, dich drauſsen erblickend,
Jemand werf' und verſtoſse. Das überlege nun ſelber.

Ihm antwortete drauf der herliche dulder Odyſſeus:
Wohl, ich merk', ich verſtehs; den erkennenden heiſseſt du ſolches.
Gehe denn ſelber voran; ſo wart' ich alhier noch ein wenig.
Nicht ja bin ich mit ſchlägen ſo unbekannt, noch mit würfen;
Standhaft duldet mein herz: denn viel des böſen ertrug ich,

Schrecken des meers und des kriegs; ſo mag auch das noch geſchehen!
Aber des magens wut, des verderblichen, kann man unmöglich
Bändigen, welcher ſo viel unheil den menſchen bereitet.
Seinethalb gehn ſelber gerüſtete ruderſchiffe
Durch das verödete meer, unheil den beleidigern bringend.

Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Aber ein hund erhob nun haupt und ohren vom lager,
Argos, des duldenden helden Odyſſeus: den er vordem ſelbſt
Nährte, doch nicht genoſs; denn zuvor zur heiligen Troja
Schifft' er hinweg. Ihn führten die mutigen jünglinge vormals
Stets auf ziegen der berg', und flüchtige haſen und rehe.
Doch nun lag er verachtet, dieweil ſein herſcher entfernt war,
Auf dem gehügelten dung, der ihm vor dem thore des hofes
Von maulthieren und rindern gehäuft lag, daſs ihn die knechte
Führen, das groſse geſilde des königes wohl zu düngen.
Dort lag Argos der hund, voll ekeles ungeziefers.
Jezo nun, da er endlich Odyſſeus nahe bemerkte,
Wedelt' er zwar mit dem ſchwanz, und ſenkt' herunter die ohren;
Näher jedoch nicht konnt' er zu ſeinem herren hinangehn.
Als ihn Odyſſeus ſah, enttrocknet' er heimlich die thräne,
Leicht verhehlt vor Eumäos; und ſchnell befragt' er ihn alſo:

Wunderbar, Eumäos, der hund da liegt auf dem miſte!
Schön zwar iſt er von wuchs; allein nicht ſicher doch weiſs ich,
Ob er ſchnell zum laufen auch war bei ſolcherlei bildung;
Oder nur ſo, dergleichen die hund' um die tiſche der männer
Etwa ſind: denn zum prangen allein erziehn ſie die herren.

Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:

Freilich! dem manne gehört ja der hund, der ferne dahinſtarb!
Wär er der ſelbige noch, an geſtalt zugleich und an thaten,
Wie ihn einſt, da gen Troja er fuhr, Odyſſeus daheimlieſs;
Staunen ſollteſt du bald, anſchauend die kraft und die ſchnelle!
Nimmermehr ja entfloh im tiefverwachſenen waldthal,
Welches gewild er auch trieb; denn ein weidlicher ſpürer auch war er.
Doch nun liegt er im elend, da fern ſein herr von der heimat
Hinſchwand; aber die weiber, die läſſigen, achten ihn gar nicht.
Dienende, wann nicht mehr ein gebietender herſcher ſie antreibt,
Werden ſofort unwillig, zu thun die gebührende arbeit.
Schon die hälfte der tugend entrükt Zeus waltende vorſicht
Einem mann, ſobald nur der knechtſchaft tag ihn ereilet.

Alſo ſprach er, und ging in die ſchöngebauete wohnung,
Eilte dann grad' in den ſaal zu den übermütigen freiern.
Aber den Argos umfing des dunkelen todes verhängnis,
Gleich nachdem er Odyſſeus geſehn im zwanzigſten jahre.
Ihn nun ſchaute zuerſt Telemachos, göttlicher bildung,
Als er die wohnung durchging, der ſauhirt; eilend anjezo
Winkt' er ihn rufend heran; und der rings umſchauende nahm ſich
Dort den ledigen ſtuhl, wo gewöhnlich ſaſs der zerleger,
Viel des fleiſches zertheilend im ſaal den ſchmauſenden freiern:
Dieſen trug und ſtellt' er hinan vor Telemachos tafel,
Gegenüber ihm ſelbſt, und ſezte ſich; aber der herold
Legt' ihm des fleiſches ein theil, und reicht' ihm brot aus dem korbe.

Bald nun trat nach jenem herein in die wohnung Odyſſeus,
Der, dem bekümmerten bettler von anſehn gleich, und dem greiſe,
Wankt' am ſtab', um den leib mit häſslichen lumpen bekleidet.

Dieſer ſaſs auf die eſchene ſchwell', inwendig der pforte,
Gegen die pfoſte gelehnt, die cypreſſene, welche der meiſter
Schnizte mit weiſer kunſt, und ordnete ſcharf nach der richtſchnur.
Aber Telemachos ſprach zum gerufenen hirten Eumäos,
Nehmend ein ganzes brot aus dem ſchöngeflochtenen korbe,
Auch des fleiſches, ſo viel des umſpannenden hände nur faſsten:
Reiche dies dem fremdlinge dort, und heiſs' ihn auch ſelber
Gaben erflehn, ringsher zu jeglichem freier ſich wendend;
Denn nicht gut iſt ſcham dem darbenden manne, der bettelt.
Jener ſprachs; da enteilte, das wort vernehmend, der ſauhirt;
Nahe trat er hinan, und ſprach die geflügelten worte!
Fremdling, Telemachos ſendet dir dies; auch heiſst er dich ſelber
Gaben erflehn, ringsher zu jeglichem freier dich wendend;
Denn nicht gut ſei ſcham dem darbenden manne, der bettelt.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Herſcher Zeus, o ſegne Telemachos unter den männern,
Daſs ihm alles geſchehe, ſo viel er im herzen begehret!
Sprachs, und mit beiden händen empfing er es, legt' es dann nieder,
Dort vor die füſse dahin, auf den unanſehnlichen ranzen;
Aſs dann, dieweil der ſänger geſang anſtimmt' in dem ſaale.
Als er das mahl vollendet, da ſchwieg der göttliche ſänger.
Wild nun lermten im ſaale die ſchmauſenden. Aber Athene,
Welche ſich wieder genaht dem Laertiaden Odyſſeus,
Trieb ihn, umher broſam von jeglichem freier zu ſammeln;
Daſs er, wer billig dächt', erkennete, und wer geſezlos:
Dennoch nicht ſollt' Einer verſchont ihr ſein vom verderben!
Flehend trat er nunmehr rechtshin zu jeglichem manne,

Rings darſtreckend die hand, als hätte vorlängſt er gebettelt.
Mitleidsvoll dann gaben ſie ihm; und jenen bewundernd,
Fragten ſie unter ſich ſelbſt, wer er ſei, und von wannen er komme.
Aber der ziegenhirte Melanthios ſprach zur verſammlung:
Hört mein wort, ihr freier der weitgeprieſenen fürſtin,
Wegen des fremdlings allhier; denn ich habe zuvor ihn geſehen.
Traun hieher war jenem der ſauhirt führer des weges;
Aber das weiſs ich nicht, aus welchem geſchlecht er ſich rühme.
Jener ſprachs; und Antinoos ſchalt den hirten Eumäos:
Sage, warum du dieſen zur ſtadt, du berüchtigter ſauhirt,
Führeteſt? Haben wir nicht auch ſonſt landſtreicher genug ſchon,
Solche beſchwerliche bettler, des mahls unrath zu verſchlingen?
Dünken ſie dir zu wenig, die güter des herrn zu verzehren,
Dieſe verſammelten hier; daſs du auch jenen daherrufſt?
Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Traun, ein edeler zwar, Antinoos, ſprachſt du nicht ſchiklich.
Denn wer geht doch hinaus, die fremdlinge ſelber berufend,
Andere, als ſie allein, die gemeinſame künſte verſtehen:
Als den ſeher, den heilenden arzt, und den meiſter des baues,
Oder den göttlichen ſänger, der uns durch lieder erfreuet?
Dieſe beruft ein jeder, ſo weit die erde bewohnt iſt.
Doch den bettler berufen wir nicht, der uns ſelber nur auszehrt.
Aber ſtets ja wareſt du hart vor den ſämtlichen freiern
Gegen Odyſſeus geſind', und zumal mich. Wenig indeſſen
Acht' ich es, weil mir annoch die züchtige Penelopeia
Lebt in dieſem palaſt, und Telemachos, göttlicher bildung.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:

Schweig, und enthalte dich jenem der worte so viel zu erwiedern.
Stets zu beleidigen war Antinoos böſe gewohnheit,
Durch unfreundliche red', und andere noch zu verführen.
Sprachs, und begann zu Antinoos drauf die geflügelten worte:
Wohl, Antinoos, walteſt du mein, wie ein vater des ſohnes;
Der du gebeutſt, den fremdling hinweg aus dem hauſe zu treiben
Durch ein gewaltſames wort; nicht wolle doch gott es vollenden!
Nim ihm zur gab'; ich ſehe nicht ſcheel, ich ermahne ja ſelber.
Nicht auch ſcheu vor der mutter enthalte dich, noch vor den andern
Dienenden, rings im palaſte des göttergleichen Odyſſeus.
Doch nicht dir iſt alſo das herz im buſen geſinnet;
Selbſt nur willſt du verzehren vielmehr, als anderen geben.
Aber Antinoos drauf antwortete, ſolches erwiedernd:
Jüngling von troziger red', unbändiger, welcherlei ſchmähung!
Wenn ſo viel ihm jeder umher darreichte der freier,
Möcht' er wohl drei monde das haus nicht wieder beſuchen.
Jener ſprachs, und zugleich den ergriffenen ſchemel erhob er
Unter dem tiſch, wo ruhten des ſchmauſenden ſtattliche füſse.
Doch die anderen gaben ihm all', und erfüllten den ranzen
Ihm mit brot und fleiſch; und es wollt' izt eben Odyſſeus
Wieder zur ſchwell' hingehn, das geſchenk der Achaier zu koſten.
Aber er trat vor Antinoos noch, und redete alſo:
Lieber, beſchenke mich auch; denn nicht ein geringer Achaier
Scheinſt du mir, ſondern ein edler; du haſt ein königlich anſehn.
Drum geziemt dir zu ſchenken, und reichlicher noch, denn die andern,
Deiner koſt; dann preiſ' ich dein lob auf unendlicher erde.
Denn ich wohnte ja ſelbſt ein glüklicher unter den menſchen

Einſt im begüterten hauſ', und gab dem irrenden fremdling
Oft, wie geſtaltet er war, und weſs bedürfend er ankam.
Auch der dienenden waren unzählige, viel auch des andern,
Was man, wohl zu leben und reich zu heiſsen, erfodert.
Aber Zeus Kronion vernichtet' es, (alſo beſchloſs ers!)
Welcher zugleich in der ſchaar weitirrender räuber mich antrieb
Zum Ägyptos zu gehn, den langen weg des verderbens!
Und ich ſtellt' im Ägyptos die zwiefachrudernden ſchiffe.
Eilend darauf befahl ich den werth geachteten freunden,
Dort bei den ſchiffen zu bleiben am ſtrom, und der ſchiffe zu hüten;
Sendete dann ausſpäher umher auf die warten des landes.
Doch ſie wichen dem troz, dahingeraft von der kühnheit,
Daſs ſie ſofort des ägyptiſchen volks ſchönprangende äcker
Plünderten, auch die weiber und ſtammelnden kinder entführten,
Aber ſie ſelbſt erſchlugen. Doch bald erſcholls in die ſtadt hin.
Als ſie gehört das geſchrei, ſobald der morgen emporſtieg,
Kamen ſie: voll war das feld von ſtreitern zu fuſs und zu wagen,
Und weitſtralendem erz; und der donnerfrohe Kronion
Schrekte zu ſchändlicher flucht die unſrigen; keiner auch wagt' es
Gegen den feind zu beſtehn, denn ringsum drohte verderben.
Viele von uns erſchlugen ſie dort mit der ſchärfe des erzes;
Andere führten ſie lebend hinweg zu ſklaviſcher arbeit.
Doch mich gaben in Kypros ſie hin dem begegnenden fremdling
Dmetor, Ïaſos ſohn, der Kypros mächtig beherſchte.
Dorther komm' ich anjezt in das land hier, kummer erduldend.

Aber Antinoos drauf antwortete, laut ausrufend:
Welch ein gott hat das übel geſandt, die beſchwerde des mahles?

Steh dorthin in die mitte, von meinem tiſch dich entfernend;
Daſs du nicht ein herbes Ägyptos ſchaueſt und Kypros!
Ha du biſt mir der frechſte, der unverſchämteſte bettler!
Alleſamt nach der reih' umwandelſt du; und ſie verleihn dir
Sonder ſcheu! denn es gilt nicht mäſsigkeit, oder verſchonung,
Fremdes gut zu verſchenken, da jeglicher reichlich verſorgt iſt!

Weichend erwiederte drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Götter, fürwahr nicht gleich iſt deiner geſtalt die geſinnung!
Du vom eigenen ſchenkteſt dem darbenden ſchwerlich ein ſalzkorn,
Der du, an fremdem tiſche geſättiget, nicht dich erbarmeſt,
Mir ein wenig der koſt zu verleihn, da du reichlich verſorgt biſt!

Jener ſprachs; da entbrannt' Antinoos herz noch ergrimmter;
Finſter ſchaut' er daher, und ſprach die geflügelten worte:

Nun fürwahr nicht ſollſt du mir wohl aus dem ſaale, vermut' ich,
Wieder von dannen gehn, da du jezt noch ſchmähungen redeſt!

Sprachs, und ergrif den ſchemel, und warf ihm rechts auf die ſchulter,
Dicht an des halſes gelenk. Doch jener ſtand, wie ein felſen,
Feſt; und nicht verrükt' ihn der wurf aus Antinoos händen;
Schweigend nur bewegt' er das haupt, voll arges entwurfes.
Jezo kehrt' er zur ſchwell', und ſezte ſich; nieder dann legt' er
Seinen gefülleten ranzen, und ſprach zu der freier verſammlung:

Hört mein wort, ihr freier der weitgeprieſenen fürſtin,
Daſs ich rede, wie mir das herz im buſen gebietet.
Niemals weder mit ſchmerz erfüllet es, noch mit betrübnis,
Wenn ein mann im kampfe für eigenthum und vermögen
Würf' empfäht, für rinder und wollige heerden der ſchafe.
Doch mich warf Antinoos jezt um den traurigen hunger,

Deſſen wut ja ſo viel unheil den menſchen bereitet.
Aber wo götter annoch und Erinnyen arme beſchirmen;
Treffe des todes geſchik den Antinoos vor der vermählung!
Wieder begann Antinoos drauf, der ſohn des Eupeithes:
Size geruhig und iſs, o fremdling, oder entweiche;
Daſs nicht jünglinge dich durch die wohnungen ziehn, wie du läſterſt,
Raffend an hand und an fuſs, und ganz umher dich zerfleiſchen!
Jener ſprachs; doch alle durchdrang unwillen und eifer.
Alſo begann im ſchwarm ein übermütiger jüngling:
Übel, Antinoos, warfſt du den unglükſeligen fremdling!
Raſender! wenn er nun gar ein unſterblicher wäre des himmels!
Denn auch ſelige götter in wandernder fremdlinge bildung,
Jede geſtalt nachahmend, durchgehn die gebiete der menſchen,
Thaten des übermuts und der frömmigkeit anzuſchauen.
Alſo ſprachen die freier; doch Er nicht achtete ſolches.
Aber Telemachos ſchwoll ſein herz von groſser betrübnis,
Als er ihn warf; doch nicht entſank ihm die thrän' aus den wimpern;
Schweigend nur bewegt' er das haupt, voll arges entwurfes.
Aber nachdem es gehört die ſinnige Penelopeia,
Wie man ihn warf im gemach; da begann ſie unter den weibern:
Alſo treffe dich ſelbſt der bogenberühmte Apollon!
Aber Eurynome drauf, die ſchafnerin, redete alſo:
O wenn doch, mein kind, nach unſerem wunſch es geſchähe!
Keiner von jenen erlebte das licht des goldenen morgens!
Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Mutter, verhaſst ſind alle, dieweil ſie nur böſes erſinnen;
Doch Antinoos gleicht dem finſteren todesverhängnis!

Denn es irrt in dem ſaal ein unglükſeliger fremdling,
Flehend den männern umher, von bitterem mangel genöthigt.
Alle die anderen nun verliehn und füllten ihm reichlich;
Er nur warf mit dem ſchemel ihm rechts die obere ſchulter.

Alſo redete jen', umringt von dienenden weibern,
Sizend in ihrem gemach. Nun aſs der edle Odyſſeus.
Jene rief und begann zum treflichen hirten Eumäos:

Gehe doch, edler Eumäos, hinan, und heiſse den fremdling
Kommen, damit ich ein wenig erkundige, und ihn befrage,
Ob er wo von Odyſſeus dem duldenden etwas gehöret,
Oder ihn ſelber geſehn; denn ein weitumirrender ſcheint er.

Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Wenn doch nur ſtillſchwiegen, o königin, dort die Achaier!
Wahrlich er redet ſo, daſs freude das herz dir entzükte!
Schon drei nächte behielt ich und drei der tag' im geheg' ihn;
Denn mir naht' er zuerſt, nachdem er entflohn aus dem ſchiffe:
Doch nicht endete jener, ſein unglük alles erzählend.
So wie den ſänger ein mann anſchaut, der gelehrt von den göttern
Singt geordnete worte, der ſterblichen herz zu erfreuen;
Immer noch mehr verlangen die hörenden, wann der geſang tönt:
Alſo entzükte mein herz der ſizende dort in der wohnung.
Doch mit Odyſſeus, ſagt er, befreund' ihn väterlich gaſtrecht,
Ihn, der in Kreta wohne, wo Minos heldengeſchlecht iſt.
Dorther komm' er anjezt in das land hier, kummer erduldend,
Weiter und weiter gewälzt. Von Odyſſeus rühmt er auch kundſchaft,
Daſs er nah im fetten gebiet der theſprotiſchen männer
Leb', und viel herführe des guts zu ſeinem palaſte.

Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Geh, und ruf' ihn daher, damit er mir ſelber erzähle.
Jene laſs vor der thüre zu luſtigem ſpiele ſich ſezen,
Oder auch dort im palaſt; dieweil ihr herz ſo vergnügt iſt.
Denn ihr eigenes gut liegt unverſehrt in der wohnung,
Speiſ' und lieblicher wein; und nur das geſinde geneuſst es.
Sie zu unſerem hauſ' an jeglichem tage ſich wendend,
Rinder zum mahl hinopfernd, und ſchaf und gemäſtete ziegen,
Halten ſie üppigen ſchmaus, und trinken des funkelnden weines
Sonder ſcheu; und alles wird leer: denn es fehlet ein mann uns,
So wie Odyſſeus war, den fluch von dem hauſe zu wehren.
Wenn nur Odyſſeus käme, das land der väter erreichend;
Bald würd' Er mit dem ſohne den troz der männer vergelten!
Jene ſprachs; da nieſte Telemachos laut, daſs die wohnung
Ringsum ſcholl vom getöſe; da lächelte Penelopeia,
Wandte ſich ſchnell zu Eumäos, und ſprach die geflügelten worte:
Gehe doch hin, Eumäos, und rufe mir ſchleunig den fremdling!
Siehſt du nicht, wie der ſohn die worte mir alle benieſt hat?
Drum ſei wahrlich der tod nicht unvollendet den freiern
Allzumal, und keiner entfliehe dem tod' und dem ſchikſal.
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im herzen.
Wenn ich erkannt, daſs jener mir lautere wahrheit erzähle;
Werd' ich in ſchöne gewand', in rok und mantel, ihn kleiden.
Jene ſprachs; da enteilte, das wort vernehmend, der ſauhirt;
Nahe trat er hinan, und ſprach die geflügelten worte:
Fremder vater, dich ruft die ſinnige Penelopeia,
Sie Telemachos mutter; denn nachzuforſchen gebeut ihr

Wegen des manns ihr herz, obgleich viel gram ſie erduldet.
Wenn ſie erkannt, daſs du ihr lautere wahrheit erzähleſt;
Wird ſie in mantel dich kleiden und leibrok, welche zumeiſt dir
Nöthig ſind: doch ſpeiſ' erfleheſt du leicht in dem volke,
Deinen hunger zu ſtillen; es giebt dir jeder nach willkühr.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Gleich nun möcht' ich, Eumäos, die lautere wahrheit erzählen
Vor Ikarios tochter, der ſinnigen Penelopeia;
Denn viel weiſs ich von jenem, wir duldeten einerlei elend.
Aber ich fürchte nur der grauſamen freier verſammlung,
Deren troz und gewalt den eiſernen himmel erreichet.
Denn nur jezt, da der mann mich wandelnden hier im gemache,
Der kein böſes ja that, mit ſchmerzendem wurfe gekränket,
Hat Telemachos nicht mich vertheidiget, noch auch ein andrer.
Heiſse denn Penelopeia für jezt in ihren gemächern
Harren, wie ſehr ſie verlangt, bis erſt die ſonne geſunken.
Dann befrage ſie mich um die heimkehr ihres gemahles,
Wann ſie nahe zum feuer mich ſezete: denn mein gewand iſt
Elend; das weiſst du ſelber, da dir zuerſt ich genaht bin.

Jener ſprachs; da enteilte, das wort vernehmend, der ſauhirt.
Als er die ſchwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia:

Bringſt du ihn nicht, Eumäos? warum bedenkt ſich der fremdling?
Hält ihn etwa die furcht vor beleidigung, oder auch anders
Blöde ſcham in dem ſaal? Ein ſchamhafter bettler iſt elend.

Wiederum antworteteſt du, ſauhüter Eumäos:
Jener redet mit grund, was wohl auch ein anderer dächte,
Um den troz zu vermeiden der übermütigen männer.

Aber er heiſst dich harren, bis erſt die ſonne geſunken.
Auch iſt ſolches dir ſelbſt, o königin, weit bequemer,
Daſs du allein den fremdling um alles befragſt, und ihn anhörſt.
Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Nicht vernunftlos denket der fremdling, wer er auch ſein mag.
Nirgends pflegen ja ſo bei ſterblichen erdebewohnern
Männer voll übermuts unbändige frevel zu üben!
Alſo redete jene; da ging der trefliche ſauhirt
Hin zu der freier gewühl, nach ausgerichteter botſchaft.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten worte begann er,
Nahe das haupt hinneigend, daſs nicht ihn hörten die andern:
Lieber, ich gehe nun weg, die ſchwein' und jenes zu hüten,
Dein vermögen und meins; du ſorg'. hier fleiſsig für alles.
Aber dich ſelbſt erhalte zuerſt, und verhüte bedachtſam
Jede gefahr; denn viele ſind arggeſinnt der Achaier.
Doch Zeus rotte ſie aus, bevor uns ſchaden getroffen!
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Alſo geſcheh' es, vater; doch geh' erſt gegen den abend.
Morgen früh komm wieder, die ſtattlichen opfer zu bringen.
Mir indeſs wird dieſes zur ſorge ſein, und den göttern.
Jener ſprachs; und er ſezte ſich dort auf den zierlichen ſeſſel.
Als er das herz nun der ſpeiſe geſättiget, und des getränkes;
Eilt' er hinweg zu den ſchweinen, aus hof und palaſt ſich entfernend:
Wo die ſchwelgende ſchaar bei reigentanz und geſang ſich.
Freuete; denn ſchon neigte der tag ſich gegen den abend.

ODYSSEE.

ACHTZEHNTER GESANG.

INHALT.

Odyſſeus kämpft mit dem bettler Iros. Amfinomos wird umſonſt gewarnt. Penelopeia beſänftigt die freier durch hofnung, und empfängt geſchenke. Odyſſeus von den mägden beleidigt, von Eurymachos verhöhnt und geworfen. Die freier gehn zur ruhe.

ODYSSEE.

ACHTZEHNTER GESANG.

Jezo kam ein bettler von Ithaka, welcher die ſtadt durch
Bettelte haus bei haus, ein weitberüchtigter vielfraſs,
Stets nach ſpeiſ' und getränk heiſshungerig; aber nicht ſtärke
Hatt' er noch kraft, wie groſs auch anzuſchaun die geſtalt war.
Jener hieſs Arnäos, ſo nannt' ihn die trefliche mutter
Seit der geburt; doch Iros benannt ihn der jünglinge jeder,
Weil er mit botſchaft gern ausging, wenn es einer begehrte.
Der nun kam, Odyſſeus vom eigenen hauſe verdrängend;
Und mit lautem gezänk die geflügelten worte begann er:
 Weiche mir, greis, von der thüre, bevor du am fuſse geſchlept wirſt!
Merkſt du nicht, wie jeder bereits mit den augen mir zuwinkt,
Und dich zu ſchleppen gebeut? Doch Ich entſehe mich dennoch.

Auf denn, oder ſogleich entſteht uns beiden ein fauſtkampf!
Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Elender, nie ja kränkt' ich mit thaten dich, oder mit worten;
Auch misgönn' ich dir nicht ein geſchenk, nehm' einer auch vieles;
Aber die ſchwell' hat raum für beide ja. Wenig geziemt dirs,
Neidiſch bei fremden zu ſein: du ſcheinſt mir ein armer verirrter,
Gleich wie ich ſelbſt; doch reichthum verleihn die unſterblichen götter.
Nicht ſo dreiſt mich gefodert zum fauſtkampf! oder im zorne
Möcht' ich, ein greis wie ich bin, dir bruſt und lippen beſudeln
Ganz mit blut! Dann wäre mir gröſsere ruhe vielleicht noch
Morgen alhier; denn ich meine, du kehreteſt nimmer in zukunft
Wiederum in das haus des Laertiaden Odyſſeus.
Drauf mit zorniger ſtimm' antwortete Iros der bettler:
Götter, wie raſch der freſſer mit fliegender zunge da plappert,
Recht wie ein heizerweib! Ihm möcht' ich es übel gedenken,
Links und rechts ihn zerſchlagend, und alle zähn' auf die erd' ihm
Schmettern, den backen entſtürzt, wie des ſaatabweidenden ſchweines!
Gürte dich nun, daſs alle ſofort erkennen, die hier ſind,
Unſeren kampf! Wie wagſt du den jüngeren mann zu beſtehen?
Alſo zankten ſie beid' an des ſaals erhabenem eingang,
Auf der gebildeten ſchwelle, zu heftiger wut ſich erbitternd.
Jezo vernahm das geſchrei Antinoos heilige ſtärke;
Und mit herzlicher lache begann er unter den freiern:
Trauteſte, nimmer zuvor ward uns ein ſolches bereitet!
Welch ein luſtiges ſpiel doch ein gott herführt in die wohnung!
Jener fremd' und Iros ereifern ſich wider einander,
Gierig zum kampfe der fauſt. Wohlauf, wir hezen ſie eilig!

Jener ſprachs; und alle ſogleich erhuben ſich lachend,
Eileten hin, und umſtanden die ſchlechtgekleideten bettler.
Aber Eupeithes ſohn Antinoos ſprach zur verſammlung:
 Hört mich an, was ich ſag', ihr edelmütigen freier.
Hier ſind ziegenmagen gelegt auf glühende kohlen,
Welche mit fett und blute gefüllt wir braten zur nachtkoſt.
Wer von beiden nunmehr obſiegt, und ſtärker erſcheinet:
Dieſer komm', und nehme davon nach eigener willkühr;
Immerdar auch ſchmauſ' er mit uns, und keiner der andern
Betteler dürfe hinfort zum flehn die ſchwelle betreten.
 Jener ſprachs; und allen gefiel Antinoos rede.
Trugvoll wieder begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
 Lieben, es wagt unmöglich, den jüngeren mann zu beſtehen,
Solch ein greis, den das elend entkräftete! Aber der hunger
Nöthiget mich unſelig, die härteſten ſchläge zu dulden.
Nun wohlan, ihr alle beſchwörts mit heiligem eidſchwur:
Daſs man nicht dem Iros zu gunſt mit nervichter rechte
Freventlich ſchlagen mich woll', und ihm mit gewalt mich bezwingen.
 Jener ſprachs; und alle beſchwuren ſie, was er verlangte.
Aber nachdem ſie gelobt, und ausgeſprochen den eidſchwur;
Jezo begann vor ihnen Telemachos heilige ſtärke:
 Fremdling, wofern dir herz und erhabener mut es gebietet,
Treibe getroſt ihn hinweg; auch keinen ſonſt der Achaier
Fürchte: denn traun er kämpfet mit mehreren, wer dich verlezet!
Denn ich ſelbſt bin der wirt; und beifall geben die fürſten
Mir, Antinoos dort und Eurymachos, beide verſtändig.
 Jener ſprachs; und alle genehmigten. Aber Odyſſeus

Gürtete ſchnell um die ſcham mit den lumpen ſich, zeigte die ſchenkel,
Schön zugleich und gewaltig, und zeigte die mächtigen ſchultern,
Auch die bruſt, und die arme, die nervichten; ſelber Athene
Trat hinan, und erhöhte den wuchs dem hirten der völker.
Ringsumher die freier bewunderten ihn mit erſtaunen;
Alſo redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Iros, der arme Iros wird bald herziehn ſein verderben!
Welche ſtattliche lende der greis aus den lumpen hervorſtrekt!

Alſo der ſchwarm; doch Iros war ſehr unruhiges herzens.
Dennoch führten die diener ihn vor, mit gewalt ihn umgürtend,
Wie er auch zagt'; und das fleiſch umzittert' ihm alle gelenke.
Aber Antinoos ſchalt, und redete, alſo beginnend:

Wärſt du doch nimmer hinfort, groſspralender, nie auch gebohren,
Wenn du ſchon vor jenem erbebſt; und ſo ängſtlich dich fürchteſt,
Solchem greis, den das elend entkräftete, das ihm verhängt ward!
Aber ich ſage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn dir jener nunmehr obſiegt, und ſtärker erſcheinet;
Send' ich dich gen Epeiros im dunkelen ſchiffe zum könig
Echetos hin, dem ſchrecken der ſterblichen erdebewohner:
Der dir naſ' und ohren mit grauſamem erze verſtümmle,
Und die entriſſene ſcham vorwerfe zerfleiſchenden hunden!

Jener ſprachs; ihm aber erzitterten mehr noch die glieder.
Doch man führt' ihn hervor; und beid' izt huben die händ' auf.
Jezo erwog im geiſte der herliche dulder Odyſſeus:
Schlüg' er anjezt, daſs entflöhe des fallenden geiſt auf der ſtelle;
Oder ſchlüg' er nur ſanft, dahin ihn ſtreckend zur erde.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte:

Sanft zu ſchlagen, daſs nicht argwöhnend ihn ſähn die Achaier.
Jezo erhuben ſich beid', und es ſchlug ihm rechts auf die ſchulter
Iros; den hals ſchlug jener ihm unter dem ohr, und zerbrach ihm
Drinnen das bein: ſchnell ſtürzte das purpurne blut aus dem munde;
Und er entſank in den ſtaub mit geſchrei, daſs die zähn' ihm erklapten,
Zappelnd die füſs' an der erd'. Allein die mutigen freier
Huben die händ', und lachten ſich athemlos. Aber Odyſſeus
Zog ihn hinweg von der pfort', am fuſse gefaſst, bis zum vorhof,
Und zu dem thore der hall'; und dort an der mauer des vorhofs
Sezt' er ihn angelehnt, und reichte den ſtab in die hand ihm,
Redete drauf zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Hier nun ſiz' auf der ſtelle, die hund' und die ſchweine verſcheuchend.
Hüte dich, du! den armen und fremdlingen noch zu gebieten,
Elender; daſs nicht etwa ein gröſseres übel dich treffe!

Sprachs, und warf um die ſchulter den unanſehnlichen ranzen,
Häufig umher geflikt, und daran ein geflochtenes tragband.
Jezo kehrt' er zur ſchwell', und ſezte ſich. Alle nun gingen
Herzlich lachend hinein, und grüſsten ihn, reichend die hände:

Zeus gewähre dir, fremdling, und all' unſterblichen götter,
Was du am meiſten begehrſt, und wie dirs im herzen genehm iſt;
Weil du zur ruhe gebracht den unerſättlichen bettler
Unſerem volk. Bald ſenden wir ihn gen Epeiros zum könig
Echetos hin, dem ſchrecken der ſterblichen erdebewohner.

Alſo der ſchwarm; doch freudig vernahm der edle Odyſſeus
Ihr weiſſagendes wort. Und den mächtigen ziegenmagen
Legt' ihm Antinoos vor, mit fett und blute gefüllet.
Auch zwei bröt' aus dem korb' erhob Amfinomos bringend,

Nahm den goldenen becher, und ſprach, zutrinkend mit handſchlag:
Freude dir, fremder vater! es müſſe dir wenigſtens künftig
Wohl ergehn; denn jezo umringt dich mancherlei trübſal.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Du, Anſinomos, ſcheinſt mir ein ſehr verſtändiger jüngling,
Solchem vater ein ſohn! denn ich hört' ein edles gerücht hier,
Niſos prang' in dem volk der Dulichier, groſs und begütert,
Der, wie man ſagt, dich gezeugt; du ſcheinſt mildredend und geiſtvoll.
Darum ſag' ich dir jezt; du höre mein wort, und vernim es.
Nichts iſt doch ſo eitel und unbeſtändig auf erden,
Als der menſch, von allem, was leben haucht und ſich reget.
Nimmermehr ja denkt er, daſs böſes ihm droh' in der zukunft,
Während heil ihm die götter verleihn, und die kniee noch ſtreben.
Doch wann trauriges nun die ſeligen götter vollendet;
Dann erträgt er es unmutsvoll im duldenden geiſte.
Denn ſo ändert der ſinn der ſterblichen erdebewohner,
So wie andere tag' herführt der waltende vater.
Selbſt ja war ich vordem ein glüklicher unter den männern,
Und mishandelte viel, auf gewalt und ſtärke vertrauend,
Weil mein vater mich ſchüzt' und meine mächtigen brüder.
Drum erhebe ſich nimmer ein mann zu frevelem hochmut;
Sondern ſtill empfang' er ein jedes geſchenk von den göttern.
Wie doch ſeh' ich die freier ſo trozige thaten erſinnen,
Alles gut austilgend, und frech entehrend die gattin
Jenes manns, der ſchwerlich den ſeinigen noch und der heimat
Lang' entfernt ausbleibt; der ſchon nah' iſt! Aber ein Dämon
Führ ins haus dich hinweg, und nicht begegne du jenem,

Wann er einmal heimkehrt zum lieben lande, der väter!
Denn nicht trennen fürwahr ſich ohne blut aus einander
Dieſe freier und Er, wann unter ſein dach er gekehrt iſt!
 Jener ſprachs, dann ſprengend des herzerfreuenden weines,
Trank er, und gab den becher zurük dem völkergebieter.
Er nun ging durch den ſaal, ſein herz voll groſser betrübnis,
Mit hinſinkendem haupt; denn er ahndete böſes im geiſte.
Dennoch nicht entrann er dem tod'; ihn feſſelt' Athene,
Daſs Telemachos hände mit mächtigem ſpeer ihn vertilgten.
Und er ſezt' auf den ſeſſel ſich hin, von welchem er aufſtand.
 Jezo legt' in die ſeele die herſcherin Pallas Athene
Ihr, des Ikarios tochter, der ſinnigen Penelopeia,
Daſs ſie den freiern erſchien', um ganz zu erweitern in ſehnſucht
Jegliches herz der freier, und noch ehrvoller zu werden
Vor dem lieben gemahl und Telemachos, als ſie zuvor war.
Und ſie erzwang ein lächeln, und redete alſo beginnend:
 Jezo begehrt mein herz, Eurynome, ſo wie zuvor nie,
Daſs ich den freiern erſcheine, wie ſehr mir jene verhaſst ſind.
Gern auch ſagt' ich dem ſohn ein wort, das nüzlich ihm wäre:
Nicht ſich ganz zu den freiern voll übermuts zu geſellen,
Welche gut zwar reden, doch heimlich böſes gedenken.
 Aber Eurynome drauf, die ſchafnerin redete alſo:
Wahrlich du haſt, mein kind, wohlziemende worte geredet.
Geh denn, dem ſohne das wort zu verkündigen, nichts ihm verhehlend,
Wann du den leib gebadet, und wohl geſalbet das antliz.
Nicht alſo von thränen entſtellt um die blühenden wangen
Muſst du gehn; nur mehr ſchmerzt unaufhörlicher jammer.

Iſt doch bereits dein ſohn ein erwachſener, welchen du herzlich
Vor den unſterblichen wünſchteſt im jünglingsbarte zu ſchauen.

Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Rathe mir nicht ein ſolches, Eurynome, ämſig beſorgt zwar,
Daſs ich den leib erſt bad', und wohl mir ſalbe das antliz.
Prangender ſinn ward mir von den ewigen mächten des himmels
Ganz geraubt, ſeit jener in räumigen ſchiffen hinwegfuhr.
Aber heiſs mir Autonoe nun und Hippodameia
Kommen, damit ſie folgend zur ſeite mir ſtehn in dem ſaale.
Denn nicht geh' ich allein zu den männern; ſcham ja verbeut es.

Jene ſprachs; da enteilte die ſchafnerin aus dem gemache,
Brachte den mägden befehl, und ermahnte ſie ſchleunig zu kommen.
Aber ein andres erſann die herſcherin Pallas Athene.
Auf Ikarios tochter ergoſs ſie lieblichen ſchlummer;
Und ſie entſchlief hinſinkend; es löſten ſich alle gelenke,
Sanft im ſeſſel geſtrekt. Allein die erhabene göttin
Gab ihr unſterbliche gaben, daſs ſtaunend ſie ſähn die Achaier.
Erſtlich wuſch ſie ihr ſchönes geſicht in ambroſiſcher ſchönheit,
Jener, womit Kythereia die holdgekränzte ſich ſalbet,
Wann ſie zum tanz eingeht in der Grazien lieblichen reigen;
Schuf ſie auch höher zugleich und völliger anzuſchauen,
Schuf ſie weiſser denn elfenbein, das der künſtler geglättet.
Als ſie ſolches vollbracht, entwich die erhabene göttin.

Jezo kamen die zwo weiſsarmigen mägd' aus der wohnung
Lermend hereingeſtürzt; da entfloh ihr der liebliche ſchlummer;
Und ſie rieb mit den händen die wangen ſich, alſo beginnend:

Wahrlich ein ſanfter ſchlaf umhüllte mich herzlichbetrübte!

Möchte ſo ſanften tod mir Artemis ſenden die jungfrau,
Jezo gleich! damit nicht hinfort in beſtändiger ſchwermut
Mir das leben verſchwinde, vor gram um des lieben gemahles
Edles verdienſt; denn er war der herlichſte aller Achaier!

Dieſes geſagt, entſtieg ſie den prangenden obergemächern;
Nicht ſie allein; ihr folgten zugleich zwo dienende jungfraun.
Als ſie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;
Stand ſie dort an der pfoſte des ſchöngewölbeten ſaales,
Hingeſenkt vor die wangen des hauptſchmuks ſchimmernde ſchleier;
Und an den ſeiten ihr ſtand in ſittſamkeit jede der jungfraun.
Allen erbebten die knie', und in wolluſt ſchmachtet' ihr herz hin,
Jeder wünſcht' und gelobte, der königin lager zu theilen.
Aber zum lieben ſohn Telemachos wandte ſich jene:

Nicht, o Telemachos, bleibt dir geordneter geiſt, noch beſinnung!
Schon als knab' im herzen bewegteſt du mehr des verſtandes!
Jezo da groſs du biſt, und das jünglingsalter erreicheſt,
Und wohl jeglicher ſagte, du ſtammſt von dem edelſten manne,
Wann er ſo groſs und ſchön dich ſchauete, ſelber ein fremdling;
Iſt nicht mehr, wie er ſollte, der geiſt dir, noch die beſinnung!
Welcherlei that ward eben alhier im gemache vollendet,
Daſs du vergönnt, den fremdling ſo gar unwürdig zu kränken!
Aber wie? wenn ein fremdling, der hier in unſerer wohnung
Ruhe ſucht, ſo leidet durch ungeſtüme verſtoſsung?
Schande ja muſs dies bringen und vorwurf unter den menſchen!

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Keineswegs, o mutter, verarg' ich dir, darum zu eifern.
Selber zwar nun hab' ich verſtand genug und erfahrung,

Gutes und böſes zu ſehn; zuvor ja war ich ein kind noch:
Aber ich kann unmöglich mit klugheit alles bedenken.
Denn ſie betäuben mich ganz, die ringsumher mich umſizen,
Dieſe feindlich geſinnten; und mir iſt nirgend ein helfer.
Doch des fremdlinges kampf mit Iros endigte gar nicht,
Wie es die freier gewünſcht; denn Er war ſtärker an kräften.
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Alſo jezt die freier umher in unſerer wohnung
Auch ihr haupt hinneigten, gebändiget, theils in dem vorhof,
Theils inwendig im ſaal, und jeglichem lahmten die glieder:
Wie nun Iros aldort an der vorderen pforte des hofes
Mit hintaumelndem haupt daſizt, dem betrunkenen ähnlich,
Und nicht grade vermag auf den füſsen zu ſtehn, noch zu wandern,
Dort wo er eingekehrt, weil jegliches glied ihm gelähmt iſt!

Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Aber Eurymachos ſprach zur herſcherin Penelopeia:

O Ikarios tochter, du ſinnige Penelopeia,
Sähn dich all' Achaier umher im ïaſiſchen Argos;
Mehr noch würden der freier alhier in euerer wohnung
Morgen zum ſchmauſ' erſcheinen: ſo weit beſiegſt du die weiber
All' an geſtalt, und an wuchs, und geordnetem geiſte des herzens!

Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Ach, Eurymachos, mir ward treflichkeit, wuchs und geſtalt ja
Ausgetilgt von den göttern, da fern gen Ilios fuhren
Argos ſöhn', und mit ihnen mein trauter gemahl Odyſſeus.
Kehrete jener zurük, und waltete meines lebens;
Gröſser wäre ſodann mein ruhm und ſchöner in wahrheit.

Doch nun traur' ich; ſo viel ja beſchied mir des böſen ein Dämon!
Damals ach, da er ging, ſein heimiſches ufer verlaſſend,
Faſst' er die rechte hand am knöchel mir, alſo beginnend:
Liebes weib, nicht denk' ich, die hellumſchienten Achaier
Werden wohl und geſund von Ilios alle zurükgehn:
Denn man ſagt, auch die Troer ſind ſtreiterfahrene männer,
Fertige ſchwinger des ſpeers, und geübt den bogen zu ſpannen,
Auch ſchnellfüſsiger roſſe beflügeler, welche ja hurtig
Stets entſcheiden den kampf des allverderbenden krieges.
Darum weiſs ich es nicht, ob ein gott von Troja mich heimführt,
Oder mich dort wegraft. Du ſorg' hier fleiſsig für alles.
Denke des vaters hinfort und der mutter alhier im palaſte,
So wie jezt, ja noch mehr, dieweil ich ſelber entfernt bin.
Aber ſobald du den ſohn im jünglingsalter geſchauet;
Dann vermähle dich, welchem du willſt, und verlaſſe die wohnung.
Alſo redete jener, und nun wird alles vollendet.
Einſt wird kommen die nacht, die ſchrekliche nacht der vermählung
Mir unglüklichen frau, die Zeus des heiles beraubt hat.
Doch der bittere ſchmerz hat ſeel' und geiſt mir durchdrungen.
Sonſt nicht pflegten die freier ja ſolcherlei ſitte zu üben.
Denn die ein edeles weib und eines begüterten tochter
Heimzuführen verlangen, mit eiferſucht ſich bewerbend:
Selbſt ja bringen ſie rinder zum ſchmauſ' und gemäſtete ſchafe
Für die freunde der braut, und ſchenken ihr köſtliche gaben;
Doch nicht fremdes gut verſchwelgen ſie ohne vergeltung.

Jene ſprachs; froh hört' es der herliche dulder Odyſſeus,
Weil ſie jenen geſchenk' entlokt', und mit freundlichen worten

Ihnen die ſeele bezwang, da anders das herz ihr geſinnt war.
Wieder begann Antinoos drauf, der ſohn des Eupeithes;
O Ikarios tochter, du ſinnige Penelopeia:
Was an köſtlichen gaben daherbringt jeder Achaier,
Solches nim; nicht wär' es ja fein, das geſchenk zu verweigern:
Doch nie weichen wir eher zum unſrigen, oder wo anders,
Eh du zum bräutigam wählſt den treflichſten dieſer Achaier!
Jener ſprachs; und allen gefiel Antinoos rede.
Drauf die geſchenke zu bringen entſandten ſie jeder den herold.
Für Antinoos trug er ein prangendes groſses gewand her,
Buntgewirkt; es waren daran zwölf goldene ſpangen,
Ganz hinab, eingreifend mit ſchöngebogenen häklein.
Für Eurymachos trug er ein künſtliches buſengeſchmeide,
Golden, mit ambra beſezt, der ſtralenden ſonne vergleichbar.
Dann zwei ohrengehäng' an Eurydamas brachten die diener,
Dreigeſtirnt, hellſpielend; und anmut leuchtete ringsum.
Dann aus Peiſandros palaſt, des polyktoridiſchen herſchers,
Trug man ein halsgeſchmeide daher, ein köſtliches kleinod.
So gab andres ein andrer zum ſchönen geſchenk der Achaier.
Jezo ſtieg in das obergemach die edle der weiber;
Und ihr folgten die mägd', in der hand die ſchönen geſchenke.
Aber die freier zum tanze gewandt und freudengeſange
Schwärmten in luſt, und harrten, bis ſpät ankäme der abend.
Als den beluſtigten jezt der finſtere abend herankam;
Eilend ſtellten ſie drei der feuergeſchirr' in der wohnung
Ihnen zu leuchten umher, und häuften gedorrete ſcheiter,
Dürr vorlängſt und trocken, und neu mit dem erze geſpalten,

Späne des kiens einmiſchend. Es hellten die glut um einander
Mägde des duldenden helden Odyſſeus. Aber er ſelber
Sprach, zu jenen gewandt, der erfindungsreiche Odyſſeus:
 Hört, Odyſſeus mägde, des lang' abweſenden königs,
Geht in die wohnungen hin, zu eurer erhabenen fürſtin;
Dreht bei ihr die ſpindel mit fleiſs, und erfreut ihr die ſeele,
Sizend umher im gemach, und krazt die flockige wolle.
Hier will Ich ſchon alle mit leuchtender flamme verſorgen.
Denn verweilten ſie auch, bis hell der morgen ſich röthet;
Mir nicht thun ſies zuvor: ein vielausduldender bin ich.
 Jener ſprachs; da lachten die mägd', und ſahn auf einander.
Aber ihn ſchmäht' unwürdig die jugendlich ſchöne Melantho:
Welche Dolios zeugt', und ernährete Penelopeia,
Und wie ein kind ſie pflegt', und gab, was die ſeel' ihr ergezte;
Dennoch empfand ſie nicht die bekümmernis Penelopeia's;
Sondern ſie buhlte geheim mit Eurymachos, welchen ſie liebte:
Dieſe begann zu Odyſſeus die frech entehrenden worte:
 Traun, du elender fremdling, du biſt im geiſte zerrüttet,
Daſs nicht ſchlafen du gehſt zur wärmenden eſſe des ſchmiedes,
Oder zur volksherberg'; und hier ſo vieles uns vorſagſt,
Dreiſtes muts, wo der männer ſo viel ſind, nichts auch im herzen
Scheueſt! Fürwahr dich bethöret der weinrauſch; oder beſtändig
Hegſt du ſolcherlei ſinn, daſs nichtige worte du plauderſt!
Schwindelt dir; weil du den Iros, den landdurchſtreicher, beſiegt haſt?
Daſs nicht beſſer denn Iros ein anderer bald ſich erhebe,
Der dir das haupt ringsum mit gewaltigen händen zerſchlagend,
Aus dem palaſt dich verſtoſse, mit triefendem blute beſudelt!

Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wahrlich ich ſag' es Telemachos an, wie du hündin da plauderſt,
Dorthin gehend, damit er ſofort dich in ſtüke zerhaue!

Alſo redete jener, und ſcheucht' aus einander die weiber;
Und ſie entflohn aus dem ſaal, und jeglicher wankten die kniee,
Bebend vor angſt; denn ſie meinten, er hab' im ernſte geredet.
Selbſt nunmehr den geſchirren die leuchtenden flammen erhellend
Stand er, indem er all' umſchauete: aber das herz war
Andrer gedanken ihm voll, die nicht unvollendete blieben.

Doch nicht ganz vergönnte den üppigen freiern Athene,
Sich vom ſpott zu enthalten, dem kränkenden; daſs noch entbrannter
Dräng' in die ſeele der ſchmerz dem Laertiaden Odyſſeus.
Siehe des Polybos ſohn Eurymachos ſprach zur verſammlung,
Reizend Odyſſeus herz, und gab ein gelächter den freunden:

Hört mein wort, ihr freier der weitgeprieſenen fürſtin,
Daſs ich rede, wie mir das herz im buſen gebietet.
Nicht ohn gott iſt der mann in Odyſſeus wohnung gekommen!
Völlig ſcheint mir von jenem ein fackelglanz zu entſchimmern,
Oben vom haupt, auf dem kein einziges härchen zu ſehn iſt.

Sprachs, und redete drauf zum ſtädteverwüſter Odyſſeus:
Fremdling, verdingſt du dich wohl zum knechte mir, wenn ich dich nehme,
Fern auf entlegener flur, (der lohn ſoll reichlich dir werden!)
Daſs du mir dorn eintrügſt, und ſchattige bäume mir pflanzteſt?
Dort dann wollt' ich mit koſt durchs ganze jahr dich verſorgen,
Auch dir gewand' umhüllen, und ſchuh' an die füſse dir reichen.
Aber da nur unthaten du lerneteſt, wirſt du dich weigern,
Landarbeit zu beſtellen; vielmehr umbettelnd im volke,

Wirſt du dir gaben erflehn, den gefräſsigen bauch zu erfüllen.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
O arbeiteten wir, Eurymachos, beid' um die wette,
Einſt in der frühlingszeit, wann längere tage gekommen,
Gras zu mähn; ſelbſt hielt' ich die ſchöngebogene ſenſe,
So auch hielteſt ſie du, daſs raſch wir verſuchten die arbeit,
Nüchtern bis ſpät zur ſinkenden nacht; und wäre nur gras da!
Oder wär' auch ein joch der treflichſten rinder zum pflügen,
Glänzende, groſs von wuchs, und geſättiget beide des graſes,
Gleich an alter und kraft, mit unbezwingbarer ſtärke;
Wär' auch ein ackergeviert, und wiche die ſcholl' an der pflugſchar:
Wahrlich du ſähſt, ob die furch' in Einem zug' ich durchſchnitte!
Oder wofern auch krieg herſendete Zeus Kronion,
Heut annoch; und ich trüge den ſchild, und zwo blinkende lanzen,
Auch den ehernen helm, der wohl um die ſchläfen ſich ſchmiegte:
Mich dann ſollteſt du ſchaun in der vorderſten reihe der kämpfer,
Und mich nicht an den magen mit höhnenden worten erinnern!
Aber du biſt ein trozer, und ſehr unfreundliches herzens;
Und du dünkſt dir vielleicht auch groſs zu ſein und gewaltig,
Weil du mit wenigen nur, und nicht den edelſten, umgehſt!
Doch wenn Odyſſeus käm', und wiederkehrt' in die heimat;
Bald wohl möchten die pforten, ſo weit ſie der zimmerer baute,
Dennoch zu eng dir ſein, um hinaus zu entfliehn durch den vorſaal!

Jener ſprachs; da entbrannt' Eurymachos herz noch ergrimmter;
Finſter ſchaut' er daher, und ſprach die geflügelten worte:

Elender, gleich empfange den lohn, daſs du alſo geredet,
Dreiſtes muts, wo der männer ſo viel ſind, nichts auch im herzen

Scheueſt! Fürwahr dich bethöret der weinrauſch; oder beſtändig
Hegſt du ſolcherlei ſinn, daſs nichtige worte du plauderſt!
Schwindelt dir, weil du den Iros, den landdurchſtreicher, beſiegt haſt?
Sprachs, und den ſchemel ergreifend, bedroht' er ihn; aber Odyſſeus
Warf zu Amfinomos knien, des Dulichiers, eilend ſich nieder,
Fürchtend Eurymachos wurf; und der ſchemel entflog an des ſchenken
Rechte hand, daſs die kann' in den ſtaub helltönend dahinſank,
Aber er ſelbſt mit geheul rükwärts auf den boden ſich ſtrekte.
Doch die freier durchtobten mit lerm die ſchattige wohnung.
Alſo redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:
Wäre der fremdling doch, der irrende, ſonſt wo verdorben,
Eh er kam! dann brächt' er uns nicht ſolch lautes getümmel!
Aber anizt um den bettler ereifern wir; nichts auch geneuſst man
Mehr von der freude des mahls; denn es wird je länger, je ärger!
Jezo begann vor ihnen Telemachos heilige ſtärke:
Unglükſelige männer, ihr raſt, und die thaten des herzens
Zeugen von ſpeiſ' und trank; ein himmliſcher reizet euch wahrlich!
Aber ſatt des mahles genieſst heimkehrend des ſchlafes,
Wann es das herz euch gebeut; doch treib' ich keinen von hinnen.
Jener ſprachs; und ſie all' umher auf die lippen ſich beiſsend,
Staunten Telemachos an, der ſo entſchloſſen geredet.
Aber Amfinomos ſprach und redete vor der verſammlung,
Niſos glänzender ſohn, des aretiadiſchen herſchers:
Trauteſte, daſs nun keiner ſo billigen worten entgegen
Zu feindſeliger rede mit ungeſtüm ſich ereifre;
Auch nicht kränkt den fremdling hinfort, noch einen der andern
Dienenden rings im palaſte des göttergleichen Odyſſeus.

Auf, nun wende der ſchenk von neuem ſich rechts mit den bechern;
Daſs nach heiliger ſprenge zur nächtlichen ruhe wir heimgehn.
Aber der fremdling bleib' alhier im palaſt des Odyſſeus,
Unter Telemachos ſchuz; da ſeinem hauſ' er genaht iſt.

Jener ſprachs; und allen gefiel Amfinomos rede.
Mulios aber der held miſcht' ihnen im krug des getränkes,
Er des Amfinomos treuer genoſs, der dulichiſche herold;
Trat dann zu allen umher, und vertheilete. Jezo den göttern
Sprengten ſie rings, und tranken des herzerfreuenden weines.
Aber nachdem ſie geſprengt, und nach herzenswunſche getrunken;
Gingen ſie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.

ODYSSEE.

NEUNZEHNTER GESANG.

INHALT.

Odysseus trägt mit Telemachos die waffen in die obere kammer, und bleibt im saale allein. Sein gespräch mit Penelopeia. Er wird beim fusswaschen von der pflegerin Eurykleia an der narbe erkannt. Die königin, nachdem sie durch einen bogenkampf die freiwerbung zu endigen beschlossen, entfernt sich.

ODYSSEE.

NEUNZEHNTER GESANG.

Aber es blieb im gemach der herliche dulder Odyſſeus,
Über der freier mord mit Athene tief nachdenkend.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten worte begann er:
Jezo, Telemachos, gleich die rüſtungen drinnen verwahret,
Allzumal. Die freier indeſs mit ſchmeichelnden worten
Abgelenkt, wenn ſie etwa bei dir nachſpähn, ſie vermiſſend:
Ich enttrug ſie dem rauche; denn nicht mehr gleichen ſie jenen,
Wie ſie Odyſſeus einſt gen Ilios gehend zurükliefs;
Sondern der glanz iſt geſchändet, ſo weit hindampfte das feuer.
Auch dies gröſsere noch in die ſeele mir legt' ein Dämon:
Daſs nicht etwa vom weine berauſcht, und zu hader euch reizend,
Ihr einander verwundet, und ganz der gäſt' und der freier
Ehre beſchimpft; denn ſelbſt das eiſen ja ziehet den mann an.
Jener ſprachs; und Telemachos drauf gehorchte dem vater,

Rief heraus, und ermahnte die pflegerin Eurykleia:

Mütterchen, halte mir jezt in den wohnungen drinnen die weiber,
Bis ich gebracht in die kammer die ſtattlichen waffen des vaters,
Welche mir ſorgloſen im ſaal der rauch ſo entſtellet;
Fern ja iſt mein vater, und Ich war knabe bis jezo.
Doch nun will ich ſie bergen, wo nicht hindampfe das feuer.

Ihm antwortete drauf die pflegerin Eurykleia:
Wenn doch endlich, mein kind, bedachtſamen ſinn du erlangteſt,
Wohl des hauſes zu warten, und all dein gut zu beſchirmen!
Aber wohlan, wer begleitet dich denn mit leuchtender fackel;
Wenn der mägd' izt keine hervorgehn darf, dir zu leuchten?

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Jener fremd'; ich will nicht müſſig ihn ſehn, wer von meinem
Scheffel zugleich anrührt, wie fern er immer daherkam.

Alſo ſprach der jüngling; und nicht entflog ihr die rede.
Feſt verſchloſs ſie die pforten der ſchönbewohnten gemächer.
Aber Odyſſeus ſchnell und der glänzende ſohn ſich erhebend
Trugen hinein die helm' und hochgenabelten ſchilde,
Auch die ſpizigen lanzen; voran ging Pallas Athene,
Tragend die goldene lamp', und verbreitete glanz und erleuchtung.
Eilend begann Telemachos nun zu dem vater Odyſſeus:

Vater, ein groſses wunder erblick' ich dort mit den augen!
Rings die wände des hauſes, und jegliche ſchöne vertiefung,
Auch die fichtenen balken und hoch aufſtrebenden ſeulen,
Glänzen ja ganz den augen, ſo hell wie von brennendem feuer!
Wahrlich ein gott iſt hier, ein erhabener himmelsbewohner!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:

Schweig', und geheim im herzen bewahre das, ohne zu forfchen;
Das ift dir der götter gebrauch, die den himmel bewohnen.
Doch nun gehe zur ruh; ich felber bleib' im gemach hier,
Um vielleicht noch die mägd' und deine mutter zu locken,
Die von herzen betrübt mich fragen wird alles und jedes.

Jener fprachs; da enteilte Telemachos durch den palaft hin
Auszuruhn in die kammer, mit angezündeten fackeln,
Wo er zuvor ausruhte, wann füfser fchlaf ihm genaht war;
Dort nun legte fich jener, die heilige früh' erwartend.
Aber es blieb im gemach der herliche dulder Odyffeus,
Über der freier mord mit Athene tief nachdenkend.

Jezo trat aus der kammer die finnige Penelopeia,
Artemis gleich an geftalt, und der goldenen Afrodite;
Und man ftellt' an das feuer den feffel ihr, wo fie fich fezte,
Ausgelegt mit filber und elfenbein, den ihr weiland
Künftlich Ikmalios fchuf; ein ftüzender fchemel der füfse
Hing befeftigt daran, auch dekt' ihn ein mächtiges fchafvliefs.
Hierauf fezte fich nun die finnige Penelopeia.
Jezo kam auch die fchaar weifsarmiger mägd' aus der wohnung.
Diefe räumten hinweg das viele brot und die tifche,
Auch die gefäfs', aus welchen die üppigen männer getrunken;
Schütteten dann zur erde die glut der gefchirr', und von neuem
Häuften fie holz darauf, dafs leuchtung wär' und erwärmung.
Aber Melantho fchalt zum anderen mal den Odyffeus:

Fremdling, du willft noch jezo uns hier befchweren die nacht durch,
Wandernd umher im palaft, und geheim auflauren den weibern?
Elender, geh zur thüre hinaus, und begnüge des mahls dich;

Oder du ſollſt mir geworfen mit feurigem brande hinausfliehn!

Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Was, unglükliche, fährſt du mich an ſo erbittertes herzens?
Weil ich ſo ſchmuklos bin, und in häſsliche lumpen gehüllet?
Und weil bettelnd das volk ich durchwandere? Drängt mich die noth doch!
Alſo iſt der armen und irrenden männer verhängnis!
Denn ich wohnte ja ſelbſt ein glüklicher unter den menſchen
Einſt im begüterten hauſ', und gab dem irrenden fremdling
Oft, wie geſtaltet er war, und weſs bedürfend er ankam.
Auch der dienenden waren unzählige, viel auch des andern,
Was man, wohl zu leben und reich zu heiſsen, erfodert.
Aber Zeus Kronion vernichtet' es; alſo beſchloſs ers!
Drum bedenk, wenn dir ſelber, o weib, einſt gänzlich verſchwände
Jener prangende ſinn, der jezt vor den mägden dich ausſchmükt;
Wenn vielleicht auch die fürſtin von heftigem zorn dir entbrennte,
Oder Odyſſeus käme: denn noch iſt hofnung vom ſchikſal!
Ob er indeſs auch ſchwand, und niemals kehret zur heimat;
Dennoch erwuchs, ein ſolcher, Telemachos, welchen Apollons
Gnade beſchirmt; und keine der mägd' umher in der wohnung
Frevelt Ihm unbemerkt; denn nicht iſt jener ein kind mehr!

Jener ſprachs; ihn hörte die ſinnige Penelopeia;
Eilend ſchalt ſie die magd, und redete, alſo beginnend:

Du ſchamloſeſtes weib von hündiſcher ſeele, dich kenn' ich,
Welcherlei thaten du thuſt, und du ſollſt mit dem haupte ſie büſsen!
Alles ja wuſsteſt du wohl, da ſelbſt von mir du gehöret,
Daſs ich zuvor den fremdling beſchloſs in meinen gemächern
Um den gemahl zu befragen, da groſses leid mich betrübet.

Sprachs, und Eurynomen drauf, der schafnerin sagte sie also:
Einen stuhl, Eurynome, bring', und drüber ein schafvliess;
Dass er sizend in ruhe verkünd' ein wort, und es höre,
Jener fremdling von mir; denn ich will ihn jezo befragen.
Als sie solches vernommen, da brachte sie eilig und stellt' ihm
Einen zierlichen stuhl, und breitete drüber ein schafvliess.
Hierauf sezte sich nun der herliche dulder Odysseus.
Jezo begann das gespräch die sinnige Penelopeia:
Hierum muss ich selber zuerst dich fragen, o fremdling:
Wer, und woher der männer? wo hausest du? wo die erzeuger?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Keiner, o königin, lebt, der dich auf unendlicher erde
Tadele; traun dein ruhm erreicht den erhabenen himmel:
Wie des königes selbst, der gut und die götter verehrend
Über ein volk zahlreicher und tapferer männer gebietet,
Und die gerechtigkeit schüzt. Ihm trägt die dunkele erde
Weizen und gerst' umher, und voll sind die bäume des obstes,
Häufig gebiert auch das vieh, und das meer giebt reichliche fische,
Unter dem weisen gebot, und in wohlstand blühen die völker.
Drum nach anderem jezo befrag' in deinem palast mich;
Aber nicht mein geschlecht erkundige, noch mein geburtsland:
Dass du nicht mein herz mit herberen qualen erfüllest,
Wenn ich des vielen wehs mich erinnere. Nicht auch geziemt mirs,
So im fremden hause vor gram wehklagend und weinend
Dazusizen; nur mehr schmerzt unaufhörlicher jammer.
Wie wenn eine der mägde mir eiferte, oder du selber,
Sagend, ich fliess' in thränen, das herz vom weine belastet!

Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Fremdling, wahrlich mir ſelbſt ward treflichkeit, wuchs und geſtalt ja
Ausgetilgt von den göttern, da fern gen Ilios fuhren
Argos ſöhn', und mit ihnen mein trauter gemahl Odyſſeus.
Kehrete jener zurük, und waltete meines lebens;
Gröſser wäre ſodann mein ruhm und ſchöner in wahrheit.
Doch nun traur' ich; ſo viel ja beſchied mir des böſen ein Dämon!
Denn ſo viel in den inſeln umher obwalten der herſcher,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch die in Ithaka ſelbſt die ſonnigen höhen umwohnen:
Alle werben um mich mit gewalt, und zehren das gut aus.
Drum nicht acht' ich hinfort der fremdlinge, noch der bedrängten,
Selbſt der herolde nicht, die volksgeſchäfte beſorgen;
Sondern mit ſchmachtender ſeele betraur' ich meinen Odyſſeus.
Jeder drängt die vermählung; doch Ich erſinne mir ausflucht.
Einen mantel zuerſt, gebot mir ein waltender Dämon,
Angelegt in der kammer, ein groſses gewirk, zu beginnen,
Fein und übermäſsig; ſogleich dann ſprach ich zu jenen:
Jünglinge, werbend um mich, weil ſtarb der edle Odyſſeus,
Wartet den hochzeitstag zu beſchleunigen, bis ich den mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umſonſt das garn mir verderbe,)
Für den held Laertes ein leichengewand, wenn dereinſt ihn
Schreklich die ſtund' ergreift des langhinſtreckenden todes:
Daſs nicht etwa im volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der mann, der ſo vieles beherſchte.
Alſo ich ſelbſt, und bewog ihr mutiges herz zum gehorſam.
Jezo ſaſs ich des tages, und wirkt' am groſsen gewebe,

Trennt' es ſodann in der nacht, bei angezündeten fackeln.
So drei jahr' entging ich durch liſt, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der jahr' ankam, in der Horen begleitung,
Und mit dem wechſelnden mond viel tage bereits ſich vollendet;
Jezt durch der mägde verrath, der hündinnen ſonder empfindung,
Traf mich die ſchaar der freier, und ſchalt mit drohenden worten.
Alſo vollendet' ich nun, unwillig zwar, doch genöthigt.
Weder hinfort ausweichen der hochzeit kann ich, noch irgend
Anderen rath mir erfinden: denn ſehr ermahnen die eltern,
Daſs ich wähl'; auch zürnet der ſohn, wie das gut ſie verſchwelgen,
Kundig bereits; denn er reifte zum mann, der wahrlich geſchikt iſt,
Wohl ſein haus zu beſorgen, und dem Zeus ehre verleihet.
Aber verkündige doch das geſchlecht mir, dem du entſtammeſt;
Nicht der gefabelten eich' entſtammeſt du, oder dem felſen.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Du ehrwürdiges weib des Laertiaden Odyſſeus,
Nie denn läſſeſt du ab, nach meinem geſchlecht mich zu fragen?
Wohl, ich verkündige dirs; obgleich du dem grame mich hingiebſt,
Mehrerem, als mich umfängt: denn gerecht iſt des mannes empfindung,
Der von der heimat ferne ſo lange zeit, wie ich ſelbſt nun,
Viele ſtädte durchirrt der ſterblichen, kummer erduldend!
Dennoch will ich dir jenes verkündigen, was du mich frageſt.
Kreta iſt ein land in der mitte des dunkelen meeres,
Anmutsvoll und fruchtbar und ringsumwogt; und darin ſind
Viel und unzählbare menſchen, die neunzig ſtädte bewohnen,
Andre von anderer ſprache gemiſcht: dort wohnen Achaier,
Dort einheimiſche Kreter voll tapferkeit, dort auch Kydoner,

Dorier auch, die ſich dreifach getheilt, und edle Pelasger.
Jenen erhebt ſich Knoſſos, die mächtige ſtadt, wo Minos
Einſt geherſcht, neunjährig zu Zeus geſpräche ſich nahend,
Welcher mir den vater, den held Deukalion, zeugte.
Dieſer erzeugete mich, und Idomeneus, unſern beherſcher.
Aber Idomeneus fuhr in prangenden ſchiffen gen Troja,
Atreus ſöhnen geſellt: mein rühmlicher nam' iſt Äthon,
Jünger ich ſelbſt an geſchlecht; er älter ſowohl als ſtärker.
Dort erſah ich Odyſſeus vordem, und reicht' ihm bewirtung.
Denn ihn hatte gen Kreta verſtürmt die gewalt des orkanes,
Als gen Troja er ſteurt', und abgelenkt von Maleia.
Dort in Amniſos ſtrom, wo der Eileithya geklüft iſt,
Fand er die fährliche bucht, und kaum entrann er dem meerſturm.
Schnell nach Idomeneus dann ſich erkundigend, kam er zur ſtadt hin;
Jener ſei, ſo rühmt' er, ſein gaſtfreund, lieb und geehret.
Aber der zehnte morgen entfloh ſchon oder der eilfte,
Seit er von dannen geſteurt mit prangenden ſchiffen gen Troja.
Doch ihn führt' ich ſelbſt zum palaſt, und bewirtet' ihn freundlich,
Mit ſorgfältiger pflege; denn viel war im hauſe des vorrats;
Ihm auch, und den genoſſen zugleich, die jenem gefolget,
Gab ich mehl aus dem volk und funkelnden wein ihm geſammelt,
Auch noch ſtiere zum opfer, damit ihr herz ſich erlabte.
Zwölf der tage verweilten bei uns die edlen Achaier;
Denn ſie hemmte der nord mit gewaltigem ſturm, der im land' auch
Kaum zu ſtehen vergönnt'; ihn ſandt' ein zürnender Dämon.
Am dreizehenten ſank der orkan; und ſie ſchiften von dannen.

Alſo der teuſchungen viel erdichtet' er, ähnlich der wahrheit.

Aber der hörenden floss die schmelzende thrän' auf die wang' hin:
So wie der schnee hinschmilzt auf hochgescheitelten bergen,
Welchen der ost hinschmelzte, nachdem der west ihn geschüttet;
Dass von geschmolzener nässe gedrängt abfliessen die bäche:
Also schmolz in thränen der gattin liebliches antliz,
Welche den nahen gemahl beweinete. Aber Odysseus
Sah mit erbarmendem herzen den gram der klagenden gattin;
Dennoch standen die augen wie horn ihm, oder wie eisen,
Unbewegt in den wimpern; und klug verbarg er die thräne.
Als sie nunmehr sich gesättigt der thränenvollen betrübnis,
Drauf begann sie von neuem, im wechselgespräch ihm erwiedernd:

Jezo muss ich dich wohl ein wenig prüfen, o fremdling,
Ob du in wahrheit dort mit den göttergleichen genossen
Meinen gemahl im hause bewirtetest, wie du erzählest.
Sage mir denn, wie geschmükt, in welchem gewand' er einherging,
Auch wie er selbst aussah, und die seinigen, die ihm gefolget.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schwer, o königin, ists, ihn nach so langer entfernung
Kund zu thun; denn schon das zwanzigste jahr ist entflohen,
Seit von dannen er ging, und aus unserem lande hinwegfuhr.
Dennoch will ich dir sagen, so viel mein geist sich erinnert.
Purpurn war und rauch das gewand des edlen Odysseus,
Zwiefach; aber daran die goldene spange geheftet,
Schliessend mit doppelten röhren; und vorn war prangendes stikwerk:
Zwischen den vorderklauen des wild anstarrenden hundes
Zappelt' ein fleckiges rehchen; und jeglicher schaute bewundernd,
Wie sie aus gold gebildet, der hund anstarrend das rehkalb

Würgt', und das reh zu entfliehn mit doppelten füſsen ſich abrang.
Unter dem mantel bemerkt' ich den wunderköſtlichen leibrok;
Zart und weich, wie die ſchal' um eine getroknete zwiebel,
War das feine geweb', und glänzendweiſs, wie die ſonne.
Wahrlich viel der weiber betrachteten ihn mit entzückung.
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im herzen.
Nicht weiſs ichs, ob von hauſe gebracht die kleider Odyſſeus,
Ob ein freund ſie geſchenkt, da im hurtigen ſchif er hinwegfuhr,
Oder ſonſt ein bewirtender wo: weil vielen Odyſſeus
Theuer war; denn es glichen ihm wenige nur der Achaier.
Selbſt auch ſchenkt' ich ein ehernes ſchwert, und ein doppelgewand ihm,
Stattlich und purpurroth, und den langausreichenden leibrok,
Ehrenvoll ihn entſendend im ſchöngebordeten meerſchif.
Auch ein herold zugleich, ein weniges älter denn jener,
Folgt' ihm nach; auch dieſen bezeichn' ich dir, wie die geſtalt war.
Puklicht war er, und braun von geſicht, und lockiges haupthaars;
Und Eurybates hieſs er: ihn ehrete hoch vor den andern
Kriegsgenoſſen der held, weil fügſames ſinnes ſein herz war.

Sprachs, und erregt' ihr ſtärker des grams wehmütige ſehnſucht,
Als ſie die zeichen erkannt, die genau ihr verkündet' Odyſſeus.
Als ſie nunmehr ſich geſättigt der thränenvollen betrübnis,
Drauf begann ſie von neuem, im wechſelgeſpräch ihm erwiedernd:

Nun du ſollſt, o fremdling, wie jammervoll du zuvor warſt,
Jezo in meinem palaſte geliebt mir ſein und geehret.
Denn ich ſelbſt gab dieſe gewand' ihm, welche du nenneſt,
Wohlgefügt aus der kammer, und dran die blinkende ſpange
Sezt' ich jenem zum ſchmuk. Doch nie empfang' ich ihn wieder,

Der in ſein haus heimkehret zum lieben lande der väter!
Ach durch böſes verhängnis enteilt' im ſchif mein Odyſſeus,
Ilios anzuſchaun, die unnennbare ſtadt des verderbens!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Du ehrwürdiges weib des Laertiaden Odyſſeus,
Nicht mehr ſchade der ſchönen geſtalt, noch ſchmachte das herz dir
Hin, den gemahl betraurend. Ich tadele zwar es mitnichten:
Denn es weint wohl jegliche frau, die den gatten verloren,
Ihrer jugend gemahl, mit dem ſie kinder gezeuget;
Und von Odyſſeus ſagt man, er war unſterblichen ähnlich.
Dennoch ſtille den gram, und vernim izt meine verkündung.
Denn ich will dir wahrheit verkündigen, nichts dir verhehlend:
Daſs ich bereits von Odyſſeus zurükkunft ſelber gehöret,
Welcher nah im fetten gebiet der theſprotiſchen männer
Lebt! Auch führt er daher der kleinode viel und erleſne,
Welche das volk ihm geſchenkt. Allein die werthen genoſſen
Schwanden ihm, auch das geräumige ſchif, in der dunkelen meerflut,
Als von Thrinakia's inſel er fuhr; denn es zürneten jenem
Zeus und Helios ſehr, deſs rinder die freund' ihm geſchlachtet.
Sie nun alle verſanken im weitaufwogenden meere;
Ihn nur warf auf dem kiele des ſchifs an den ſtrand das gewoge,
An der Fäakier land, die ſelig leben wie götter:
Welche hoch im herzen, wie einen gott, ihn verehrten,
Auch viel gut ihm verliehn, und ſelbſt entſenden ihn wollten
Unverſehrt in das haus. Auch wäre vorlängſt Odyſſeus
Hier ſchon; aber es ſchien ihm vortheilhafter im herzen,
Güter umher zu ſammeln, noch mehrere länder durchgehend:

So wie Odyſſeus ſtets vor allen ſterblichen menſchen
Wuſste, was vortheil ſchaft; kein ſterblicher gleicht an verſtand ihm.
Alſo ſagte mir Feidon, der edle theſprotiſche könig.
Auch beſchwur er mir ſelbſt bei heiliger ſpreng' in der wohnung,
Schon ſei ins meer gezogen das ſchif, und bereit die genoſſen,
Um ihn heimzuſenden zum lieben lande der väter.
Doch mich ſandt' er zuvor; denn es ſegelte grad' ein meerſchif,
Von Theſproten geführt, zu Dulichions weizengefilden.
Ja mir zeigt' er die güter, ſo viel ſich geſammelt Odyſſeus.
Wohl bis ins zehnte geſchlecht kann noch ſein enkel verſorgt ſein:
So viel lag des ſchazes ihm dort im palaſte des königs!
Jener ging gen Dodona, erzählet' er, dort aus des gottes
Hochgewipfelter eiche den rathſchluſs Zeus zu vernehmen:
Wie er kehren ihn heiſse zum lieben lande der väter,
Nach ſo langer entfernung, ob öffentlich, oder verborgen.
Alſo lebt er noch friſch und geſund; auch kehrt er gewiſs nun
Bald, und nicht mehr ferne den ſeinigen und dem geburtsland
Wird er hinfort noch ſäumen: das ſchwör' ich mit heiligem eidſchwur.
Hör' es denn Zeus zuerſt, der ſeligen höchſter und beſter,
Auch Odyſſeus heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin:
Daſs fürwahr das alles geſchehn wird, wie ich verkünde!
Selbſt noch in dieſem jahre wird hieher kommen Odyſſeus,
Wann der jezige mond aufhört, und der andre beginnet!

Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Möchte doch dieſes wort zur vollendung kommen, o fremdling!
Dann erkennteſt du bald durch pfleg' und viele geſchenke
Meinen dank, und jeder begegnende prieſe dich ſelig!

Aber ach ſchon ahndet im geiſte mir, wie es geſchehn wird:
Weder Odyſſeus kehrt in das haus je, noch wird entſendung
Dir gewährt; denn es ſind nicht ordnende männer im hauſe,
So wie Odyſſeus war, der herliche! (ach er war es!)
Die ehrwürdige gäſt' entſendeten, oder empfingen.
Aber waſcht ihm die füſs', ihr mägd', und bringet ein lager,
Bettgeſtell und mäntel, und teppiche, edel an kunſtwerk;
Daſs er wohl erwärmt die goldene früh' erreiche.
Morgen früh dann ſollt ihr mit fleiſs ihn baden und ſalben;
Daſs alhier an Telemachos ſeit' er gedenke des frühmahls,
Sizend im männerſaal. Doch weh ihm, welcher von jenen
Ihn durch kränkende thaten beleidiget; nicht das geringſte
Schaff' er hinfort alhier, wie ungeſtüm er auch zürne!
Denn wie erkennteſt du doch, o fremdling, ob ich an klugheit
Und bedachtſamem rath vor anderen frauen geſchmükt ſei,
Wenn du ſo, voll wuſtes und ſchlecht umhüllt, in der wohnung
Speiſeteſt? Sind doch den menſchen nur wenige tage beſchieden.
Wer nun ſelbſt ein grauſamer iſt, und grauſames ausübt;
Solchem wünſchen nur fluch die ſterblichen all' in der zukunft,
Weil er lebt; und der todte wird noch von allen verabſcheut.
Doch wer ſelbſt ein unſträflicher iſt, und unſträfliches ausübt;
Deſſen ruhm wird weit von den fremdlingen ausgebreitet,
Rings in der menſchen geſchlecht; und mancher nennt ihn den guten.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Du ehrwürdiges weib des Laertiaden Odyſſeus,
Mir fürwahr ſind mäntel und teppiche, edel an kunſtwerk,
Ganz verhaſst, ſeitdem ich von Kreta's ſchneeigen bergen

Über das meer ausfuhr im langberuderten ſchiffe.
Laſs mich ruhn, wie zuvor ſchlaflos ich die nächte durchharret.
Denn ſchon viel der nächt', auf elendem lager gebettet,
Hab' ich durchwacht, und ſehnlich die heilige früh' erwartet.
Nicht auch das waſchen der füſs' iſt mir noch fürder im herzen
Angenehm; kein weib auch ſoll mir den fuſs anrühren,
Jener, die dir in der wohnung umher zum dienſte beſtellt ſind;
Wo nicht ein mütterchen iſt, bejahrt und treues herzens,
Die ſo viel im leben erduldete, als ich nun ſelber:
Dieſer wehr' ich es nicht, mir meinen fuſs zu berühren.
Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Lieber gaſt! denn nie iſt ſolch ein verſtändiger fremdling
Fernes geſchlechts mir ein lieberer gaſt in die wohnung gekommen;
So mit klugem bedacht und verſtandvoll redeſt du alles!
Ja ein mütterchen hab' ich von wohl nachdenkendem herzen,
Welche den unglükſeligen mann als pflegerin aufzog,
Und in die arm' ihn nahm, ſobald ihn gebohren die mutter;
Dieſe wird, wie entkräftet ſie iſt, die füſse dir waſchen.
Stehe denn auf, und waſche, du redliche Eurykleia,
Ihn der deinem herrn an alter gleicht; auch Odyſſeus
Sind vielleicht ſchon alſo die füſs', und alſo die hände:
Denn im unglük pflegen die ſterblichen frühe zu altern.
Jene ſprachs; und die alte verbarg mit den händen ihr antliz,
Heiſse thränen vergieſsend, und ſprach mit jammernder ſtimme:
Weh mir um dich, mein ſohn! ich verlaſſene! Hat dich ſo ſehr Zeus
Vor den menſchen gehaſst, wie gottesfürchtig dein herz war?
Denn ſo viel hat keiner dem donnerfrohen Kronion

Fette ſchenkel verbrannt, noch erleſene ſühnhekatomben:
Als du jenem geweiht, in frommem vertraun, zu erreichen
Ruhiges alter hinfort, und den glänzenden ſohn zu erziehen.
Doch nun hat er ſo ganz dir geraubt den tag der zurükkunft!
Ach vielleicht auch jenen verhöhneten alſo die weiber
Fern im fremden geſchlecht, wo ein mächtiges haus er beſuchte,
Wie dich jezo alhier die hündinnen alle verhöhnen:
Deren ſpott nunmehr und kränkende ſchmach zu vermeiden
Du das waſchen verwehrſt. Doch mich, die gerne gehorchet,
Heiſst es Ikarios tochter, die ſinnige Penelopeia.
Darum waſch' ich dich jezo, ſowohl der Penelopeia,
Als dir ſelbſt zu liebe; denn tief erregt mir die ſeele
Traurigkeit! Aber wohlan, vernim izt, was ich dir ſage.
Viel der fremdlinge ſchon beſuchten uns, irrend in unglük;
Doch nie, mein' ich, erſchien mir ein menſch ſo ähnlicher bildung,
Als du an ſtimm' und geſtalt und füſsen ihm gleichſt, dem Odyſſeus.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Mutter, das ſagen alle, ſo viel uns ſahn mit den augen,
Daſs wir beid' einander beſonders ähnlich an bildung
Sein; wie jezo auch du mit achtſamem ſinne bemerkeſt.

Jener ſprachs; und das mütterchen nahm die ſchimmernde wanne,
Zum fuſswaſchen beſtimmt; dann goſs ſie kaltes gewäſſer
Viel hinein, und miſcht' es mit kochendem. Aber Odyſſeus
Saſs an dem feuerheerd'; und er wandte ſich ſchnell in das dunkel:
Denn alsbald in der ſeele vermutet' er, daſs ihn berührend
Jene die narbe bemerkt', und öffentlich würde die ſache.
Jezo naht' und wuſch ſie den herrn, und erkannte die narbe

Gleich, die vordem ein eber mit weiſsem zahn ihm gehauen,
Als zum Parnaſſos er kam, zu Autolykos ſelbſt und den ſöhnen,
Seinen ahn von der mutter, der hoch vor den menſchen berühmt war
Durch verſtellung und ſchwur: ein gott gewährt' es ihm ſelber,
Hermes; denn ihm brannt' er erkohrener lämmer und ziklein
Fette ſchenkel zur gab'; und huldreich ſchirmte der gott ihn.
Aber Autolykos kam in Ithaka's fruchtbares eiland,
Wo er die tochter fand und ein neugebohrenes knäblein.
Dieſes ſezt' auf die kniee des königes Eurykleia,
Nach vollendetem mahl, und redete, alſo beginnend:

Finde nun ſelbſt den namen, Autolykos, um dein geliebtes
Kindeskind zu benennen, das dir ſo herzlich erwünſcht iſt.

Aber Autolykos drauf antwortete, laut ausrufend:
Gebt denn, eidam und tochter, den namen ihm, welchen ich ſage.
Vielen ja komm' ich jezo ein zürnender her in das eiland,
Männern ſowohl als weibern, auf nahrungſproſſender erde:
Darum heiſs' er Odyſſeus der zürnende. Aber ich ſelber,
Wann er ein jüngling hinfort zum mütterlichen palaſte
Kommt an Parnaſſos höhn, wo meine beſizungen liegen;
Werd' ich ihn reichlich beſchenkt in fröhlichkeit wieder entſenden.

Deshalb kam nun Odyſſeus, die köſtlichen gaben erwartend.
Aber Autolykos ſelbſt und zugleich Autolykos ſöhne
Reichten ihm grüſsend die händ', und redeten freundliche worte;
Auch Amfithea ſchlang den tochterſohn in die arme,
Küſſend ſein angeſicht und beide glänzenden augen.
Jezo gebot Autolykos ſchnell den rühmlichen ſöhnen,
Ihm ein mahl zu bereiten; und ſie vollbrachten es willig.

Eilend führten ſie ein den ſtier fünfjähriges alters,
Schlachteten, zogen ihn ab, und zerlegeten alles geſchäftig,
Schnitten behend' in ſtücke das fleiſch, und ſtektens an ſpieſse,
Brieten es dann vorſichtig, und reichten geordnete theile.
Alſo den ganzen tag bis ſpät zur ſinkenden ſonne
Schmauſten ſie; und nicht mangelt' ihr herz des gemeinſamen mahles.
Als die ſonne nunmehr hinſank, und das dunkel heraufzog; 426
Legte ſich jeder zur ruh', und empfing die gabe des ſchlafes.
Als aufdämmernd nun Eos mit roſenfingern emporſtieg;
Gingen ſie aus zur jagd, die ſpürenden hund' und ſie ſelber,
Samt Autolykos ſöhnen zugleich der edle Odyſſeus.
Dieſe ſtrebten empor zum waldumwachsnen Parnaſſos,
Und durchwandelten bald die wehenden krümmen des berges.
Aber die ſonn' erhellte mit jungem ſtral die gefilde,
Aus des tiefergoſsnen Okeanos ruhiger ſtrömung;
Als in ein waldthal kamen die jagenden. Immer voran nun
Wandelten ihnen die hund', und ſpüreten; aber von hinten
Folgten Autolykos ſöhn'; er ſelbſt der edle Odyſſeus
Wandelte nahe den hunden, und ſchwang den erhabnen jagdſpieſs.
Siehe da lag im verwachsnen geſträuch ein gewaltiger eber.
Dieſes durchwehete nimmer die wut naſshauchender winde,
Nimmer auch drang die ſonne hindurch mit leuchtenden ſtralen,
Auch nicht gieſsender regen durchnezet' es: ſo in einander
War es verſchränkt, und der blätter war rings ein unendlicher abfall.
Jenem erſcholl das geräuſch von den füſsen der hund' und der männer,
Als ſie zur jagd annahten; da ſtürzt' er hervor aus dem dickicht,
Hoch die borſten geſträubt, mit wild anfunkelnden augen,

Nahete jenen und ſtand. Doch ſogleich vor allen Odyſſeus
Rannte hinzu, den erhobenen ſpeer in der nervichten rechte,
Ihn zu verwunden entflammt; doch zuvor kam jener, und haut' ihn
Über dem knie; und des fleiſches zerriſs er viel mit dem zahne,
Seitwärts eingeſtürmt, doch nicht bis zum knochen ihm drang er.
Aber Odyſſeus traf und verwundet' ihn rechts in die ſchulter,
Daſs ihn grade durchdrang die ſchimmernde ſpize der lanze;
Und er entſank in den ſtaub mit geſchrei; und das leben entflog ihm.
Dieſen umſtanden ſofort Autolykos ſöhne geſchäftig;
Aber die wunde des edlen, des göttergleichen Odyſſeus
Banden ſie wohl, und hemmten das ſchwarze blut mit beſchwörung;
Schnell dann kehrten ſie heim zum palaſt des liebenden vaters.
Aber Autolykos ſelbſt, und Autolykos mutige ſöhne,
Als ſie wohl ihn geheilt, und köſtliche gaben geſchenket,
Schnell entſandten ſie fröhlich den fröhlichen heim zur geliebten
Ithaka: wo ſein vater zugleich und die trefliche mutter
Freudenvoll heimkehren ihn ſahn, und alles erforſchten,
Was ihm die narbe gebracht; und er ſagt' es ihnen genau an:
Wie auf der jagd ein eber mit weiſsem zahn ihn gehauen,
Als zum Parnaſſos er kam mit Autolykos mutigen ſöhnen.

Dieſe, da kaum die alte mit flachen händen ſie rührte,
Kannte ſie unter dem druk, und lieſs hingleiten den ſchenkel;
Nieder ſank in die wanne das bein, daſs klingend das erz ſcholl,
Und auf die ſeite ſich lehnt', und zur erd' ausſtrömte das waſſer.
Freude zugleich und kummer ergriffen ihr herz; und die augen
Waren mit thränen erfüllt, und athmend ſtokt' ihr die ſtimme.
Jezo das kinn anfaſſend, begann ſie und ſprach zu Odyſſeus:

Wahrlich Odyſſeus biſt du, mein ſohn! nicht eher erkannt' ich
Meinen herrn, bevor ich dich ganz mit den händen betaſtet!

Sprachs, und wandte die augen zur herſcherin Penelopeia,
Anzukünden bereit, ihr lieber gemahl ſei zu hauſe.
Doch nicht herſchaun konnte die königin, noch es bemerken,
Weil ihr Athene das herz abwendete. Aber Odyſſeus
Faſste ſie ſchnell an der kehl', und drükte feſt mit der rechten,
Und mit der anderen zog er ſie näher ſich, alſo beginnend:

Mutter, was willſt du verderben mich ſehn? Du nährteſt ja ſelber
Mich an eigener bruſt; und jezt nach unendlicher trübſal
Kam ich im zwanzigſten jahre zurük in der väter gefilde.
Doch da du jenes bedacht, und dirs ein himmliſcher eingab;
Schweig, daſs nicht ein andrer in dieſem palaſt es vernehme.
Denn ich ſage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn ein gott mir etwa bezwingt die trozigen freier;
Werd' ich auch dein nicht ſchonen, der pflegerin, wann ich die andern
Dienenden mägd' in meinem palaſt mit dem tode beſtrafe!

Ihm antwortete drauf die verſtändige Eurykleia:
Welch ein wort, mein kind, iſt dir aus den lippen entflohen?
Kenneſt du doch mein herz voll feſtigkeit, und unerſchüttert!
Halten will Ichs, ſo feſt wie ein fels ſtarrt, oder wie eiſen!
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im herzen.
Wenn ein gott dir etwa bezwingt die trozigen freier,
Werd' ich ſelbſt dir nennen die weiber umher im palaſte,
Die dich verachten ſowohl, als die unſträflich geblieben.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Mutter, warum mir jen' ankündigen? Nicht ja bedarfſt du's.

Denn ich werde ſchon ſelbſt mir jegliche merken und ausſpähn.
Halte nur ſolches geheim, und überlaſs es den göttern.

Jener ſprachs; da enteilte die pflegerin aus dem gemache,
Holend ein anderes bad; denn das erſte war alles verſchüttet.
Als ſie nunmehr ihn gewaſchen, und drauf mit öle geſalbet;
Zog ſich näher zum feuer zurük den ſeſſel Odyſſeus,
Daſs er ſich wärmt', und die narbe verhüllt' er unter den lumpen.
Jezo begann das geſpräch die ſinnige Penelopeia:

Fremdling, ich will dich jezo nur noch dies wenige fragen;
Denn bald wird die ſtunde der lieblichen ruhe herannahn,
Wen der erquickende ſchlummer umfängt, vor groſser betrübnis.
Doch mir armen beſchied unermeſslichen jammer ein Dämon.
Denn bei tag' erfreut es mich nur, wehklagend und ſeufzend
Auf mein werk zu ſchaun, und der dienenden mägd' in der wohnung.
Doch wenn die nacht ankommt, und alle ruhn auf dem lager;
Lieg' ich in meinem bett, und gedrängt um das leidende herz mir
Wühlen verwundende ſorgen, zu neuem gram mich erregend.
Wie wenn Pandareos tochter, die nachtigall, falbes gefieders,
Holden geſang anhebt, in des frühlinges junger erneuung;
Unter dem dichten geſproſs umlaubender bäume ſich ſezend,
Wendet ſie oft, und ergieſst tonreich die melodiſche ſtimme,
Klagend ihr trautes kind, den Itylos, welchen aus thorheit
Einſt mit dem erz ſie erſchlug, den ſohn des königes Zethos;
Alſo ſchwingt unruhig mein geiſt ſich hiehin und dorthin:
Ob ich bleibe beim ſohn, im wohlſtand alles erhaltend,
Meine hab', und die mägd', und die hochgewölbete wohnung,
Scheuend das ehebett des gemahls, und die ſtimme des volkes;

Oder ob heim mich führe der edelſte jener Achaier,
Welcher warb im palaſt, und höhere gaben mir darbot.
Aber der ſohn, ſo lang' er ein kind noch war und vernunſtlos,
Lieſs mich nicht heiraten, das haus des gemahles verlaſſend.
Jezo da groſs er iſt, und das jünglingsalter erreichet,
Wünſcht er ſelbſt, daſs ich wieder hinweggeh' aus dem palaſte,
Wegen der hab' unwillig, die ihm die Achaier verſchwelgen.
Aber wohlan, den traum erkläre mir jezt, und vernim ihn.
Zwanzig ſind der gänſ' im hauſe mir, welche den weizen
Freſſen mit waſſer gemiſcht; und ich freue mich, ſolche betrachtend.
Jezo kam vom gebirg' ein krummgeſchnabelter adler,
Brach den gänſen die hälſ' und mordete; wild durch einander
Lagen ſie all' im palaſt, und er flog in die heilige luft auf.
Aber ich ſelbſt wehklagt' und ſchluchzete laut in dem traume;
Und mich beſuchten umher der ſtadt ſchönlockige weiber,
Als ich weinte vor gram, daſs die gänſe mir würgte der adler.
Plözlich kam er zurük, auf den ſims des gebälkes ſich ſezend;
Und mit menſchlicher ſtimme begann er mich alſo zu tröſten:
Mutig, Ikarios tochter, des ferngeprieſenen königs!
Traum nicht, ſondern geſicht, wird dirs zum heile vollendet.
Freier ſind die gänſ'; und ich ſelbſt, ein deutender adler
War ich zuvor, nun bin ich dein ehegemahl dir gekommen,
Daſs ich den freiern geſamt ein ſchrekliches ende bereite.
Jener ſprachs; mich aber verlieſs der erquickende ſchlummer.
Forſchend drauf erblikt' ich die gänſ' in meinem palaſte,
Welche des weizens am trog ſich ſättigten, ſo wie gewöhnlich.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:

Fürſtin, es wär' unmöglich, dir jenen traum zu erklären,
Anderswohin ablenkend; denn ſelbſt ja ſagt' es Odyſſeus,
Wie er vollenden ihn will: den freiern droht das verderben
Allzumal; daſs keiner dem tod' und dem ſchikſal entfliehn wird!

Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Fremdling, es ſind doch eitle und ſinnlosredende träume;
Und nicht alles kommt den ſterblichen einſt zur vollendung.
Denn es ſind zwo pforten der nichtigen traumgebilde:
Dieſe von elfenbeine gebaut, und jene von horne.
Die nun gehn aus der pforte geſchnittenes elfenbeines,
Solche teuſchen den geiſt durch wahrheitloſe verkündung;
Aber die aus des hornes geglätteter pforte herausgehn,
Wirklichkeit deuten ſie an, wenn der ſterblichen einer ſie ſchauet.
Doch nicht dorther, glaub' ich, iſt mir ein bedeutendes traumbild
Jezo genaht. Wie erwünſcht mir ſelbſt und dem ſohne doch wär es!
Eines verkünd' ich dir noch; und du bewahr' es im herzen.
Morgen erſcheint der tag, der unnennbare! der von Odyſſeus
Hauſe mich trennen wird. Denn jezt beſtimm' ich den wettkampf,
Durch zwölf äxte zu treffen, die Er in ſeinem palaſte
Stellete grade gereiht, wie des kiels geordnete hölzer.
Selbſt dann trat er ferne zurük, und ſchnellte den pfeil durch.
Dieſen kampf nun will ich den freiern allen beſtimmen.
Wer am leichteſten dann den bogen ſpannt in den händen,
Und durch die äxt' hinſchnellt, durch alle zwölf nach einander:
Solchem werd' ich folgen, getrennt aus dieſem palaſte
Meines jugendgemahls, dem prangenden, voll des vermögens,
Deſſen mein herz wohl künftig, im traume ſogar, ſich erinnert!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Du ehrwürdiges weib des Laertiaden Odyſſeus,
Zögere nicht, im palaſte den wettkampf gleich zu beſtimmen;
Denn noch eher dir kommt der erfindungsreiche Odyſſeus,
Ehe jen', umſonſt den geglätteten bogen betaſtend,
Ihm die ſenne geſpannt, und den pfeil durch die eiſen geſchnellet.

Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Wollteſt du mich, o fremdling, im ſaal hier neben mir ſizend
Noch erfreun; nicht würde der ſchlaf auf die augen mir ſinken.
Aber es iſt nicht möglich, daſs ſchlaflos immer beharren
Sterbliche: denn die götter verordneten jegliches dinges
Maſs und ziel den menſchen auf nahrungſproſſender erde.
Darum will ich jezo zur oberen kammer hinaufgehn,
Dort auf dem lager zu ruhn, dem jammervollen, das immer
Meine thränen benezen, ſeitdem hinfuhr mein Odyſſeus,
Ilios anzuſchaun, die unnennbare ſtadt des verderbens.
Dorthin geh ich zu ruhn: du ſelber ruh' im gemach hier,
Seis auf die erde gelagert, und ſeis im geſtelleten bette.

Jene ſprachs, und ſtieg in die prangenden obergemächer;
Nicht ſie allein; ihr folgten auch andere dienende weiber.
Als ſie nunmehr den ſöller erreicht mit den dienenden jungfraun;
Weinte ſie dort um Odyſſeus, den trauten gemahl, bis in ſchlummer
Sanft die augen ihr ſchloſs die herſcherin Pallas Athene.

ODYSSEE.

ZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Odyſſeus, im vorſaal ruhend, bemerkt die unarten der mägde. Bald erwekt ihn das jammern der gemahlin. Glükliche zeichen. Eurykleia bereitet den ſaal zum früheren ſchmauſe des neumondfeſtes. Nach dem ſauhirten und ziegenhirten kömmt der rinderhirt Filötios, und bewährt ſeine treue. Die freier hindert ein zeichen an Telemachos mord. Beim ſchmauſe wird nach Odyſſeus ein kuhfuſs geworfen. Verwirrung der freier, die in wilder luſt den tod ahnden. Der weiſſagende Theoklymenos wird verhöhnt, und geht weg. Penelopeia bemerkt die ausgelaſſenheit.

ODYSSEE.

ZWANZIGSTER GESANG.

Jener legte ſich dort vor dem ſaal, der edle Odyſſeus.
Unten breitet' er erſt die ungegerbete ſtierhaut,
Drüber ſodann ſchafvlieſse, vom üppigen ſchmaus der Achaier.
Aber Eurynome dekte den ruhenden noch mit dem mantel.
Dort nun lag Odyſſeus, und ſann auf der freier verderben
Mit unruhigem geiſt. Doch jezo gingen die weiber
Aus dem palaſt, die den freiern ſich zugeſellet vordem ſchon,
Wechſelsweiſ' ein gelächter und fröhlichen ſcherz ſich gewährend.
Aber empört ward jenem der mut in der tiefe des herzens.
Viel erwog er nunmehr in des herzens geiſt und empfindung:
Ob er hinangeſtürzt mit dem tod jedwede beſtrafte,
Ob er ſie lieſse den freiern voll übermuts ſich geſellen,

Einmal noch und zulezt; und das herz im innerſten bellt' ihm.
So wie die mutige hündin, die zarten jungen umwandelnd,
Jemand, den ſie nicht kennt, anbellt, und zum kampf ſich ereifert:
Alſo bellt' ihm das herz, gereizt durch die ſchändlichen frevel.
Aber er ſchlug an die bruſt, und ſtrafte das herz mit den worten:

Dulde nun aus, mein herz! noch härteres haſt du geduldet,
Jenes tags, da in wut der ungeheure Kyklop dir
Fraſs die tapferen freund': allein du ertrugſt, bis ein rathſchluſs
Dich aus der höhle geführt, wo todesgraun du zuvorſahſt.

Alſo zwang er das herz mit ungeſtüm in dem buſen;
Bald nun blieb in der faſſung das herz ihm, feſt ausdaurend,
Unverrükt. Doch er ſelbſt noch wälzte ſich hiehin und dorthin.
Wie wenn den magen ein mann, an gewaltiger flamme des feuers,
Welcher mit fett und blute gefüllt ward, hiehin und dorthin
Stets umdreht, und in eile verlangt ihn gebraten zu ſehen:
Alſo hiehin und dorthin bewegt' er ſich, tief nachdenkend,
Wie er die händ' anlegt an die ſchamlos trozenden freier,
Er allein an ſo viele. Da naht' ihm Pallas Athene,
Steigend vom himmel herab, und erſchien ein mädchen an bildung;
Ihm zum haupt nun trat ſie, und ſprach anredend die worte:

Warum wachſt du doch, unglüklichſter aller gebohrnen?
Iſt dein haus doch dieſes, und dein die gattin im hauſe,
Auch der ſohn, wie nur einer ſich wünſchen mag den erzeugten!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wahrlich du haſt, o göttin, geziemende worte geredet.
Eins nur iſt, was jezo mein herz im buſen erwäget:
Wie ich die händ' anleg' an die ſchamlos trozenden freier,

Ich allein, da jene ſo zahlreich hier ſich verſammeln.
Auch dies gröſsere noch erwägt im buſen das herz mir:
Wenn ich auch ſie ermorde, durch Zeus und deine gewährung,
Wo dann werd' ich entfliehn? Dies überlege nun ſelber.
Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
O kleinmütiger, traut man doch einem geringeren freunde,
Der auch ſterblich nur iſt, und nicht ſo reich an entſchlieſsung.
Aber ich ſelbſt bin göttin, die immerdar dich behütet,
In jedweder gefahr. Drum will ichs laut dir verkünden.
Wenn auch funfzig ſchaaren der vielfachredenden menſchen
Rings uns beid' umſtänden, im kampf zu ermorden begierig;
Doch entführteſt du jenen gemäſtete rinder und ſchafe.
Aber dich hülle der ſchlaf: beſchwerlich iſts auch zu wachen
Durch die nacht unruhig; du ſollſt ja dem gram nun entrinnen.
Jene ſprachs, und bedekt' ihm die augenlieder mit ſchlummer;
Selbſt dann ſchied zum Olympos empor die herliche göttin,
Als ihn der ſchlummer umfing, zerſtreuend die ſorg', und die glieder
Sanft auflöſt'. Es erwachte nunmehr die edle gemahlin;
Und ſie weinete laut, im weichen lager ſich ſezend.
Aber nachdem ſie weinend ihr herz des grames geſättigt;
Flehte ſie erſt zur Artemis auf, die edle der weiber:
Heilige tochter des Zeus, o Artemis, wenn du mir jezt doch
Träfſt das herz mit deinem geſchoſs, und das leben mir raubteſt,
Jezo gleich! o wenn auch empor mich raffend ein ſturmwind
Fern hinweg mich enttrüge durch mitternächtliche pfade,
Und an des kreiſenden ſtroms Okeanos ufer mich würfe!
So wie Pandareos töchter vordem aufhuben die ſtürme.

Ihrer erzeuger beraubt von den himmlischen, blieben sie hülflos
Und verwaist im palaste; da pflegete sie Afrodite,
Nährend mit wein, und geronnener milch, und lieblichem honig.
Here sodann gab ihnen vor allen sterblichen weibern
Schönheit und klugen verstand, und die heilige Artemis hoheit,
Aber Athene die kunst gepriesene werke zu wirken.
Als Afrodite nunmehr aufstieg zum hohen Olympos,
Dafs sie den mädchen erflehte den tag der holden vermählung,
Zum hochdonnernden Zeus; denn wohl durchschauet er alles,
Gutes und böses geschik der sterblichen erdebewohner:
Hatten indefs die mädchen hinweggeraubt die Harpyen,
Und sie geschenkt den verhafsten Erinnyen dienste zu fröhnen.
Rükten mich so aus der kunde der welt die olympischen götter!
Oder Artemis bogen entseelte mich! dafs ich, Odysseus
Bild im geist, nur unter die traurige erde versänke,
Eh ich dem schlechteren manne das herz mit freude gesättigt!
Dennoch ist erträglich noch stets das leiden, wofern man
Zwar den tag durchweint, das herz voll nagendes kummers,
Aber die nacht der schlummer beherscht; denn alles ja tilgt er,
Gutes sowohl als böses, sobald er die augen umschattet.
Doch mich störet auch nachts mit schreklichen träumen ein Dämon!
Eben ja ruht' es wieder bei mir, ganz ähnlich ihm selber,
So von gestalt, wie er ging mit dem kriegsheer; aber mein herz war
Innig froh: nicht schien es ein traum mir, sondern gewifsheit.
Jene sprachs; da erschien die goldenthronende Eos.
Doch der weinenden stimme vernahm der edle Odysseus.
Angstvoll sann er umher; und jezo daucht' ihn im herzen,

Dafs fie bereits erkennend fich dargeftellt zu dem haupte.
Eilend rafft' er den mantel zugleich und die felle des lagers,
Trug in den faal, und legt' auf den feffel fie; aber die ftierhaut
Trug er hinaus; und flehete Zeus mit erhobenen händen:

Vater Zeus, wenn ihr gnädig durch trockenes land und gewäffer
Mich zur heimat geführt, nachdem ihr fehr mich gequälet;
O dann rede mir einer der wachenden vorbedeutung
Hier im palaft, und draufsen erfchein' ein zeichen vom himmel!

Jener riefs; ihn hörte der waltende herfcher der welt Zeus.
Eilend erfcholl fein donner vom glanzerhellten Olympos
Hoch aus den wolken herab; und froh war der edle Odyffeus.
Vorbedeutung auch redet' ein mahlendes weib im gemache
Nahe bei ihm, alwo die mühlen des königes ftanden.
Täglich waren daran zwölf müllerinnen gefchäftig,
Weizen- und gerftenmehl, der männer mark, zu bereiten.
Aber die anderen fchliefen, nachdem fie den weizen zermalmet;
Jene nur ruhte noch nicht, denn die fchwächlichfte war fie von allen.
Sie nun hemmte die mühl', und redete, deutend dem könig:

Vater Zeus, der götter und fterblichen menfchen beherfcher,
Wahrlich du donnerteft laut vom fternumleuchteten himmel;
Doch ift nirgend gewölk: du gewährft wohl einem ein zeichen!
Auch mir elenden jezt vollende das wort, was ich fage.
Lafs den fchwarm der freier noch Einmal heut und zum lezten
Hier in Odyffeus haufe fich freun des lieblichen gaftmahls:
Welche mir fchon die kniee gelöft durch die kränkende arbeit,
Ihnen das mehl zu bereiten! Zulezt nun mögen fie fchmaufen!

Jene fprachs; froh hörte die vorbedeutung Odyffeus,

Und Zeus donnergetön; denn rache der freveler hoft' er.

Aber die anderen mägd' in Odyſſeus ſchönen gemächern
Kamen, und zündeten ſchnell auf dem heerd' unermüdetes feuer.
Auch der göttliche held Telemachos ſprang von dem lager,
Angethan mit gewanden, und hängte das ſchwert um die ſchulter;
Unter die glänzenden füſs' auch band er ſich ſtattliche ſolen;
Nahm auch die mächtige lanze, geſpizt mit der ſchärfe des erzes;
Ging an die ſchwell' und ſtand, und zu Eurykleia begann er:

Mütterchen, ſag', ob ihr mit ſpeiſ' und lager geehret
Unſeren gaſt im hauſ'; ob ganz ungeachtet er daliegt?
Denn ſo iſt die mutter mir nun, wie verſtändig ſie denket,
Daſs ſie verwirrt den ſchlechtern der vielfachredenden menſchen
Oftmals ehrt, und den beſſeren mann ungeehret entſendet.

Ihm antwortete drauf die verſtändige Eurykleia:
Sohn, beſchuldige nicht die ganz unſchuldige mutter.
Denn er trank daſizend des weins, ſo lang' ihm geliebte.
Auch nicht mehr der ſpeiſe verlanget' er; denn ſie befragt' ihn.
Aber ſobald der ruh und des ſüſsen ſchlafs er gedachte;
Trieb zwar jene die mägd' ein lagergeſtell zu bereiten:
Doch er ſelbſt, wie ein ganz unglüklicher mann und verworfner,
Wollte nicht im bett auf prächtige polſter ſich lagern;
Nur auf vlieſsen der ſchaf' und der ungegerbeten ſtierhaut
Ruht' er vorn am ſaal; wir dekten ihn noch mit dem mantel.

Jene ſprachs; da enteilte Telemachos durch den palaſt hin,
Haltend den ſpeer; ihm folgten zugleich ſchnellfüſsige hunde;
Eilend ging er zum markt, zu den hellumſchienten Achaiern.
Dort indeſs den mägden gebot die edle der weiber,

Eurykleia, die tochter Ops, des Peiſenoriden:

Hurtig heran, ihr dort, den ſaal mir gekehrt mit dem beſen;
Aber ſprengt ihn zuvor; dann legt auf die zierlichen ſeſſel
Purpurne teppiche hin! Ihr anderen ſcheuret die tiſche
Alle mit ſchwämmen umher, und reiniget ſauber die krüge,
Auch die doppelten becher, die künſtlichen! Ihr dann enteilet,
Waſſer zu holen vom quell; doch daſs ihr ſchleunig zurükkommt!
Denn nicht ſäumen die freier ſich hier im gemache zu ſammeln;
Nein heut kommen ſie früh; denn heut iſt allen ein feſttag.

Jene ſprachs; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten.
Zwanzig eileten hin zur dunkelſprudelnden quelle;
Andere dort im gemach vollendeten klüglich die arbeit.
Jezo kamen herein hochherzige diener der freier,
Welche wohl und geſchikt holz ſpalteten; aber die weiber
Kamen vom quelle zurük; auch kam der trefliche ſauhirt,
Drei der ſchwein' herführend, die fetteſten rings aus den heerden.
Dieſe lieſs er weidend im ſchönen geheg' umhergehn;
Doch er selbſt zu Odyſſeus begann die freundlichen worte:

Fremdling, haſt du bereits mehr anſehn vor den Achaiern?
Oder entehren ſie dich, wie vormals, hier in der wohnung?

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wenn doch einſt, Eumäos, die himmliſchen ſtraften den unfug
Jener, die ſo voll troz unwürdige thaten erſinnen,
Hier im fremden palaſt, und aller ſcham ſich entäuſsern!

Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Näher wandelte nun der ziegenhirte Melantheus,
Ziegen vom feld' herführend, die treflichſten rings aus den heerden,

Für die freier zum ſchmaus, von zween geishirten begleitet.
Jene banden ſie dort in der dumpfumtönenden halle;
Doch er ſelbſt zu Odyſſeus begann die kränkenden worte:

Fremdling, du willſt noch jezo beſchwerlich ſein in der wohnung,
Betteln umher bei den männern, und nie zur thüre hinausgehn?
Niemals werden wir beid' uns wieder trennen, vermut' ich,
Eh du die fäuſte gekoſtet! Denn traun ganz wider die ordnung
Bettelſt du! Sind doch der ſchmäuſe noch ſonſt genug den Achaiern!

Jener ſprachs; ihm erwiederte nichts der kluge Odyſſeus;
Schweigend nur bewegt' er das haupt, voll arges entwurfes.

Auch der männergebieter Filötios führte den freiern
Ein unfruchtbares rind zum ſchmauſ' und gemäſtete ziegen.
Dieſe brachten im ſchif fährmänner daher, die auch andre
Menſchen herüberfahren, ſo jemand kommt und ſie anſpricht.
Feſt nun band er das vieh in der dumpfumtönenden halle;
Selbſt dann ging er hinan zum hüter der ſäu', und befragt' ihn:

Wer iſt doch, ſauhüter, der jüngſt gekommene fremdling
Hier in unſerem hauſ'? und welcher männer erzeugten
Preiſet er ſich? wo iſt ſein geſchlecht und vatergefilde?
Armer! Fürwahr er gleicht an geſtalt dem gebietenden könig!
Doch die götter verdunkeln die vielumirrenden menſchen,
Auch wenn königen ſelbſt ſie zugemeſſen das elend.

Sprachs, und die rechte hand zum gruſs ihm bot er genahet;
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Freude dir, fremder vater! es müſſe dir wenigſtens künftig
Wohl ergehn; denn jezo umringt dich mancherlei trübſal!
Vater Zeus, wie biſt du vor allen unſterblichen grauſam!

Du erbarmſt der männer dich nicht, die du ſelber gezeuget,
Daſs ſie in noth verſinken und unausſprechliches elend.
Schweiſs entdrang mir, als ich dich ſah, und mir thränten die augen;
Denn ich dacht' an Odyſſeus: dieweil auch jener, vermut' ich,
Alſo in lumpen gehüllt umherirrt unter den menſchen,
Wenn er vielleicht noch lebt, das licht der ſonne noch ſchauend.
Wenn er jedoch ſchon ſtarb, und in Aïdes wohnungen einging;
Wehe mir dann um Odyſſeus, den herlichen! der mich den rindern
Vorgeſezt, als kind, in der Kefallener gebiete.
Dieſe vermehren ſich nun ins unendliche; ſchwerlich wo anders
Hat ein mann ſo gedeihende zucht breitſtirniger rinder.
Aber es heiſsen mich andre daher ſie führen zum ſchmauſe
Ihnen ſelbſt; die weder des ſohns im palaſte noch achten,
Weder vor göttlicher rache ſich ſcheun: denn ſie trachten ſogar ſchon
Alles gut zu theilen des lang' abweſenden königs.
Oftmals ſchon hat dieſes mein armes herz in dem buſen
Hin und her mir bewegt: Sehr unrecht zwar, da der ſohn lebt,
Weg in ein anderes land zu entfliehn mit den ſämtlichen rindern,
Zu fremdartigem volk; doch ſchreklicher, hier zu verweilen,
Rinder für andere hütend mit unaufhörlichem ärger!
Ja vorlängſt ſchon wär' ich zu einem gewaltigen könig
Weg aus dem lande geflohn; denn ganz unerträglich iſt jenes!
Aber ſtets noch denk' ich des leidenden, ob er doch endlich
Komme, den ſchwarm der freier umher zu zerſtreun im palaſte.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Kuhhirt, weil kein ſchlechter noch thörichter mann du erſcheineſt,
Sondern ich ſelbſt erkenne, daſs guter verſtand dich beſeelet;

Drum verkünd' ich dir jezt, und mit heiligem eide beſchwör' ichs.
Hör' es denn Zeus von den göttern zuerſt, und der gaſtliche tiſch hier,
Auch Odyſſeus heerd, des untadlichen, dem ich genaht bin;
Daſs, weil du ſelbſt hier biſt, zur heimat kehret Odyſſeus,
Und du mit eigenen augen es anſchauſt, wenns dir geliebet,
Wie er ermordet die freier, die hier im palaſte gebieten.

Wieder begann dagegen der oberhirte der rinder:
Wenn dies wort, o fremdling, hinaus doch führte Kronion!
Traun du ſähſt, was auch meine gewalt und die hände vermöchten!

So auch fleht' Eumäos zu allen unſterblichen göttern,
Daſs in ſein haus heimkehrte der weisheitsvolle Odyſſeus.
Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.

Doch die freier beſchloſſen Telemachos tod und verhängnis
Meuchleriſch. Aber es kam linksher ein bedeutender vogel,
Ein hochfliegender adler, und hielt die bebende taube.
Eilend begann Amfinomos drauf, und ſprach zur verſammlung:

Nimmermehr, o freunde, gelingt uns dieſer entſchluſs nun
Über Telemachos mord. Wohlauf, und gedenket des mahles!

Jener ſprachs; und allen gefiel Amfinomos rede.
Als ſie nun kamen ins haus des göttergleichen Odyſſeus;
Legten ſie ab die mäntel auf zierliche ſeſſel und throne,
Opferten groſse ſchaf' und feiſtgenährete ziegen,
Opferten auch gemäſtete ſchwein', und ein rind von der heerde,
Brieten die eingeweid', und vertheileten; andere miſchten
Süſsen wein in den krügen; die becher dann reichte der ſauhirt;
Aber Filötios reichte das brot, der männergebieter,
Rings in zierlichen körben; den wein dann ſchenkte Melantheus.

Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber Telemachos ſezt' Odyſſeus, liſten erdenkend,
Drinnen im wohlgegründeten ſaal, an die ſteinerne ſchwelle,
Wo er den ſchlechten ſtuhl und mäſsigen tiſch ihm geſtellet.
Vor ihm legt' er ein theil des eingeweides, und goſs ihm
Wein in den goldenen becher, und ſprach anredend die worte:
Hier nun ſize geruhig, und trinke wein mit den männern.
Schmähungen werd' ich ſelbſt abwenden von dir und gewaltthat
Aller freier umher: denn nicht ein öffentlich haus iſt
Dieſes ja, nein des Odyſſeus; und mir erwarb es der vater.
Ihr indeſs, o freier, enthaltet das herz der beſchimpfung
Und der gewalt; daſs nicht wo hader und zank ſich erhebe.
Jener ſprachs; und ſie all' umher auf die lippen ſich beiſsend,
Staunten Telemachos an, der ſo entſchloſſen geredet.
Aber Eupeithes ſohn Antinoos ſprach zur verſammlung:
Freunde, wie hart ſie iſt, doch nehmt Telemachos rede
Ruhig an, der uns ſo gewaltige drohungen ſaget!
Nicht ja Zeus der Kronide vergönnts; ſonſt hätten wir längſt ihn
Hier geſchweigt im palaſte, den hell ertönenden redner!
Alſo ſprach der freier; doch Er nicht achtete ſolches.
Aber die herolde führten die feſthekatombe der götter
Durch die ſtadt; und die ſchaar der hauptumlokten Achaier
Ging in den ſchattigen hain des treffenden Föbos Apollon.
Jene, nachdem das gebratene fleiſch ſie den ſpieſsen entzogen,
Theileten alles umher, und feierten ſtattlichen feſtſchmaus.
Auch vor Odyſſeus legten ein theil die geſchäftigen diener,
Gleich, ſo viel ſie ſelber erloſeten: denn ſo befahl es

Ihnen Telemachos an, der geliebte ſohn des Odyſſeus.
Doch nicht ganz vergönnte den üppigen freiern Athene,
Sich vom ſpott zu enthalten, dem kränkenden; daſs noch entbrannter
Dräng' in die ſeele der ſchmerz dem Laertiaden Odyſſeus.
Denn es war mit den freiern ein mann voll böſer geſinnung,
Der, Kteſippos genannt, ein haus in Same bewohnte,
Und der jezt, auf die güter des mächtigen vaters vertrauend,
Warb um Odyſſeus weib, des lang' abweſenden königs.
Dieſer begann nunmehr in der üppigen freier verſammlung:
Hört mich an, was ich ſag', ihr edelmütigen freier.
Längſt zwar hat der fremde ſein antheil, wie ſich gebühret,
Gleich uns ſelbſt; denn es wäre ja unanſtändig und unrecht,
Gäſte vorbeizugehn, die Telemachos wohnung beſuchen.
Aber auch Ich verehr' ihm ein gaſtgeſchenk, das er ſelber
Gebe der magd zum dank, die ihn badete, oder der andern
Einem vom hausgeſinde des göttergleichen Odyſſeus.
Dieſes geſagt, nun warf er mit nervichter rechte den kuhfuſs,
Welchen er dort aus dem korbe ſich nahm; doch der edle Odyſſeus
Mied ihn, behend' ausbeugend das haupt; und mit ſchreklichem lächeln
Drängt' er den zorn in der bruſt; und er traf an die zierliche mauer.
Doch zu Kteſippos begann Telemachos, heftig ihm drohend:
Traun das war, Kteſippos, ein groſses glük für dein leben,
Daſs du den fremden nicht traſſt; denn er beugete ſelber dem wurf aus!
Traun ich hätte dich mitten durchbohrt mit der ſpizigen lanze,
Daſs hier ſtatt der vermählung ein leichenmahl dir der vater
Feierte! Drum daſs keiner mir ungebühr in der wohnung
Äuſsere! Denn ſchon hab' ich verſtand genug und erfahrung,

Gutes und böſes zu ſehn; zuvor ja war ich ein kind noch!
Gleichwohl tragen wir dies, mit duldendem herzen es ſchauend,
Wie man das vieh abſchlachtet, und wein und jeglichen vorrat
Ausleert! Denn was vermag ein einzelner gegen ſo viele?
Aber wohlan, nicht mehr der beleidigung übt mir in feindſchaft!
Wo ihr indeſs mich ſelber zu morden gedenkt mit dem erze;
Lieber ja wollt' ich das, auch weit gerathener wär' es,
Sterben, denn immerfort ſo ſchändliche thaten mit anſchaun:
Wie man fremdlinge kränket und ſchmäht, und die mägde des hauſes
Zur unwürdigen luſt hinzieht in den ſchönen gemächern!

Jener ſprachs; doch alle verſtummten umher, und ſchwiegen.
Endlich begann vor ihnen Damaſtors ſohn Agelaos:

Trauteſte, daſs nun keiner ſo billigen worten entgegen
Zu feindſeliger rede mit ungeſtüm ſich ereifre;
Auch nicht kränkt den fremdling hinfort, noch einen der andern
Dienenden rings im palaſte des göttergleichen Odyſſeus.
Doch dem Telemachos möcht' ich ein wort und der mutter vertrauen,
Wohlgemeint, wenn etwa es beiden gefiel' in der ſeele.
Als noch euch von hofnung das herz im buſen erfüllt war,
Daſs in ſein haus heimkehre der weisheitsvolle Odyſſeus;
Da wars nicht zu verargen, wenn man ſein harrend ſie aufhielt,
In dem palaſt die freier; denn vortheilhafter doch wär' es,
Wenn heimkehrt' Odyſſeus, und wiederkäm' in die wohnung.
Doch nun ſehn wir ja klar, daſs niemals jener zurükkehrt.
Auf denn, gehe zur mutter, und heiſse ſie, neben ihr ſizend,
Wählen den mann, wer der edelſte ſchien, und das meiſte geſchenket:
Daſs du ſelbſt in freude dein väterlich erbe beherſcheſt,

Eſſend und trinkend alhier, weil ſie ein anderer heimführt.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Nein bei Zeus, Agelaos, und allen leiden des vaters,
Der von Ithaka fern ſchon hinſchwand, oder umherirrt!
Nicht verzögr' ich die wahl; vielmehr ſelbſt heiſs' ich die mutter
Wählen den mann, den ſie will, und wer reichliche gaben gewähret.
Scheu nur trag' ich, mit zwang ſie hinweg aus dem hauſe zu treiben
Durch ein gewaltſames wort; nicht wolle doch gott es vollenden!
Jener ſprachs; und den freiern erregete Pallas Athene
Ohne maſs ein gelächter, und machte verwirrt die gedanken.
Und ſchon lachten ſie alle mit wild verzerretem antliz.
Blutbeſudeltes fleiſch nun aſsen ſie; aber die augen
Waren mit thränen erfüllt, und ihr herz umſchwebete jammer.
Jezt vor ihnen begann Theoklymenos, göttlicher bildung:
Ach unglükliche männer, was duldet ihr? Rings ja in nacht ſind
Euch gehüllt die häupter, die angeſicht' und die glieder!
Schreklich ertönt wehklag', und thränenbenezt ſind die wangen!
Blut auch trieft an den wänden, und jeglicher ſchönen vertiefung!
Voll der ſchattengebild' iſt die flur, und voll auch der vorhof,
Die zum Erebos eilen in finſternis! Aber die ſonn' iſt
Ausgelöſcht am himmel, und rings herſcht gräſsliches dunkel!
Jener ſprachs; doch alle mit herzlicher lache vernahmens.
Aber Eurymachos ſprach, des Polybos ſohn, zur verſammlung:
Hört, wie raſt der fremdling, der jüngſt von ferne daherkam!
Auf, ihr jünglinge, ſchnell ihn hinausgeführt aus der wohnung,
Daſs er zum markt hingehe; denn hier erſcheint es wie nacht ihm!
Ihm antwortete drauf Theoklymenos, göttlicher bildung:

Keineswegs begehr' ich, Eurymachos, deiner geleiter;
Denn mir ſind noch augen und ohren geſund und die füſse,
Auch der verſtand im herzen iſt mir nicht irre geworden.
Hiermit geh' ich hinaus: denn ſchon erkenn' ich das übel,
Das euch naht, dem keiner entfliehn wird, oder entrinnen,
Aller freier im ſaale des göttergleichen Odyſſeus,
Wo ihr die männer verhöhnt, mutwillige thaten verübend.
Dieſes geſagt, enteilt' er den ſchönbewohnten gemächern,
Kam alsdann zu Peiräos, der gern und freundlich ihn aufnahm.
Aber die freier umher, ſich all' anſchauend ins antliz,
Höhnten Telemachos aus, um ſeine gäſt' ihn verlachend.
Alſo begann im ſchwarm ein übermütiger jüngling:
Keiner, Telemachos, je hat ſchlechtere gäſte beherbergt,
Als du ſelbſt! Welch einen verhungerten bettler da haſt du,
Der nach ſpeiſ' und weine nur giert, doch weder der arbeit
Kundig iſt, noch der kraft, die verworfene laſt des gefildes!
Aber der andere dort erhub ſich wahrzuſagen!
Auf, wenn mir du gehorchſt; (was weit gerathener wäre!)
Laſs uns die gäſt' einwerfen ins vielgeruderte meerſchif,
Und an die Sikeler ſenden, daſs groſsen gewinn du erlangeſt.
Alſo ſprachen die freier; doch Er nicht achtete ſolches.
Schweigend wandt' er zum vater den blik, und harrte beſtändig,
Wann er die händ' anlegt' an die ſchamlos trozenden freier.
Jezo dem ſaal entgegen den zierlichen ſeſſel ſich ſtellend,
Saſs Ikarios tochter, die ſinnige Penelopeia,
Jegliches wort der männer umher im ſaale vernehmend.
Zwar ihr frühmahl feierten jen' in lautem gelächter,

Wohlgemut und behaglich, dieweil ſehr viel ſie geopfert.
Doch unlieblicher ward kein abendſchmaus noch gefeiert,
Als wie bald die göttin ihn dort und der tapfere ſtreiter
Jenen gab, die zuvor unwürdige thaten verübten.

ODYSSEE.

EINUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Penelopeia veranſtaltet den entſcheidenden bogenkampf. Empfindung der treuen hirten. Telemachos ſtellt die kampfeiſen, und wird, den bogen zu ſpannen, vom vater gehindert. Die freier verſuchen nach einander. Ahndung des opferprofeten. Der bogen wird erweicht. Odyſſeus entdekt ſich drauſsen dem ſauhirten und rinderhirten, und heiſst die thüren verſchlieſsen. Die freier verſchieben den bogenkampf. Odyſſeus bittet um den bogen, und die freier laſſen es endlich geſchehn. Er ſpannt, und trift durch die eiſen.

ODYSSEE.

EINUNDZWANZIGSTER GESANG.

Jezo gab in die feele die herfcherin Pallas Athene
Ihr des Ikarios tochter, der finnigen Penelopeia,
Vorzulegen den freiern gefchofs und grauliches eifen,
Dort in Odyffeus faale, zum kampf und beginne des mordes.
Eilend ftieg fie hinan die erhabenen ftufen der wohnung,
Nahm in die fchöne hand den wohlgebogenen fchlüffel,
Zierlich aus erz gebildet, mit elfenbeinernem griffe;
Eilete dann zu der kammer hinab, famt dienenden weibern,
Hinterwärts, wo verwahrt die kleinode lagen des königs,
Erz, und goldes genug, und fchöngefchmiedetes eifen.
Dort war auch verwahret das fchnellende horn, und der köcher,
Pfeilevoll, und ftrozend von bitteren todesgefchoffen.
Beides fchenkt' ihm begegnend in Lakedämon ein gaftfreund,
Ifitos, Eurytos fohn, unfterblichen göttern vergleichbar.

In Meſſene dort begegneten beid' einander,
In Orſilochos hauſe, des feurigen. Siehe Odyſſeus
Kam zu fodern die ſchuld, die vom ganzen volk ihm gebührte;
Weil meſſeniſche männer aus Ithaka ſchafe geraubet,
Rudernd in ſchiffen des meers, drei hunderte, ſamt den hirten.
Darum kam ein geſandter den weiten weg nun Odyſſeus,
Jüngling annoch, vom vater geſandt, und den anderen greiſen.
Aber Iſitos kam, die verlorenen roſſe ſich forſchend,
Zwölf noch ſäugende ſtuten, mit laſtbaren füllen der mäuler:
Welche darauf ihm ſelber beſchleunigten tod und verhängnis;
Als zu dem ſohne Zeus er gelangete, jenem beherzten
Starken mann, Herakles, dem kundigen groſser thaten,
Welcher ſogar als gaſt ihn erſchlug in der eigenen wohnung:
Grauſamer! ihn nicht ſchrekte der götter gericht, noch der gaſttiſch,
Den er ihm vorgeſezt; nein doch erſchlug er ihn ſelber;
Aber die roſſe behielt er, die malmenden, dort im palaſte.
Als die ſuchend Odyſſeus er antraf, ſchenkt' er den bogen,
Welchen vordem geführt held Eurytos, aber dem ſohne
Sterbend ihn hinterlieſs in ſeiner erhabenen wohnung.
Ihm dann ſchenkt' Odyſſeus ein ſchwert und die mächtige lanze,
Zum beginn gaſtfreier vertraulichkeit; aber am gaſttiſch
Sahen ſie nie einander, zuvor ſank unter Herakles
Iſitos, Eurytos ſohn, unſterblichen göttern vergleichbar;
Der ihm den bogen geſchenkt. Ihn trug der edle Odyſſeus
Nie, zum ſtreit ausziehend in dunkelen ſchiffen des meeres;
Sondern ein denkmal ſtets dem unvergeſslichen gaſtfreund
Lag er dort im palaſt; doch in Ithaka trug er ihn immer.

Als ſie nunmehr die kammer erreicht, die edle der weiber,
Und die eichene ſchwelle hinanſtieg, welche der meiſter
Schnizte mit weiſer kunſt, und ordnete ſcharf nach der richtſchnur,
Drauf die pfoſten erhob, und einſchloſs glänzende flügel;
Löſte ſie ab den riemen ſogleich vom ringe der pforte,
Stekte den ſchlüſſel hinein, und ſchob wegdrängend die riegel,
Mit vorſchauendem blik: da erkrachten ſie, laut wie ein pflugſtier
Brüllt auf blumiger au, ſo krachten die glänzenden flügel,
Aufgedrängt von dem ſchlüſſel, und breiteten ſich aus einander.
Jezo ſtieg ſie zur höhe der bühn' auf, wo ihr die kaſten
Standen; es lagen darin wohlduftende kleider verwahret.
Dort empor ſich reckend enthob ſie vom nagel den bogen,
Samt dem behälter zugleich, der ihn voll glanzes umhüllte.
Nieder ſaſs ſie anjezt, und ihn auf die kniee ſich legend,
Weinete ſie lautauf, und entzog den bogen des königs.
Als ſie nunmehr ſich geſättigt der thränenvollen betrübnis;
Ging ſie hinweg in den ſaal zu den übermütigen freiern,
Haltend zugleich in der hand das ſchnellende horn, und den köcher,
Pfeilevoll, und ſtrozend von bitteren todesgeſchoſſen.
Hinter ihr trugen die mägde die lad' einher, wo das eiſen
Lag in meng', und das erz, die kampfgeräthe des königs.
Als ſie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;
Stand ſie dort an der pfoſte des ſchöngewölbeten ſaales,
Hingeſenkt vor die wangen des hauptſchmuks ſchimmernde ſchleier;
Und an den ſeiten ihr ſtand in ſittſamkeit jede der jungfraun.
Jene begann zu den freiern ſofort, und redete alſo:
Hört mich, mutige freier, die ihr in dieſem palaſte

Schaarenweiſ' euch verſammelt zu trank und ſpeiſe beſtändig,
Weil der gemahl ſo lang' entfernt iſt; und die ſogar nichts
Anderes ihr dem beginnen nur vorzuwenden vermöget,
Als daſs mich zu erwerben ihr wünſcht, heimführend als gattin!
Jezo wohlan, ihr freier, denn hier erſcheinet ein wettkampf!
Denn hier ſez' ich das groſse geſchoſs des erhabnen Odyſſeus.
Wer am leichteſten nun den bogen ſpannt in den händen,
Und durch die äxt' hinſchnellt, durch alle zwölf nach einander:
Solchem werd' ich folgen, getrennt aus dieſem palaſte
Meines jugendgemahls, dem prangenden, voll des vermögens,
Deſſen mein herz wohl künftig, im traume ſogar, ſich erinnert!

Jene ſprachs, und befahl dem treflichen hirten Eumäos,
Vorzulegen den freiern geſchoſs und grauliches eiſen.
Weinend empfing Eumäos, und legt' es dar; ihm entgegen
Weint' auch der rinderhirt, da des königes bogen er ſahe.
Aber Antinoos ſchalt, und rief mit erhobener ſtimme:

Alberne landbewohner, dem täglichen nur nachſinnend,
Unglükſelige, ſprecht, was vergieſst ihr thränen, und reizet
Unſerer königin herz zur traurigkeit, welcher ja ſo ſchon
Kummer die ſeel' umhüllt, da den lieben gemahl ſie verloren?
Sizt denn ruhig am mahl euch ſättigend, oder entfernt euch,
Vor der thüre zu weinen, und laſst den bogen uns freiern;
Daſs wir den kampf verſuchen, den furchtbaren! denn ich vermut' es
Gar nicht leicht, ihn zu ſpannen, den ſchöngeglätteten bogen.
Denn ein ſolcher mann iſt nicht in der ganzen verſammlung,
Als Odyſſeus war! Ich hab' ihn ſelber geſehen;
Auch entſinn' ich mich wohl: ein ſtammelnder knabe noch war ich.

Jener ſprachs; doch das herz im buſen ihm dachte ſich ſelber
Schon die ſenne geſpannt, und den pfeil geſchnellt durch die eiſen.
Siehe des pfeiles zuerſt war ihm zu koſten beſchieden
Aus Odyſſeus hand, des untadlichen: den er entehret,
Sizend dort im palaſt, und angereizt die genoſſen.
Jezo begann vor ihnen Telemachos heilige ſtärke:

Götter, fürwahr des verſtandes beraubte mich Zeus Kronion!
Meine mutter verheiſst nunmehr, wie gut ſie auch denket,
Einem anderen folgend hinwegzugehn aus dem hauſe;
Und Ich lache dazu, und freue mich thörichtes herzens.
Aber wohlan, ihr freier, denn hier erſcheinet ein wettkampf,
Um ein weib, wie keines anjezt im achaiiſchen land' iſt,
Nicht in der heiligen Pylos, in Argos, oder Mykene,
Noch in Ithaka ſelbſt, noch dort in der dunkelen veſte.
Doch ihr ſelbſt ja wiſst es; was brauch' ich die mutter zu loben?
Aber wohlan, nicht länger entzieht euch, oder erſinnet
Jenes geſchoſs zu ſpannen noch zögerung; daſs wir erkennen!
Ja ich ſelbſt wohl möchte den bogenkampf verſuchen.
Denn wofern ich geſpannt, und den pfeil geſchnellt durch die eiſen;
Würde mir traurenden nicht dies haus verlaſſen die mutter,
Einem anderen folgend, da Ich ein verlaſſener bliebe,
Tüchtig ſchon, des vaters geprieſene kämpfe zu wagen. (werfend,

Sprachs, und ſogleich von der ſchulter den purpurnen mantel ſich
Sprang er vom ſeſſel empor; auch warf er das ſchwert von der ſchulter.
Erſt nun ſtellt' er die äxt' einher, auffurchend das eſtrich
Allen in grader reih', und ordnete ſcharf nach der richtſchnur;
Rings dann ſtampft' er die erd'; und ſtaunen ergrif, die es anſahn,

Wie genau er ſtellte; da nie er zuvor es geſchauet.
Jezo trat er zur ſchwelle, den bogenkampf verſuchend.
Dreimal erſchüttert' er jenen, und mühte ſich aufzuſpannen;
Dreimal verſagt' ihm die kraft; doch hoft' er ſehnend im geiſte
Schon die ſenne geſpannt, und den pfeil geſchnellt durch die eiſen.
Und nun hätt' er geſpannt, da mit kraft er das viertemal anzog;
Aber Odyſſeus winkt', und hielt den ſtrebenden jüngling.
Jezo begann vor ihnen Telemachos heilige ſtärke:
Götter, ich bleib' entweder hinfort auch weichlich und kraftlos;
Oder zu jung noch bin ich, und nicht den händen vertrauend,
Einem mann zu wehren, wenn einer zuerſt mich beleidigt!
Aber wohlan, ihr andern, die mir an kraft ihr vorangeht,
Jezo den bogen verſucht, und laſst uns enden den wettkampf!
Jener ſprachs, und ſtellt' aus der hand zur erde den bogen,
Angelehnt an die ſtarken und ſchöngebildeten flügel;
Ihm dann lehnt' er den hurtigen pfeil an die zierliche krümmung;
Kam und ſezt' auf den ſeſſel ſich hin, von welchem er aufſtand.
Aber Eupeithes ſohn Antinoos ſprach zur verſammlung:
Rechtshin nun in der ordnung erhebt euch, alle genoſſen,
Dort vom end' anfangend, woher umgehet der weinſchenk.
Jener ſprachs; und allen gefiel Antinoos rede.
Siehe zuerſt Leiodes erhub ſich, Önops erzeugter,
Der, ihr opferprofet, am ſtattlichen kruge beſtändig
Saſs im winkel zulezt: der einzige, welchem der unfug
Widerlich war, und verhaſst der ſämtliche ſchwarm der freier.
Dieſer nahm den bogen und hurtigen pfeil von der erde,
Trat darauf zur ſchwelle, den bogenkampf verſuchend.

Doch er ſpannete nicht; ihm erſchlaften die händ' im aufziehn,
Weichlich und arbeitlos; und er ſprach zur freierverſammlung:

Trauteſte, nicht bin Ichs, der ihn ſpannt; nur ein anderer nehm' ihn.
Vielen der edelſten ja wird dieſer bogen entreiſsen
Seel' und lebenskraft; denn weit zuträglicher iſt es,
Sterben, vielmehr als lebend den zwek verfehlen, um den wir,
Harrend von tage zu tag', in dieſem palaſt uns verſammeln.
Jezo hoft wohl mancher in ſeinem geiſt, und erwünſcht ſich
Penelopeia zum weib', Odyſſeus edle gemahlin.
Aber ſobald den bogen er wohl geprüft und betrachtet;
Eine andere dann der prangenden töchter Achaia's
Suche mit brautgeſchenken der werbende; dieſe dagegen
Wähl' ihn, welcher das meiſte geſchenkt, und vom ſchikſal erſehn ward.

Alſo redete jener, und ſtellete nieder den bogen,
Angelehnt an die ſtarken und ſchöngebildeten flügel;
Ihm dann lehnt er den hurtigen pfeil an die zierliche krümmung;
Kam und ſezt' auf den ſeſſel ſich hin, von welchem er aufſtand.
Aber Antinoos ſchalt, und rief mit erhobener ſtimme:

Welch ein wort, Leiodes, iſt dir aus den lippen entflohen?
Furchtbar und ſchreckenvoll! Ich ärgere mich, es vernehmend!
Wie? den edelſten denn ſoll dieſer bogen entreiſsen
Seel' und lebenskraft, weil Du nicht taugſt ihn zu ſpannen?
Dich zwar hat nicht alſo die trefliche mutter gebohren,
Daſs du ein held mit bogen und hurtigen pfeilen erſchieneſt!
Doch ſind wohl, ihn zu ſpannen, noch andere mutige freier!

Jener ſprachs, und gebot dem ziegenhirten Melantheus:
Auf nun, zünd' uns feuer in dieſem gemach, o Melantheus;

Stelle davor den ſeſſel, und breit' uns drüber ein ſchafvlieſs;
Bring' alsdann des fettes die groſse ſcheib' aus der kammer:
Daſs wir jünglinge wohl mit wärm' und ſalb' ihn erweichen,
Dann den bogen verſuchen, und ſchnell vollenden den wettkampf.

Jener ſprachs; da entflammte Melanthios mächtiges feuer,
Stellte davor den ſeſſel, und breitete drüber ein ſchafvlieſs,
Bracht' alsdann des fettes die groſse ſcheib' aus der kammer.
Hiermit wärmeten jen' und verſuchten ihn. Aber ſie konnten
Nicht aufziehn; denn um vieles ermangelten alle der ſtärke.
Nur noch Antinoos ſäumt', und Eurymachos, göttlicher bildung,
Fürſten der freierſchaar, an tapferkeit alle beſiegend.

Jezo trafen zugleich hinauszugehn aus der wohnung
Beide der rinderhirt und der ſauhirt jenes beherſchers.
Ihnen folgt' aus dem ſaale der göttergleiche Odyſſeus.
Als ſie nunmehr aus der thüre gelangeten, und aus dem vorhof;
Sprach er zu jenen gewandt die ſanft einnehmenden worte:

Hört, ich möcht' euch was ſagen, du rinderhirt und du ſauhirt.
Oder verſchweig' ich das wort? Mich treibt zu reden das herz an.
Wie doch wärt ihr Odyſſeus vertheidiger, käm' aus der fremd' er
Hieher plözlich zurük, und brächt' ihn einer der götter?
Würdet ihr wohl die freier vertheidigen, oder Odyſſeus?
Redet frei, wie euch ſelber das herz und die ſeele gebietet.

Ihm antwortete drauf der oberhirte der rinder:
Vater Zeus, o wenn doch dieſen wunſch du gewährteſt,
Daſs heimkehre der trefliche mann, und ein gott ihn geleite!
Traun du ſähſt, was auch meine gewalt und die hände vermöchten!

So auch fleht' Eumäos zu allen unſterblichen göttern,

Dafs in fein haus heimkehrte der weisheitsvolle Odyffeus.
Aber nachdem er beider gefinnung erkannt nach der wahrheit;
Wiederum antwortet' er drauf im wechfelgefpräche:

Nun hier bin ich felber daheim; nach unendlicher trübfal
Kam ich im zwanzigften jahre zurük in der väter gefilde.
Und ich erkenne, wie fehr euch beiden erwünfcht ich gekommen,
Euch allein des gefindes! denn niemand hört' ich der andern
Jemals flehn, dafs kehrend ich heimgelangte zur wohnung.
Euch denn will ich genau ankündigen, wie es gefchehn foll.
Wenn ein gott mir etwa bezwingt die trozigen freier;
Werd' ich beiden vermählen ein weib, und befizungen geben,
Und euch häufer erbaun, ganz nahe mir, aber hinfort euch
Als Telemachos freund' anfehn und leibliche brüder.
Jezo wohlan, noch will ich ein deutliches zeichen entdecken,
Dafs ihr wohl mich erkennt, und feft vertraut in der feele:
Diefe narbe, die einft mir ein eber gehaun mit dem zahne,
Als zum Parnaffos ich kam mit Autolykos mutigen föhnen.

Diefes gefagt, entblöfst er die grofse narb' aus den lumpen.
Jene, fobald fie gefehn, und wohl nun alles bemerket,
Weineten beid', um Odyffeus den waltenden fchlingend die arme,
Hiefsen ihn froh willkommen, und küfsten ihm antliz und fchultern.
Alfo küfst' auch Odyffeus ihr angeficht und die hände.
Ja den klagenden wäre das licht der fonne gefunken,
Wenn nicht felbft Odyffeus geendiget, alfo beginnend:

Ruhet jezt vom weinen und gram; dafs keiner es fehe,
Aus dem palaft vorgehend, und innerhalb es verkünde.
Einzeln geht nach éinander hinein, nicht alle mit Einmal:

Erſt ich ſelbſt, dann ihr. Doch dies ſei unſre bezeichnung.
Alle die anderen dort, ſo viel der mutigen freier,
Dulden es nie, wenn mir auch gereicht wird bogen und köcher.
Doch du, edler Eumäos, durchgehe den ſaal mit dem bogen
Mutig, und reich' ihn mir in die hand. Auch ſage den weibern,
Feſt die ſchlieſsenden pforten des hintergemachs zu verriegeln;
Und wofern man geächz' und tumult inwendig von männern
Hört in unſerem ſaal, daſs keine hervor aus der thüre
Wandere, ſondern daſelbſt in ruhe beharr' an der arbeit.
Edler Filötios dir ſei das thor des hofes vertrauet;
Schleuſs es wohl mit dem riegel, und ſchnell mit dem ſeile verbind' es.

Jener ſprachs, und ging in die ſchöngebauete wohnung,
Kam und ſezt' auf den ſeſſel ſich hin, von welchem er aufſtand.
Drauf auch gingen die knechte hinein des edlen Odyſſeus.

Aber Eurymachos wandte nunmehr in den händen den bogen,
Hin und her ihn erwärmend im feuerglanz; und auch ſo nicht
Konnt' er die ſenn' aufziehn; und das edele herz ihm durchdrang weh;
Unmutsvoll nun begann er, und rief mit erhobener ſtimme:

Götter, wie kränkt mich der ſchmerz, um mich zugleich und um alle!
Nicht ſo ſehr die vermählung bejammer' ich, herzlich betrübt zwar;
Denn noch andere ſind der Achaierinnen in menge,
Theils in Ithaka ſelbſt, und theils in anderen ſtädten:
Sondern dieweil ſo gänzlich der männerkraft wir ermangeln
Gegen Odyſſeus den held, daſs nicht wir taugen zu ſpannen
Sein geſchoſs! Hohnlachend vernimts auch der enkel geſchlecht noch!

Wieder begann Antinoos drauf, der ſohn des Eupeithes:
Nein, Eurymachos, nicht alſo! auch weiſst du es ſelber.

Heute begeht ja das volk ein feſt des erhabenen gottes
Feierlich. Wer doch ſpannt ein geſchoſs dann? Lieber geruhig
Legt es hin: doch die äxte, mich deucht, die laſſen wir immer
Alſo ſtehn; denn ſchwerlich wird hier ſie einer entwenden,
Welcher komm' in den ſaal des Laertiaden Odyſſeus.
Auf, nun wende der ſchenk von neuem ſich rechts mit den bechern,
Daſs wir nach heiliger ſprenge das krumme geſchoſs hinlegen.
Aber morgen befehlt dem ziegenhirten Melantheus,
Ziegen hereinzuführen, die treflichſten rings aus den heerden:
Daſs wir weihn die ſchenkel dem bogenberühmten Apollon,
Dann den bogen verſuchen, und ſchnell vollenden den wettkampf.

Jener ſprachs; und allen gefiel Antinoos rede.
Eilend ſprengten mit waſſer die herold' ihnen die hände;
Jünglinge füllten ſodann die krüge zum rand mit getränke,
Wandten von neuem ſich rechts, und vertheileten allen die becher.
Als ſie nunmehr geſprengt, und nach herzenswunſche getrunken;
Trugvoll jezo begann der erfindungsreiche Odyſſeus:

Hört mein wort, ihr freier der weitgeprieſenen fürſtin,
Daſs ich rede, wie mir das herz im buſen gebietet.
Doch Eurymachos dort und Antinoos, göttlicher bildung,
Fleh' ich zumeiſt, da ſolches geziemende wort er geredet:
Heute zu ruhn vom geſchoſs, und es anzuvertrauen den göttern;
Morgen früh wird gott, wem er will, darreichen die ſiegskraft.
Gebt denn mir das geſchoſs, das geglättete; daſs ich anjezo
Meiner hände gewalt vor euch verſuch', ob annoch ſei
Kraft, wie vordem ſie geſtrebt in den leichtgebogenen gliedern,
Ob ſie bereits hinſchwand durch irr' und elende pflege.

Jener ſprachs; da entbrannten mit heftigem zorne die freier,
Fürchtend, er möcht' ihn ſpannen, den ſchöngeglätteten bogen.
Aber Antinoos ſchalt, und rief mit erhobener ſtimme:

Ha elendeſter fremdling, dein herz iſt völlig verſtandlos!
Biſt du nicht froh, da du ruhig in unſerer ſtolzen verſammlung
Schmauſeſt, und nichts dir entgeht von dem gaſtmahl, und da du anhörſt
Jedes wort und geſpräch der verſammelten; weil ja kein andrer
Unſre geſpräch anhöret, der fremdlinge oder der bettler?
Wahrlich der liebliche wein bethört dich, welcher auch andern
Schadet, ſo einer ihn gierig verſchlingt, nicht mäſsig genieſset.
Selbſt der berühmte Kentaur Eurytion tobte vor unſinn,
Als der wein ihn berauſcht in des edlen Peirithoos wohnung:
Denn er kam den Lapithen ein gaſt; doch im rauſche des weines
Raſte ſein herz, daſs er gräuel verübt' in Peirithoos ſaale;
Zürnend ſprangen die helden empor, und über den vorſaal
Schlepten ſie jenen hinaus, und ſchnitten mit grauſamem erze
Naſ' und ohren ihm ab; und fort in dumpfer betäubung
Wankte der trunkenbold, und trug die ſtrafe des unſinns.
Hieraus folgte der ſtreit dem Kentaurengeſchlecht und den männern;
Aber zuerſt fand ſelber der trunkenbold das verderben.
Alſo auch dir verkünd' ich das unheil, wenn du den bogen
Etwa ſpannſt! Nicht wirſt du hinfort mildredende gönner
Finden in unſerem volk; im dunkelen ſchiffe zum könig
Echetos hin, dem ſchrecken der ſterblichen erdebewohner,
Senden wir dich, dem ſchwerlich geſund du entrinnſt! Wohlan denn,
Trink in ruh, und eifere nicht mit jüngeren männern!

Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:

O Antinoos, denke, wie unanſtändig und unrecht,
Fremde vorbeizugehn, die Telemachos wohnung beſuchen!
Meinſt du vielleicht, wenn der fremd' Odyſſeus mächtigen bogen
Etwa ſpannt, den händen und eigener ſtärke vertrauend,
Daſs er heim mich führ' als ſeine vermählete gattin?
Schwerlich ihm ſelbſt hat dieſes das herz im buſen gehoffet!
Auch nicht einen von euch bekümmere ſolche vermutung
Hier am feſtlichen mahl! Unmöglich ja wär' es, unmöglich!

Aber Eurymachos ſprach, des Polybos ſohn, ihr erwiedernd:
O Ikarios tochter, du ſinnige Penelopeia,
Nicht daſs jener dich führe, vermuten wir; o wie unmöglich!
Nein wir denken mit ſcham der männer gered' und der weiber,
Daſs nicht ſage dereinſt ein niedriger wo der Achaier:
Schlechtere männer doch werben um jenes untadlichen mannes
Gattin; da keiner vermag den geglätteten bogen zu ſpannen!
Aber ein anderer kam, ein bettelnder mann aus der fremde,
Dieſer ſpannete leicht das geſchoſs, und traf durch die eiſen!
Alſo ſagten ſie dann; und ſchand' uns wär' es auf ewig!

Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Nie, Eurymachos, können ja gutes gerüchts in dem volke
Männer ſein, die alſo das haus durch ſchwelgen entehren,
Jenes erhabenen manns! Doch was achtet ihr jenes euch ſchande?
Schauet dort den fremdling, wie groſs und gedrungener ſtärke;
Auch ein edeler mann, ſo rühmet er, war ſein erzeuger.
Gebt denn ihm das geſchoſs, das geglättete; daſs wir erkennen!
Denn ich verkündige jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wenn er den bogen geſpannt, und ruhm ihm gewähret Apollon;

Werd' ich ihn ſchön umhüllen mit ſtattlichem mantel und leibrok,
Rüſten mit ſcharfem ſpeer, dem ſchrecken der hund' und der männer,
Und zweiſchneidigem ſchwert, auch ſchuh' an die füſs' ihm verleihen,
Und ihn ſenden, wohin ſein herz und wille gebietet.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mutter, des bogens hat kein einziger aller Achaier
Macht, denn Ich, ihn zu geben nach willkühr, oder zu weigern;
Weder ſo viel um die felſen von Ithaka mächtig gebieten,
Noch in den inſeln umher vor der roſſeweidenden Elis:
Keiner davon ſoll mich mit gewalt abhalten, und wollt' ich
Jezo ſogleich das geſchoſs dem fremdling verleihn zu entführen!
Doch zum gemach hingehend, beſorge du deine geſchäfte,
Spindel und webeſtuhl, und gebeut den dienenden weibern,
Fleiſsig am werke zu ſein. Das geſchoſs gebühret den männern,
Allen, und mir am meiſten; denn mein iſt die macht in der wohnung!

Staunend vernahms die mutter, und kehrte zurük in die wohnung;
Denn ſie erwog im geiſt die verſtändige rede des ſohnes.
Als ſie nunmehr den ſöller erreicht mit den dienenden jungfraun;
Weinte ſie dort um Odyſſeus, den trauten gemahl, bis in ſchlummer
Sanſt die augen ihr ſchloſs die herſcherin Pallas Athene.

Jezo trug das krumme geſchoſs der trefliche ſauhirt.
Aber die freier umher erhuben geſchrei in dem ſaale.
Alſo begann im ſchwarm ein übermütiger jüngling:

Wo nun hin mit dem krummen geſchoſs, du entſezlicher ſauhirt?
Raſender! bald bei den ſäuen zerreiſsen dich hurtige hunde,
Einſam von menſchen entfernt, die du ſelber erzogſt; wenn Apollon
Uns nun gnade gewährt, und die andern unſterblichen götter!

Alſo der ſchwarm; da legte der tragende dort auf der ſtell' ihn,
Bange, denn viel umher erhuben geſchrei in dem ſaale.
Aber Telemachos rief mit drohender ſtimme dagegen:
Vater, bring das geſchoſs! Nicht wohl, wenn du allen gehorcheſt!
Daſs ich nicht, auch ein jüngerer noch, zu felde dich jage,
Werfend mit ſteinen daher; denn tapferer bin ich an ſtärke!
Wenn doch ſo weit vor allen, wie viel in den wohnungen ringsum
Freier ſind, an händen und kraft ich tapferer wäre;
Bald dann wanderte mancher, von mir gar übel bewirtet,
Heim aus unſerem hauſe; dieweil ſie nur böſes erſinnen!
Jener ſprachs; und ſie alle mit herzlicher lache vernahmens
Ringsum; und nun lieſsen vom heftigen zorne die freier
Gegen Telemachos nach. Da trug den bogen der ſauhirt
Durch den ſaal, und reicht' ihn dem waltenden helden Odyſſeus;
Rief dann hervor, und ermahnte die pflegerin Eurykleia:
Höre, Telemachos heiſst dich, verſtändige Eurykleia,
Feſt die ſchlieſsenden pforten des hintergemachs zu verriegeln;
Und wofern man geächz' und tumult inwendig von männern
Hört in unſerem ſaal, daſs keine hervor aus der thüre
Wandere, ſondern daſelbſt in ruhe beharr' an der arbeit.
Alſo ſprach Eumäos; und nicht entflog ihr die rede;
Schnell verſchloſs ſie die pforten der ſchönbewohnten gemächer.
Heimlich nunmehr auch ſprang Filötios aus dem palaſte,
Und er verſchloſs die pforte des wohlumhegeten vorhofs.
Dort lag unter der hall' ein ſeil aus dem baſte des byblos,
Vom gleichſchwebenden ſchif; hiermit verband er die flügel;
Ging dann hinein, und ſaſs auf den jüngſt verlaſſenen ſeſſel,

Gegen Odyſſeus gewandt. Er nun bewegte den bogen,
Überall umdrehend, und hier und dort ihn verſuchend,
Ob das horn auch würmer zernagt, da der eigner entfernt war.
Alſo redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:
Traun ein kluger beſchauer und kundiger iſt er des bogens!
Ob er vielleicht dergleichen auch ſelbſt im hauſe bewahret,
Ob er ihn nachzubilden ſich vornimt? Wie er ihn umdreht
Hin und her in den händen, der landdurchſtreichende gaudieb!
Drauf begann von neuem ein übermütiger jüngling:
Daſs doch eben ſo viel der wohlfahrt jenem begegne,
Als ihm dieſes geſchoſs jemals zu ſpannen gelinget!
Alſo ſprachen die freier. Allein der kluge Odyſſeus,
Als er das groſse geſchoſs ringsum gewandt und betrachtet:
So wie ein mann, wohlkundig des lautenſpiels und geſanges,
Sonder müh auffpannet am neuen wirbel die ſaite,
Fügend an jeglichem ende den ſchöngeſponnenen ſchafdarm:
So nachläſſig nun ſpannte den mächtigen bogen Odyſſeus.
Dann mit der rechten hand verſucht' er faſſend die ſenne;
Lieblich davon erklang ſie, und hell wie die ſtimme der ſchwalbe.
Aber die freier umher durchdrang ſchmerz, aller geſtalt auch
Wandelte ſich. Zeus aber erdonnerte, zeichen gewährend.
Freudig vernahm das wunder der herliche dulder Odyſſeus,
Welches ihm ſandte der ſohn des unerforſchlichen Kronos.
Jezo faſst' er den hurtigen pfeil, der ihm lag auf dem tiſche,
Bloſs; die andern indeſs im bergenden raume des köchers
Ruheten, die nun bald die Achaier ſollten verſuchen.
Dieſen faſst' er am grif, und zog die ſenn' und die kerbe,

Selbſt wie dort auf dem ſeſſel er ſaſs, und ſchnellte den pfeil ab,
Mit vorſchauendem blik, und verfehlete keine der äxte,
Aller vom erſten öhr, daſs hindurch aus dem lezten herausflog
Stürmend das ehrne geſchoſs; und drauf zu Telemachos ſprach er:

Nicht, Telemachos, bringt dir ſchand' im palaſte der fremdling,
Sizend alhier! Nicht fehlt' ich das ziel, noch müht' ich mich lange
Aufzuziehn das geſchoſs! Noch ungeſchwächt iſt die kraft mir,
Nicht wie mich die freier ſo gar entehrend gehöhnet!
Doch zeit iſts, den Achaiern den abendſchmaus zu bereiten,
Noch bei tag; drauf können ſie anderer luſt ſich erfreuen,
Lautenſpiels und geſangs; denn das ſind zierden des mahles!

Sprachs, und winkte geheim; da warf ſein ſchneidendes ſchwert ſich
Hurtig Telemachos um, der ſohn des erhabnen Odyſſeus,
Schlang dann die nervichte hand um den ſpeer, und nahe bei jenem
Stand er am throne geſtellt, mit blinkendem erze gewapnet.

ODYSSEE.

ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Odyſſeus erſchieſst den Antinoos, und entdekt ſich den freiern. Eurymachos bittet um ſchonung. Kampf. Telemachos bringt waffen von oben, und läſst die thüre offen. Der ziegenhirt ſchleicht hinauf, und wird von den treuen hirten gebunden. Athene erſcheint in Mentors geſtalt, dann als ſchwalbe. Entſcheidender ſieg. Nur der ſänger und Medon werden verſchont. Der gerufenen Eurykleia frohlocken gehemmt. Reinigung des ſaals, und ſtrafe der treuloſen. Odyſſeus räuchert das haus, und wird von den treuen mägden bewillkommt.

ODYSSEE.

ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG.

Jener entblöfst' aus den lumpen fich nun, der kluge Odyffeus,
Sprang auf die hohe fchwell', und hielt den bogen und köcher,
Ganz der gefchoff' erfüllt; die gefiederten pfeile dann gofs er
Dort vor die füfse fich hin, und fprach zu der freier verfammlung:
Diefer wettkampf nun, der furchtbare, wäre vollendet.
Jezo ein anderes ziel, das noch kein fchüze getroffen,
Wähl' ich mir, ob ich es treff', und ruhm mir gewähret Apollon.
Sprachs, und erzielt' Antinoos drauf mit herbem gefchoffe.
Diefer trachtete jezt das fchöne gefäfs zu erheben,
Golden und zweigeöhrt; und fchon in den händen bewegt' ers,
Dafs er tränke des weins: doch nichts von feiner ermordung

Ahndet' er. Wer auch dächt' in der ſchmauſenden männer verſammlung,
Einer allein bei ſo vielen, und ob er der tapferſte wäre,
Würd' ihm bereiten den ſchrecklichen tod und das ſchwarze verhängnis?
Aber Odyſſeus ſchnellte den pfeil ihm grad' in die gurgel,
Daſs ihm hindurch aus dem zarten genik die ſpize hervordrang.
Nieder ſank er zur ſeit', und der hand entſtürzte der becher;
Schnell dem erſchoſſenen fuhr ein dicker ſtral aus der naſe,
Dunkeles menſchenbluts, und ſchleunig hinweg mit dem fuſse
Stieſs er den tiſch anſchlagend, und warf die ſpeiſen zur erde;
Daſs ſich brot und gebratnes beſudelten. Wild durch einander
Lermten die freier im ſaal, da den fallenden mann ſie geſehen;
Und ſie entſprangen den thronen, den ſaal durchtobend mit aufruhr,
Ringsumher anſchauend die ſchöngemauerten wände:
Doch war nirgend ein ſchild, noch mächtiger ſpeer, zu ergreifen.
Alle ſchrien zu Odyſſeus daher mit ereiferten worten: (nicht

Fremdling, zum unheil ſchnellſt du auf männer geſchoſs! Du erlebſt
Andere kämpfe hinfort! Nun naht dein grauſes verhängnis!
Solchen mann nun eben erſchoſſeſt du, welcher der beſte
Jüngling in Ithaka war! Drum freſſen dich jezo die geier!

So rief jeder im ſchwarm; denn ſie wähneten, ohn' es zu wollen,
Hab' er getödtet den mann: doch nicht erkannten die thoren,
Daſs nun über ſie all' herdrohe das ziel des verderbens.
Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:

Ha ihr hund', ihr wähntet, ich kehrete nimmer zur heimat
Aus der Troer gebiet: drum zehrtet ihr ſchwelger mein gut aus,
Und beſchlieſt mit gewalt die dienenden weiber des hauſes,
Ja ihr warbt ſogar um des lebenden ehegenoſſin;

Weder die seligen scheuend, die hoch den himmel bewohnen,
Noch ob unter den menschen beschimpft würd' euer gedächtnis!
Nun ist über euch all' herdrohend das ziel des verderbens!

Jener sprachs; und rings nun fasste sie bleiches entsezen.
Jeglicher schaut' umher, zu entfliehn dem grausen verderben.
Nur Eurymachos drauf antwortete, solches erwiedernd:

Wenn du denn jezt Odysseus der Ithaker heimgekehrt bist;
O dann rügst du mit recht, was alles verübt die Achaier!
Viel geschah im palast unziemendes, viel auf dem land' auch!
Aber er liegt ja bereits, der schuldig war an dem allen!
Denn Antinoos dort hat solcherlei thaten gestiftet,
Nicht nach vermählung so sehr begierdevoll und verlangend,
Sondern ein anderes denkend, das nicht ihm vollendet Kronion:
Selber könig zu sein in Ithaka's mächtigem reiche
Strebt' er, und deinen sohn durch hinterlist zu ermorden.
Doch nun hat er sein theil ja dahin! Du aber verschone
Deines volks! Wir alle, dich öffentlich wieder versöhnend,
Wollen, so viel dir im haus' an trank und speise verzehrt ward,
Dess zum ersaz herführen an zwanzig rinder ein jeder,
Auch dir erz und gold einhändigen, bis wir das herz dir
Wieder erfreut. Zuvor ja war nicht unbillig dein zürnen.

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Nein wofern ihr auch ganz, Eurymachos, brächtet das erbgut,
Alles was jezo ihr habt, und dazu noch anderes legtet;
Doch nicht solltet nunmehr die hände mir ruhn von ermordung,
Ehe ganz ihr freier die missethat mir gebüsset!
Jezo steht es vor euch: mit kraft entweder zu streiten,

Oder zu fliehn, wer etwa dem tod' und verderben entrinne!
Doch kein einziger, hoff' ich, entflieht dem grauſen verhängnis!
 Jener ſprachs; und allen erzitterten herz und kniee.
Aber Eurymachos rief noch Einmal zu der verſammlung:
 Trauteſte, nimmer ja hemmt der mann die unnahbaren hände;
Sondern nachdem er gefaſst den geglätteten bogen und köcher,
Sendet er ſeine geſchoſſe daher von der zierlichen ſchwelle,
Bis er uns alle vertilgt! Wohlauf, und gedenket der ſtreitluſt!
Hurtig die ſchwerter gezukt, und abgewehrt mit den tiſchen
Sein ſchnelltödtend geſchoſs; dann alle zugleich auf ihn ſelber
Eingeſtürmt, ob wir etwa von ſchwell' und pfort' ihn verdrängen,
Dann umgehn in der ſtadt, und ſchnell ein geſchrei ſich erhebe!
Bald dann hätte der mann das leztemal pfeile verſendet!
 Alſo redete jener, und zog das geſchliffene ſchwert aus,
Ehern, mit doppelter ſchneid', und ſprang empor zu Odyſſeus
Mit graunvollem geſchrei. Doch zugleich der edle Odyſſeus
Schnellte daher ein geſchoſs, und traf ihm die bruſt an der warze.
Tief in die leber ihm bohrte der ſtürmende pfeil; aus der rechten
Sank ihm zur erde das ſchwert, und übergewälzt mit dem tiſche
Taumelt' er ſchwindelnd hinab, und warf die ſpeiſen zur erde,
Samt dem doppelten becher; er ſchlug mit der ſtirne den boden,
Voll der entſezlichen angſt, und den thron mit zappelnden füſsen
Stampft' er erſchütternd hinweg; und die brechenden augen umzog nacht.
 Aber Amfinomos ſprang zu dem hochberühmten Odyſſeus
Stürmend hinan, und zukte das ſchneidende ſchwert in der rechten,
Ob er vielleicht ihm wiche vom eingang. Doch ihn ereilend,
Rannte Telemachos ſchnell den ehernen ſpeer in den rücken,

Zwiſchen der ſchulterbucht, daſs vorn aus dem buſen er vordrang.
Dumpf hinkracht' er im fall, und ſchlug mit der ſtirne den boden.
Aber Telemachos floh, und lieſs die ragende lanze
Dort in Amfinomos leib; denn er fürchtete, daſs ein Achaier,
Wenn er die lanz' auszöge, die ragende, ihn mit dem ſchwerte
Hergeſtürzt entweder zerhauete, oder durchſtäche.
Eilendes laufs entkam er zum lieben vater Odyſſeus;
Und ihm nahe geſtellt die geflügelten worte begann er:

Vater, ich bringe ſogleich dir einen ſchild und zwo lanzen,
Samt dem ehernen helm, der wohl um die ſchläfen ſich ſchmieget.
Selbſt dann geh' ich und rüſte den leib; auch geb' ich Eumäos
Und Filötios waffen. Man kämpft doch beſſer in rüſtung.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Lauf und bring, ſo lange zur gegenwehr noch geſchoſs iſt;
Daſs ſie mich nicht abdrängen vom eingang, wenn ich allein bin!

Jener ſprachs; und Telemachos drauf gehorchte dem vater,
Eilt' und ſtieg ins gemach, wo die prangenden waffen ihm lagen.
Dort erkohr er ſich vier der ſchild', acht ragende lanzen,
Und vier eherne helme, geſchmükt mit wallendem roſsſchweif;
Trug ſie hinab, und eilte zum lieben vater Odyſſeus.
Selber zuerſt nun hüllt' er den leib in eherne rüſtung;
So auch wafneten ſich der rinderhirt und der ſauhirt;
Und ſie umſtanden den klugen erfindungsreichen Odyſſeus.

Jener, ſo lang annoch zur gegenwehr ihm geſchoſs war,
Stets mit jeglichem ſchuſs der freier einen im ſaale
Strekt' er zielend dahin; und ſie taumelten über einander.
Aber nachdem es gebrach an geſchoſs dem ſchnellenden herſcher;

Jezo gegen die pfoste des starkgegründeten saales
Lehnt' er den bogen zu stehn, an die schimmernden vorderwände.
Selbst dann warf er in eile den vierfachen schild um die schultern;
Auch das gewaltige haupt mit stattlichem helme bedekt' er,
Von rosshaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbusch;
Fasste sodann zwo starke mit erz gerüstete lanzen.

Eine pforte zur treppe war schräg' in der zierlichen mauer;
Und an der äussersten schwelle der starkgegründeten wohnung
Führt' ein weg in den gang, mit wohleinfugender thüre.
Diesen befahl Odysseus der hut des edlen Eumäos,
Nahe davor zu stehn; denn Einen nur fasste die öfnung.
Jezo begann Agelaos, und rief zur ganzen versammlung:

Freund', o könnte man nicht zur treppenpforte hinaufgehn,
Und es dem volk ansagen, dass schnell ein geschrei sich erhübe?
Bald dann hätte der mann das leztemal pfeile versendet!

Ihm antwortete drauf der ziegenhirte Melantheus:
Nimmer gehts, Agelaos, du göttlicher! Fürchterlich nahe
Ist ja die pforte des hofs, und eng die mündung des ganges.
Selbst ein einzelner mann, wenn er mut hat, wehret ihn allen.
Aber wohlan, ich hol' euch kriegesgeräth aus dem söller,
Dass ihr den leib euch rüstet! Denn dort, sonst nirgend, vermut' ich,
Hat Odysseus die waffen verstekt, mit dem glänzenden sohne.

Dieses gesagt, aufstieg er, der ziegenhirte Melantheus,
Hin zu Odysseus kammern, empor die stufen des hauses.
Dort erkohr er sich zwölf der schild', und zwölf auch der lanzen,
Auch zwölf eherne helme, geschmükt mit wallendem rossschweif;
Eilte hinab, und brachte sie schnell, und gab sie den freiern.

Aber dem edlen Odyſſeus erzitterten herz und kniee,
Als er umhüllt ſie ſchaute mit rüſtungen, und in den händen
Lange ſpeere bewegend; denn groſs erſchien ihm die arbeit.
Schnell zu Telemachos nun die geflügelten worte begann er:
Sicher, Telemachos, wohl hat eine der mägd' im palaſte
Jenen kampf uns erregt, den ſchreklichen, oder Melantheus!
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Vater, das hab' ich ſelber verſehn, und keiner iſt anders
Schuld daran; denn der kammer mit kunſt einfugende pforte
Lieſs ich nur angelehnt; und deſs war ein treflicher lauſcher.
Gehe denn, edler Eumäos, verſchleuſs die pforte der kammer,
Und nim wahr, ob es eine der mägd' iſt, die das gethan hat,
Oder Dolios ſohn Melantheus, den ich vermute.
Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Wieder nun eilt' in die kammer der ziegenhirte Melantheus,
Holend die ſtattliche wehr. Ihn merkte der trefliche ſauhirt;
Schnell begann er darauf zu Odyſſeus, dem er genaht war:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Wieder iſt dort der verderbliche mann, den wir ſelber vermutet,
Einzugehn in die kammer. Wohlan, du ſage mir deutlich:
Ob ich ſogleich ihn tödte, wofern ich an macht ihn beſieget;
Ob ich ihn dir herführe, damit er büſse die frevel
Jeglicher art, die jener verübt in deinem palaſte?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Schon ich ſelbſt mit Telemachos will die trozigen freier
Drinnen im ſaal aufhalten, wie wild ſie gegen uns wüten.
Doch ihr anderen dreht ihm händ' und füſs' auf den rücken,

Werft ihn hinein in die kammer, und hinter euch bindet die pforte;
Knüpfet drauf an jenem ein ſtarkes ſeil, und zieht ihn
Hoch an der ragenden ſeul' empor, bis dicht an die balken:
Daſs noch lang' hinlebend er ſchrekliche qualen erdulde.

Jener ſprachs; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten.
Beide nun ſtiegen zur kammer hinauf, und beſchlichen ihn drinnen.
Sieh er ſpähte nach waffen umher im winkel der kammer;
Doch ſie ſtanden erwartend an jeglicher pfoſte des eingangs.
Als nun die ſchwelle betrat der ziegenhirte Melantheus,
Tragend in einer hand den ſchönen helm, in der andern
Einen gewaltigen ſchild, entſtellt von alter und ſchimmel,
Den Laertes der held vordem als jüngling getragen;
Doch nun lag er dort mit geborſtenen näthen der riemen:
Jezo hervorgeſtürzt erhaſchten ſie, zogen hinein ihn
Jugendlich, warfen ſodann den jammernden hin auf das eſtrich,
Banden ihm händ' und füſse vereint in ſchmerzender feſſel,
Ganz auf den rücken gedreht mit heftigkeit, ſo wie befohlen
Er des Laertes ſohn, der herliche dulder Odyſſeus;
Knüpften drauf an jenem ein ſtarkes ſeil, und zogen
Hoch an der ragenden ſeul' ihn empor, bis dicht an die balken.
Drauf begannſt du höhnend, und ſprachſt, ſauhüter Eumäos:

Jezo wirſt du ja wohl die nacht durchruhen, Melantheus,
Wann du im weichen lager dich ausdehnſt, wie dir gebühret.
Auch wird nicht unbemerkt die goldenthronende Eos
Dir von Okeanos fluten herannahn: daſs du den freiern
Ziegen bringſt, im ſaale den köſtlichen ſchmaus zu bereiten.

Alſo lieſs man ihn dort, geſpannt in der folternden feſſel.

Beid' in waffen gehüllt, verſchloſſen die ſchimmernde pforte,
Eileten dann zum klugen erfindungsreichen Odyſſeus.
Dieſen nunmehr mutathmend umſtanden ſie: dort auf der ſchwelle
Vier, und dort im ſaale ſo viel und tapfere männer.
Ihnen nun nahete Zeus blauäugige tochter Athene,
Mentorn gleich in allem, ſowohl an geſtalt wie an ſtimme.
Freudig ſah die göttin der held, und redete alſo:

Mentor, wehre der noth, und gedenke des liebenden freundes,
Der dir gutes gethan; auch ſind wir jugendgenoſſen!

Jener ſprachs, Athene die ſchaarenzerſtreuerin ahndend.
Aber die freier umher erhuben geſchrei in dem ſaale.
Heftig droht' ihr vor allen Damaſtors ſohn Agelaos:

Mentor, laſs dich nicht durch Odyſſeus worte verleiten,
Daſs du die freier bekämpfſt, und ſchuz ihm ſelber gewähreſt.
Denn fürwahr ſo, mein' ich, vollenden wir unſeren rathſchluſs:
Wann wir dieſe getödtet, den vater zugleich mit dem ſohne,
Dann auch dich ſamt ihnen ermorden wir, weil du ein ſolches
Denkſt zu thun im palaſte; mit eigenem haupte bezahlſt du!
Aber nachdem wir euch der kräfte beraubt mit dem erze;
All dein gut, das du haſt, im hauſe ſowohl, wie darauſsen,
Unter Odyſſeus gut vermiſchen wir! Weder die ſöhne
Laſſen wir leben hinfort in den wohnungen, weder die töchter,
Noch die edle gemahlin im volk der Ithaker weilen!

Jener ſprachs; da entbrannte noch heftiger Pallas Athene.
Zürnend ſchalt ſie Odyſſeus, und rief die ereiferten worte:

Nicht iſt dir, Odyſſeus, noch feſt der mut und die ſtärke,
Wie da um Helena einſt, Zeus lilienarmige tochter,

Du neun jahr' unermüdet das volk der Troer bekämpfteſt,
Und viel männer erſchlugſt in ſchreckenvoller entſcheidung.
Sank durch deinen rath doch Priamos thürmende veſte!
Wie denn nun, da zu deinem palaſt und gute du heimkehrſt,
Zageſt du gegen die freier dich tapferes muts zu erweiſen?
Aber wohlan, trit näher, mein freund, und ſchaue mein thun an:
Daſs du erkennſt, wie dir im kampf mit feindlichen männern
Mentor, Alkimos ſohn, wohlthat zu vergelten gewohnt ſei!
Sprachs; doch nicht gewährte ſie ganz den wankenden ſieg ihm,
Sondern den mut annoch und die tapferkeit prüfte ſie ferner,
So des Odyſſeus ſelbſt, wie ſeines geprieſenen ſohnes,
Selber nunmehr an der deck' auf ſchwarzberuſstem gebälke
Saſs ſie emporgeſchwungen, und gleich der ſchwalbe von anſehn.
Doch die freier ermahnte Damaſtors ſohn Agelaos,
Demoptolemos auch, und Eurynomos, auch der entſchloſsne
Polybos, auch Amfimedon dort, und der edle Peiſandros.
Denn ſie ragten hervor an tapferkeit unter den freiern,
Allen, ſo viel noch lebten, und noch die ſeele verfochten;
Jene vertilgte bereits das geſchoſs und die häufigen pfeile.
Jezo begann Agelaos, und rief zur ganzen verſammlung:
Freunde, gewiſs bald hemmet der mann die unnahbaren hände!
Denn ſchon ging ihm Mentor hinweg, da er eitel gepralet;
Und ſie bleiben allein an der vorderen pforte des ſaales.
Drum nicht alle zugleich entſchwingt die ragenden lanzen;
Sondern ihr ſechs zuerſt entſendet ſie, ob euch vielleicht Zeus
Geb' Odyſſeus zu treffen, und ſiegesruhm zu gewinnen.
Denn die anderen kümmern uns nicht, wenn jener nur daliegt!

Jener ſprachs; und ſie all' entſendeten, wie er befohlen,
Angeſtrengt; doch alle vereitelte Pallas Athene.
Einer hatte die pfoſte des wohlgegründeten ſaales
Tief durchbohrt, ein andrer die feſt einfugende pforte,
Einem entfuhr in die wand die erzgerüſtete eſche.
Aber nachdem ſie die lanzen der freier alle vermieden;
Drauf zu ihnen begann der herliche dulder Odyſſeus:

Jezo ſollte ja wohl ich ſelbſt euch freunden gebieten,
Daſs in der freier gewühl ihr hineinſchwingt, welche ſogar uns
Auszutilgen gedenken zu allem vorigen frevel.

Jener ſprachs; und ſie all' entſendeten ſpizige lanzen,
Wohlgezielt: Demoptolemos traf der edle Odyſſeus,
Dann den Euryades traf Telemachos, aber der ſauhirt
Elatos, und den Peiſandros der oberhirte der rinder:
Dieſe zugleich nun biſſen den ſtaub der unendlichen erde.
Aber die freier entflohn in den innerſten winkel des ſaales;
Sie dann ſprangen hinzu, und zogen die ſpeer' aus den todten.

Wiederum die freier entſendeten ſpizige lanzen,
Angeſtrengt; doch viele vereitelte Pallas Athene.
Einer hatte die pfoſte des wohlgegründeten ſaales
Tief durchbohrt, ein andrer die feſt einfugende pforte,
Einem entfuhr in die wand die erzgerüſtete lanze.
Nur Amfimedon traf Telemachos hand an dem knöchel
Streifend, die obere haut ward kaum von dem erze verwundet.
Auch Kteſippos traf dem Eumäos rizend die ſchulter
Über dem ſchild'; hin ſtürmte der ſpeer, und ſank auf die erde.
Jene darauf um den klugen erfindungsreichen Odyſſeus

Zielten ins freiergewühl, und entſendeten ſpizige lanzen.
Jezt den Eurydamas traf der ſtädteverwüſter Odyſſeus,
Dann den Amfimedon traf Telemachos, aber der ſauhirt
Polybos, doch den Kteſippos der oberhirte der rinder,
Ihm durchbohrend die bruſt, und rief frohlockend die worte:

O Polytherſes ſohn, du läſterer, nimmer hinfort doch
Rede von thorheit verführt ſo praleriſch; ſondern den göttern
Überlaſs das geſchäſt, denn weit gewaltiger ſind ſie.
Nim dies ehrengeſchenk für den kuhfuſs, welchen du neulich
Gabſt dem edlen Odyſſeus, da bettelnd im ſaal er umherging.

Alſo ſprach der hüter des hornviehs. Aber Odyſſeus
Sprang auf Damaſtors ſohn, und erſtach mit ragender lanz' ihn.
Auch Telemachos ſtach dem Leiokritos, ſohn des Euenor,
Mitten den ſpeer in den bauch, und ganz durch drängt' er die ſpize;
Und er entſank vorwärts, und ſchlug mit der ſtirne den boden.
Jezo erhub Athene die menſchenverderbende Ägis,
Hoch von der decke daher; und wild war ihr herz vor entſezen.
Alle durchzitterten bange den ſaal, wie die heerde der rinder,
Welche die raſche bremſe voll wut nachfliegend umherſcheucht,
Einſt in der frühlingszeit, wann längere tage gekommen.
Jene, den habichten gleich, ſcharfklauigen, krummgeſchnabelt,
Die vom gebirg' ankommend auf kleinere vögel ſich ſchwingen;
Dieſe flattern ins feld angſtvoll aus den wolken herunter,
Doch die verfolgenden ſtöſser ermorden ſie; nirgend erſcheinet
Tapferkeit, oder entfliehn; es freun ſich die menſchen des fanges:
So dort unter die freier hineingeſtürzt in dem ſaale
Mordeten rings ſie umher; ein gräſsliches röcheln erhub ſich

Unter der ſchädel gekrach, und blut umſtrömte das eſtrich.
Aber Leiodes ſprang zu Odyſſeus hinan, und umſchlang ihm
Flehend die knie', aufjammernd, und ſprach die geflügelten worte:
Flehend umfaſſ' ich dein knie; erbarme dich meiner, Odyſſeus!
Nimmermehr ja hab' ich dir eine der mägd' im palaſte
Weder mit worten noch thaten verunehrt, ſondern ſogar auch
Andere freier gezähmt, wer je dergleichen verübte.
Doch nicht folgten mir jene, die hand vom böſen zu wenden:
Darum traf die frevler das ſchrekliche todesverhängnis.
Aber ſoll Ich, ihr opferprofet, der nichts gethan hat,
Fallen zugleich; ſo iſt ja des wohlthuns keine vergeltung!
Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wenn du denn opferprofet bei jenen zu ſein dich rühmeſt,
Oft dann haſt du vermutlich gefleht in dieſem palaſte,
Daſs mir fern hinſchwände der tag der fröhlichen heimkehr,
Und mein liebendes weib dir folgt', und kinder gebähre.
Schwerlich demnach entrinnſt du dem harthinſtreckenden tode!
Dieſes geſagt, ergrif er das ſchwert mit nervichter rechte,
Welches er fand, das zur erd' entgleiten lieſs Agelaos,
Als er ſtarb; mit dieſem gerad' in den nacken ihm haut' er,
Daſs des redenden haupt mit dem ſtaub' hinrollend vermiſcht ward.
Terpios ſohn nur der ſänger vermied das ſchwarze verhängnis,
Femios, der dort ſang, von den trozigen freiern gezwungen.
Dieſer ſtand, in den händen die hellerklingende harfe,
Nahe der treppenpfort', und erwog im zweifelnden herzen:
Ob er entfliehend dem ſaal, am altar des groſsen Kronions
Drauſsen im hof ſich ſezte, dem prangenden, wo zur verſöhnung

Viele ſchenkel der ſtiere Laertes verbrannt und Odyſſeus;
Oder die knie' umfaſste, hinangeſtürzt zu Odyſſeus.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte,
Faſſend die kniee zu flehn dem Laertiaden Odyſſeus.
Jezo legt' er zur erde die ſchöngewölbete harfe,
Zwiſchen dem groſsen krug' und dem ſilbergebuckelten ſeſſel;
Selber ſprang er darauf zu Odyſſeus hinan, und umſchlang ihm
Flehend die knie', aufjammernd, und ſprach die geflügelten worte:

Flehend umfaſſ' ich dein knie; erbarme dich meiner, Odyſſeus!
Denn du ſelber hinfort bedauerteſt, wenn du den ſänger
Jezo erſchlügſt, der göttern und ſterblichen menſchen geſungen!
Sieh ich lernte von ſelbſt, und ein gott hat mancherlei lieder
Mir in die ſeele gepflanzt! Wie einem gott dir zu ſingen,
Steht mir an! Drum trachte mich nicht mit dem ſchwert zu enthaupten!
Auch dein geliebter ſohn Telemachos kann es bezeugen,
Daſs ich nie freiwillig hieherkam, noch aus gewinnſucht,
Vorzuſingen den freiern am feſtlichen mahl in der wohnung;
Sondern mehrere führten und ſtärkere mich mit gewalt her.

Jener ſprachs; ihn hörte Telemachos heilige ſtärke;
Eilend ſprang er hinan, und rief zum vater Odyſſeus:

Halt, nicht dieſen verwund'; er iſt unſchuldig, mein Vater!
Auch den herold Medon verſchonen wir, welcher mich immer
Sorgſam in unſerem hauſe gepflegt hat, als ich ein kind war;
Wo nicht ſchon ihn gemordet Filötios oder der ſauhirt,
Oder du ſelbſt ihn getroffen, den ſaal mit rache durchſtürmend.

Jener ſprachs; und Medon vernahms, der verſtändige herold,
Unter den thron ſich ſchmiegend, und eingehüllt in des rindes

Frifche haut, lag jener, und mied das fchwarze verhängnis.
Eilend vom thron erftand er, und hüllte fich fchnell aus der kuhhaut;
Dann zu Telemachos fprang er mit ungeftüm, und umfchlang ihm
Flehend die knie', aufjammernd, und fprach die geflügelten worte:

Lieber, da bin ich felber! O fchon', und fage dem vater,
Dafs mich nicht im eifer mit mordendem erz er vertilge,
Wegen der freier erzürnt, die feine hab' im palafte
Ausgezehrt, und dich in thörichter feele verachtet!

Drauf mit lächeln begann der erfindungsreiche Odyffeus:
Sei getroft, denn diefer ift dein befchirmer und retter:
Dafs du erkennft im herzen, und anderen auch es verkündeft,
Wie viel beffer es fei, gerecht als böfe zu handeln.
Aber geht aus dem faal, und fezt euch draufsen im vorhof
Aus dem gewürg, du felbft und der liederkundige fänger,
Bis ich alles im haufe befchleuniget, was mir gebühret.

Jener fprachs; und fofort enteilten fie beid' aus dem faale,
Sezten fich dann im hof' am altar des grofsen Kronions,
Überall umfchauend, den tod noch immer erwartend.

Jezo fchaut' Odyffeus im faal umher, ob vielleicht noch
Lebend ein mann fich verbärge, den fchwarzen tod zu vermeiden.
Aber er fah fie alle, mit blut und ftaube befudelt,
Hingeftrekt in menge, den fifchen gleich, die die fifcher
An den gehöhleten ftrand aus graulicher woge des meeres
Ausgezogen im mafchigen nez; nun liegen fie alle,
Lechzend nach falziger flut, umher im fande gefchüttet,
Bis der ftralenden fonne gewalt ihr leben geraubet:
Alfo lagen die freier nunmehr auf einander gefchüttet.

Drauf zu Telemachos ſprach der erfindungsreiche Odyſſeus:
Auf, Telemachos, rufe die pflegerin Eurykleia;
Daſs ich ein wort ihr ſage, wie mir auf dem herzen es lieget.
Jener ſprachs; und Telemachos drauf gehorchte dem vater,
Pocht' an die thür', und ermahnte die pflegerin Eurykleia:
Hieher eile ſofort, du hochbetagete mutter,
Welche der dienenden mägd' aufſeherin iſt im palaſte;
Komm, dich ruft mein vater, er hat dir etwas zu ſagen.
Alſo ſprach der jüngling; und nicht entflog ihr die rede.
Schnell aufſchlieſsend die pforten der ſchönbewohnten gemächer,
Ging ſie hinaus, und folgte Telemachos, welcher ſie führte.
Jezo fand ſie Odyſſeus, umringt von erſchlagenen leichen,
Wie er mit blut und ſtaube bedekt war: ähnlich dem löwen,
Der, vom ländlichen ſtiere geſättiget, ſtolz einhergeht;
Rings die zottige bruſt und die backen an jeglicher ſeite
Triefen von ſchwarzem blut, und fürchterlich droht ſein antliz:
So war Odyſſeus beſudelt an händen umher und an füſsen.
Als ſie nunmehr die todten geſehn und die ſtröme des blutes,
Jauchzte ſie laut frohlockend; denn ſchreklich und groſs war der anblik.
Aber Odyſſeus wehrt' es, und zähmt' ihr wildes entzücken;
Und er begann zu jener, und ſprach die geflügelten worte:
Freue dich, mutter, im geiſt; doch enthalte dich jauchzendes ausrufs!
Sünde ja iſts, ſich ſtolz erſchlagener menſchen zu rühmen.
Dieſe bezwang der götter gericht, und die thaten des frevels:
Denn ſie ehrten ja keinen der ſterblichen erdebewohner,
Weder gering noch edel, wer auch um erbarmen ſie anſprach.
Darum traf die frevler das ſchrekliche todesverhängnis.

Aber nenne mir jezt die weiber umher im palaſte,
Die mich verachten ſowohl, als die unſträflich geblieben.
Ihm antwortete drauf die pflegerin Eurykleia:
Gern will ich dir, ſohn, die lautere wahrheit verkünden.
Dir ſind funfzig alhier der dienenden mägd' im palaſte,
Die wir jegliche kunſt geprieſene werke zu wirken
Lehreten, wolle zu kämmen, und häuslichen dienſt zu beſtellen.
Hievon haben ſich zwölf zur unverſchämtheit gewendet.
Weder mich noch ehrend, noch ſelbſt auch Penelopeia.
Zwar ſeit kurzem erwuchs Telemachos; aber die mutter
Duldete nie, daſs jener den dienenden mägden geböte.
Jezo wohlan, aufſteigend zum prangenden föller verkünd' ich
Deiner gemahlin das wort, die ein gott mit ſchlummer erquicket.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Noch nicht wecke mir jene; nur erſt beſtelle die weiber
Hieher, welche zuvor unwürdige thaten verübten.
Jener ſprachs; da enteilte die pflegerin aus dem gemache,
Brachte den mägden befehl, und ermahnte ſie ſchleunig zu kommen.
Ihn den Telemachos nun, Filötios auch und Eumäos,
Rief der könig heran, und ſprach die geflügelten worte:
Tragt nun ſelbſt die todten hinaus, und befehlt es den weibern.
Hierauf eilt im ſaale die zierlichen ſeſſel und tiſche
Wiederum mit waſſer und lockeren ſchwämmen zu ſäubern.
Aber nachdem ihr alles umher im ſaale geordnet;
Führt die mägde hinaus vor die wohlgegründete wohnung,
Zwiſchen das küchengewölb' und die ſchirmende mauer des hofes;
Dort mit geſchliffenem ſchwert ermordet ſie, bis daſs ihr aller

Seelen hinweggetilgt, und ganz ſie vergeſſen der wolluſt,
Die ſie vordem mit den freiern gebüſst in heimlicher buhlſchaft.

Jener ſprachs; und die weiber verſammelten ſich im gedränge,
Jammervoll wehklagend, und häufige thränen vergieſsend.
Erſtlich trugen ſie nun die abgeſchiedenen todten
Unter die tönende halle des feſtverſchloſſenen hofes,
Legten ſie dann auf einander geſtrekt. Es ordnet' Odyſſeus
Selbſt nachwandelnd das werk; und ſie trugen hinaus, auch gezwungen.
Hierauf eilten ſie dort die zierlichen ſeſſel und tiſche
Wiederum mit waſſer und lockeren ſchwämmen zu ſäubern.
Aber Telemachos ſelbſt, der rinderhirt und der ſauhirt,
Schaufelten nun das eſtrich des anmutreichen gemaches
Rein; und den unrat trugen die mägd' hinaus vor die thüre.
Aber nachdem ſie alles umher im ſaale geordnet,
Führten ſie jene hinaus vor die wohlgegründete wohnung,
Zwiſchen das küchengewölb' und die ſchirmende mauer des hofes,
Drängten ſie dann in die enge, wo nirgend ein weg zu entfliehn war.
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſprach zu den andern:

Nicht mit reinem tode fürwahr vertilg' ich das leben
Jener, die einſt mir ſelber aufs haupt unehre gehäufet,
Auch der mutter zugleich, und frech gebuhlt mit den freiern.

Jener ſprachs; und ein ſeil des ſchwarzgeſchnäbelten meerſchifs
Knüpft' an den ragenden pfeiler er feſt, und umſchlang das gewölbe,
Hoch geſpannt, daſs keine den grund mit den füſsen erreichte.
Und wie ein fliegender zug der droſſeln oder der tauben
Oft in die ſchling' einſtürzt, die aufgeſtellt im geſträuch iſt,
Eilend zur nächtlichen ruh; doch ein trauriges lager empfängt ſie:

Alſo hingen ſie dort an einander gereiht mit den häuptern,
Alle die ſchling' um den hals, des kläglichſten todes zu ſterben;
Zappelten dann mit den füſsen ein weniges, aber nicht lange.
Auch Melanthios führten ſie über die flur und den vorhof.
Ihm dann naſ' und ohren hinweg mit grauſamem erze
Schnitten ſie, warfen entreiſsend die ſcham zerfleiſchenden hunden,
Hauten dann händ' und füſse vom rumpf, mit ereiferter ſeele.
Jezo nachdem ſie rein ſich händ' und füſse gewaſchen,
Kehreten ſie zu Odyſſeus im ſaal; und das werk war vollendet.
Aber Odyſſeus ſprach zur pflegerin Eurykleia:
Bringe mir glut, o mutter, und fluchabwendenden ſchwefel,
Daſs ich durchräuchre den ſaal. Dann treib' auch Penelopeia,
Schleunig hieherzukommen, zugleich mit den dienenden jungfraun;
Auch die anderen mägd' in den wohnungen rufe mir eilend.
Wieder begann dagegen die pflegerin Eurykleia:
Wahrlich du haſt, mein kind, wohlziemende worte geredet.
Aber wohlan, ich bringe dir mantel und rok zur umhüllung,
Daſs nicht ſo, mit lumpen bedekt um die mächtigen ſchultern,
Du hier ſtehſt im gemach; denn unanſtändig ja wär' es.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Feuer werde zuerſt mir hier im gemache bereitet.
Jener ſprachs; da gehorchte die pflegerin Eurykleia;
Eilend brachte ſie glut und ſchwefel ihm. Aber Odyſſeus
Räucherte wohl im ſaal und im hauſ' umher und im vorhof.
Jezo durchging die alte die prächtigen kammern Odyſſeus,
Brachte den mägden befehl, und ermahnte ſie ſchleunig zu kommen.
Sie nun gingen hervor aus dem ſaal, in den händen die fackel.

Alle ſtürzten umher mit freudigem gruſs um Odyſſeus,
Hieſsen ihn froh willkommen, und küſsten ihm antliz und ſchultern,
Auch die händ' ihm ergreifend mit inbrunſt. Aber Odyſſeus
Weint' und ſchluchzte vor freud'; er erkannt' im herzen noch alle.

ODYSSEE.

DREIUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Penelopeia, von der pflegerin gerufen, geht mistrauisch in den saal. Odysseus gebeut den seinigen reigentanz, um die Ithaker zu teuschen. Er selbst, vom bade verschönert, rechtfertigt sich der gemahlin durch ein geheimnis. Die neuverbundenen erzählen vor dem schlafe sich ihre leiden. Am morgen befiehlt Odysseus der gemahlin sich einzuschliessen, und geht mit dem sohn und den hirten zu Laertes hinaus.

ODYSSEE.

DREIUNDZWANZIGSTER GESANG.

Aber das mütterchen ſtieg frohlockend empor in den ſöller,
Anzuſagen der fürſtin, ihr lieber gemahl ſei zu hauſe:
Mühſam ſtrebten die knie', und es trippelten hurtig die füſse.
Ihr zum haupt nun trat ſie, und ſprach anredend die worte:
 Wach' auf, Penelopeia, mein töchterchen, daſs du es ſeheſt
Selbſt mit eigenen augen, worauf du täglich geharret:
Heimgekehrt iſt Odyſſeus, und hier im palaſte, nun endlich!
Auch die freier erſchlug er, die trozigen, welche ſein haus ihm
Alſo gekränkt, und die güter verſchwelgt, und den ſohn ihm entehret!
 Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Mutter, zur thörin ſchufen dich himmliſche: welchen ja leicht iſt,
Unverſtändig zu machen auch ſehr verſtändige menſchen,

Und blödſinnige wieder mit klugem ſinn zu erleuchten;
Dieſe bethörten auch dich, da zuvor dein geiſt ſo geſund war.
Warum ſpotteſt du mein, die ſo ſchon herzlich betrübt iſt,
Solches verkehrt anſagend, und wekſt mich vom lieblichen ſchlummer,
Welcher mir, ach wie ſanft, die augenlieder umhüllte?
Nie ſo feſt noch ſchlief ich, ſeitdem ausfuhr mein Odyſſeus,
Ilios anzuſchaun, die unnennbare ſtadt des verderbens!
Doch nun ſteige hinab, und kehr' in das untere zimmer.
Hätte der anderen einer, ſo viel auch weiber mir dienen,
Solch ein märchen gebracht, und mich vom ſchlummer gewecket;
Bald dann hätt' ich fürwahr ſie fürchterlich wieder entſendet,
Heim in den unteren ſaal! Doch dir frommt diesmal das alter.

Wieder begann dagegen die pflegerin Eurykleia:
Nein ich ſpotte ja nicht, mein töchterchen; ſondern in wahrheit
Heimgekehrt iſt Odyſſeus, und hier im palaſt, wie ich ſage;
Jener fremde, den all' entehreten drinnen im ſaale!
Auch Telemachos wuſste vorlängſt ſchon, daſs er daheim ſei;
Aber mit wohlbedacht verbarg er des vaters geheimnis,
Bis er rächte den troz der übermütigen männer.

Jene ſprachs; und mit freuden entſprang dem lager die fürſtin,
Feſt um die alte geſchmiegt, und ihr ſtürzte die thrän' aus den wimpern;
Und ſie begann von neuem, und ſprach die geflügelten worte:

Nun ſo verkünde mir doch, mein mütterchen, lautere wahrheit;
Wenn er gewiſs zum palaſte gekehrt iſt, wie du erzähleſt,
Wie doch legt' er die händ' an die ſchamlos trozenden freier,
Er allein, da ſie immer ſo zahlreich hier ſich verſammelt?

Wieder begann dagegen die pflegerin Eurykleia:

Weder gesehn hab' ichs, noch gehört; nur das ächzen vernahm ich,
Als er sie schlug: denn im winkel der festgebauten gemächer
Sassen wir alle voll angst, bei wohlverschlossenen thüren;
Bis mich zulezt dein sohn Telemachos aus dem gemache
Vorrief; denn ihn sandte der vater daher mich zu rufen.
Jezo fand ich Odysseus, umringt von erschlagenen leichen,
Dastehn; aber umher am gediegenen estrich die freier
Über einander gestrekt. O erfreut dich hätte der anblik,
Wie er mit blut und staube bedekt war, ähnlich dem löwen.
Doch nun liegen sie all' an der vorderen pforte des hofes
Aufgehäuft; und er räuchert die prächtige wohnung mit schwefel,
Mächtige glut anzündend, und sendet mich her, dich zu rufen.
Folge mir denn, damit ihr der freudigkeit wieder erfüllet
Beide das liebe herz, da des grams so viel ihr geduldet.
Denn nun geht ja endlich der lange wunsch in vollendung:
Lebend kehret er selbst zum eigenen heerd', und findet
Dich und den sohn im palast; allein die böses ihm thaten,
Alle freier bestraft er mit schreklicher rach' in der wohnung.

Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia:
Mutter, enthalte dich noch, so laut frohlockend zu jauchzen.
Weisst du doch, wie herzlich erwünscht im palast er erschiene,
Allen, und mir am meisten, dem sohn auch, den wir gezeuget.
Aber unmöglich ist das wahrheit, was du erzählest!
Nein, ein unsterblicher gott erschlug die trozigen freier,
Welchen der frevel empört' und die seelenkränkende bosheit.
Denn sie ehrten ja keinen der sterblichen erdebewohner,
Weder gering noch edel, wer auch um erbarmen sie ansprach:

Darum traf ſie das weh, die freveler! Aber Odyſſeus,
Fern von Achaia verlor er die heimkehr, ach und das leben!
Wieder begann dagegen die pflegerin Eurykleia:
Welch ein wort, o tochter, iſt dir aus den lippen entflohen?
Dein gemahl, der drinnen am heerd' iſt, ſageſt du, kehre
Nimmer nach hauſe zurük? Wie gar ungläubig dein herz iſt!
Aber wohlan, noch will ich ein deutliches zeichen dir ſagen,
Jene narbe, die einſt ihm ein eber gehaun mit dem zahne.
Dieſe nahm beim waſchen ich wahr, und wollt' es dir ſelber
Kundthun; aber er faſste mir ſchnell mit den händen die gurgel,
Und verbot mir zu reden, mit wohlbedachtſamer klugheit.
Folge mir denn; ich will ja zum pfand darſtellen mich ſelber,
Wo ich dich irgend geteuſcht, des kläglichſten todes zu ſterben!
Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Mütterchen, ſchwerlich vermagſt du, der ewigwährenden götter
Weiſen rath zu erforſchen, wie klug du ſeiſt an erfahrung.
Dennoch laſs zu dem ſohn uns hinabgehn, daſs ich ſie ſchaue,
Jene trozigen freier entſeelt, und wer ſie getödtet.
Dieſes geſagt, entſtieg ſie den wohnungen; aber ihr herz war
Unruhvoll, ob entfernt den lieben gemahl ſie befragte,
Oder genaht ihm küſste das haupt und die hände mit inbrunſt.
Jezo ging ſie hinein, die ſteinerne ſchwelle betretend,
Nahm dann Odyſſeus entgegen den ſiz, im glanze des feuers,
Dort an der anderen wand. Doch Er an der ragenden ſeule
Saſs, die augen geſenkt, und erwartete, was ſie ihm ſagte,
Seine erhabene gattin, nachdem ſie ſelbſt ihn geſehen.
Lange verſtummt ſaſs jene; denn ſtaunen durchdrang ihr die ſeele:

Forſchend glaubte ſie bald ſein angeſicht zu erkennen,
Bald miskannte ſie wieder, da ſchlechte gewand' ihn umhüllet.
Aber Telemachos ſchalt, und redete, alſo beginnend:
Mutter, du böſe mutter, von unempfindlicher ſeele!
Warum ſonderſt du dich von meinem vater, und ſezeſt
Nicht zu jenem dich hin, und fragſt und forſcheſt nach allem?
Wohl kein anderes weib wird ſo ausdaurendes herzens
Von dem gemahl abſtehn, der ihr nach unendlicher trübſal
Wiederkehrt im zwanzigſten jahr in der väter gefilde;
Du nur trägſt im buſen ein herz, das härter denn ſtein iſt!
Ihm antwortete drauf die ſinnige Penelopeia:
Lieber ſohn, mein geiſt iſt ganz in erſtaunen verloren!
Weder ihn anzureden vermag ich, noch zu befragen,
Noch ihm grad' ins antliz zu ſchaun. Doch wenn er es ſelber
Iſt, und zu hauſe nun kam mein Odyſſeus; werden wir beid' uns
Schon einander erkennen, und ſicherer; denn wir haben
Eigene zeichen für uns, die anders keinem bekannt ſind.
Sprachs; da lächelte ſanft der herliche dulder Odyſſeus.
Schnell zu Telemachos drauf die geflügelten worte begann er:
Nun ſo laſs die mutter, Telemachos, hier im palaſte
Immerhin mich verſuchen; denn bald erkennt ſie mich beſſer.
Jezt da ich ſchmuklos bin, und in häſsliche lumpen gehüllet,
Drum verachtet ſie mich, und glaubt, ich ſei es nicht ſelber.
Wir nun wollen erwägen, wie dies am beſten geſchehe.
Denn wer auch Einen mann nur tödtete unter dem volke,
Welchem gar nicht viele vertheidiger nachgeblieben,
Flüchtet doch, und verläſst der ſeinen geſchlecht und die heimat.

Und wir ſchlugen die ſtüze des reichs, die die edelſten aller
Jüngling' in Ithaka ſind. Dies überlege nun ſelber.

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Vater, da muſst du allein wohl zuſehn! Stets ja der beſte
War dein rath vor den menſchen, erzählen ſie; ſchwerlich vermag dir
Irgend ein mann ſich vergleichen der ſterblichen erdebewohner.
Wir mit freudiger ſeele begleiten dich; nimmer auch ſollſt du
Unſeres muts vermiſſen, ſo viel die kraft nur gewähret!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Wohl ſo will ich dir ſagen, wie mirs am beſten erſcheinet.
Gehet zuerſt in das bad, und ſchmükt euch ſchön mit dem leibrok;
Auch den weibern im hauſe befehlt, ſich gewande zu wählen.
Aber der göttliche ſänger, die klingende harf' in den händen,
Führ' euch an zur weiſe des ſcherzenden reigentanzes:
Daſs man ein feſt vermute der hochzeit, drauſsen es hörend,
Wer auf der gaſſ' hingeht, und wer in der gegend umherwohnt;
Und nicht eher der ruf ringsum in der ſtadt ſich verbreite,
Jener ermordeten freier, bevor wir drauſsen erreichet
Unſeren ländlichen hof voll pflanzungen. Dort dann erſpähn wir,
Was uns ferner zum heil der Olympier etwa gewähret.

Jener ſprachs; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten;
Gingen zuerſt in das bad, und ſchmükten ſich ſchön mit dem leibrok;
Auch die mägd' erſchienen im ſchmuk. Doch der göttliche ſänger
Nahm die gewölbete harf', und reizt' in lieblichen weiſen
Alle zu ſüſsem geſang' und ſchön nachahmendem tanze.
Rings der groſse palaſt erſcholl von dem ſtampfenden fuſstritt
Tanzender männer umher und ſchöngegürteter weiber.

Alſo redete mancher, wer drauſsen es hört' auf der gaſſe:

Traun nun vermählt ſich einer die vielumworbene fürſtin!
Böſe frau! ſo vermochte ſie nicht des jugendgemahles
Groſsen palaſt zu bewahren in ſtetiger treu, bis er käme!

Alſo redete mancher; doch wuſsten ſie nicht, was geſchehn war.
Aber Odyſſeus ſelber den held, in der eigenen wohnung,
Badet' Eurynome jezt, die ſchafnerin, ſalbte mit öl ihn,
Dann mit prächtigem mantel umhüllte ſie ihn, und dem leibrok.
Aber das haupt umgoſs ihm mit anmut Pallas Athene,
Daſs er höher erſchien und völliger; auch von der ſcheitel
Goſs ſie geringeltes haar, wie die purpurne blum' hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem rand' ein mann das ſilber umgieſset,
Sinnreich, welchen Hefäſtos gelehrt und Pallas Athene
Allerlei weisheit der kunſt; und reizende werk' er vollendet:
Alſo umgoſs die göttin ihm haupt und ſchultern mit anmut.
Jezo entſtieg er der wann', an geſtalt den unſterblichen ähnlich,
Kam, und ſezt' auf den ſeſſel ſich hin von welchem er aufſtand,
Seiner gattin entgegen, und ſprach anredend die worte:

Wunderſame, wie dir vor den zartgebildeten weibern
Fühllos ſchufen das herz der olympiſchen höhen bewohner!
Wohl kein anderes weib wird ſo ausdaurendes herzens
Von dem gemahl abſtehn, der ihr nach unendlicher trübſal
Wiederkehrt im zwanzigſten jahr in der väter gefilde!
Auf denn, bereite mein bett, o mütterchen, daſs ich mich ſelber
Lagere! Sie hat wahrlich ein eiſernes herz in dem buſen!

Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Wunderſamer, mich hält ja ſo wenig ſtolz, wie verachtung,

Oder befremden zurük; ich weiſs ſehr wohl, wie du ausſahſt,
Als du aus Ithaka fuhrſt im langberuderten ſchiffe.
Aber wohlan, bereite das lager ihm, Eurykleia,
Auſser dem wohlerbauten gemach, das er ſelber gezimmert.
Sezt das zierliche bett ihm hinaus, und breitet zum lager
Wollige vlieſs' und mäntel, und teppiche, edel an kunſtwerk.

So den gemahl verſuchte die königin. Aber Odyſſeus
Wandte ſich unmutsvoll zur tugendſamen gemahlin:

Wahrlich du haſt, o frau, ein kränkendes wort mir geredet!
Wer hat das bett mir anders geſezt? Das könnte ja ſchwerlich
Selbſt ein erfahrener mann; wo nicht ein unſterblicher nahend
Sonder müh, wie er wollte, zur anderen ſtell' es hinwegtrug:
Doch kein ſterblicher menſch, wie er trozt' in kräften der jugend,
Möcht' es hinwegarbeiten; dieweil ein groſses geheimnis
War an dem künſtlichen bette, das ſelbſt ich gebaut, kein andrer.
Grünend wuchs im geheg' ein weitumſchattender ölbaum,
Stark und blühender kraft; ſein umfang war, wie der ſeule.
Dieſem umher erbaut' ich das ehegemach zur vollendung,
Häufige ſtein' anordnend, und wölbete zierlich die decke;
Auch verſchloſs ich die pforte mit feſt einfugenden flügeln.
Hierauf kapt' ich die krone des weitumſchattenden ölbaums;
Aber den ſtamm von der wurzel behaut' und glättet' ich ringsum
Hohl und geſchikt mit dem erz, und ordnete ſcharf nach der richtſchnur,
Bildend des bettes fuſs, und bohrt' ihn ganz mit dem bohrer.
Wieran fügt' ich das bett, und meiſselt' es bis zur vollendung,
Künſtlich mit gold' und ſilber und elfenbein es durchwirkend;
Spannte darin dann riemen von purpurſchimmernder ſtierhaut.

Alſo dies wahrzeichen verkünd' ich dir. Aber ich weiſs nicht,
Frau, ob noch wie zuvor mein bett iſt, oder ob jemand
Anders ſchon es geſtellt, den fuſs abhauend des ölbaums.

Jener ſprachs; ihr aber erzitterten herz und kniee,
Als ſie die zeichen erkannt, die genau ihr verkündet' Odyſſeus.
Weinend lief ſie hinan, und ſchlang ſich mit offenen armen
Ihrem gemahl um den hals, und das haupt ihm küſſend begann ſie:

Zürne mir nicht, Odyſſeus; du warſt ja immer vor andern
Gut und verſtändig geſinnt! Die ewigen gaben uns elend,
Welche zu groſs es geachtet, daſs wir beiſammen in eintracht
Uns der jugend erfreuten, und ſanft annahten dem alter.
Doch nun muſst du mir darum nicht gram ſein, oder mir eifern,
Weil ich nicht, du geliebter, beim erſten blik dich bewillkommt.
Immerdar ja ſtarrte mein armes herz in dem buſen
Angſtvoll, daſs mich einer der ſterblichen teuſchte mit worten,
Kommend hieher; es ſind ja ſo mancherlei ſchlaue betrieger!
Auch die Argeierin Helena nicht, Zeus liebliche tochter,
Hätte dem fremdlinge je ſich geſellt in lieb' und umarmung,
Wenn ſie bedacht, daſs hinfort die ſtreitbaren männer Achaia's
Würden mit kriegesgewalt zum vaterlande ſie führen.
Doch ſie wandte den ſinn, von der göttin erregt, zu der unthat,
Nicht die ſtrafe zuvor in ihrem herzen erwägend,
Welche, ſo ſchreckenvoll, auch uns heimſuchte mit kummer.
Jezo nachdem du die zeichen mir ſo umſtändlich genannt haſt,
Unſerer lagerſtatt, die kein anderer ſterblicher ſchaute,
Sondern nur du und ich ſelbſt, und unſere dienerin einzig,
Aktoris, die mein vater mir mitgab, als ich hieher ging,

Die uns beiden die pforte bewahrt des festen gemaches:
Jezo besiegst du mein herz, wie hart es immer zuvor war.

Sprachs, und erregt' ihm stärker des grams wehmütige sehnsucht;
Weinend hielt er sein treues geliebtes weib in den armen.
Und wie erfreulich das land den schwimmenden männern erscheinet,
Welchen Poseidons macht das rüstige schif in dem meere
Schlug, mit orkan umdrängend und aufgeschwollener brandung;
Wenige retteten sich aus graulicher flut ans gestade
Schwimmend daher, und häufig umstarrt die glieder das meersalz;
Freudig anjezt ersteigen sie land, dem verderben entronnen:
So war ihr erfreulich der anblik ihres gemahles;
Und fest hielt um den hals sie die weissen arm' ihm geschlungen.
Ja den traurenden wäre die rosige Eos erschienen;
Aber ein andres ersann die herscherin Pallas Athene.
Lange hielt sie die Nacht am ende der bahn, und verweilte
Dort an Okeanos strom die goldenthronende Eos;
Und noch schirrte sie nicht das gespann schnellfüssiger rosse
Lampos und Faethon an, das licht den menschen zu bringen.
Drauf zur gattin begann der erfindungsreiche Odysseus:

Frau, noch haben wir nicht das ziel der furchtbaren kämpfe
Ganz erreicht, uns droht auch hinfort unermessliche arbeit,
Viel und gefahrenvoll, die ganz zu vollenden mir obliegt.
So hat mirs des hohen Teiresias seele verkündigt,
Jenes tags, da hinab in Aïdes wohnung ich einging,
Wiederkehr den genossen zugleich und mir selber erforschend.
Komm nun, frau, wir wollen zum bett hingehen, damit wir
Auch des süssen schlafs uns sättigen, sanft gelagert.

Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Jezo wird dein lager bereit ſein, wann es dein herz nur
Wünſcht; nachdem dir die götter geſtatteten wiederzukehren
In das erhabene haus und deiner väter geſilde.
Doch da du jenes bedacht, und dirs ein himmliſcher eingab;
Auch mir ſage den kampf. Ich muſs ihn, denk' ich, hinfort doch
Hören; ſo wäre ja wohl, ihn gleich zu vernehmen, nicht ſchlimmer.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Arme, warum ſo eifrig verlangeſt du, daſs ich dir jenes
Sage? So will ichs denn ankündigen, nichts dir verhehlend.
Zwar nicht wird ſich deſſen dein herz erfreun; denn ich ſelber
Freue mich nicht. Denn weit durch der ſterblichen ſtädte befiehlt er
Hinzugehn, in den händen ein ſchöngeglättetes ruder,
Immerfort, bis ich komme zu ſterblichen, welche das meer nicht
Kennen, und nimmer mit ſalz gewürzete ſpeiſe genieſsen:
Auch nicht kund' iſt ihnen der rothgeſchnäbelten ſchiffe,
Noch der geglätteten ruder, mit welchen ſich ſchiffe beflügeln.
Aber ein deutliches zeichen verkündet er; du auch vernim es.
Wenn mir einſt in der fremd' ein begegnender wanderer ſaget,
Daſs des worfelers ſchaufel ich trag' auf rüſtiger ſchulter;
Jezo heft' ich das ruder, wie jener gebeut, in die erde,
Bring' auch heilige gaben dem meerbeherſcher Poſeidon,
Einen widder und ſtier und ſaubefruchtenden eber;
Und dann wander' ich heim, und opfere feſthekatomben
Für die unſterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen,
Allzumal nach der reihe. Zulezt wird auſser dem meer mir
Kommen der ſanfte tod, der mich, von behaglichem alter

Aufgelöſt, in frieden hinwegnimt; während die völker
Ringsher blühn und gedeihn. Alſo weiſſagt' er mein ſchikſal.
Wieder begann dagegen die ſinnige Penelopeia:
Wenn dir denn das alter die ewigen beſſer gewähren;
Dann iſt hofnung hinfort, daſs flucht aus den leiden dir werde.
Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Aber Eurynome jezt und die pflegerin dekten das lager,
Weiche gewand' ausbreitend, im glanz der leuchtenden fackeln.
Aber nachdem ſie mit fleiſs das wärmende lager gebettet,
Ging die alte zu ruhn hinweg in die eigene kammer.
Doch Eurynome führt' als wärterin ihres gemaches
Jene zum lager daher, in der hand die leuchtende fackel.
Als das gemach ſie erreicht, da enteilte ſie. Jene nun beide
Wandten ſich herzlich froh zu des alten lagers gewohnheit.
Aber Telemachos ſelbſt, und der rinderhirt und der ſauhirt,
Ruheten jezt vom fröhlichen tanz, auch ruhten die weiber;
Alle dann lagerten ſich umher in den dunklen gemächern.
Beide, nachdem ſie das herz der erfreuenden liebe geſättigt,
Freueten ſich des geſprächs, und redeten viel mit einander.
Jene, wie viel im palaſt ſie ertrug, die edle der weiber,
Stets den ſchwarm der freier zu ſchaun, und die arge verwüſtung:
Die um ſie ſelbſt ſo viele gemäſtete rinder und ſchafe
Schlachteten; auch wie des weines ſo viel aus den fäſsern geſchöpft ward.
Drauf Odyſſeus der held, wie mancherlei jammer er andern
Menſchen gebracht, und wie manches er ſelbſt im elend geduldet,
Alles genau. Froh horchte die königin, ohne daſs ſchlaf ihr
Sank auf die augenlieder, bevor er alles erzählet.

Und er begann, wie zuerſt der Kikonen geſchlecht er bezwungen,
Drauf an der fruchtbaren flur der Lotofagen gelandet;
Was der Kyklop dann gethan, und wie er gerächt die vertilgung
Seiner edlen genoſſen, die jener ihm fraſs ohn' erbarmen;
Wie dann Äolos ihn den kommenden freundlich bewirtet,
Auch entſandt: doch die ſtund' ins vaterland zu gelangen
War noch nicht; da ergrif ihn der ungeſtüm des orkanes,
Der in des meers fiſchwimmelnde flut den erſeufzenden hinwarf;
Wie er Telepylos dann und die Läſtrygonen gefunden,
Welche die ſchiff' ihm verderbt und die hellumſchienten genoſſen
Allzumal; nur er ſelber entrann mit dem dunkelen ſchiffe.
Auch von der Kirke betrug' und zauberkünſten erzählt' er,
Und wie hinab er gekommen in Aïdes dumpfe behauſung,
Dort des thebiſchen greiſes Teireſias ſeele zu fragen,
Im vielrudrigen ſchif, und alle freunde geſehen,
Auch die leibliche mutter, die ihn gebahr und ernährte;
Wie er darauf der Seirenen bezaubernde ſtimme gehöret;
Dann den irrenden felſen genaht, und der grauſen Charybdis,
Skylla zugleich, der nie unbeſchädigte männer entrannen;
Auch wie Helios rinder durch mord entweiht die genoſſen,
Und wie das hurtige ſchif ihm der gott hochrollender donner
Schlug mit dampfendem ſtral: es verſanken die tapferen freunde
Allzumal, nur er ſelber entrann dem ſchreckenverhängnis;
Wie er die inſel Ogygia fand, und die Nymfe Kalypſo,
Die ſo lang' ihn verweilt, ihn ſelbſt zum gemahle begehrend,
Dort in gewölbeter grott', und koſt ihm gereicht, und verheiſsen,
Ihn unſterblich zu ſchaffen in ewig blühender jugend:

Doch ihm konnte ſie nimmer das herz im buſen bewegen;
Wie er drauf die Fäaken erreicht, nach unendlicher trübſal,
Welche hoch im herzen, wie einen gott, ihn verehrten,
Auch im ſchif ihn entſandten zum lieben lande der väter,
Reichlich mit erz und golde beſchenkt, und köſtlicher kleidung.
Kaum nun hatt' er das lezte geſagt, da der ſchlaf ihm die glieder
Sanft auflöſend umfing, der ſeel' unruhe zerſtreuend.

Wieder ein andres erſann die herſcherin Pallas Athene.
Als ſie nunmehr im herzen vermutete, daſs ſich Odyſſeus
Schon der ruh bei der gattin erſättiget hab', und des ſchlafes;
Schnell vom Okeanos nun die goldenthronende Eos
Trieb ſie daher, daſs den menſchen ſie leuchtete. Aber Odyſſeus
Sprang aus dem ſchwellenden lager, und redete ſo zur gemahlin:

Liebes weib, wir ſchmekten des elends volle genüge
Beide bisher: du hier um meine bejammerte heimkehr
Weinend; und ich, durch Zeus und die anderen götter gehindert,
Strebt' umſonſt ausharrend das vaterland zu erreichen.
Jezo nachdem wir beide gelangt zum erſehneten lager,
Sorge du für die güter, die mir im palaſte geblieben.
Was an vieh mir indeſs die üppigen freier verſchwelget,
Wird mir theils erſezen der kriegsraub, theils der Achaier
Ehrengeſchenk, bis ganz die meierhöfe gefüllt ſind.
Aber ich ſelbſt nun will zur ländlichen pflanzung hinausgehn,
Meinen vater zu ſchaun, der mich ſo herzlich betrauert.
Dir befehl' ich dieſes, o frau; zwar denkſt du verſtändig:
Gleich wird gehen der ruf, ſobald die ſonne ſich hebet,
Daſs ich die ſchaaar der freier ermordete hier im palaſte;

Darum ſteig' in den ſöller, und dort mit den dienenden weibern
Seze dich, ohne daſs jemand du anſchauſt, oder befrageſt.

Jener ſprachs, und hüllte die ſtattliche wehr um die ſchultern,
Wekte Telemachos dann, Filötios auch und Eumäos,
Und gebot, in den händen das kriegsgeräth zu ergreifen.
Willig gehorchten ihm all', und nahmen ſich eherne rüſtung,
Öfneten dann die pfort', und enteilten, geführt von Odyſſeus.
Schon verbreitete licht um die erde ſich; aber Athene
Führte ſie ſchnell aus der ſtadt, in dunkele nacht ſie verhüllend.

ODYSSEE.

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Die ſeelen der freier finden in der unterwelt Achilleus mit Agamemnon ſich unterredend: jener, der ruhmvoll vor Troja ſtarb, ſei glüklich vor dieſem, der heimkehrend ermordet ward. Agamemnon, dem Amſimedon das geſchehene nach ſeiner vorſtellung erzählt, preiſet die glükſeligkeit des ſiegreich heimkehrenden Odyſſeus. Dieſer indeſs entdekt ſich dem vater Laertes mit ſchonender vorſicht, und wird beim mahle von Dolios und deſſen ſöhnen erkannt. Eupeithes, des Antinoos vater, erregt einen aufruhr, der nach kurzem kampfe durch Athene geſtillt wird.

ODYSSEE.

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG.

Hermes aber entrief, der Kyllenier, jezo die ſeelen
Jener erſchlagenen freier, und hielt den ſtab in den händen,
Schön aus golde gebildet, womit er der ſterblichen augen
Zuſchlieſst, welcher er will, und die ſchlummernden wieder erwecket:
Hiermit ſcheucht' er ſie fort; und ſchwirrend folgten die ſeelen.
So wie die fledermäuſ' im geklüft der graulichen höhle
Schwirrend umher ſich ſchwingen, wenn eine des ſchwarms herabſank,
Angeſchmiegt an den fels, und drauf an einander ſich klammern:
So mit zartem geſchwirr entſchwebten ſie; aber voran ging
Hermes, der retter aus noth, durch dumpfbeſchimmelte pfade.
Hin an Okeanos flut, und hin am leukadiſchen felſen,
Auch an Helios thore dahin, und dem lande der träume,
Zogen ſie; kamen dann bald zur Aſfodeloswieſe hinunter,
Wo die ſeelen wohnen, die luftgebilde der todten.

Und ſie fanden die ſeele des Peleiaden Achilleus,
Auch des Patroklos zugleich, und des edlen Antilochos ſeele,
Ajas auch, des treflichſten einſt an geſtalt und an bildung
Rings im Danaervolk, nach dem tadelloſen Achilleus:
Welche ſtets um jenen ſich ſammelten. Nahe daher auch
Wandelte jezt die ſeele von Atreus ſohn Agamemnon,
Schwermutsvoll; auch umringten ihn andere, welche zugleich ihm
Dort im ſaal des Ägiſthos den tod und das ſchikſal erreichten.
Jezo begann die ſeele des Peleionen Achilleus:

Atreus ſohn, wir dachten, der donnerer habe dich ewig
Vor dem heldengeſchlecht ſich auserkohren zum liebling,
Weil du dem volk zahlreicher und tapferer männer geboteſt,
Fern im troiſchen lande, wo noth umfing uns Achaier.
Aber auch dir ja muſste ſo bald annahen des todes
Hartes geſchik, dem keiner entrinnt, wen die mutter gebohren.
Hätteſt du doch im genuſs der erhabenen herſcherehre
Fern im troiſchen lande den tod und das ſchikſal gefunden!
Denn ein denkmal hätten geſamt dir erhöht die Achaier,
Und dir wär' auch der ſohn mit ewigem ruhme verherlicht.
Doch nun ward zu ſterben den kläglichſten tod dir geordnet!

Wieder begann die ſeele von Atreus ſohn Agamemnon:
Glüklicher Peleus ſohn, du göttergleicher Achilleus,
Der du vor Ilios ſtarbſt, von Argos fern! denn umher dir
Sanken zugleich der Troer und Danaer tapferſte ſöhne,
Kämpfend um deinen leib: du lagſt im gewirbel des ſtaubes
Groſs weithingeſtrekt, der wagenkunde vergeſſend.
Doch wir anderen kämpften den ganzen tag; und durchaus nicht

Hätten vom ſtreit wir geruht, wenn nicht Zeus wetter uns trennte.
Als wir nunmehr zu den ſchiffen hinab dich getragen vom ſchlachtfeld;
Legeten wir auf gewande den ſchönen leib, den wir ſauber
Wuſchen in laulichem waſſer, und ſalbeten; häufige thränen
Weineten rings die Achaier um dich, und ſchoren ihr haupthaar.
Auch die mutter entſtieg mit den meergöttinnen der ſalzflut,
Als ſie vernommen die that; und geſchrei umſcholl die gewäſſer
Überlaut, daſs vor ſchrecken erzitterten alle Achaier.
Jeder auch wär' auffahrend entflohn zu den räumigen ſchiffen,
Wenn nicht hemmt' ein mann, ein kundiger alter erfahrung,
Neſtor, welcher auch ſonſt mit treflichem rathe genüzet;
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der verſammlung:

Haltet ein, Argeier, und flieht nicht, männer Achaia's;
Denn die mutter entſteigt mit den meergöttinnen der ſalzflut
Dort, um ihrem ſohn, dem geſtorbenen, anzunahen.

Jener ſprachs; da hemmten die flucht die erhabnen Achaier.
Um dich ſtanden die Nymfen, erzeugt vom alternden meergreis,
Die, aufjammernd vor gram, in ambroſiſche kleider dich hüllten.
Alle neun auch die Muſen, mit holdem ton ſich erwiedernd,
Klageten: ſieh und keinen erblikte man rings der Achaier
Thränenlos; ſo rührten der göttinnen helle geſänge.
Siebzehn tage zugleich und ſiebzehn nächt' auf einander
Weineten wir, die unſterblichen dort, und die ſterblichen menſchen.
Am achtzehnten verbrannten wir dich, und ſchlachteten ringsum
Viele gemäſtete ſchaf' und krummgehörnete rinder.
Doch du brannteſt im göttergewand', und von ſalben umduftet,
Auch balſamiſchem honig; und viel der helden Achaia's

Eiferten, ſtralend in erz, um das lodernde todtenfeuer,
Rennend zu fuſs und zu wagen; es ſtieg ein lautes getöſ' auf.
Als nun ganz dich verzehret die heilige glut des Hefäſtos;
Früh izt ſammelten wir dein weiſses gebein, o Achilleus,
Lauteren wein aufſprengend und balſam. Aber die mutter
Gab ein goldenes henkelgefäſs: ein geſchenk Dionyſos
Pries es jen', und ein werk des hochberühmten Hefäſtos.
Hierin ruht dein weiſses gebein, ruhmvoller Achilleus,
Mit dem gebeine vermiſcht des Menötiaden Patroklos;
Aber allein des Antilochos ſtaub, den am meiſten du ehrteſt
Aller anderen freunde, nachdem Patroklos geſtorben.
Über dieſe darauf ein groſses bewundertes grabmal
Schütteten wir, das heilige heer kampffroher Argeier,
Am vorlaufenden ſtrande des breiten Hellespontos:
Daſs es fern erſchiene den meerdurchſchiffenden männern,
Allen, die jezt mitleben, und ſpät aufblühn in der zukunft.
Aber die mutter trug kleinod', erfleht von den göttern,
Her in den kreis, zum lohne den kämpfenden fürſten Achaia's.
Schon bei vieler männer beſtattungen warſt du zugegen,
Edles geſchlechts, wann zur ehre des hingeſchwundenen königs
Jünglinge ſchön ſich gürten, um preiſe des kampfs zu gewinnen;
Doch dort hätt' am meiſten das herz dir geſtaunt bei dem anblik,
Welcherlei köſtliche preiſe die ſilberfüſsige Thetis
Dir zur ehre geſezt: denn ein liebling warſt du den göttern!
Alſo auch nicht im tod' erloſch dein name; vielmehr ſtets
Währt bei allen menſchen dein herlicher ruhm, o Achilleus.
Aber mir was frommt' es, nachdem den krieg ich vollendet?

Mir heimkehrenden ſelber beſchied Zeus grauſes verderben
Unter Ägiſthos hand, und jenes entſezlichen weibes!
Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Ihnen nahete jezt der beſtellende Argoswürger,
Führend die ſeelen der freier hinab, die Odyſſeus getödtet.
Beide verwunderungsvoll begegneten ſchnell den erblikten;
Und es erkannte die ſeele von Atreus ſohn Agamemnon
Dort den Amfimedon gleich, den rühmlichen ſohn des Melantheus,
Welcher ihm gaſtfreund war, in der felſigen Ithaka wohnend.
Jezo begann zu jenem die hohe ſeel' Agamemnons:
Was, Amfimedon, führt euch ins unterirdiſche dunkel?
Alle, wie auserwählt, gleichaltrige! Schwerlich wo anders
Könnte man weit in der ſtadt ſo trefliche männer erleſen!
Hat euch vielleicht in den ſchiffen der Erdumſtürmer bezwungen,
Schrekliche wind' aufregend zum ungeſtüm des orkanes?
Oder haben euch feinde hinweggeraft auf der veſte,
Als ihr rinder geraubt und ſtattliche heerden der ſchafe,
Oder indem für die ſtadt ſie kämpfeten, und für die weiber?
Sage mir fragenden dies; dein gaſtfreund war ich ja lebend.
Weiſst du nicht mehr, wie dort in euerer wohnung ich ankam,
Als ich Odyſſeus ermahnte, dem göttlichen held Menelaos
Mit gen Troja zu folgen in ſchöngebordeten ſchiffen?
Ganz entfloh uns der mond das weite meer zu durchſegeln,
Da wir kaum beredet den ſtädteverwüſter Odyſſeus.
Jenem erwiederte drauf Amfimedons ſeele die antwort:
Atreus ſohn, ruhmvoller, du völkerfürſt Agamemnon,
Jenes weiſs ich noch alles, du göttlicher, wie du geredet.

Aber ich will dir alles nach lauterer wahrheit verkünden,
Wie das ſchrekliche ende geſchehn iſt unſeres todes.
Wir umwarben Odyſſeus des lang' abweſenden gattin;
Doch ſie verſagt' uns nie, und vollendete nie die vermählung,
Heimlich uns erſinnend den tod und das ſchwarze verhängnis.
Dieſen betrug mit andern erdachte ſie ſchlaues geiſtes.
Angelegt in der kammer begann ſie ein groſses gewebe,
Fein und übermäſsig; und ſprach zu unſrer verſammlung:
Jünglinge, werbend um mich, weil ſtarb der edle Odyſſeus,
Wartet den hochzeitstag zu beſchleunigen, bis ich den mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umſonſt das garn mir verderbe,)
Für den held Laertes ein leichengewand, wenn dereinſt ihn
Schreklich die ſtund' ergreift des langhinſtreckenden todes:
Daſs nicht etwa im volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der mann, der ſo vieles beherſchte.
Jene ſprachs; uns aber gewann ſie die mutigen herzen.
Jezo ſaſs ſie des tages, und wirkt' ihr groſses gewebe,
Trennt' es ſodann in der nacht, bei angezündeten fackeln.
So drei jahr' entging ſie durch liſt, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der jahr' ankam, in der Horen begleitung,
Und mit dem wechſelnden mond viel tage bereits ſich vollendet;
Jezo erzählt' es eine der dienenden, welche ſie wahrnahm;
Und wir fanden ſie ſelbſt ihr ſchönes geweb' auftrennend.
Alſo vollendete ſies, unwillig zwar, doch genöthigt.
Als ſie den mantel nun zeigt', und hell ihr groſses gewebe
Schimmerte, rein gewaſchen, der ſonne gleich und dem monde;
Jezo führt' Odyſſeus woher ein verderblicher Dämon,

Fern an die grenze der flur, wo ein haus bewohnte der ſauhirt.
Dorthin kam auch der ſohn des göttergleichen Odyſſeus,
Heimgekehrt im dunkelen ſchif aus der ſandigen Pylos.
Beide, nachdem ſie den freiern den ſchreklichen tod bereitet,
Kamen zur prangenden ſtadt der Ithaker: ſiehe Odyſſeus
Kam zulezt, und Telemachos war zuvor ihm gegangen.
Aber der ſauhirt führte den ſchlechtgekleideten könig,
Der, dem bekümmerten bettler von anſehn gleich, und dem greiſe,
Wankt' am ſtab', um den leib mit häſslichen lumpen bekleidet.
Auch nicht einer von uns mocht' ihn erkennen für jenen,
Welcher ſo plötzlich erſchien, auch nicht die bejahrteren männer;
Sondern mit worten zugleich mishandelten wir und mit würfen.
Jener zuerſt nun trug in den wohnungen ſeines palaſtes
Würfe ſowohl als kränkenden hohn, ausdaurendes herzens.
Aber nachdem ihn erwekte der geiſt des Ägiserſchüttrers,
Jezt mit Telemachos ſchnell die ſtattlichen waffen enthebend
Barg er im oberen ſöller, und ſchloſs die pforte mit riegeln.
Selbſt dann ſeiner gemahlin mit liſtiger ſeele gebot er,
Vorzulegen den freiern geſchoſs und grauliches eiſen,
Uns unglüklichen männern zum kampf und beginne des mordes.
Keiner von uns nun konnte des übergewaltigen bogens
Senn' aufziehn; denn um vieles ermangelten alle der ſtärke.
Doch da das groſse geſchoſs dem Odyſſeus kam in die hände;
Jezo huben wir all' umher ein lautes geſchrei an,
Nicht ihm den bogen zu geben, und redet' er noch ſo vieles.
Aber Telemachos doch mit dringendem ernſte gebot es.
Ihn dann nahm in die hand der herliche dulder Odyſſeus,

Spannete leicht aufziehend die ſenn', und traf durch die eiſen;
Sprang dann zur ſchwelle hinauf, und goſs die geſiederten pfeil' aus,
Fürchterlich rollend den blik; und Antinoos ſchoſs er den könig.
Dann auf die anderen auch entſendet' er herbe geſchoſſe,
Zielend von oben daher; und ſie taumelten über einander.
Sichtbar wars, daſs ihnen ein gott zur hülfe geſellt war.
Siehe mit wut in dem ſaale, dahingeraft von der kühnheit,
Mordeten rings ſie umher; ein gräſsliches röcheln erhub ſich
Unter der ſchädel gekrach, und blut umſtrömte das eſtrich.
Alſo traf, Agamemnon, der tod uns, und noch anizo
Liegen verſäumt die leiber im hohen palaſt des Odyſſeus.
Denn noch wiſſen es nicht die freund' in unſeren häuſern,
Um zu waſchen die wunden vom ſchwarzen blut, und mit wehklag'
Unſere bahr zu umſtehn; denn das iſt die ehre der todten.

Wieder begann dagegen die hohe ſeel' Agamemnons:
Glüklicher ſohn des Laertes, erfindungsreicher Odyſſeus,
Ja dir ward ein weib von erhabener tugend beſchieden!
O wie edel geſinnt die untadliche Penelopeia
War, Ikarios tochter! wie dachte ſie ſtets des Odyſſeus,
Ihres jugendgemahls! Drum ſchwind' auch nimmer der nachruhm
Ihrem verdienſt; denn die götter verewigen unter den menſchen
Einſt durch holden geſang die züchtige Penelopeia.
Nicht wie Tyndareos tochter erſann ſie ſchändliche thaten,
Welche den mann der jugend erſchlug. Ein ewiges ſchandlied
Iſt ſie im menſchengeſchlecht, und häufte ſchmach auf den namen
Zartgeſchaffener weiber, auch die ſich des guten befleiſsigt!

Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander,

Stehend unter der erd', in Aïdes dunkler behaufung.

Jen' izt eilten hinab aus der ftadt, und erreichten Laertes
Lieblichen meierhof, den geordneten, welchen fich felber
Einft Laertes erwarb, da der arbeit viel er geduldet.
Dort war jenem ein haus, umringt von gebäuden der wirtfchaft,
Wo ihr mahl empfingen, zugleich auch fafsen und fchliefen
Seine nöthigen knechte, die ihm, was er wünfchte, beftellten.
Drinnen wohnt' auch die alte Sikelerin, welche des greifes
Pflegte mit forgfamer treu, entfernt von der ftadt auf dem lande.
Dort zum fohn und den hirten begann der edle Odyffeus:

Ihr nun gehet hinein in die fchöngebauete wohnung;
Schnell dann opfert zum mahle das auserlefenfte maftfchwein.
Aber ich felbft will gehen, um unferen vater zu prüfen:
Ob er mich etwa erkennt, und wohl bemerkt mit den augen;
Oder mich fremd anfieht, da lange zeit ich entfernt war.

Diefes gefagt, nun reicht' er das kriegesgeräth den genoffen.
Sie dann wandten fofort zum haufe fich. Aber Odyffeus
Eilt' in das fruchtbepflanzte gefild', um den vater zu prüfen.
Doch nicht Dolios fand er, des fruchthains gänge durchwandelnd,
Noch fonft einen der knecht', auch die föhne nicht; fondern fie alle
Sammelten dorngefträuch, dem garten zu fein ein gehege,
Draufsen im feld'; und er felber der greis war führer des weges.
Ihn nur fand er den vater im fchöngeordneten fruchthain,
Welcher ein bäumchen umgrub. Ihn hüllt' ein fchmuziger leibrok,
Grob und häufig geflikt; auch ein paar ftierlederner fchienen
Trug er geflikt um die beine, den rizenden dorn zu vermeiden;
Handfchuh' auch an den händen, vor ftachelgewächs; und von oben

Dekt' er das haupt mit der kappe von geisfell, mehrend den kummer.
Als nun jenen erblikte der herliche dulder Odyſſeus,
Kraftlos ſchon vor alter, und tief in der ſeele bekümmert;
Stand er unter dem ſchatten des birnbaums, thränen vergieſsend.
Und er erwog hinfort in des herzens geiſt und empfindung:
Ob er küſſend den vater umarmete, und ihm auf einmal
Sagte, wie heim er komme, gekehrt zum lande der väter;
Oder zuvor ausforſcht', und jegliches prüfte mit ſorgfalt.
Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte:
Erſt mit ſanftem tadel des vaters herz zu prüfen.
Alſo geſinnt nun naht' er dem greis, der edle Odyſſeus.
Jener, das haupt hinſenkend, umlockerte ämſig den ſpröſsling;
Jezo trat ihm näher, und ſprach ſein edler erzeugter:
 Greis, dir fehlet es nicht an kunſt den garten zu bauen;
Sondern ſchön iſt alles beſtellt: kein einzig gewächs hier,
Keine rebe des weins, kein ölbaum, feigen- und birnbaum,
Keines der beet' auch vermiſst die gehörige pfleg' in dem garten.
Eines nur ſag' ich dir an; du eifere nicht in der ſeele.
Selbſt nicht wirſt du gehörig gepflegt, vom traurigen alter
Schwach zugleich, und elend in ſchmuz und häſslicher kleidung.
Traun nicht trägheit iſt es, warum dein herr dich nicht pfleget.
Selbſt nichts knechtiſches iſt nur gemäſs dir, wenn man betrachtet
Deine geſtalt und gröſse; denn königlich ſcheinſt du von anſehn,
Solch ein mann, dem es ziemte, vom bad' erquikt und der mahlzeit,
Sanft ſich auszuruhn; denn das iſt die weiſe der alten.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Welcher mann iſt dein herr, und wem beſtellſt du den garten?

Auch erzähle mir dieſes nach wahrheit, daſs ich es wiſſe:
Ob wir gewiſs hier kamen in Ithaka, wie mir geſaget
Jener mann, der mir eben begegnete, als ich hieher ging?
Kein verſtändiger zwar: denn er duldete nicht, mir ein jedes
Kundzuthun, noch zu achten auf meine red', als ich fragte,
Wegen des gaſtfreunds hier, ob dieſer noch lebt und geſund iſt,
Oder vielleicht ſchon ſtarb, und in Aïdes wohnungen einging.
Denn ich ſage dir an; du höre mein wort, und vernim es.
Einen mann herbergt' ich vordem in der väter gefilde,
Welcher mein haus beſucht'; und nie iſt ein anderer fremdling
Fernes geſchlechts mir ein lieberer gaſt in die wohnung gekommen.
Jener pries ſein geſchlecht aus Ithaka, und er erzählte,
Daſs ihn Laertes gezeugt, der arkeiſiadiſche herſcher.
Doch ihn führt' ich ſelbſt zum palaſt, und bewirtet' ihn freundlich
Mit ſorgfältiger pflege, denn viel war im hauſe des vorrats;
Auch geſchenk' ihm reicht' ich, als gaſtfreund, wie es gebührte:
Schenkt' ihm ſieben talente des ſchöngebildeten goldes;
Einen ſilbernen krug auch ſchenkt' ich ihm, ſtarrend von blumen;
Zwölf der teppiche dann, und einfache hüllen des ſchlafes,
Auch leibröcke ſo viel, und ſo viel der prächtigen mäntel;
Auſserdem noch weiber, untadliche, kundig der arbeit,
Vier von edler geſtalt, die er ſelbſt nach gefallen ſich auskohr.

Aber der vater darauf antwortete, thränen vergieſsend:
Fremdling, gewiſs du kamſt in das land her, welches du frageſt;
Doch mutwillige männer und frevele wohnen darinnen;
Und umſonſt mit geſchenk willfahrteſt du, vieles gewährend.
Hätteſt du Ihn doch lebend in Ithaka's volke gefunden!

Wahrlich er hätt' anſtändig mit gegengeſchenk dich entſendet,
Und ſorgfältiger pflege; denn ſolches gebührt dem beginner.
Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Wie viel jahre nun ſinds, da jener als gaſt dich beſuchte?
Dein unglüklicher freund, mein ſohn einſt! ach er war es!
Armer ſohn! den vielleicht, den ſeinigen fern und der heimat,
Schon im meer die fiſche verzehreten, oder zu lande
Wild und raubgevögel hinwegſchlang! Nicht hat die mutter
Ihn einkleidend beweint, und der vater, die wir ihn zeugten;
Noch die edle genoſſin, die züchtige Penelopeia,
Schluchzend geklagt am bette des lieben gemahls, wie es ziemet,
Und ihm die augen geſchloſſen: denn das iſt die ehre der todten!
Aber erzähle mir dieſes nach wahrheit, daſs ich es wiſſe:
Wer, und woher der männer? wo hauſeſt du? wo die erzeuger?
Und wo ſteht dein rüſtiges ſchif, das dich ſelber dahertrug,
Samt den tapferen freunden? Vielleicht als reiſender kamſt du
Auf gedungenem ſchif, und ſie ſezten dich aus, und enteilten?
 Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Gern will ich dir dieſes nach lauterer wahrheit verkünden.
Her aus Alybas bin ich, ein ſtattliches haus da bewohnend,
Von Afeidas erzeugt, dem herſchenden ſohn Polypemons;
Und mein eigener nam' iſt Eperitos. Aber ein Dämon
Trieb von Sikania mich, daſs ich herkam, ohne mein wollen.
Dorthin ſteht mein ſchif von der ſtadt entfernt am gefilde.
Doch dem Odyſſeus iſt das fünfte jahr nun gekommen,
Seit er von dannen fuhr, mein heimiſches ufer verlaſſend.
Armer freund! doch flogen dem gehenden glükliche vögel,

Rechtseinher, und freudig entſendet' ich jenen von dannen,
Freudig ging er auch ſelbſt: denn oft noch dachten wir beide
Uns als gäſte zu ſehn, und köſtliche gaben zu wechſeln.

Sprachs; und jenen umhüllte der ſchwermut finſtere wolke.
Siehe mit beiden händen des ſchwärzlichen ſtaubes ergreifend,
Überſtreut' er ſein grauendes haupt, und jammerte kläglich.
Aber empört ward jenem das herz, und es ſchnob in der naſ' ihm
Schnell der erbitterte mut, da den liebenden vater er anſah.
Küſſend umſchlang er ihn jezo hinangeſtürzt, und begann ſo:

Selber bin Ichs, mein vater, alhier, nach welchem du frageſt,
Heimgekehrt im zwanzigſten jahr in der väter gefilde!
Doch nun ruhe vom weinen und thränenerregenden jammer!
Denn ich ſage dir an: (uns drängt die äuſserſte eile!)
Alle freier erſchlug ich in unſerem hohen palaſte,
Daſs ich den frevel beſtraft' und die ſeelenkränkende bosheit!

Aber Laertes darauf antwortete, laut ausrufend:
Wenn du denn jezt Odyſſeus, mein ſohn, zu hauſe gekehrt biſt;
Sag' auch ein zeichen mir an, ein entſcheidendes, daſs ich es glaube.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Erſtlich die narb' alhier betrachte mit eigenen augen,
Die am Parnaſſos ein eber mit weiſsem zahn mir gehauen,
Als ich verreiſt; denn du ſandteſt mich ſelbſt, und die trefliche mutter,
Hin zum liebenden ahn Autolykos, daſs die geſchenk' ich
Nähme, die einſt herkommend er mir gelobt und verheiſsen.
Jezo wohlan, auch die bäume des ſchöngeordneten fruchthains
Zeig' ich dir, welche du einſt mir geſchenkt; denn ich bat dich um jeden,
Als ich ein kind dich im garten begleitete: unter den bäumen

Gingen wir um, und du nanntest und zeigtest mir jegliche gattung.
Dreizehn schenktest du mir birnbäum', und zehne mit äpfeln,
Vierzig der feigenbäum'; auch nanntest du rebengelender,
Mir zu verleihn, an funfzig, wo jeglicher stok für die kelter
Wucherte: ringsum erfüllt von mancherlei trauben ist alles,
Wann sie nunmehr Zeus Horen mit reichlicher frucht belastet.

Jener sprachs; und dem greis' erzitterten herz und kniee,
Als er die zeichen erkannt, die genau ihm verkündet' Odysseus.
Schnell den geliebtesten sohn umarmet' er; aber es hielt ihn,
Wie er in ohnmacht sank, der herliche dulder Odysseus.
Als er zu athmen begann, und der geist dem herzen zurükkam;
Jezo mit lauter stimm' antwortet' er, solches erwiedernd:

Vater Zeus, noch lebt ihr fürwahr, ihr olympischen götter,
Wenn doch endlich die gräuel der trozigen freier bestraft sind!
Doch nun sorg' ich im herzen und fürchte mich, dass sie auf einmal
Alle zugleich ankommen, die Ithaker, und die verkündung
Ringsumher in die städte der Kefallenier senden!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Sei getrost, und lass nicht dieses das herz dir bekümmern.
Folge mir nur zum hause, das nah am garten dir lieget.
Dort ist Telemachos schon, und der rinderhirt und der sauhirt,
Welche voran ich gesandt, um eilend ein mahl zu bereiten.

Also redeten beid', und gingen zur stattlichen wohnung.
Bald erreichten sie jezt die schönbewohnten gemächer,
Wo Telemachos schon, und der rinderhirt und der sauhirt,
Theileten viel des fleisches, und röthliches weines sich mischten.

Aber Laertes selber den held, in der eigenen wohnung,

Badete jezt die treue Sikelerin, ſalbte mit öl ihn,
Hüllt' ihn drauf in den mantel, den prangenden. Aber Athene
Trat hinan, und erhöhte den wuchs dem hirten der völker,
Gröſser wie erſt ihn ſchaffend, und völliger anzuſchauen.
Jezo entſtieg er der wann'; und es ſtaunte der ſohn vor bewundrung,
Als er ihn ſah in geſtalt unſterblicher götter einhergehn.
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
Vater, gewiſs hat einer der ewigwährenden götter
Dich an gröſs' und geſtalt erhabener jezo gebildet!
Und der verſtändige greis Laertes ſagte dagegen:
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So, wie ich Nerikos einſt, die ſchöngebauete veſte,
Nahm, an Epeiros geſtade, die Kefallenier führend,
So von geſtalt dich geſtern ich ſelbſt in unſerer wohnung,
Wohlbewehrt um die ſchultern, vertheidiget hätt', und gekämpfet
Gegen der freier gewühl! Dann hätt' ich die kniee gelöſet
Mancher umher in dem ſaal, daſs innig dein herz ſich erfreute!
Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Aber nachdem ſie ruhten vom werk, und das mahl ſich bereitet;
Sezten ſich alle gereiht auf prächtige ſeſſel und throne.
Dort erhoben zum mahle die hände ſie. Nahe daher kam
Dolios jezo der greis, und zugleich die ſöhne des greiſes,
Müde der feldarbeit; dieweil ſie zu rufen die mutter
Ging, die ſikeliſche alte, die jen' erzog, und des greiſes
Pflegte mit ſorgſamer treue, nachdem ihn das alter ergriffen.
Als ſie nunmehr den Odyſſeus geſehn, und im herzen erkannten;
Standen ſie ſtill im gemach und ſtauneten. Aber Odyſſeus

Redete freundlich ſie an mit ſanft einnehmenden worten:
Seze dich, alter, zum mahl, und enthaltet euch alles verwunderns;
Denn ſchon lange zur koſt die hand zu erheben begierig
Harren wir hier im gemach, euch anderen immer erwartend.
Jener ſprachs; doch Dolios ſchnell mit verbreiteten armen
Eilte hinzu, und ergrif und küſste die hand dem Odyſſeus;
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:
Lieber, da heim du gekehrt, nach unſerem herzlichen wunſche,
Doch ohn' alles vermuten, und himmliſche ſelbſt dich geführet;
Heil dir, und groſse freud', und beſtändiger ſegen der götter!
Auch verkünde mir dieſes nach wahrheit, daſs ich es wiſſe:
Weiſs die gattin es ſchon, die verſtändige Penelopeia,
Daſs du zu hauſe gekehrt? wie oder entſenden wir botſchaft?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyſſeus:
Alter, ſie weiſs es ſchon; was brauchſt du dich drum zu bemühen?
Sprachs, und ſezte ſich wieder auf ſeinen zierlichen ſeſſel.
So auch Dolios ſöhne, gedrängt um den edlen Odyſſeus,
Hieſsen ihn froh willkommen, und drükten ihm alle die hände,
Sezten ſich dann in die reihe zu Dolios, ihrem erzeuger.
Alſo rüſteten jene das frühmahl dort in der wohnung.
Oſſa indeſs, die ſchnelle verkünderin, eilte die ſtadt durch,
Anzuſagen der freier entſezliches todesverhängnis.
Jene vernahmen es kaum, und ſie wandelten dorther und daher,
Laut mit klag' und geſeufz, vor den hohen palaſt des Odyſſeus,
Trugen die todten hinaus, und beſtatteten jeder den ſeinen.
Doch die aus anderen ſtädten entſandten ſie jeden zur heimat,
Durch hinfahrende fiſcher, in hurtige ſchiffe ſie legend.

Selbſt dann in menge zum markt enteilten ſie, trauriges herzens.
Als ſie nunmehr ſich verſammelt, und voll gedrängt die verſammlung;
Jezo erſtand Eupeithes, und redete vor den Achaiern;
Denn um Antinoos trug er unheilbaren ſchmerz in der ſeele,
Seinen ſohn, den zuerſt mit geſchoſs ermordet Odyſſeus;
Dieſer begann mit thränen, und redete vor der verſammlung:

Freunde, fürwahr ein groſses verübte der mann den Achaiern!
Erſt in den ſchiffen entführt' er ſo viel und tapfere männer,
Und er verlor die geräumigen ſchiff', und verlor die genoſſen;
Heimgekehrt dann ſchlug er der Kefallenier helden.
Aber wohlan, eh jener ſich ſchnell gen Pylos gerettet,
Oder zur heiligen Elis, der herſchaft ſtolzer Epeier;
Folget ihm nach! Sonſt werden wir nie aufheben das antliz!
Schande ja wär' es und hohn auch ſpätem geſchlecht zu vernehmen,
Wenn wir nicht die mörder der ſöhn' und leiblichen brüder
Strafeten! Nein ich könnte mit fröhlichem herzen hinfort nicht
Leben; vielmehr bald ſänk' ich entſeelt zu den ſchatten hinunter!
Auf denn, gefolgt; daſs nicht uns über das meer ſie entfliehen!

Alſo der weinende greis; und erbarmen ergrif die verſammlung.
Jezo kam zu ihnen der göttliche ſänger und Medon
Aus Odyſſeus palaſt, nachdem ſie der ſchlummer verlaſſen;
Beide traten nunmehr in den kreis; und es ſtaunten die männer.
Jezo redete Medon im volk, der verſtändige herold:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker! Wahrlich Odyſſeus
Hat nicht ohne den rath der unſterblichen dieſes vollendet!
Selber erſah ich ihn, den ewigen gott, der Odyſſeus
Immer zur ſeite ſtand, und Mentors ganze geſtalt trug.

Jener unſterbliche gott, bald dargeſtellt vor Odyſſeus
Stärkt' er mit kraft ſein herz, und bald die freier verwirrend
Tobt' er umher durch den ſaal; und ſie taumelten über einander.
Jener ſprachs; und rings nun faſste ſie bleiches entſezen.
Jezo begann vor ihnen der graue held Halitherſes,
Maſtors ſohn, der allein vorwärts hinſchauet' und rükwärts;
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der verſammlung:
Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch ſage.
Euerer trägheit halben, o freund', iſt ſolches geſchehen;
Denn nicht folgtet ihr mir, noch dem völkerweidenden Mentor,
Daſs ihr euerer ſöhn' unbändige herzen bezähmtet,
Welche die ſchrekliche that mit frevelmute verübten,
Alles gut verſchwelgend, und ſelbſt entehrend die gattin
Jenes erhabenen manns, im wahn, er kehre nicht wieder.
Nun mags alſo geſchehn; gehorcht mir, wie ich euch ſage:
Nicht ihm gefolgt; daſs keiner ſich ſelbſt nachziehe das unheil!
Jener ſprachs; auf fuhren ſie nun mit geſchrei und getümmel,
Mehr denn die hälfte des volks; die anderen blieben verſammelt.
Denn nicht jenen gefiel, was er redete; nein dem Eupeithes
Folgten ſie. Eilend darauf zu den rüſtungen ſtürzten ſie alle.
Aber nachdem ſie den leib in blendendes erz ſich gehüllet;
Kamen ſie auſser der ſtadt im blachgefilde zuſammen.
Aber Eupeithes führte die heerſchaar, thörichtes herzens:
Denn er gedachte zu rächen den mord des ſohnes; allein nicht
War ihm zu kehren beſtimmt, nein dort das geſchik zu vollenden.
Jezo begann Athenäa zum donnerer Zeus Kronion:
Unſer vater Kronion, o du, der gebietenden höchſter,

Sage mir fragenden nun, was raths du im herzen verbergeſt:
Ob du hinfort durch kriegesgewalt und verderbende zwietracht
Züchtigeſt, oder in frieden die beiderlei ſchaaren vereineſt?

Ihr antwortete drauf der herſcher im donnergewölk Zeus:
Tochter, warum nun ſolches von mir erforſcht und gefraget?
Haſt du denn nicht ſelber den rath im herzen erſonnen,
Daſs einmal zu jenen Odyſſeus käm' ein vergelter?
Thue, wie dir es gefällt; doch will ich ſagen, was ziemet.
Weil er jezt die freier beſtraft, der edle Odyſſeus;
Schwöre man heiligen bund: er bleib' ihr könig auf immer;
Wir dann wollen der ſöhn' und leiblichen brüder ermordung
Tilgen aus aller geiſt; ſie lieben ſich unter einander
So wie zuvor, mit reichthum und blühendem frieden geſegnet.

Jener ſprachs, und erregte die ſchon verlangende göttin;
Stürmendes ſchwungs entflog ſie den felſenhöhn des Olympos.

Dort nachdem ſie das herz der labenden ſpeiſe geſättigt,
Jezo begann zu ihnen der herliche dulder Odyſſeus:

Gehe doch einer zu ſchaun, ob bereits annahen die feinde.
Jener ſprachs; und ein ſohn des Dolios ging, ihm gehorchend,
Trat auf die ſchwelle des hauſes, und ſah annahen ſie alle.
Schnell zu Odyſſeus drauf die geflügelten worte begann er:

Nahe ſind jene bereits; wohlauf, und rüſtet euch eilend!
Sprachs; da fuhren ſie auf, und hülleten waffengeſchmeid' um:
Vier des Odyſſeus zahl, und ſechs von Dolios ſöhnen;
Auch Laertes zugleich und Dolios nahmen die rüſtung,
Graues haupts wie ſie waren, durch noth gezwungene krieger.
Aber nachdem ſie den leib in blendendes erz ſich gehüllet;

Öfneten jene die pfort', und enteilten, geführt von Odyſſeus.
Ihnen nahete Zeus blauäugige tochter Athene,
Mentorn gleich in allem, ſowohl an geſtalt wie an ſtimme.
Dieſe ſah mit freude der herliche dulder Odyſſeus;
Schnell zu Telemachos drauf, dem lieben ſohne, begann er:
Jezt, o Telemachos, wirſt du dahinſehn, ſelber dich nahend,
Wo in der männerſchlacht ſich hervorthun tapfere ſtreiter,
Nicht zu ſchänden den ſtamm der unſrigen, welche zuvor ja
Kraft und entſchloſſener mut auszeichnete rings auf der erde!
Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Vater, du wirſt anſchaun, ſo du willſt, daſs mit dieſer geſinnung
Ich nicht ſchände den ſtamm der deinigen! Welcherlei ſprachſt du!
Freudig vernahm Laertes das wort, und redete alſo:
Welch ein tag iſt mir dieſer! wie freut ſich mein herz, o ihr götter!
Sohn zugleich und enkel beginnen mir ſtreit um die tugend!
Ihm genaht ſprach jezo die herſcherin Pallas Athene:
O Arkeiſios ſohn, mir geliebt vor allen genoſſen,
Flehe zu Zeus dem vater, und Zeus blauäugiger tochter,
Schwinge dann raſch, und entſende die weithinſchattende lanze.
Alſo Pallas Athen', und haucht' ihm erhabenen mut ein.
Jener flehete drauf zu Zeus des allmächtigen tochter,
Schwang dann raſch, und entſandte die weithinſchattende lanze.
Sieh er traf dem Eupeithes die eherne wange des helmes;
Und nicht hemmete jener den ſpeer, durch ſtürmte das erz ihm:
Dumpf hinkracht' er im fall, und es raſſelten um ihn die waffen.
Aber Odyſſeus rannt' und der glänzende ſohn in den vorkampf,
Zuckend daher die ſchwerter und zwiefachſchneidenden lanzen.

Und nun hätten ſie alle vertilgt und beraubet der heimkehr,
Wenn nicht Pallas Athene, des Ägiserſchütterers tochter,
Laut erhoben die ſtimm', und die ſtreitenden alle gehemmet:
　Ruht, ihr Ithaker, ruht vom unglükſeligen kriege!
Schonet des menſchenblutes, und trennt euch ſchnell von einander!
　Alſo rief Athenäa; da faſste ſie bleiches entſezen.
Schnell aus den händen hinweg der erſchrockenen flogen die waffen,
All' auf die erde geſtürzt, als laut ausrufte die göttin;
Stadtwärts nun entflohn ſie, beſorgt ihr leben zu retten.
Aber fürchterlich ſchrie der herliche dulder Odyſſeus,
Und anſtürmt' er gefaſst, wie ein hochherfliegender adler.
Doch nun ſandte Kronion den dampfenden ſtral aus der höhe;
Dieſer ſchlug vor Athene, die tochter des ſchreklichen vaters.
Und zu Odyſſeus ſprach die herſcherin Pallas Athene:
　Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,
Halte dich, zähme den kampf des allverderbenden krieges;
Daſs nicht Zeus dir ereifre, der gott weithallender donner.
　Alſo gebot ihm Athen'; und mit freudiger ſeele gehorcht' er.
Zwiſchen ihm und dem volk erneuete jezo das bündnis
Selber Pallas Athene, des Ägiserſchütterers tochter,
Mentorn gleich in allem, ſowohl an geſtalt wie an ſtimme.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Homerus

Homers Werke Vier Bände

Bd.: 4

Altona 1793

Rar. 1853-3/4#4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00074502-5
VD18 11065699